

Aus dem Institut für Veterinär-Physiologie  
des Fachbereichs Veterinärmedizin  
der Freien Universität Berlin  
und der Arbeitsgruppe Biologiedidaktik  
der Friedrich-Schiller-Universität Jena in Kooperation  
mit dem Friedrich-Loeffler-Institut, Standort Jena

# **Victor Goerttler (1897-1982)**

## **– Leben und Werk –**

**Inaugural-Dissertation**  
zur Erlangung des Grades einer  
Doktorin der Veterinärmedizin  
an der  
Freien Universität Berlin

vorgelegt von  
**Corina Link**  
Tierärztin aus Villingen-Schwenningen

Berlin 2022  
Journal-Nr.: 4374









Aus dem Institut für Veterinär-Physiologie  
des Fachbereichs Veterinärmedizin  
der Freien Universität Berlin  
und der Arbeitsgruppe Biologiedidaktik  
der Friedrich-Schiller-Universität Jena in Kooperation  
mit dem Friedrich-Loeffler-Institut, Standort Jena

# **Victor Goerttler (1897-1982)**

## **– Leben und Werk –**

Inaugural-Dissertation  
zur Erlangung des Grades einer  
Doktorin der Veterinärmedizin  
an der  
Freien Universität Berlin

vorgelegt von  
Corina Link  
Tierärztin  
aus Villingen-Schwenningen

Berlin 2022

Journal-Nr.: 4374

Gedruckt mit Genehmigung des Fachbereichs Veterinärmedizin  
der Freien Universität Berlin

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Uwe Rösler  
Erster Gutachter: Prof. Dr. Dr. habil. Petra Reinhold  
Zweiter Gutachter: apl.-Prof. Dr. Uwe Hoßfeld  
Dritter Gutachter: Univ.-Prof. Dr. Dr. Johann Schäffer

*Deskriptoren (nach CAB-Thesaurus):*  
veterinary history, life history, historical records, veterinarians, biographies

Tag der Promotion: 06.12.2022

Bibliografische Information der *Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<https://dnb.de>> abrufbar.

ISBN: 978-3-96729-201-5

**Zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss., 2022**

Dissertation, Freie Universität Berlin

**D188**

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, des Nachdruckes und der Vervielfältigung des Buches, oder Teilen daraus, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Warenbezeichnungen, usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen.

This document is protected by copyright law.

No part of this document may be reproduced in any form by any means without prior written authorization of the publisher.

Alle Rechte vorbehalten | all rights reserved

© Mensch und Buch Verlag 2023 Choriner Str. 85 - 10119 Berlin  
verlag@menschundbuch.de – [www.menschundbuch.de](http://www.menschundbuch.de)

Für Maria und Elisabeth





Abb. 1 Günther Heinrich Victor Goerttler, 1958 (Quelle: FSU-Fotozentrum).

**Prof. Dr. med. vet. Dr. h.c. mult.**  
**GÜNTHER HEINRICH VICTOR GOERTTLER**  
**\*5. Januar 1897 † 4. Juli 1982**

*Goerttler*



# Inhaltsverzeichnis

Biographische Zeitleiste

Abbildungsverzeichnis

Tabellenverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>EINLEITUNG UND AUFGABENSTELLUNG .....</b>	<b>1</b>
1.1	Forschungsstand .....	3
1.2	Fragestellungen .....	4
<b>2</b>	<b>QUELLENLAGE UND METHODIK .....</b>	<b>5</b>
<b>3</b>	<b>VICTOR GOERTTLER – EINE LEBENSBECHREIBUNG .....</b>	<b>9</b>
3.1	Elternhaus .....	9
3.2	Schulzeit .....	10
3.3	Militärdienst .....	14
3.4	Studium, Eheschließung, Promotion .....	15
3.5	Lehr- und Wanderjahre .....	18
3.5.1	Impfstoff und Serumindustrie .....	18
3.5.2	Staatliches Veterinäruntersuchungsamt Potsdam .....	18
3.5.3	Veterinärtrat in Göttingen .....	20
3.5.3.1	Eintritt in die NSDAP .....	23
3.5.4	Referent im Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern, Berlin .....	26
3.5.4.1	Reichstierärztführer FRIEDRICH WEBER .....	29
3.5.4.2	Habilitation an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin .....	33
<b>3.6</b>	<b>Berufung als Ordinarius für Tierheilkunde an die Friedrich-Schiller- Universität Jena .....</b>	<b>35</b>
<b>3.7</b>	<b>GOERTTLERs Wirken in Jena bis Kriegsbeginn .....</b>	<b>37</b>
3.7.1	Ordinarius für Tierheilkunde an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Jena .....	37
3.7.2	Direktor der Veterinäranstalt .....	40
3.7.3	Leiter der Tierseuchenstelle der Landesanstalt für Viehversicherung .....	45
<b>3.8</b>	<b>Kriegsjahre .....</b>	<b>47</b>
<b>3.9</b>	<b>Frühe Nachkriegsjahre .....</b>	<b>54</b>
<b>3.10</b>	<b>Entnazifizierung .....</b>	<b>64</b>
3.10.1	Entlassung aus seiner Position .....	67

<b>3.11</b>	<b>Gründungsdekan der Landwirtschaftlichen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena</b> .....	<b>78</b>
<b>3.12</b>	<b>Institut für bakterielle Tierseuchenforschung</b> .....	<b>80</b>
<b>3.13</b>	<b>Letzte Berufsjahre</b> .....	<b>85</b>
<b>3.14</b>	<b>Im Fokus der Staatssicherheit</b> .....	<b>88</b>
<b>3.15</b>	<b>Leben nach der Berufstätigkeit</b> .....	<b>97</b>
<b>3.16</b>	<b>Letzte Monate, Tod und Nachruf</b> .....	<b>107</b>
<b>4</b>	<b>GOERTTLERs WISSENSCHAFTLICHES WERK</b> .....	<b>111</b>
<b>4.1</b>	<b>Tierseuchenbekämpfung</b> .....	<b>112</b>
4.1.1	„Die Differenzierung von Rauschbrand und rauschbrandähnlichen Bazillen durch einen komplizierten Tierversuch“ – GOERTTLERs Dissertation (1923).....	112
4.1.2	„Allgemeine Epidemiologie der Tierseuchen“ – GOERTTLER, FRANCKE (1930).....	115
<b>4.2</b>	<b>Lebensmittelhygiene / Fleischhygiene</b> .....	<b>117</b>
<b>4.3</b>	<b>Unfruchtbarkeit und Fortpflanzungsüberwachung</b> .....	<b>121</b>
4.3.1	Wissenschaftliche Kontroverse: Die künstliche Besamung.....	124
<b>4.4</b>	<b>Rindertuberkulose</b> .....	<b>127</b>
<b>4.5</b>	<b>Kynologie</b> .....	<b>132</b>
<b>4.6</b>	<b>„Vom literarischen Handwerk der Wissenschaft. Eine Plauderei mit Zitaten und Aphorismen“</b> .....	<b>134</b>
<b>4.7</b>	<b>Von GOERTTLER betreute Dissertationen</b> .....	<b>138</b>
<b>4.8</b>	<b>GOERTTLERs Habilitanden</b> .....	<b>141</b>
4.8.1	Die Lebensläufe von „GOERTTLERs Habilitanden“.....	143
<b>4.9</b>	<b>Wissenschaftswachstum in den „GOERTTLERschen-Instituten“ in Jena</b> .....	<b>146</b>
<b>4.10</b>	<b>Schriftleitungen</b> .....	<b>149</b>
<b>4.11</b>	<b>Staatliche Auszeichnungen und akademische Ernennungen</b> .....	<b>153</b>
<b>4.12</b>	<b>Akademische Ämter und Mitgliedschaften</b> .....	<b>158</b>
<b>5</b>	<b>ABSCHLIESSENDE BETRACHTUNGEN UND DISKUSSION</b> ..	<b>167</b>
<b>6</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG</b> .....	<b>177</b>
<b>6.1</b>	<b>Summary</b> .....	<b>180</b>
<b>7</b>	<b>QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS</b> .....	<b>183</b>
<b>7.1</b>	<b>Quellen</b> .....	<b>183</b>
<b>7.2</b>	<b>Literatur</b> .....	<b>189</b>



---

<b>7.3</b>	<b>Internetquellen .....</b>	<b>206</b>
<b>7.4</b>	<b>Zeitzeugen und Angehörige von Zeitzeugen .....</b>	<b>210</b>
<b>8</b>	<b>ANHANG.....</b>	<b>211</b>
<b>8.1</b>	<b>Bibliographie.....</b>	<b>211</b>
8.1.1	Monographien und Sammelbände .....	212
8.1.2	Veröffentlichungen in Zeitschriften .....	213
<b>8.2</b>	<b>Goerttlers gehaltene Vorlesungen (Sommersemester 1938 - Frühjahrssemester 1962) .....</b>	<b>237</b>
<b>8.3</b>	<b>Ausgewähltes Personenverzeichnis mit biographischen Hinweisen.....</b>	<b>246</b>
<b>9</b>	<b>PUBLIKATIONSVERZEICHNIS .....</b>	<b>269</b>
<b>10</b>	<b>DANKSAGUNG.....</b>	<b>270</b>
<b>11</b>	<b>INTERESSENSKONFLIKTE .....</b>	<b>271</b>
<b>12</b>	<b>SELBSTSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG .....</b>	<b>272</b>



## Biographische Zeitleiste

### Kindheit, Studium, Promotion

<b>1897</b>	5. Januar	geboren in Sondershausen, Thüringen
<b>1903</b>	Ostern	Besuch der Vorschule in Sondershausen
<b>1906</b>	Ostern	Besuch des Fürstlichen Gymnasiums in Sondershausen
<b>1915</b>	29. September	„Zeugnis der Reife“ (vorgezogenes „Kriegsabitur“)
<b>1915</b>	1. Oktober	Eintritt als Kriegsfreiwilliger in das Hohenzollernsche Fußartillerie-Regiment Nr. 24 zu Straßburg
<b>1917</b>	Juli	Beförderung zum Leutnant der Reserve
<b>1919</b>	Januar	Entlassung aus dem Militärdienst
<b>1919</b>	24. Mai	Beginn des Studiums der Tierheilkunde in Gießen
<b>1919</b>	Ende	Ablegen des Physikums
<b>1920</b>	Sommer	Beginn Dissertation an der Veterinäranstalt Jena
<b>1920/21</b>		Wintersemester in München
<b>1921</b>	Mai	Wiederanmeldung an der Universität Gießen
<b>1922</b>	25. Januar	Ausfertigung Abgangszeugnis Gießen
<b>1922</b>	15. Februar	Erteilung der Approbation
<b>1922</b>	Anfang	Antritt einer Assistentenstelle bei der Tierseuchenstelle der Veterinäranstalt der Universität Jena
<b>1922</b>	7. April	Eheschließung mit Gertrud Beneke
<b>1922</b>	31. Juli	mündliche Doktorprüfung
<b>1923</b>	24. Mai	Ausstellungsdatum der Promotionsurkunde

### Lehr- und Wanderjahre

<b>1923</b>	August	Eintritt in die Cedenta-Werke A.G. Berlin
<b>1923-1924</b>	Oktober bis Februar	Feldversuche mit neuentwickeltem Maul- und Klauenseuche Impfstoff in Holland
<b>1924</b>	Mai	Stelle als Tierarzt und stellvertretender Laborleiter am Impfstoffwerk der Deutschen Celluloid-Fabrik Eilenburg (I.G. Farbenindustrie); parallel tätig als praktischer Tierarzt
<b>1925</b>	1. Dezember	Oberassistent am Staatlichen Veterinäruntersuchungsamt Potsdam
<b>1928</b>	August	Befähigungszeugnis für den höheren Veterinärdienst
<b>1929</b>	1. Dezember	Veterinärtrat in Göttingen
<b>1933</b>	1. Mai	Eintritt in die NSDAP

<b>1935</b>	21. August	Berufung in das Reichs- und Preußische Ministerium des Innern, Berlin
<b>1936</b>	14. Mai	Beförderung zum Regierungs- und Veterinärarzt
<b>1937</b>	1. April	Übernahme der Schriftleitung vom Deutschen Tierärzteblatt
<b>1937</b>	19. Mai	Habilitation an der Landwirtschaftlich-Tierärztlichen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin
<b>1937</b>	26. Mai	Beförderung zum Oberregierungs- und Oberveterinärarzt

### **Jenaer Jahre**

<b>1938</b>	2. April	Ernennung zum ordentlichen Professor für Tierheilkunde an der Mathematischen-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena, in Personalunion Direktor der Veterinäranstalt und Leiter der Tierseuchenstelle der Thüringischen Landesanstalt für Viehversicherung
<b>1938</b>	1. Oktober	Abgabe der Schriftleitung des Deutschen Tierärzteblattes
<b>1941</b>	20. Januar	Ehescheidung von Gertrud Goertler geb. Beneke
<b>1941</b>	14. Juni	Eheschließung mit Edith Ruth Bärwolf
<b>1945</b>	April	ehrenamtliche Leitung des städtischen Schlachthofs Jena
<b>1945</b>	15. Dezember	Entlassung aus dem Dienst der Friedrich-Schiller-Universität
<b>1945</b>	17. Dezember	dienstverpflichtet zur Betreuung der Veterinäranstalt
<b>1946</b>	Januar	Auftrag zur Einrichtung eines Serumwerks durch das Landesgesundheitsamt
<b>1947</b>	25. Februar	Entfernungsbeschluss des Reinigungsausschusses – nicht umgesetzt
<b>1947</b>	29. März	Ehescheidung von seiner 2. Ehefrau Edith Ruth Goertler
<b>1947</b>	Juli	positiver Bescheid des Zentralreinigungsausschusses des Innenministeriums
<b>1947</b>	5. September	Befehl der Sowjetischen Militäradministration zur Berufung Goertlers
<b>1948</b>	2. März	Aufhebung des Entfernungsbeschlusses durch den Reinigungsausschuss
<b>1953</b>	1. September	Gründungsdekan der Landwirtschaftlichen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena
<b>1953</b>	7. Oktober	Nationalpreis der DDR III. Klasse

---

<b>1954</b>	1. Juli	Gründung des Instituts für bakterielle Tierseuchenforschung der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften (DAL)
<b>1957</b>	17. Oktober	Berufung zum ordentlichen Mitglied der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin
<b>1957</b>	19. November	Wiederverheiratung mit Gertrud Goerttler
<b>1958</b>	2. September	Vaterländischer Verdienstorden der DDR in Bronze
<b>1959</b>	1. Oktober	Ehrendoktorwürde der Karl-Marx-Universität Leipzig (Dr. med. vet. h.c.)
<b>1961</b>	Juli	Mitglied der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin
<b>1962</b>	April	Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Halle
<b>1962</b>	1. September	Emeritierung als Ordinarius für Tierheilkunde
<b>1962</b>	31. Dezember	Emeritierung als ordentliches Mitglied der DAL Emeritierung als Direktor des Instituts für bakterielle Tierseuchenforschung
<b>1965</b>	27. März	Mitglied des Kuratoriums der Zoologischen Forschungsstelle im Berliner Tierpark
<b>1966</b>	14. September	Ehrendoktorwürde der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Jena (Dr. agr. h.c.)
<b>1979</b>	7. Oktober	Tod seiner Ehefrau Gertrud Goerttler
<b>1982</b>	4. Juli	verstorben in Jena



## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Günther Heinrich Victor Goerttler, 1958 (Quelle: FSU-Fotozentrum)	
Abb. 2: Victor (links) und Kurt Goerttler (rechts), 1909 (Quelle: Nachlass Victor Goerttler, Privatbesitz Elke Goerttler).....	10
Abb. 3: Victor Goerttler als Schüler der Quarta, 1909 (1. Reihe 3. v. l.) im Innenhof des Fürstlichen Gymnasiums (heute: Staatliches Gymnasium Geschwister Scholl Sondershausen (Quelle: Nachlass Victor Goerttler, Privatbesitz Elke Goerttler) .....	11
Abb. 4: Victor Goerttlers „Zeugnis der Reife“ des Fürstlichen Gymnasiums Sondershausen, 29.09.1915 Seite 1 (Quelle: Archiv Staatliches Gymnasium Geschwister Scholl, Sondershausen). .....	12
Abb. 5: Victor Goerttlers „Zeugnis der Reife“ des Fürstlichen Gymnasiums Sondershausen, 29.09.1915 Seite 2 (Quelle: Archiv Staatliches Gymnasium Geschwister Scholl, Sondershausen). .....	13
Abb. 6: Victor Goerttler als Soldat im Ersten Weltkrieg (Nachlass Victor Goerttler, Privatbesitz Elke Goerttler).....	14
Abb. 7: Abschrift der Promotionsurkunde vom 24. Mai 1923 (Quelle: UAG, Vet. Med. Prom. Nr. 919, Bl.14). .....	17
Abb. 8: Victor Goerttlers NSDAP-Mitgliederkarte mit der Mitgliedsnummer 2376516 (Quelle: BArch R 9361-IX KARTE I/ 11330977). .....	23
Abb. 9: Gedenkfeier 8./9. November 1938, Bürgerbräukeller München. Von links nach rechts Friedrich Weber [Veterinär, Politiker, Brigadeführer, 1892-1955]; Max Sesselmann; Hermann Göring [Politiker, Reichsmarschall 1893-1946]; Walter Schultze [Mediziner, Reichsdozentenführer, Brigadeführer, 1894-1979]; Adolf Hitler [1889-1945]; Alfred Rosenberg [Reichsleiter, 1893-1946]; Ulrich Graf [Politiker, Brigadeführer, 1878-1950]; Arno Schickedanz [Stabsleiter 1892-]; Hermann Kriebel [Oberstleutnant, Diplomat 1876-1941]. (Quelle: Bayrische Staatsbibliothek München/Bildarchiv). .....	31
Abb. 10: Victor Goerttlers Habilitationsurkunde der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin vom 19. Mai 1937 (Quelle: HU UA TiH.01, Nr. 185, Bl. 264.) .....	34
Abb. 11: Abschrift der Ernennungsurkunde zum ordentlichen Professor (Quelle: UAJ, Bestand D, Nr. 916, Bl. 19). .....	37
Abb. 12: Einladung zu Victor Goerttlers Antrittsrede am 10. Dezember 1938 (Quelle: LATH - HStA Weimar, Personalakten aus dem Bereich Volksbildung Nr. 8363, Bl. 127r). .....	38
Abb. 13: Victor Goerttler vor Studenten im Hörsaal der Veterinäranstalt an der Dornburger Straße. (Quelle: Privatbesitz Helmut Ludwig). Anmerkung: Das oben abgedruckte Bild, Goerttler vor Studenten im Hörsaal der Veterinäranstalt, war laut seinem ehem. Studenten Boto Martin sehr unüblich. Typischerweise stand er im weißen Kittel vor seinen Studenten und links vom Pult befand sich der Tisch mit den erwähnten Präparaten. (Martin, Boto: Telefonat vom 05.11.2020.) .....	40
Abb. 14: Lageplan der Veterinäranstalt an der Dornburger Straße; links Wirtschaftshof mit zentraler Longierbahn, mittig Institutsgebäude, rechts Direktorenwohnung (Quelle: Bildarchiv FLI Jena). .....	42
Abb. 15: Institutsgebäude an der Dornburger Straße, rechts Direktorenwohnung (Quelle: Bildarchiv FLI Jena). .....	42
Abb. 16: Bakteriologische Fleischuntersuchung in den Laboren des VUTGA (Quelle: Nachlass Ruth Schwenkenbecher, Privatbesitz Annette Plazanet).,.....	42

Abb. 17: Sammlungssaal im Dachgeschoss der Veterinäranstalt (Quelle: Privatbesitz Helmut Ludwig) .....	42
Abb. 18: Bibliothek der Veterinäranstalt; Mitte Ruth Schwenkenbecher (Quelle: Nachlass Ruth Schwenkenbecher, Privatbesitz Annette Würmlin-Plazanet) .....	42
Abb. 19: Wirtschaftshof der Veterinäranstalt mit Longierbahn (Quelle: Bildarchiv FLI Jena) .....	43
Abb. 20: Samenstrangfisteloperation im Operationssaal der Veterinäranstalt durch Kurt Vöhringer (links) und Otto Tinsner (rechts) zwischen 1945 und 1952 (Quelle: Nachlass Kurt Vöhringer, Privatbesitz Klaus Vöhringer) .....	43
Abb. 21: Sektionsraum der Veterinäranstalt (Quelle: Privatbesitz Helmut Ludwig) .....	43
Abb. 22: Lehrschieme der Veterinäranstalt (Quelle: Nachlass Kurt Vöhringer, Privatbesitz Klaus Vöhringer).....	43
Abb. 23: Gruppenbild des " 161. Hufbeschlag-Kursus zu Jena", 1954. 1. Reihe links Willy Haake [Hufbeschlagslehrer und Lehrschiememeister von 1947-1957] rechts in weiß Kurt Vöhringer [1. Assistent der Klinik der Veterinäranstalt von 1935-1959] (Quelle: Nachlass Kurt Vöhringer, Privatbesitz Klaus Vöhringer) .....	45
Abb. 24: Untersuchungen und Heilbehandlungen der Veterinäranstalt der Friedrich-Schiller-Universität Jena zwischen 1938 bis 1949 (Quelle: Goerttler 1950, 7).....	49
Abb. 25: Untersuchungen des Thüringischen Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamtes Jena in den Jahren 1939 und 1945 bis 1949 (Quelle: Goerttler 1950, 8.).....	52
Abb. 26: Fuhrpark im Hof der Veterinäranstalt, mittig Ruth Schwenkenbecher (Quelle: Nachlass Ruth Schwenkenbecher, Privatbesitz Annette Würmlin-Plazanet).....	60
Abb. 27: Erste und einzige nachweisbare Seite von Victor Goerttlers Fragebogen der Militärregierung Deutschland MG/PS/G/9 aus dem Jahre 1945 (Quelle: LATH - HStA Weimar, Personalakten aus dem Bereich. Volksbildung Nr. 8363, Bl. 142r.) .....	64
Abb. 28: Liste des Landesamtes für Volksbildung über im Dienst zu belassende Professoren vom 13.08.1945 (Quelle: UAJ, Bestand N, Nr. 113, Bl. 17) .....	66
Abb. 29: Empfangsbescheinigung Goerttlers über Entlassung aus dem Dienst der Friedrich-Schiller-Universität Jena vom 19.12.1945 (Quelle: UAJ, Bestand C, Nr. 312, Bl. 106).....	68
Abb. 30: 3. Ausfertigung der Entscheidung der Entnazifizierungskommission Jena in Entnazifizierungsverfahren gegen Victor Goerttler vom 02.03.1948, Seite 1. (Quelle: MfS BV Gera, AOP 1727/65 Bd. I, Bl. 46) .....	75
Abb. 31: 3. Ausfertigung der Entscheidung der Entnazifizierungskommission Jena im Entnazifizierungsverfahren gegen Victor Goerttler vom 02.03.1948, Seite 1v.(Quelle: MfS BV Gera, AOP 1727/65 Bd. I, Bl. 47) .....	76
Abb. 32: Aus den Bauunterlagen für den Neubaukomplex des VUTGA und ITSF an der Naumberger Straße: (1)-(6) Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt. (7)-(13) Institut für bakterielle Tierseuchenforschung; (1) Laborgebäude, (2) Institutsgebäude, (3) Garage, (4) Tierhaus und Kraftfahrzeugwerkstatt, (5) Kesselhaus (für beide Institute), (6)Transformatoren und Pumpenhaus (versorgt beide Institute), (7) Futterlagerhaus, (8) Laborgebäude, (9) Garage, (10) Wohnungen, Wäscherei und Lkw-Garage, (11) Quarantäne Stallungen für Großtiere, (12) Versuchskontrolle mit Operationsraum, Sektionsraum und Schlachthaus, (13) Versuchstierstallungen (Quelle: Bildarchiv FLI Jena, modifiziert nach Link, Beschreibung: Helmut Ludwig, mündl. Mitteilung).....	82
Abb. 33: Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt (links) und Institut für bakterielle Tierseuchenforschung (rechts) (Quelle: Privatbesitz Helmut Ludwig) .....	85



Abb. 34: Anwerbeversuch des amerikanischen Geheimdienstes auf einer Fachtagung in Trier (Quelle: BStU, MfS, BV Gera, AOP 1727/65 Bd. I Bl. 109).....	89
Abb. 35: Kontrollergebnis eines im Rahmen der Postzollfahndung abgefangenen Päckchens an GOERTTLER (Quelle: BStU, MfS, BV Gera, AOP 1727/65, Bd. IV, Bl. 240, Ausschnitt)....	95
Abb. 36: Victor Goerttler vor seinem Bücherregal um 1958 (Quelle: Nachlass Ruth Schwenkenbecher, Privatbesitz Annette Würmlin-Plazanet). ....	99
Abb. 37: Kurt Goerttler, Nicoline Goerttler, Victor Goerttler in den 1950er Jahren (Quelle: Nachlass Victor Goerttler, Privatbesitz, Dr. med. Elke Goerttler) .....	101
Abb. 38: Victor und Gertrud (Bele) Goerttler (Quelle: Nachlass Victor Goerttler, Privatbesitz Elke Goerttler) .....	105
Abb. 39: Todesanzeige der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR für VICTOR GOERTTLER (Quelle: BArch DK 107/22922). ....	108
Abb. 40: Victor Goerttlers Ehrengrab auf dem Nordfriedhof Jena. (Quelle: Corina Link). ....	109
Abb. 41: GOERTTLERs Veröffentlichungen nach Fachgebieten (Quelle: eigene Darstellung). ....	111
Abb. 42: Handschriftliche Widmung in „Der Deutsche Viehbestand und die Tierseuchen in Zahlen, Karten und Tafeln“ (1928) und Victor Goerttlers Erwiderung darauf (1974) (Quelle: Wiemann, Francke 1928, vor dem Vorwort). ....	114
Abb. 43: Präger, der "Sterilitäter", demonstriert den perfekten Brunstschleim bei einer fachtierärztlichen Untersuchung im Rahmen des Fortpflanzungsüberwachungsverfahrens (Quelle: Privatbesitz Helmut Ludwig).....	122
Abb. 44: Trichomonadenseuche in Thüringen von 1945 bis 31.05.1950 (Quelle: Goerttler, 1954, 160).....	123
Abb. 45: Instrumentarium Tuberkulintest: Tuberkulin-Spritze, Federkutimeter, Tuberkulinbesteck nach Götze (Quelle: Corina Link).....	127
Abb. 46: WERNER KRÜGER um 1956 (Quelle: UAJ, Bestand Q, Nr. 16, Bl. 30).....	142
Abb. 47: KURT VÖHRINGER (Quelle: Nachlass Kurt Vöhringer, Privatbesitz Klaus Vöhringer). ....	142
Abb. 48: THEOBALD HUBRIG (Quelle: Bildarchiv FLI Jena).....	142
Abb. 49: KURT WOHANKA (Quelle: Bildarchiv FLI Jena).....	142
Abb. 50: Zahl der Veröffentlichungen aus den "GOERTTLERschen Instituten" in Jena (Institut für bakterielle Tierseuchenforschung (ITSF), Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt (VUTGA); Tierklinik (Klinik)(Quelle: eigene Darstellung).....	147
Abb. 51: Belegschaft Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamtes und Veterinäranstalt um 1951/1952. <b>1. Reihe</b> von links nach rechts 2. Alphons Ziener [Tierwärter], 4. Ingeborg Schwikowski [Hilfsarbeiterin], Victor Goerttler [Institutsleiter], Maria (Mi) Oberländer [med.-techn. Assistentin], Anneliese Sperber [med.-techn. Assistentin], Marianne Weidig [Goerttlers Sekretärin], Annemarie Ertel [Sachbearbeiterin]. Charlotte Hädrich [Stenotypistin], ganz rechts Ewald Gumz [Veterinärhelfer]; <b>2. Reihe</b> von rechts 2. Konrad Präger [TA, Abteilungsleiter], Ursula Beck [Laborgehilfin], Ilse Wendling [med. techn. Assistentin]; <b>3. Reihe</b> von links Fritz Banse [Veterinärhelfer], 6. Gudrun Holland-Letz [vet. med.techn. Assistentin], 8. Karl Tröbst [Hilfssachbearbeiter] <b>4. Reihe</b> von links Kurt Wohanka [TA], Otto Tinsner [TA], 8. Ruth Schwenkenbecher [Sachbearbeiterin], Liselotte Jahn [TÄ, Abteilungsleiterin] (TÄ=Tierärztin, TA=Tierarzt) (Foto: Nachlass Victor Goerttler; Informationen: schriftliche Mitteilung Helmut Ludwig; Goerttler Victor (o.D.) Verzeichnis der Mitarbeiter, die seit 1945 am Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt Jena tätige	

Mitarbeiter Stand: 31.12.1957), Goerttler, Victor (o.D. ) Verzeichnis der Mitarbeiter, die seit 1945 an der Veterinäranstalt Jena tätig sind Stand: 31.12.1957.)..... 148

Abb. 52: Victor Goerttler (Mitte) anlässlich der 400-Jahr-Feier der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Quelle: Nachlass Victor Goerttler, Privatbesitz Elke Goerttler). ..... 154

Abb. 53: Urkunde zur Verleihung der Ehrendoktorwürde an Goerttler durch die Landwirtschaftliche Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena am 14. September 1966 (Quelle: UAJ, Bestand Urkunden, Nr. 60.) ..... 156

Abb. 54: Ernennungsurkunde zum ordentlichen Mitglied der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin (Quelle: BArch DK 107/16219). ..... 161

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Goerttlers Ämter, Funktionen und Mitgliedschaften im Nationalsozialismus (Quelle: eigene Darstellung).....	32
Tabelle 2: Zahl der im Jahre 1946 behandelten Tiere in der Tierklinik der Veterinäranstalt Jena (Quelle: UAJ, Bestand D, Nr. 916, Bl.34). .....	57
Tabelle 3: Entwicklung der Tier- und Betriebszahlen im Rahmen der Rindersterilitätsbekämpfung (In Anlehnung an LAtH - HStA Weimar Land Thüringen Ministerium für Land und Forstwirtschaft Nr. 2415, Bl. 31.) .....	58
Tabelle 4: Übersicht Landwirtschaftliche Institute und deren Direktoren im Gründungsjahr der Fakultät, 1953 (Quelle: UAJ, Bestand N, Nr. 176, Bl. 152-153). .....	78
Tabelle 5: Übersicht der Lehr- und Versuchsgüter der Landwirtschaftlichen Fakultät sowie deren Leitung, 1953 (Quelle UAJ, Bestand N, Nr. 176, Bl. 152-153). .....	79
Tabelle 6: Stationen auf GOERTTLERS Besichtigungstour im Rahmen der Planungen für den Neubau des ITSF und VUTGA 1956 (Quelle: eigene Darstellung nach BStU MfS BV Gera AOP 1727/65 Bd. I) .....	82
Tabelle 7: Übersicht der an GOERTTLER herangeführten Inoffiziellen Mitarbeiter des Ministeriums für Staatsicherheit der DDR (eigene Darstellung). .....	92
Tabelle 8: Programm für eine geplante Reise nach Westdeutschland vom 1. bis 31. Mai 1965 (Quelle: BStU, MfS, AP 142/71, Bl. 52-53). .....	103
Tabelle 9: Vergleich der verschiedenen Tuberkulosebekämpfungsverfahren beim Rind (Quelle: eigene Darstellung nach Sattelmair, Hendrik (2005): Die Tuberkulose des Rindes - ein Beitrag zur Geschichte der Haustierkrankheiten. <a href="https://refubium.fu-berlin.de/handle/fub188/13103">https://refubium.fu-berlin.de/handle/fub188/13103</a> , 110-158. (Zugriff: 31.01.2021). .....	129
Tabelle 10: Die von Goerttler betreuten agrarwissenschaftlichen Promovenden an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Quelle: eigene Darstellung). .....	138
Tabelle 11: Zusammenstellung aller bekannten veterinärmedizinischen Dissertationen, die während Goerttlers Amtszeit in einem seiner drei Jenaer Institute angefertigt wurden (Quelle: eigene Darstellung). .....	139



## Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
AdL	Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR
AdW	Akademie der Wissenschaften der DDR
Anm.	Anmerkung
a.o.	außerordentlicher
Arch. Exp. Veterinaermed.	Archiv für experimentelle Veterinärmedizin
ASID	Anhaltisches-Serum-Institut Dessau GmbH
BArch	Bundesarchiv
Berl. Muench. Tieraerztl. Wochenschr.	Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift
BGL	Betriebsgewerkschaftsleitung
BStU	Bundesbeauftragter für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik
BRD	Bundesrepublik Deutschland
BTW	Berliner Tierärztliche Wochenschrift
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
CV	Curriculum Vitae
DAL	Deutsche Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin
DDR	Deutsche Demokratische Republik
Diss.	Dissertation
Dr.	Doktor
DTB	Deutsches Tierärzteblatt
DTW	Deutsche Tierärztliche Wochenschrift
DVG	Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft
ebd.	ebenda
FAO	Food and Agriculture Organization of the United Nations
FLI	Friedrich-Loeffler-Institut
FSU	Friedrich-Schiller-Universität
G.	Goerttler
GI	Geheimer Informator
GPU	Geheimpolizei der UdSSR
Habil.	Habilitation

Hrsg.	Herausgeber
HU/UA	Achiv der Humboldt-Universität
IM	Inoffizieller Mitarbeiter des Staatssicherheitsdienstes der DDR
ITSF	Institut für bakterielle Tierseuchenforschung
k.A.	keine Angabe
KB	Künstliche Besamung
KP	Kontaktperson
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
LATh - HStA Weimar	Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar
LDPD	Liberal-Demokratische Partei Deutschlands
Math. Nat.	Mathematisch-Naturwissenschaftliche
mdl.	mündlich
Min.	Ministerium/Minister
MfS	Ministerium für Staatssicherheit
Mh. Vet.-Med.	Monatshefte für Veterinärmedizin
NLA HA	Niedersächsisches Landesarchiv Standort Hannover
N.N.	nomen nominandum = der Name ist (noch) zu nennen
NS	Nationalsozialistisch/-er/-e/-es
NSDÄB	Nationalsozialistischer Deutscher Ärztebund
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NSDDP	Nationalsozialistischer Deutscher Dozentenbund
NSV	Nationalsozialistische Volkswohlfahrt
n.V.	nach Vereinbarung
o.	ordentlicher
o.D.	ohne Datum
o.O.	ohne Ort
o.S.	ohne Seitenangabe
o.V.	ohne Verlag
PA	Personalakte
PD	Privatdozent
Prof.	Professor/Professorin
PSF	Protokoll der Sitzung des Fakultätsrates
RDB	Reichsbund der Deutschen Beamten
RIAS	Rundfunk im amerikanischen Sektor

RM	Reichsmark
RuPMin.	Reichs- und Preußisches Ministerium
schriftl.	schriftlich
SBZ	Sowjetische Besatzungszone
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SFB	Sender Freies Berlin
[sic]	sic erat scriptum = so stand es geschrieben
SMAD	Sowjetische Militäradministration in Deutschland
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SS	Sommersemester bzw. Schutzstaffel der NSDAP (je nach Zusammenhang)
Stasi	Staatssicherheit der DDR
StEG	Strafergänzungsgesetz
TA/TÄ	Tierarzt/Tierärztin
Tbc	Tuberkulose
Thür.	Thüringer
TiHo	Tierärztliche Hochschule
TiHoA	Archiv der Tierärztlichen Hochschule Hannover
UA	Universitätsarchiv
UAG	Universitätsarchiv Gießen
UA HUB	Archiv der Humboldt-Universität zu Berlin
UAJ	Universitätsarchiv Jena
UAL	Universitätsarchiv Leipzig
UAM	Universitätsarchiv München
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
vgl.	vergleiche
VUTGA	Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt
WGV	Wissenschaftliche Gesellschaft für Veterinärmedizin
WS	Wintersemester
Zeitschr. f. Infektionskr.	Zeitschrift für Infektionskrankheiten, parasitäre Krankheiten und Hygiene der Haustiere

**Mit dem Begriff „Tierärzte“ bzw. „Landwirte“ sind in der gesamten Arbeit immer Tierärztinnen und Tierärzte bzw. Landwirtinnen und Landwirte gemeint.**





# 1. EINLEITUNG UND AUFGABENSTELLUNG

„Beginnend mit dem Jahr 1938, ging mit der Berufung GOERTTLERS eine Renaissance der Veterinärmedizin von Jena aus, die ausschließlich als sein persönliches Lebenswerk angesehen werden darf.“<sup>1</sup>

Jena: Damals wie heute renommierter Wissenschaftsstandort im Saaletal, eng verbunden mit den Namen großer Gelehrter und Forscher wie Goethe und Schiller, später Zeiss, Haeckel, Abbe und vielen weiteren.

Vor diesem Hintergrund ist es keineswegs verwunderlich, dass auch auf dem Gebiet der Veterinärmedizin entscheidende Impulse von Jena ausgingen und noch bis heute ausgehen (FLI<sup>2</sup>) - damals wie heute meist unbemerkt von der breiten Masse und trotzdem nicht weniger bedeutsam.

Die veterinärmedizinische Ausgangslage im Jahre 1816 war vielversprechend. Unter maßgeblicher Einflussnahme und Förderung des Geheimrats JOHANN WOLFGANG von GOETHE (1749-1832) wurde eine Tierarzneischule eingerichtet. Nach erfolgreichen Anfangsjahren unter der Leitung von Prof. Dr. med. vet. THEOBALD RENNER (1779-1850) verfiel die Tierarzneischule in eine Art „Dornröschenschlaf“, aus der sie erst Prof. Dr. med. vet. KARL HOBSTETTER (1875-1944) im Jahre 1911 wecken konnte. HOBSTETTERS bedeutendste Leistung war der Neubau einer großzügigen und modernen Veterinäranstalt. Er schuf damit die Basis für die oben genannte Renaissance der Veterinärmedizin in der Stadt und weit darüber hinaus. Der ganz entscheidende Erfolgsfaktor für diese Entwicklung lag dann aber in der Person Prof. Dr. med. vet. Dr. h.c. mult. VICTOR GOERTTLERS (1897-1982) begründet.<sup>3</sup>

„In der Person von Professor GOERTTLER vereinigt sich ein sehr gründlicher Fachmann der Bakteriologie, Serologie, Tierseuchenlehre mit einem ungewöhnlich erfahrenen Praktiker der Tierseuchenbekämpfung und ein gründlicher Kenner der Verwaltungstechnik. Wissenschaftler, die diese Eigenschaften in sich vereinigen, sind außerordentlich selten.“<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> Schönherr, Wolfgang, Rolf Leirer (1982): Victor Goerttler – Sein Wirken und Werk in Jena. In: Mh. Vet.-Med. 37, 4.

<sup>2</sup> Friedrich-Loeffler-Institut. Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit, Standort Jena.

<sup>3</sup> Vgl. Schönherr, Leirer 1982, 3.

<sup>4</sup> BArch DK 107/16219. Wissenschaftliche Beurteilung des Prof. Dr. med. vet. Victor Goerttler in Jena (Thür.) durch Dobberstein (o.D.), 2.

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit dem Leben und dem umfangreichen wissenschaftlichen Werk dieser herausragenden Persönlichkeit auf dem Gebiet der Veterinärmedizin, der „[...] heute [1957] der einzige und wahrscheinlich auch der letzte Veterinärmediziner ist, der noch eine so universale Tätigkeit auszuüben in der Lage ist [...]“<sup>5</sup>.

GOERTTLERS wegweisende tierärztliche Tätigkeit begann lange vor seiner Berufung zum ordentlichen Professor für Tierheilkunde an die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Jahre 1938.

Seine Lehr- und Wanderjahre nach Abschluss seines Studiums 1922 in Gießen führten ihn erstmalig nach Jena, dann weiter in die Serum- und Impfstoffindustrie, in das Staatliche Veterinäruntersuchungsamt nach Potsdam, als Veterinärarzt nach Göttingen und schließlich als Referent in das Reichs- und Preußische Ministerium des Innern unter Reichstierärztführer Dr. med. vet. FRIEDRICH WEBER (1892-1955).

Diese intensive Betätigung auf sämtlichen Gebieten der Veterinärmedizin mündete u. a. in „[...] richtungsweisende Arbeiten auf dem Gebiet der Laboratoriumsdiagnostik, der Tierseuchenbekämpfung, der Rotlaufforschung, [...] der Fortpflanzungsstörung und [...] der Lebensmittelhygiene [...]“<sup>6</sup>.

---

<sup>5</sup> BArch DK 107/16219. Schreiben Wageners an den Präsidenten der DAL vom 02.07.1957.

<sup>6</sup> BArch DK 107/16219. Wissenschaftliche Beurteilung des Prof. Dr. med. vet. Victor Goertler in Jena (Thür.) durch Prof. Dobberstein [o.D.].

## 1.1 Forschungsstand

Bis zum Jahre 2016 stellten Würdigungen und Nekrologe die informativste Literatur zu GOERTTLER dar. Verfasst wurden diese zum einen von wissenschaftlichen Weggefährten<sup>7</sup> und einem seiner Verleger<sup>8</sup>, mit denen er auch persönlich befreundet war, zum anderen stammten sie aus der Feder von ehemaligen Institutsmitarbeitern<sup>9</sup> sowie Nachfolgern GOERTTLERS<sup>10</sup> in den von ihm geleiteten veterinärmedizinischen Instituten in Jena.

Im Rahmen der Vorbereitung für das Jubiläumsjahr 2016 zum Thema „200 Jahre Thierarzneykunst in Jena (1816-2016)“ wurden GOERTTLERS Person und seine herausragende Rolle für die Entwicklung der Veterinärmedizin in Jena eingehender untersucht. Diese Arbeiten mündeten in einem Aufsatz zu GOERTTLER im Deutschen Tierärzteblatt<sup>11</sup>, einem eigenen Kapitel in der Festschrift<sup>12</sup> zum Jubiläumsjahr und weiteren Vorträgen/Publicationen<sup>13</sup> zu seiner Person und seinem Wirken.

Der überwiegende Teil all dieser Arbeiten widmete sich dabei der „Ära GOERTTLER“ in Jena und stand häufig in engem Bezug zur Entwicklung seiner drei Institute (Veterinäranstalt, Thüringisches Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt sowie dem Institut für bakterielle Tierseuchenforschung).

<sup>7</sup> Nußhag, Wilhelm (1962): Mein lieber Victor Goerttler! In: Mh. Vet.-Med. 17 (1). [ohne].

Wagener, Kurt (1962): Prof. Dr. Goerttler – Jena, 65 Jahre alt. In: Berl. Muench. Tieraerztl. Wochenschr. 75, 19-20.

Röhler, Heinz (1967): Victor Goerttler, Jena, 70 Jahre. In: Arch. Exp. Veterinaermed. 21, 3-5.

<sup>8</sup> Georgi, Friedrich (1979): Professor Dr. Dr. h.c., Dr. h.c. Victor Goerttler 80 Jahre. In: Berl. Muench. Tieraerztl. Wochenschr. 90 (3), 67-68.

<sup>9</sup> Heinicke Wilfried (1977): Victor Goerttler Jena, 80 Jahre. In: Mh. Vet.-Med. 32, 79.

Schönherr, Leirer 1982, 3-6.

<sup>10</sup> Hubrig, Theo, Karl Rothe, Kurt Wohanka (1967): Nationalpreisträger Prof. Dr. Dr. h.c. Dr. h.c. Victor Goerttler und die drei Jenaer veterinärmedizinischen Institute. In: Mh. Vet.-Med. 22, 2-8.

Hubrig, Theo (1980): 25 Jahre Tierseuchenforschung in Jena. In: Mh. Vet.-Med. 35 (13), 481-485.

Hubrig, Theo, Wilhelm Bathke, (1982): Der Einfluss Goerttlers auf die Forschungsaufgaben des Institutes für bakterielle Tierseuchenforschung der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR. In: Mh. Vet.-Med. 37, 6-9.

Hubrig, Theo (1977): Nationalpreisträger Professor Dr. habil. Dr. h.c. Victor Goerttler 80 Jahre. In: Arch. Exp. Veterinaermed. 31 (1), 1.

Hubrig, Theo, Kurt Wohanka (1982): Victor Goerttler geboren 5.1.1897, verstorben 4.7.1982. In: Mh. Vet.-Med. 37, 753.

Meyer, Horst, Dietrich Schimmel, Günter Steinbach (1997): 100. Wiederkehr des Geburtstages von Victor Goerttler. In: Berl. Muench. Tieraerztl. Wochenschr. 110 (1), 39.

Meyer, Horst (1997, 16 Januar): Impulse für die Tiermedizin. Prof. Dr. Victor Goerttler hätte in diesen Tagen seinen 100. Geburtstag gefeiert. Thüringer Landeszeitung.

<sup>11</sup> Levit, Georgy S., Uwe Hoßfeld (2016): Victor Goerttler (1897-1982) und die dritte Periode der Institutionalisierung der Veterinärmedizin in Thüringen. In: DTB, 64, 850-853.

<sup>12</sup> Levit, Georgy S., Uwe Hoßfeld, Petra Reinhold (2016): Victor Goerttler (1897-1982). In: Georgy S. Levit, Uwe Hoßfeld, Petra Reinhold (Hrsg.): Meilensteine aus 200 Jahre Thierarzneykunst in Jena (1816-2016). Verlag der DVG Service GmbH, Gießen, 139-169.

<sup>13</sup> Levit, Georgy S., Uwe Hoßfeld (2017): Victor Goerttler (1897-1982) und die Veterinäranstalt Jena zwischen Nationalismus und Sozialismus. In: DVG-Vet-Kongress. Veterinärmedizin und Nationalsozialismus in Europa. Verlag der DVG Service GmbH, Gießen, 192-202.

Ziel der hier vorgelegten Dissertationsschrift ist es, die gesamte berufliche sowie persönliche Entwicklung GOERTTLERS vor dem Hintergrund des jeweiligen politischen Systems zu betrachten.

Erstmalig werden dafür auch die zu GOERTTLER vorliegenden Unterlagen der Staatssicherheit der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik ausgewertet.

### **1.2 Fragestellungen**

Die bisherigen Veröffentlichungen zu Goerttler beleuchteten schwerpunktmäßig sein berufliches Wirken in Jena, häufig in enger Beziehung zur Entwicklung der drei von ihm geleiteten veterinärmedizinischen Institute. Eine umfassende und aussagekräftige Untersuchung bzw. Darstellung seiner gesamten Lebensgeschichte sowie seines wissenschaftlichen Wirkens existierte bislang nicht.

Somit ergaben sich für die vorliegende Dissertation zwei große Arbeitsfelder:

1. Im ersten Abschnitt soll zunächst der chronologische Lebenslauf von Goerttler erarbeitet werden.

Unter Einbeziehung umfangreicher Archivmaterialien sollen sein Leben und seine steile berufliche Karriere unter dem Einfluss zweier unterschiedlicher politischer Systeme beleuchtet werden. Durch Gespräche und Interviews mit Zeitzeugen aus dem beruflichen und privaten Umfeld soll zudem ein möglichst realistisches Bild des Menschen Goerttler gezeichnet werden.

2. Der zweite Teil der Arbeit widmet sich seinem wissenschaftlichen Werk.

Durch die erstmalige Erstellung einer umfassenden Bibliographie werden Goerttlers Arbeitsschwerpunkte herausgearbeitet. Zu den relevanten Arbeitsfeldern werden ausgewählte Publikationen näher vorgestellt und deren Relevanz aus damaliger und heutiger Sicht diskutiert. Ergänzend werden die Dissertationsthemen seiner Doktoranden und Habilitanden hinzugezogen.

## **2 QUELLENLAGE UND METHODIK**

### **Die Akten des Universitätsarchivs Jena (UAJ)**

Insbesondere die umfangreiche Personalakte sowie die Akten zur Veterinäranstalt lieferten wichtige Informationen zu GOERTTLERS Tätigkeit als Ordinarius für Tierheilkunde an der Friedrich-Schiller-Universität und Direktor der Veterinäranstalt. Angaben zu den von GOERTTLER betreuten Promotionen bzw. Habilitationen konnten den entsprechenden Promotions- und Habilitationsregistern der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und später der Landwirtschaftlichen Fakultät entnommen werden. Sitzungsunterlagen der landwirtschaftlichen Fakultät lieferten Einblicke in seine Tätigkeit als Gründungsdekan der Landwirtschaftlichen Fakultät. Rektoratsakten, besonders aus dem Zeitraum während des Zweiten Weltkrieges, lieferten neben allgemeinen Hintergrundinformationen immer wieder konkrete Hinweise auf GOERTTLER.

### **Die Akten des Landesarchivs Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar (LATH – HStA Weimar)**

Die Personalakte GOERTTLERS aus dem Bereich Volksbildung stellte auch hier eine wertvolle Quellenbasis dar, einschließlich einer umfangreichen Publikationsliste bis 1947, des Weiteren die Akten aus dem Thüringischen Ministerium des Innern bezüglich der Tierseuchenstelle der Thüringischen Landesanstalt für Viehversicherung sowie die Unterlagen des Thüringischen Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamtes, das dem Ministerium für Land- und Forstwirtschaft zugeordnet war.

### **Die Akten des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU)**

Aus dem Archiv der Außenstelle Gera nutzte die Verfasserin umfangreiches Material, das die Staatssicherheit v. a. im Rahmen des „Vorlauf Operativ Veterinäre“ über GOERTTLER gesammelt hatte. GOERTTLER wurde bald zum eigenen Teilvorgang innerhalb der Operation unter dem Namen „Vetter“. Neben der intensiven Überwachung durch sechs informelle Mitarbeiter wurde seine persönliche Post kontrolliert. Dadurch ergaben sich interessante Einblicke beruflicher Natur, direkt aus GOERTTLERS Feder. Zudem gibt der ganze Vorgang detaillierte Einblicke in die Arbeitsweise des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR (MfS).

### **Die Akten des Bundesarchivs Berlin (BArch)**

Neben GOERTTLERS Auszug aus der NSDAP-Mitgliederkartei konnten hier Informationen aus seiner Personalakte als Referent im Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern eingesehen werden, insbesondere auch zu seiner Zusammenarbeit mit seinem Vorgesetzten, Reichstierärztführer WEBER.

Die sich ebenfalls hier befindlichen Akten der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin (DAL), im Jahre 1974 umbenannt in Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR (AdL), gaben einen Eindruck zu GOERTTLERS Arbeit als Direktor des Instituts für bakterielle Tierseuchenforschung, (Akademieinstitut) sowie zu seiner Mitgliedschaft bei der DAL, später AdL.

### **Universitätsarchiv Gießen (UAG), Universitätsarchiv München (UAM), Archiv der Humboldt-Universität zu Berlin (UA HUB), Universitätsarchiv Leipzig (UAL)**

In den Universitätsarchiven Gießen und München befinden sich die jeweiligen Studentenakten, im Gießener Universitätsarchiv befindet sich zudem die Promotionsakte GOERTTLERS. Im Archiv der Humboldt-Universität zu Berlin, zu GOERTTLERS Zeiten noch Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, finden sich die Unterlagen zu seinem Habilitationsverfahren im Jahre 1937 einschließlich der entsprechenden Habilitationsurkunde.

Im Universitätsarchiv Leipzig finden sich Informationen zu seiner Ehrenpromotion.

### **Archiv der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina**

Neben den Unterlagen zu GOERTTLERS Wahl und Ernennung zum Akademiemitglied enthält seine Akte ein umfangreiches Elaborat mit dem Titel: „Altwerden mit froher Gelassenheit“.

Daneben finden sich hier die Akten von GOERTTLERS engen Weggefährten Prof. Dr. med. vet. Dr. h.c. KURT WAGENER (1898-1976) und Prof. Dr. med. vet. Dr. h.c. mult. JOHANNES DOBBERSTEIN (1895-1965) sowie die seines Bruders Prof. Dr. med. KURT GOERTTLER (1898-1983), allesamt Mitglieder der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina.

### **Niedersächsisches Landesarchiv Standort Hannover (NAL HN), Archiv der Tierärztlichen Hochschule Hannover (TiHoA)**

Im Niedersächsischen Landesarchiv befinden sich die Akten des ehemaligen Regierungsbezirkes Hildesheim, dem GOERTTLER als Veterinärarzt in Göttingen verwaltungsrechtlich zugeordnet war. Im Archiv der Tierärztlichen Hochschule Hannover findet sich die Personalakte von WAGENER, in Fachkreisen als „Zwilling“ GOERTTLERS bezeichnet.

### **Sonstige Quellen**

Aus dem Standesamt in Sondershausen liegen die Geburtsurkunde von VICTOR GOERTTLER sowie die Heiratsurkunde mit GERTRUD BENEKE (1898-1979) vor, außerdem die Geburtsurkunde seines Bruders KURT GOERTTLER sowie die Sterbeurkunden seines Vaters PAUL GOERTTLER (1864-1929) und seiner Mutter NICOLINE GOERTTLER (1871-1964). Aus dem Schularchiv des Staatlichen Gymnasiums "Geschwister Scholl" in Sondershausen liegen die Zeugnisse aller drei Goerttler Brüder vor. Darin enthalten sind zudem Nachweise über den Armee-Eintritt von GOERTTLER und seinem Bruder Klaus.

Aus dem Standesamt in Jena liegen vor: die Heiratsurkunde GOERTTLERS mit EDITH BÄRWOLF (1915-unbekannt) sowie die Urkunde über die Wiederverheiratung mit GERTRUD GOERTTLER (1898-1979).

Im Stadtarchiv Jena wurden Informationen zu GOERTTLERS Tätigkeit als Direktor des Schlachthofes Jena direkt nach Kriegsende entdeckt.

### **Zeitzeugen und Familienangehörige**

Es wurden wissenschaftliche Interviews und Gespräche mit Personen aus dem privaten sowie beruflichen Umfeld GOERTTLERS geführt und ausgewertet. Darunter waren ein ehemaliger Student der Landwirtschaftswissenschaften sowie jeweils ein Mitarbeiter aus der Veterinäranstalt und dem Institut für bakterielle Tierseuchenforschung, zudem der Sohn von GOERTTLERS langjährigem Oberassistenten, der seine Kindheit in der Veterinäranstalt verbrachte.

Die Aussagen seiner Nichte, Frau Dr. med. ELKE GOERTTLER (\*1941), halfen mir, die Privatperson VICTOR GOERTTLER besser kennenzulernen. Frau ANNETTE WÜRMLIN-PLAZANET (\*1962), Tochter von RUTH SCHWENKENBECHER (1922-2012), einer ehemaligen Mitarbeiterin am Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt in den Jahren 1946-1956, konnte noch viele Details aus dem Arbeitsleben ihrer Mutter wiedergeben. Zudem hütet sie die umfangreiche Fotosammlung und persönliche Dokumente ihrer Mutter aus jener Zeit. Über GOERTTLERS letzte Jahre als Privatmann konnte mir Dr. med. GÜNTER ERNST (\*1938), langjähriger Untermieter und späterer Nachbar in der Veterinäranstalt, Auskunft geben.

### **Persönliche Unterlagen**

Frau ELKE GOERTTLER stellte mir einige private Briefe sowie Fotografien aus dem persönlichen Nachlass GOERTTLERS zur Verfügung.





# 3 VICTOR GOERTTLER – EINE LEBENSDESCHEIBUNG

## 3.1 Elternhaus

GÜNTHER HEINRICH VICTOR GOERTTLER wurde am 5. Januar 1897 in Sondershausen als ältester Sohn von PAUL ALBERT MAX GOERTTLER (geb. 11. Januar 1864 in Sondershausen/Thüringen) und dessen Ehefrau NICOLINE WILHELMINE MARGARETHE GOERTTLER geborene GRILCK geboren.<sup>14</sup>

GOERTTLERS Eltern hatten am 5. April 1896 in Hamburg die Ehe geschlossen. Beide waren evangelischer Konfession.<sup>15</sup> Sein Vater war zum Zeitpunkt der Geburt des Sohnes Kataster Assistent<sup>16</sup> und später fürstlicher Oberlandmesser<sup>17</sup>. Sein Großvater väterlicherseits, GÜNTHER FRIEDRICH AUGUST GOERTTLER, war Sattlermeister in Sondershausen und verheiratet mit LUISE MARIE geborene FACHMANN. GOERTTLERS Mutter NICOLINE wurde am 5. November 1871 in Hamburg als Tochter des Malers HEINRICH CHRISTIAN GRILCK und seiner Ehefrau SOPHIA JOHANNA KATHARINA geborene von RHEIN geboren.<sup>18</sup>

VICTOR GOERTTLERS jüngerer Bruder, KURT PAUL GOERTTLER (Abb. 2), wurde am 17. Mai 1898 ebenfalls in Sondershausen geboren.<sup>19</sup> KURT GOERTTLER wurde später Anatom und lehrte an den Universitäten Kiel, Zürich, Hamburg, Heidelberg und Freiburg.<sup>20</sup>

Der jüngste der drei Goerttler Brüder, HEINRICH GOERTTLER, genannt Heinz<sup>21</sup>, wurde am 16. November 1900 geboren.<sup>22</sup> Er wurde später Diplolandwirt<sup>23</sup>, verstarb jedoch bereits im Jahre 1928<sup>24</sup> an den Folgen einer Blinddarmentzündung.<sup>25</sup>

Zu seiner Mutter NICOLINE, die bis zu ihrem Tod am 2. Dezember 1964 in Sondershausen lebte<sup>26</sup>, hatte VICTOR GOERTTLER zeitlebens ein inniges Verhältnis.<sup>27</sup>

---

<sup>14</sup> Vgl. Standesamt Sondershausen Geburtsurkunde. Nr. 4/1897.

<sup>15</sup> Vgl. LATH - HStA Weimar PA aus dem Bereich Volksbildung Nr. 8363, Bl. 30r. Fragebogen 20.01.1938.

<sup>16</sup> Vgl. Standesamt Sondershausen Nr. 4/1897 Geburtsurkunde.

<sup>17</sup> Vgl. Archiv Staatliches Gymnasium Geschwister Scholl, Sondershausen. Zeugnis Victor Goerttler.

<sup>18</sup> Vgl. LATH - HStA Weimar PA aus dem Bereich Volksbildung Nr. 8363, Bl. 30r. Fragebogen 20.01.1938.

<sup>19</sup> Vgl. Standesamt Sondershausen Geburtsurkunde Nr. 71/1898.

<sup>20</sup> Vgl. Leopoldina Archiv, M 1\_5251, Kurt Goerttler. CV.

<sup>21</sup> Goerttler, Elke: Interview, 30.03.2016.

<sup>22</sup> Vgl. Archiv Staatliches Gymnasium Geschwister Scholl, Sondershausen. Zeugnis Heinrich Goerttler.

<sup>23</sup> Vgl. Lenk, Karl (1998): Geschichten der Oberschule in Sondershausen vom 16. Jahrhundert bis 1998. Starke-Druck & Werbezeugnisse, Sondershausen, 206.

<sup>24</sup> Vgl. Nachlass Victor Goerttler, Privatbesitz Elke Goerttler. Foto des Grabsteines seines Vaters und Bruders.

<sup>25</sup> Goerttler, Elke: Interview, 30.03.2016.

<sup>26</sup> Vgl. Standesamt Sondershausen Nr. 362/1964. Sterbeurkunde Noline Goerttler.

<sup>27</sup> Goerttler, Elke: Interview, 30.03.2016.



Abb. 2: Victor (links) und Kurt Goerttler (rechts), 1909  
(Quelle: Nachlass Victor Goerttler, Privatbesitz Elke Goerttler).

### 3.2 Schulzeit

Von Ostern 1903 bis Ostern 1906 besuchte GOERTTLER die Vorschule, direkt anschließend das Fürstliche Gymnasium in Sondershausen (Abb. 3).<sup>28</sup> Das 1881 erbaute neogotische Schulgebäude ist und war ein echtes Schmuckstück aus Kalkstein und ornamentalem Schmuck aus Sandstein außen wie innen.<sup>29</sup> Ein besonderes Highlight ist die farbenfrohe und reich ausgeschmückte Aula, die stark an den Sängersaal auf der Wartburg erinnert.

---

<sup>28</sup> Vgl. UAJ, Bestand D, Nr. 916 Bl. 6. CV 20.03.1950.

<sup>29</sup> Vgl. Vogel, Sabine (2001): Das Schulwesen. In: Bildarchiv Röttig (Hrsg.): Sondershausen. Aus der Vergangenheit, Bildarchiv Röttig, Sondershausen, 125.



Abb. 3: Victor Goertler als Schüler der Quarta, 1909 (1. Reihe 3. v. l.) im Innenhof des Fürstlichen Gymnasiums (heute: Staatliches Gymnasium Geschwister Scholl Sondershausen (Quelle: Nachlass Victor Goertler, Privatbesitz Elke Goertler)

Das Gymnasium schloss er nach 9 ½ Jahren am 29. September 1915 vorzeitig erfolgreich ab (Notabitur) (Abbildungen 4 und 5), um als Kriegsfreiwilliger in das Heer einzutreten.<sup>30</sup> Einen besonders nachhaltigen Eindruck muss während seiner Schulzeit am Fürstlichen Gymnasium sein Klassenlehrer, Dr. phil. AUGUST RAHM, auf ihn gemacht haben. Ihm widmete GOERTTLER viele Jahrzehnte später sein schöngeistiges Werk „Vom literarischen Handwerk der Wissenschaft“, da RAHM „[...] das Gefühl für die Schönheit der Deutschen Sprache und Dichtung, für bildende Kunst und Musik [...]“<sup>31</sup> in ihm weckte.<sup>32</sup>

Auffällig ist, dass er zu Beginn seiner gymnasialen Laufbahn unter den drei Besten seiner Klasse war und von Jahr zu Jahr weiter abrutschte, bis er zum Ende hin der Zweitschlechteste in seiner Klasse war.<sup>33</sup>

<sup>30</sup> Vgl. Archiv Staatliches Gymnasium Geschwister Scholl, Sondershausen. Zeugnis der Reife Victor Goertler, 29.09.1915.

<sup>31</sup> Goertler, Victor (1965a), Vom literarischen Handwerk der Wissenschaft. Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg, 5.

<sup>32</sup> Ebd.

<sup>33</sup> Vgl. Archiv Staatliches Gymnasium Geschwister Scholl, Sondershausen. Zeugnisse Victor Goertler.

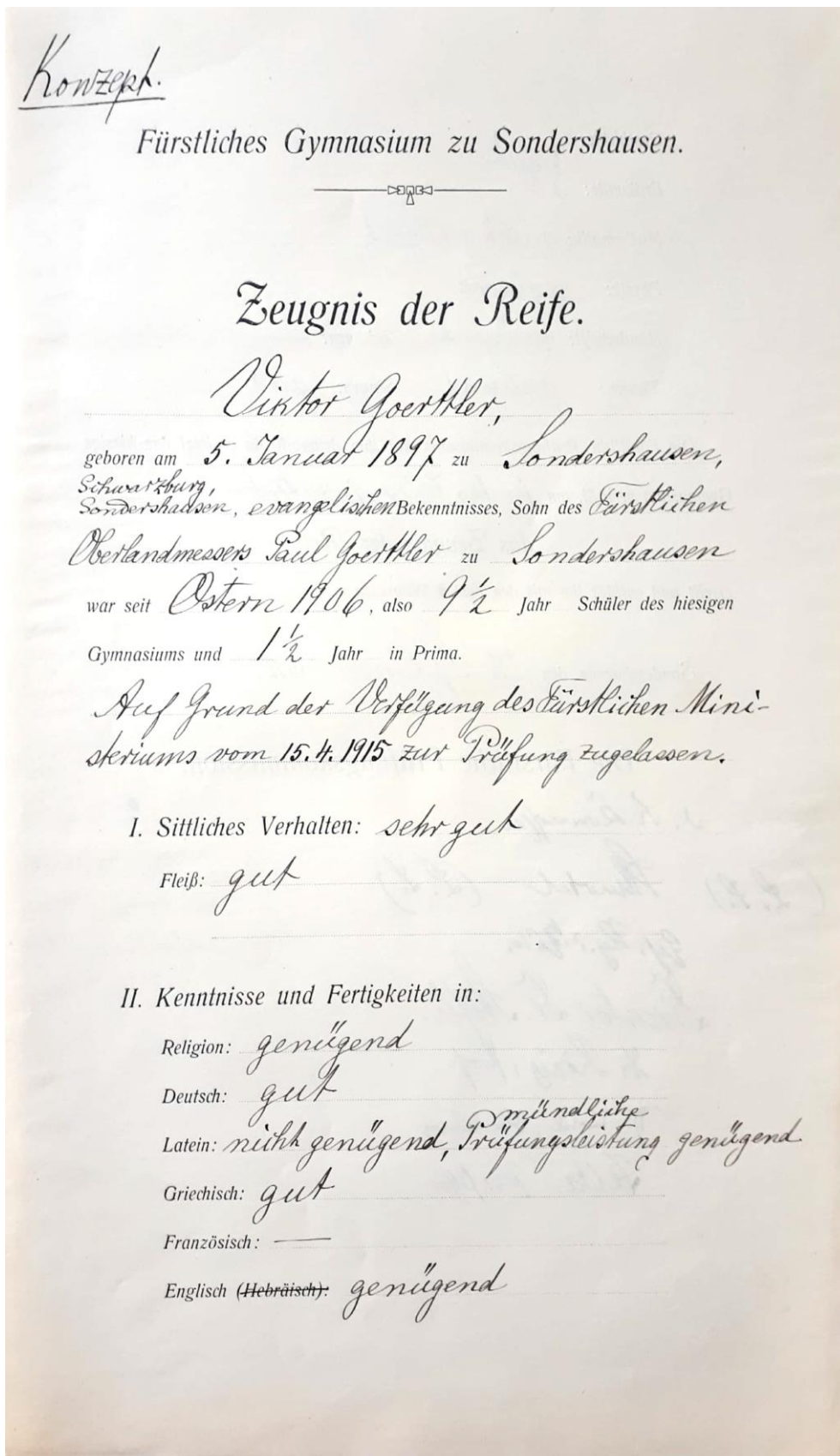


Abb. 4: Victor Goertlers „Zeugnis der Reife“ des Fürstlichen Gymnasiums Sondershausen, 29.09.1915 Seite 1 (Quelle: Archiv Staatliches Gymnasium Geschwister Scholl, Sondershausen).



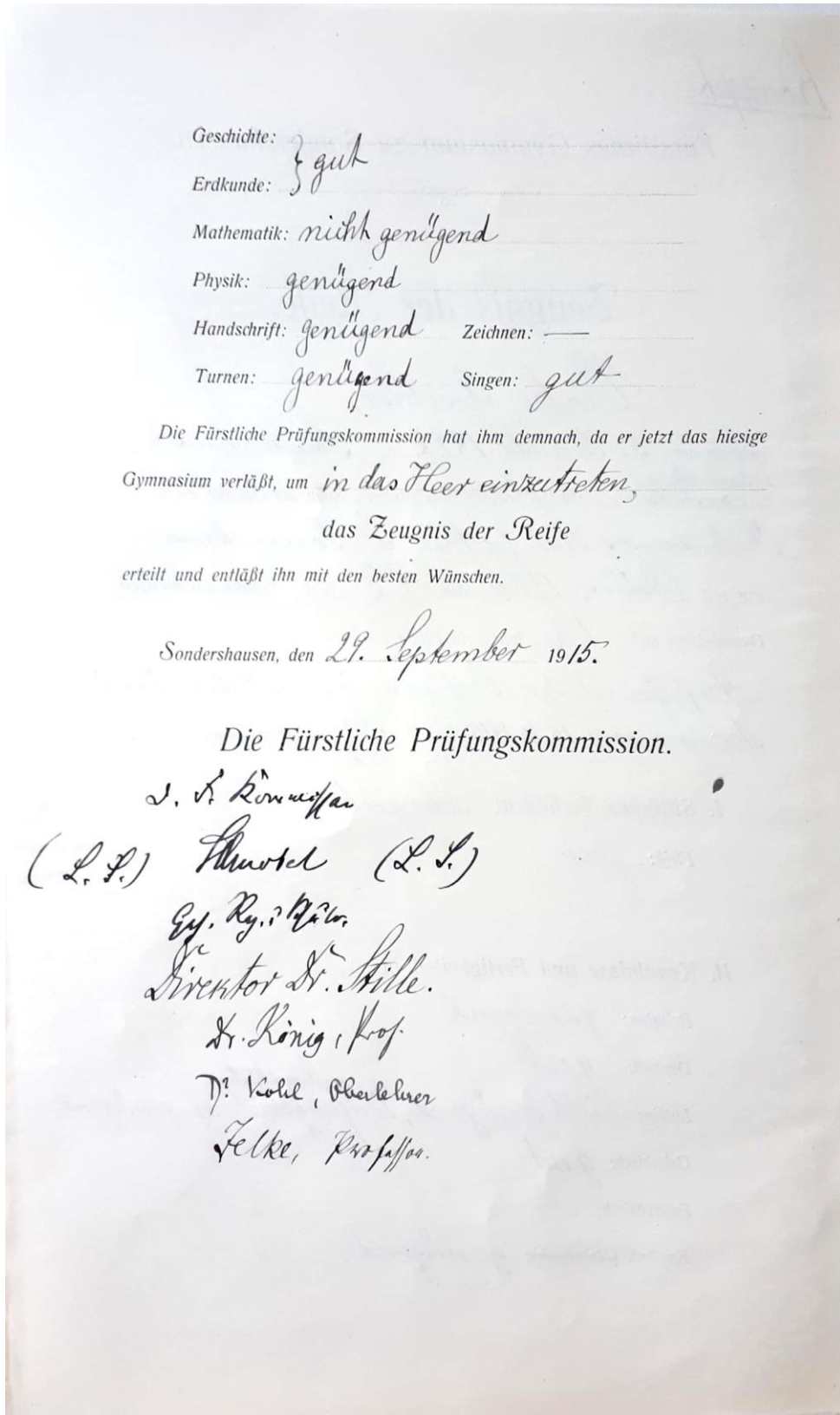


Abb. 5: Victor Goertlers „Zeugnis der Reife“ des Fürstlichen Gymnasiums Sondershausen, 29.09.1915 Seite 2 (Quelle: Archiv Staatliches Gymnasium Geschwister Scholl, Sondershausen).

### 3.3 Militärdienst<sup>34</sup>

Bereits am 8. Oktober 1915 wurde der Schule aus Strassburg-Neudorf schriftlich bescheinigt, dass GOERTTLER ab dem 1. Oktober 1915 beim Rekruten Depot II als Kriegsfreiwilliger angestellt worden war (Abb. 6).<sup>35</sup>

Er diente im Hohenzollernschen Fußartillerie-Regiment Nr. 24 zu Straßburg.<sup>36</sup> Im Juli 1917 wurde er zum Leutnant der Reserve befördert. Ausgezeichnet wurde er während seiner Zeit beim Militär mit dem Ehrenkreuz II. Klasse, dem Ehrenkreuz von Schwarzburg III. Klasse mit Schwert sowie mit der Schwarzburger Ehrenmedaille für Verdienste im Kriege.<sup>37</sup> Im Januar 1919 wurde er aus dem Militärdienst entlassen.<sup>38</sup>

Ein Leben lang bewahrte er seine mit Schaffell gefütterten Überstiefel und einen ebenso gefütterten Sack aus seiner Zeit als Artilleriebeobachter auf. In seinem Arbeitszimmer hing eine Ansicht des Straßburger Münsters. Er erzählte, dass er dessen Turm als Übungsziel anvisierte, ohne jemals darauf geschossen zu haben.<sup>39</sup>

Im Jahre 1962 beschrieb GOERTTLER seine Gedanken als junger Kriegsfreiwilliger zu Kriegsbeginn folgendermaßen:

„Als ich, 18jähriger Student, 1915 in den ersten Weltkrieg kam, war ich nicht begeistert, aber ich nahm es gelassen hin des Glaubens, daß dieser Krieg Deutschland aufgezwungen sei.“<sup>40</sup>



Abb. 6: Victor Goertler als Soldat im Ersten Weltkrieg (Nachlass Victor Goertler, Privatbesitz Elke Goertler).

---

<sup>34</sup> Die Personalakten wie auch die anderen Unterlagen der Preußischen Armee sind im Heeresarchiv im Jahre 1945 bei einem Luftangriff auf Potsdam zum größten Teil verbrannt, so dass Informationen über bestimmte Soldaten und Offiziere heute nur selten zu finden sind; über V. Goertler liegen der Abteilung Militärarchiv des Bundesarchivs auf Nachfrage keinerlei Akten vor.

<sup>35</sup> Vgl. Archiv Staatliches Gymnasium Geschwister Scholl, Sondershausen. Bescheinigung vom 08.10.1914.

<sup>36</sup> Vgl. UAJ, Best. D, Nr. 916, Bl. 2 Personalbogen 20.03.1950.

<sup>37</sup> Vgl. HU/UA NS-Doz. 2: ZD I 0284, Ka. 010, Bl. 1v. Fragebogen 11.07.1937.

<sup>38</sup> UAJ, Bestand D, Nr. 916, Bl. 6. Personalbogen 20.03.1950.

<sup>39</sup> Ernst, Günther: schriftliche Mitteilung vom 17.03.2020.

<sup>40</sup> Goertler, Victor (1962): Ich fand mein Vaterland: Stellungnahmen von Angehörigen der Friedrich-Schiller-Universität Jena zum Dokument des Nationalrates der Nationalen Front des Demokratischen Deutschlands: „Die geschichtliche Aufgabe der Deutschen Demokratischen Republik und die Zukunft Deutschlands. In: Rektor der FSU (Hrsg.): Jenaer Reden und Schriften Jena (3), 39-40.

### **3.4 Studium, Eheschließung, Promotion**

Am 7. Mai 1919 meldete sich GOERTTLER zum Studium der Veterinärmedizin an der Hessischen Landes-Universität Gießen an und wurde am 14. Mai 1919 aufgenommen.<sup>41</sup> Im Jahre 1919 bestand er dort sein Vorexamen mit der Note „sehr gut“. In den Sommersemesterferien 1920 führte GOERTTLERS Weg dann zum ersten Mal beruflich nach Jena. Er begann an der Tierseuchenstelle der Thüringischen Landesanstalt für Viehversicherung unter dem Direktorat von Geheimrat HOBSTETTER mit den Vorarbeiten zu seiner Dissertation.<sup>42</sup> Betreut wurde er von Prof. Dr. med. vet. WILLY PFEILER (1881-1933), dem damaligen Leiter der Tierseuchenstelle und späteren Extraordinarius mit Lehrauftrag für Tierhygiene.<sup>43</sup> Im Wintersemester 1920/21 studierte er dann in München, wo er am 21. Oktober 1920 aufgenommen und am 14. März 1921 wieder exmatrikuliert wurde<sup>44</sup>. Für das folgende Sommersemester kehrte er nach Gießen zurück und immatrikulierte sich dort am 6. Mai 1921 erneut.<sup>45</sup> Anfang 1922 legte er sein tierärztliches Staatsexamen mit der Note „gut“ ab.<sup>46</sup> Die Approbation als Tierarzt erhielt er am 15. Februar 1922.<sup>47</sup>

Nach Erteilung der Approbation trat er eine Stelle als Assistent an der Tierseuchenstelle der Veterinäranstalt der Thüringischen Landesuniversität in Jena an.<sup>48</sup>

Seine Assistentenstelle an der Veterinäranstalt bot ihm eine intensive Ausbildung auf sämtlichen Gebieten der freiwilligen und staatlichen Tierseuchenbekämpfung sowie deren Erforschung sowohl von wissenschaftlicher als auch von praktischer Seite. Diese Zeit bildete somit eine wichtige Grundlage für sein späteres berufliches Wirken.<sup>49</sup>

Kurz nach dem Antritt seiner ersten Arbeitsstelle heiratete er am 7. April 1922 GERTRUD BENEKE, geboren am 1. März 1898 in Breitenfeld im Kreis Gardelegen. Die Eheschließung erfolgte vor dem Standesbeamten in Sondershausen im Beisein von Vater PAUL GOERTTLER und Bruder HEINRICH GOERTTLER.<sup>50</sup> GERTRUD, von allen Bele genannt<sup>51</sup>, war die Tochter des evangelischen Pfarrers ERNST BENEKE (1859-1901) und seiner Ehefrau KLARA SOPHIE HENRIETTE GWALLIG (1864-1950).<sup>52</sup>

---

<sup>41</sup> Vgl. UAG, Stud. Mat. 7043, Titelblatt.

<sup>42</sup> Vgl. LATH - HStA, Personalakten aus dem Bereich Volksbildung Nr.8363, Bl. 26.

<sup>43</sup> Vgl. LATH - HStA, Personalakten aus dem Bereich Volksbildung Nr. 23178, Bl. 1v. Personalbogen.

<sup>44</sup> Vgl. UAM. Stud. Kart.I. Goerttler Victor. Studentenakte München.

<sup>45</sup> Vgl. UAG, Stud. Mat. 7043, Titelblatt.

<sup>46</sup> Vgl: LATH - HStA Weimar, Personalakten aus dem Bereich Volksbildung Nr.8363, Bl. 26.

<sup>47</sup> Vgl. UAG, Vet. Med. Prom.929, Bl.11. Promotionsgesuch 17.07.1922.

<sup>48</sup> Vgl. UAJ, Best D, Nr. 916, Bl. 6. CV 29.03.1950.

<sup>49</sup> Vgl. LATH - HStA Weimar, Personalakten aus dem Bereich Volksbildung Nr.8363, Bl. 26.

<sup>50</sup> Vgl. Standesamt Sondershausen Heiratsurkunde Nr. 18/22 vom 07.04.1922.

<sup>51</sup> Goerttler Elke: Interview 30.03.2016.

<sup>52</sup> Vgl. LATH - HStA Weimar, Thür. Landesanstalt zur Bekämpfung von Tierverlusten Goerttler (2), Bl. 32r.

GOERTTLERS Nichte beschreibt GERTRUD GOERTTLER als „ein ganz zierliches Persönchen, das sich nichts gefallen lässt“<sup>53</sup> und als „sehr belesen“<sup>54</sup>. Gegenüber einem Mitarbeiter gab sie sich „etwas scheu“<sup>55</sup> und „freundlich zurückhaltend“<sup>56</sup>.

Am 17. Juli 1922 reichte GOERTTLER schließlich seine Promotionsarbeit in Gießen ein und bat schriftlich darum, das Referat für seine Arbeit an Prof. Dr. med. vet. et sec. nat. Dr. h.c. WILHELM ZWICK (1871-1941) abzugeben.<sup>57</sup> Thema seiner Dissertation war „Die Differenzierung von Rauschbrand und rauschbrandähnlichen Bazillen durch einen komplizierten Tierversuch“.<sup>58</sup>

ZWICK hatte zum damaligen Zeitpunkt den Lehrstuhl für spezielle Pathologie und Therapie der Haustiere und Seuchenlehre an der Ludwigs-Universität in Gießen inne und war gleichzeitig Direktor der dortigen Medizinischen Veterinärklinik.<sup>59</sup> GOERTTLERS Dissertation wurde tatsächlich an ZWICK zur Beurteilung übergeben. Dieser betont in seinem Gutachten vom 22. Juli 1922 die bestehenden Schwierigkeiten bei der Diagnosestellung aufgrund der „[...] weitgehenden Übereinstimmung der Rauschbrandbazillen mit ähnlichen Bazillen in morphologischer und kultureller Hinsicht“<sup>60</sup>. Abschließend beurteilt er die Arbeit als „[...] ein sehr schätzenswerter Beitrag zur Lösung der gestellten Frage und wird zur Annahme wärmstens empfohlen“<sup>61</sup>. ZWICK bewertete GOERTTLERS Arbeit mit „magna cum laude“<sup>62</sup>.

Bereits am 31. Juli 1922 erfolgte die mündliche Doktorprüfung. Sie erstreckte sich auf die Prüfungsfächer Chirurgie, Innere Medizin und Seuchenlehre sowie die Anatomie und wurde mit „magna cum laude“ bewertet.<sup>63</sup> Goerttlers Promotionsurkunde datierte vom 24. Mai 1923 (Abb. 7).<sup>64</sup>

---

<sup>53</sup> Goerttler, Elke: Interview 30.03.2016.

<sup>54</sup> Ebd.

<sup>55</sup> Meyer, Horst: Interview 17.03.2016.

<sup>56</sup> Ebd.

<sup>57</sup> Vgl. UAG, Vet. Med. Prom. 929, Bl. 10. Anschreiben Promotionsgesuch 17.7.1922.

<sup>58</sup> UAG, Vet. Med. Prom.Nr. 929, Bl.11.Promotionsgesuch 17.7.1922.

<sup>59</sup> Vgl. Gellert Mathias (1993): Wilhelm Zwick (1871-1941): Veterinärinternist (1919-1926), Gründer und Direktor des Vet.-Hygienischen und Tierseucheninstitutes an der Ludwigs-Universität Gießen (1926-1936). Gießen, Justus-Liebig-Universität, Diss. 40.

<sup>60</sup> UAG, Vet. Med. Prom. Nr. 929, Bl. 2. Referat des Referenten Zwick vom 22.07.1922.

<sup>61</sup> Ebd.

<sup>62</sup> Ebd.

<sup>63</sup> Vgl.ebd. Bl. 8

<sup>64</sup> Vgl. UAG, Vet. Med. Prom. Nr. 929, Bl. 14. Abschrift Promotionsurkunde.



Abschrift.

14

Unter dem Rektorat des ordentlichen Professors  
der Rechtswissenschaft  
Dr. jur. Otto Eger

ernennt die veterinär-medizinische Fakultät der  
Ludwigsuniversität durch ihren Dekan ordentlichen Professor der  
Veterinärchirurgie Dr.med.vet. et phil. Wilhelm Pfeiffer

der approbierten Tierarzt

V i c t o r   G o e r t t l e r  
geboren in Sondershausen

auf Grund sehr gut bestandener Prüfung nach Veröffentlichung seiner Schrift  
" Die Differenzierung von Rauschbrand- und rauschbrandähnlichen Bazillen  
durch einen komplizierten Tierversuch"

zum

D o k t o r   d e r   V e t e r i n ä r m e d i z i n

Zum Zeugnis dessen ist gegenwärtige Urkunde ausfertigt worden

G i e s s e n , am 24. Mai 1923

Der Rektor  
gez. Eger

Der Dekan  
gez. Pfeiffer.

Abb. 7: Abschrift der Promotionsurkunde vom 24. Mai 1923 (Quelle: UAG, Vet. Med. Prom. Nr. 929, Bl.14).

### **3.5 Lehr- und Wanderjahre**

#### **3.5.1 Impfstoff und Serumindustrie**

Im August 1923 trat GOERTTLER eine neue Stelle bei der Cedenta-Werke A.G. in Berlin an. Zunächst richtete er dort die bakteriologische-pharmazeutische Abteilung ein. Eigentliches Ziel war jedoch, die Forschungsergebnisse von GOERTTLERS Doktorvater PFEILER zur Züchtung des Maul- und Klauenseuchenerregers im Feldversuch auszuwerten.<sup>65</sup> Zum damaligen Zeitpunkt waren diese Versuche aus Sicherheitsgründen in Deutschland nicht erlaubt,<sup>66</sup> deshalb wurde für die Versuche von Oktober 1923 bis Februar 1924 nach Holland ausgewichen. In Zusammenarbeit mit Prof. Dr. LEVINUS DE BLIECK (1878-1965) aus Utrecht und Dr. OVERBOSCH wurden die Versuche in Gouda durchgeführt, unter Einbeziehung amtlicher Stellen der niederländischen Veterinärverwaltung, der Universität Utrecht sowie des Reichsseruminstituts in Rotterdam. Im Ergebnis bot die getestete Neuentwicklung einer Vakzine unter Praxisbedingungen keine ausreichende Immunität gegen den Erreger der Maul- und Klauenseuche. Aufgrund einer fehlenden Perspektive sich wissenschaftlich weiterzuentwickeln, kehrte GOERTTLER den Cedenta-Werken bald den Rücken zu und trat im Mai 1924 eine neue Stelle als Tierarzt und stellvertretender Laborleiter im Impfstoffwerk der Deutschen Celluloid-Fabrik Eilenburg (I.G. Farbenindustrie) an. Neben diagnostischen Untersuchungen verantwortete er dort die Herstellung von Schutz- und Heilseren sowie die Herstellung und Überwachung von Tierimpfstoffen. Parallel dazu praktizierte er in Eilenburg.<sup>67</sup>

#### **3.5.2 Staatliches Veterinäruntersuchungsamt Potsdam**

Obwohl ihn seine Arbeit in Eilenburg „[...] voll befriedigte [...]“<sup>68</sup>, trat GOERTTLER am 1. Dezember 1925 eine Oberassistentenstelle am Staatlichen Veterinäruntersuchungsamt in Potsdam an. Dort wurde er Leiter der Abteilung Serologie und ständiger Vertreter des Amtsleiters, Veterinär rat Dr. med vet. RICHARD STANDFUß (1882-1960).<sup>69</sup>

Die Gründung des Untersuchungsamtes wurde von FRIEDRICH MÜSSEMEIER (1876-1957) in seiner Funktion als Regierungs- und Veterinär rat massiv vorangetrieben, da der größte und wichtigste Regierungsbezirk innerhalb der preußischen Veterinärverwaltung bis dato über keine entsprechende Einrichtung zur Tierseuchendiagnostik verfügte.

Gleichzeitig mit Eröffnung des Untersuchungsamtes in Potsdam am 1. Oktober 1921 übernahm MÜSSEMEIER die Leitung der preußischen Veterinärverwaltung.

---

<sup>65</sup> Vgl. LATH - HStA Weimar, Personalakten aus dem Bereich Volksbildung Nr. 8363, Bl. 26.

<sup>66</sup> Vgl. Röhrer, Heinz (1967): Victor Goerttler, Jena 70 Jahre. In: Arch. Exp. Veterinaermed. 21, 3.

<sup>67</sup> Vgl. LATH - HStA Weimar, Personalakten aus dem Bereich Volksbildung Nr. 8363, Bl. 27.

<sup>68</sup> Ebd.

<sup>69</sup> Vgl. ebd.

Aus dieser Position heraus setzte er sich weiterhin persönlich für die Weiterentwicklung des Untersuchungsamtes ein. Nach „Potsdamer Vorbild“ wurden in den Folgejahren acht weitere Untersuchungsstellen eingerichtet.<sup>70</sup>

STANDFUß hatte die Leitung des Potsdamer Untersuchungsamtes aufgrund seiner vielfältigen Berufserfahrung (u. a. Schlachthof, wissenschaftlicher Mitarbeiter Pathologie und Tierhygiene, tierärztliche Praxis, Konservenfabrik) übernommen.<sup>71</sup> Unter seiner Führung entwickelte es sich bald zur deutschlandweit führenden Einrichtung auf dem Gebiet der bakteriologischen Fleischbeschau.<sup>72</sup> Ein Schwerpunkt von GOERTTLERS Arbeit am Untersuchungsamt lag daher auf dem Bereich Nahrungsmittelkunde und -hygiene. Seine bakteriologischen Arbeiten bezogen sich auf Tollwut, Schweinepest, Schweine typhus, Milzbrand, ansteckende Blutarmut des Pferdes, bakteriologische Fleischuntersuchung, Milchhygiene, Tuberkulosebekämpfung u. a.<sup>73</sup>

Die oben genannten Arbeitsschwerpunkte spiegeln sich ganz deutlich in den mehr als 30 Veröffentlichungen GOERTTLERS wider, die in seinen vier Jahren am Untersuchungsamt entstanden sind.<sup>74</sup> Zudem bearbeitete er Sonderanfragen im Auftrag des Ministeriums, die teilweise ebenfalls in wissenschaftlichen Veröffentlichungen mündeten.<sup>75</sup> Da das Veterinäruntersuchungsamt direkt der preußischen Veterinärverwaltung unterstand, kam er in dieser Zeit auch in engen Kontakt mit bedeutenden Persönlichkeiten aus der übergeordneten Veterinärverwaltung, neben MÜSSEMEIER waren dies auch Dr. med. vet. GEORG FRANCKE und Dr. med. vet. JOSEF WIEMANN (1882-1963).<sup>76</sup> Die Zusammenarbeit mit FRANCKE mündete u. a. in der gemeinsamen Abfassung von zwei Fachbüchern (siehe 8.1 Bibliographie).

Neben seiner intensiven wissenschaftlichen Betätigung legte er im August 1928 die Prüfung für den höheren Veterinärdienst ab. Er bestand mit der Note „gut“ und erhielt sein Befähigungszeugnis, Voraussetzung für eine Tätigkeit als Veterinärarzt.<sup>77</sup>

---

<sup>70</sup> Vgl. Pietsch, Mario (2007): Friedrich Müssemeier (1876-1957) und sein Beitrag zur staatlichen Tierseuchenbekämpfung in Deutschland. Hannover, Tierärztliche Hochschule, Diss. 68-71.

<sup>71</sup> Vgl. Schauder, Wilhelm (1960): Nachruf auf Richard Standfuß. In: Nachrichten der Gießener Hochschulgesellschaft (29), 126-127.

<sup>72</sup> Vgl. Keller, Hugo (1942): Oberstabsveterinär Professor Dr. Richard Standfuß zum 60. Geburtstag, In: Tierärztliche Rundschau, 48 (13/14), 104.

<sup>73</sup> Vgl. Schauder 1960, 126-127.

<sup>74</sup> Vgl. Bibliographie Kapitel 8.1.

<sup>75</sup> Vgl. LATH - HStA Weimar, Personalakten aus dem Bereich. Volksbildung Nr. 8363, Bl. 27: CV 01.12.1937.

<sup>76</sup> Vgl. Meyer, Horst (2009): Drei bedeutende Veterinärmediziner als Professoren an der Jenaer Universität: Theobald Renner (1779-1850), Karl Hobstetter (1875-1944) und Victor Goerttler (1897-1982). In: Landestierärztekammer Thüringen (Hrsg.): Symposium zur Veterinärsgeschichte Thüringens, 16.

<sup>77</sup> Vgl. LATH - HStA Weimar, Personalakte aus dem Bereich Volksbildung Nr. 8363, Bl. 27. CV 01.12.1937.

### 3.5.3 Veterinärat in Göttingen

Zum 1. Dezember 1929 wurde GOERTTLER die Veterinärratsstelle in Göttingen übertragen. Sein Zuständigkeitsbereich erstreckte sich auf die Kreise Göttingen -Stadt, -Land und Münden. Dieser Amtsbezirk war geprägt durch eine hohe Viehdichte und eröffnete ihm vielfältige amtliche wie auch nicht amtliche Betätigungsfelder. Er deckte sämtliche amtstierärztlichen Bereiche von veterinärpolizeilichen Aufgaben über die klassische Tierseuchenbekämpfung genauso ab wie Fleischbeschau, Lebensmittelüberwachung und in zunehmendem Maße auch den Tierschutz.<sup>78</sup> Eine typische veterinärpolizeiliche Aufgabe für GOERTTLER war dabei die Revision von Molkereien. Hier kam es immer wieder zu Auffälligkeiten in Form von nicht ausreichend erhitzter (Mager-) Milch. Im Rahmen der Ergänzungsfleischbeschau<sup>79</sup> waren GOERTTLER im Jahre 1934 vermehrt Fälle von Schweinetuberkulose in einer gewissen Region aufgefallen. Als Ursache ermittelte er hier ebenfalls ungenügend erhitzte Magermilch.<sup>80</sup> Im Rahmen seiner Tätigkeiten stand er im engen Austausch mit Landrat, Bürgermeistern, aber auch dem Reichsnährstand, der Tierärzteschaft, bis hin zu den direkt betroffenen Bürgern wie Landwirten, Metzgern etc. Diese enge Zusammenarbeit mündete in diverse Vortragsveranstaltungen und wirkte sich äußerst positiv auf die Tierseuchenbekämpfung aus. Ganz konkret nahmen bei GOERTTLERs Amtsantritt nur 5 % der Rinder haltenden Betriebe am Tuberkulosestillungsverfahren teil. Bis zu seinem Wechsel ins Ministerium fünf Jahre später lag diese Zahl bei 75 %. Gemeinsam mit Experten aus dem Bereich Tierzucht wurde zudem ein freiwilliges Programm zur Bekämpfung von Zucht- und Aufzuchtkrankheiten etabliert. Mit besonderem Enthusiasmus widmete er sich dem Aufbau eines strukturierten Systems zur hygienischen Überwachung aller Verbrauchsmilch liefernder Betriebe nach Göttingen und Münden.

---

<sup>78</sup> Vgl. LATH - HStA Weimar, Personalakte aus dem Bereich Volksbildung Nr. 8363, Bl. 28. CV 01.12.1937

Das erste deutsche Tierschutzgesetz („Reichstierschutzgesetz“ RTSchG) wurde am 24. November 1933 erlassen. Es sollte vor allem als Gradmesser für die hohe kulturelle Entwicklung des deutschen Volkes dienen; dieses Zeichen herausragender Humanität im krassen Gegensatz zur menschenverachtenden Vernichtungsmaschinerie der NS-Ideologie. Formulierungen wie „Anwalt der Tiere“ und „berufener Schützer der Tiere“ sind ebenfalls in diesem Zusammenhang entstanden und vor diesem Hintergrund zu sehen.

(König, Lena (2019): Tierschutz im Nationalsozialismus – Kontinuität und Aktualität aus Tierärztlicher Perspektive. In: Johann Schäffer (Hrsg.): Zukunft braucht Vergangenheit: Die Bedeutung der Geschichtsforschung für die Tiermedizin. Verlag DVG Service GmbH, Gießen, 42-43.

<sup>79</sup> Für Beschaubezirke, in denen die Schlachtier- und Fleischbeschau Fleischbeschauern übertragen ist, müssen für die den Fleischbeschautierärzten vorbehaltenen ergänzenden Untersuchungen (Ergänzungsbeschau) Tierärzte bestellt werden. (Ostertag, Robert v. (1942): Lehrbuch für Fleischbeschauer. Eine Anweisung für die Ausbildung als Fleischbeschauer und für die amtliche Prüfung. 24. Aufl. neubearbeitet von Professor Dr. V. Goertler. Verlagsbuchhandlung Richard Schoetz, Berlin. 336-337.)

<sup>80</sup> Vgl. NLA HA, Hann. 180 Hildesheim Nr. 4094. Veterinärat G. an den Regierungspräsidenten von Hildesheim vom 04.01.1935.

Dieses System erwies sich in der Praxis als so erfolgreich, dass es von der Milchabsatzgenossenschaft Göttingen bald verpflichtend eingeführt wurde und schließlich sogar vom Milchwirtschaftsverband Niedersachsen für einige Städte kopiert wurde.<sup>81</sup>

Welch außerordentliche Bedeutung dieses Kontrollsystem hatte und wie hoch die Wertschätzung für GOERTTLERS Arbeit war, wird deutlich in einem Dankeschreiben des Direktors des Aufsichtsrates der Milchabsatzgenossenschaft Göttingen, Herrn WITTHUHN. In diesem drückte er sein höchstes Bedauern über GOERTTLERS Weggang in das Ministerium nach Berlin aus und bedankte sich für dessen herausragenden Beitrag beim Aufbau der Molkerei in Göttingen in den Jahren 1934 bis 1935:

„Sie [GOERTTLER] haben uns erst die Wege gewiesen und geebnet, die eine einwandfreie Milchanlieferung gewährleisten und haben es sich in der ganzen Zeit nicht verdriessen [...] lassen, immer wieder auf die Landwirte und Tierärzte dahin einzuwirken, dass wir gesunde und reichlich Milch geliefert erhielten.“<sup>82</sup>

#### Tierärztliches Institut der Universität Göttingen

Neben seinen praktischen und administrativen Tätigkeiten als Amtsveterinär setzte GOERTTLER seine wissenschaftliche Arbeit an verschiedenen Instituten der Universität Göttingen fort. Schwerpunktmäßig arbeitete er mit dem Tierärztlichen Institut unter seinem damaligen Leiter Prof. Dr. med. vet. Dr. h.c. SIEGMUND SCHERMER (1886-1974) und den landwirtschaftlichen Instituten unter Prof. Dr. phil. Dr. agr. h.c. JONAS SCHMIDT (1885-1958)<sup>83</sup> und Prof. Dr. phil. Dr. agr. h.c. WILHELM SEEDORF (1881-1984)<sup>84</sup> zusammen.<sup>85</sup>

Das Tierärztliche Institut in Göttingen wurde bereits 1770 gegründet und war somit die älteste tierärztliche Bildungsstätte Deutschlands. Von 1770 bis 1777 wirkte dort Prof. Dr. med. vet. JOHANN POLYCARP ERXLIEBEN (1744-1777), seinerzeit erster ordentlicher Professor für Tierheilkunde in Deutschland.<sup>86</sup>

Während GOERTTLERS Göttinger Zeit wurde das Institut von SCHERMER geleitet. Dieser wurde bereits 1922 zum Professor und Direktor des Tierärztlichen Institutes an die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen berufen.

---

<sup>81</sup> Vgl. UAJ, Bestand U Abt. IV, Nr.15, Bl. 209.

<sup>82</sup> BArch, R1501/206666, Bl. 11. Dankeschreiben des Direktors der Milchabsatzgenossenschaft Göttingen an G. vom 20.09.1935 in das Ministerium des Innern nach Berlin.

<sup>83</sup> Schmidt, Jonas (1885-1958): Einflussreichster Tierzuchtwissenschaftler in den 30er und 40er Jahren; Lehrbuch der Schweinezucht (1945) gemeinsam mit Goerttler und Kliesch.

<sup>84</sup> Seedorf, Wilhelm, Johann Jürgen (1881-1984): Agrarmarkt-, Betriebs- und Arbeitsökonom; bedeutendster Agrarwissenschaftler seiner Zeit; tief verwurzelt im bäuerlichen Leben; würdevoll „Bauernprofessor“ genannt.

<sup>85</sup> Vgl. LATH - HStA Weimar, Personalakten aus dem Bereich Volksbildung Nr. 8363, Bl. 28. CV 01.12.1937.

<sup>86</sup> Vgl. Schermer, Siegfried (k.A.): Das Tierärztliche Institut der Universität Göttingen nach seinem Umbau. In: Esser, Wilhelm Hubert Jakob, Siegfried Schermer (Hrsg.): Geschichte des Tierärztlichen Instituts der Universität Göttingen. Tierärztliches Institut, Göttingen.

Ein Jahr zuvor war er als Direktor des Tierseucheninstitutes der Landwirtschaftskammer Hannover an der Entdeckung von *Salmonella abortus ovis* beteiligt. SCHERMERS Arbeitsschwerpunkte lagen auf den Gebieten der Sterilität der Rinder, des seuchenhaften Verkalbens, der Rindertuberkulose, der Lecksucht des Rindes, der Jungtierkrankheiten, der Röntgenuntersuchungen bei Großtieren und der Dermatomykosen. Besonders hervorzuheben waren seine Arbeiten über die Diagnose der infektiösen Anämie der Pferde sowie über die Blutgruppen der Haustiere. Kurz nach GOERTTLERS Dienstantritt in Göttingen wurde SCHERMER Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, nur ein Jahr später Rektor der Georg-August-Universität.<sup>87</sup> SCHERMER trat, ebenso wie GOERTTLER, am 1. Mai 1933 in die NSDAP ein.<sup>88</sup>

Das Tierärztliche Institut gliederte sich nach einem 1923 erfolgten Umbau in zwei Abteilungen: Tierklinik und Laboratorium. Die Stallungen boten Platz für 20 Pferde. Eine modern ausgestattete Operationshalle diente als Demonstrationsraum für die Studierenden. Der Bereich Labor umfasste einen Sektionsbereich und war ausgestattet für die Durchführung sämtlicher labor-diagnostischer Untersuchungen im Bereich der Veterinärmedizin.<sup>89</sup>

GOERTTLER nutzte diese diagnostischen Möglichkeiten, die sich boten, ganz offensichtlich gerne selbst. So notierte er beispielsweise im Gutachten auf der „Niederschrift über die Zerlegung verendeter oder getöteter Tiere“ vom 10. April 1933:

„Die Untersuchung des Ausstrichpräparates aus Milz am Tierärztl. Inst. d. Univers. durch mich ergab zahlreiche Milzbrandbazillen (typisch). Nach Giemsa-Färbung viele Schatten.“<sup>90</sup>

Verdächtige Lebensmittelproben, die von GOERTTLER im Rahmen eines lebensmittel-assoziierten Krankheitsausbruches erhoben worden waren, wurden ebenfalls im Labor des Tierärztlichen Institutes untersucht.<sup>91</sup>

Die Veröffentlichungen aus dieser Göttinger Zeit finden sich in Kapitel 8.1 (Bibliographie).

---

<sup>87</sup> Vgl. Mitscherlich, Eilhard (1974): Prof. Dr. Dr. h.c. Schermer-Göttingen In: Tierärztliche Umschau 29, 177.

<sup>88</sup> Vgl. Levit, Hoßfeld 2017, 198.

<sup>89</sup> Vgl. Anonym (1927): Universität Göttingen. Führung durch die Universität Göttingen. Dieterichsche Universitäts-Buchdruckerei, Göttingen, 4.

<sup>90</sup> NLA HA, Hann. 180 Hildesheim, Nr. 4151. Zerlegungsbericht über Milzbrand vom 10.04.1933.

<sup>91</sup> Vgl. NLA HA, Hann. 180 Hildesheim, Nr. 4213. Erhebungen des beamteten Tierarztes vom 05.11.1933.

## 3.5.3.1 Eintritt in die NSDAP

In GOERTTLERS Göttinger Zeit fiel auch sein Eintritt in die NSDAP am 1. Mai 1933 (Abb. 8).<sup>92</sup>

Mitglieds Nr. <b>2376516</b>	Vor- und Zuname <i>Goerttler Victor</i>
Geboren <i>5. 1. 94</i> Ort <i>Sondershausen</i>	Wohnung <i>Berlin, Kuchentalerstr. 17</i>
Beruf <i>Veter. Rat</i> Ledig, verheiratet, verw.	Ortsgr. <i>Berlin</i> Gau <i>Berlin</i>
Eingetreten <b>1 5.33</b>	<i>u. Bln. b. 27.12.19 u. 1. 2. 1939</i>
Ausgetreten	Wohnung <i>z. Bombingstr. 29</i>
Wiedereingetr.	Ortsgr. <i>Hein</i> Gau <i>Hein</i>
Wohnung <i>Am Wehlf. Str. 14</i>	Wohnung
Ortsgr. <i>Göttingen</i> Gau <b>Südhan.Br</b>	Ortsgr. Gau
<i>Luth. Br. 5. 36/38</i>	
Wohnung <i>z. G. Brunnstr.</i>	Wohnung
Ortsgr. <i>Lotstam</i> Gau <i>Hein</i>	Ortsgr. Gau

Abb. 8: Victor Goerttlers NSDAP-Mitgliederkarteikarte mit der Mitgliedsnummer 2376516 (Quelle: BArch R 9361-IX KARTE II / 11330977).

Aufgrund eines besonderen Ereignisses im Rahmen seiner dienstlichen Tätigkeit als Veterinär sah er sich 1933 gezwungen der NSDAP beizutreten. Da er selbst und viele seiner langjährigen Weggefährten v. a. im Rahmen seines späteren Entnazifizierungsverfahrens immer wieder auf dieses Ereignis Bezug nahmen, sei es an dieser Stelle in voller Länge zitiert:

„Die Fleischerinnung in Göttingen wurde von Nationalsozialisten geführt und diese Führung stand im sachlichen Widerspruch zu von mir getroffenen Anordnungen, da besonders der Innungsmeister Härting hiervon betroffen wurde. In schwerer Auseinandersetzung, denen zum Teil der neu ernannte nationalsozialistische Oberbürgermeister Gnade beiwohnte, habe ich meinen Standpunkt verfochten.

<sup>92</sup> Vgl. BArch R 9361-IX Kartei / 11330977. NSDAP-Gaukartei.

Der neue Bürgermeister schloß sich zwar meiner Auffassung in sachlicher Hinsicht an, ließ aber keinen Zweifel darüber, daß er mir nur dann sachlich und persönlich recht verschaffen könne, wenn ich der NSDAP beigetreten sei; eine Bloßstellung der nationalsozialistischen Führung der Fleischerinnung und damit des auch sonst parteipolitisch sehr stark hervorgetretenen Fleischermeisters Härting käme keinesfalls infrage. Nachdem mir deshalb auch meine vorgesetzte Dienststelle, der Veterinärdezernent des Regierungspräsidenten in Hildesheim, nahegelegt hatte, in die Partei einzutreten, tat ich dies in der Erwägung, daß es vielleicht möglich sei, die Entwicklung der Partei günstig zu beeinflussen, wenn möglichst viele klar und vernünftig empfindende Menschen der Partei beitreten würden. Dieser verhängnisvolle Trugschluss konnte umso eher aufkommen, als ja die verbrecherischen Ziele der Partei im Jahr 1933 nicht klar zu erkennen waren, da die Partei ja damals immer ihre Legalität betonte.“<sup>93</sup>

Der Grund der beschriebenen Auseinandersetzung war trotz intensiver Bemühung nicht mehr zu ermitteln. Belegt ist allerdings, dass der Obermeister KARL HÄRTING tatsächlich ein überzeugter Nationalsozialist war.

ALFRED WERMKE (1928-2022), Ehrenobermeister der Fleischerinnung Göttingen und Träger des Bundesverdienstkreuzes, hatte ihn noch persönlich gekannt und sagte über HÄRTING „[...] ein furchtbarer Mensch [...] ein ganz großer Nazi“<sup>94</sup>. Nach Kriegsende war HÄRTING ein halbes Jahr „verschwunden“<sup>95</sup>, um seiner wohl sicheren Internierung zu entgehen. Danach tauchte er wieder auf und unterstützte seinen Sohn KARL HÄRTING junior in der Metzgerei. Berufspolitisch trat er nicht mehr in Erscheinung.<sup>96</sup>

Belegt ist außerdem, dass GOERTTLERS Veterinärdezernent im Regierungspräsidium Hildesheim, PAUL RÖPKE, ebenfalls zum 1. Mai 1933 in die NSDAP eintrat.<sup>97</sup>

GOERTTLER äußerte die Befürchtung, dass er bei einem Nichteintritt aus dem Beamtenverhältnis entlassen worden wäre und dies die Aufgabe seiner Lebensziele bedeutet hätte.<sup>98</sup>

---

<sup>93</sup> UAJ, Bestand D, Nr. 916, Bl. 112r+v: Brief G. an Kurator Bense vom 19.12.1945 [vier Tage nach Entlassung aus seiner Position]

<sup>94</sup> Wermke, Alfred: mündl. Mitteilung, 10.12.2019.

<sup>95</sup> Ebd.

<sup>96</sup> Vgl. ebd.

<sup>97</sup> Vgl. Levit, Hoßfeld 2017, 198.

<sup>98</sup> Vgl. UAJ, Bestand D, Nr. 916, Bl.112r. Brief G. an Kurator Bense vom 19.12.1945 [vier Tage nach Entlassung aus seiner Position].



In Niedersachsen waren 57,5 % der Tierärzte Mitglieder in der NSDAP. Im Vergleich dazu lag der Anteil von Parteimitgliedern in der Ärzteschaft bei 44,8 % und der Anteil der Parteimitglieder in der wahlberechtigten Gesamtbevölkerung im Jahre 1945 bei 15 %.<sup>99</sup> Innerhalb der britischen Militärregierung galt dabei die Veterinärverwaltung als besonders stark belastet: „The German State Veterinary Service was one of the most severely nazified branches of public administration in Germany.“<sup>100</sup> In den Ämtern lag der prozentuale Anteil der NSDAP-Mitglieder bei 66,7 % und wurde nur noch von den Mitgliedern am Schlachthof mit einem Anteil von 82,8 % übertroffen.<sup>101</sup>

Es ließen sich dabei zwei Kategorien von Gründen für den Parteieintritt eruieren. Zum einen die allgemeinen Gründe, wie ideologische Überzeugung, Opportunismus oder äußerer Druck, die mehr oder weniger für jeden Deutschen galten, zum anderen gab es berufsspezifische Gründe. Als Beispiel für einen berufsbedingten Grund ist der Fall eines Schlachthoftierarztes von 1935 zu sehen. In dessen Arbeitsvertrag war schriftlich fixiert worden, dass er ohne den Nachweis seiner Parteizugehörigkeit jederzeit gekündigt werden darf.<sup>102</sup>

Die politische Grundhaltung der Tierärzteschaft war auch schon vor 1933 als tendenziell deutschnational zu bezeichnen.<sup>103</sup> „Der Weg von rechts nach ganz rechts war nicht weit.“<sup>104</sup> Das Führungspersonal der gleichgeschalteten Kammern war spätestens ab dem Sommer 1933 von Mitgliedern der NSDAP dominiert.

Als oberster tierärztlicher Berufsvertreter verkörperte insbesondere Reichstierärztführer und Hitlerputsch-Teilnehmer WEBER<sup>105</sup> die enge Verbindung der Tierärzteschaft zu Staat und Partei. Ein weiteres Motiv für den Eintritt in die NSDAP lag in der schlechten wirtschaftlichen Lage der Tierärzteschaft in der zweiten Hälfte der Weimarer Republik begründet. Das besonders intensive Bemühen der NSDAP um die Bauernschaft hatte ebenfalls Einfluss auf die diesem Berufsstand traditionell nahestehenden Tierärzte.<sup>106</sup>

---

<sup>99</sup> Schimanski, Michael (2018): „Die überwiegende Mehrheit stand von jeher rechts“ – Tierärzte in der NSDAP. In: Johann Schäffer (Hrsg.) Veterinärmedizin und Nationalsozialismus in Europa: Stand und Perspektiven der Forschung. Freie Themen. DVG-Verlag, Gießen, 41.

<sup>100</sup> „The Veterinary Services face formidable task in Germany“. In: British Zone Review vom 25.05.1946, 10-11, Zitat 10 zitiert nach Schimanski, Michael (2018): „Die überwiegende Mehrheit stand von jeher rechts“ – Tierärzte in der NSDAP. In: Johann Schäffer (Hrsg.) Veterinärmedizin und Nationalsozialismus in Europa: Stand und Perspektiven der Forschung. Freie Themen. DVG-Verlag, Gießen, 38.

<sup>101</sup> Vgl. Schimanski 2018, 41.

<sup>102</sup> Vgl. Schimanski 2018, 42.

<sup>103</sup> Vgl. Schimanski 2018, 45.

<sup>104</sup> Ebd.

<sup>105</sup> Vgl. dazu im Kapitel 3.5.4.1 Reichstierärztführer Friedrich Weber.

<sup>106</sup> Vgl. Schimanski 2018, 50-53.

Von besonderer berufsspezifischer Bedeutung waren die Themen „betäubungsloses Schlachten nach jüdischem Ritus“ sowie die Einführung des Reichstierschutzgesetzes und des damit einhergehenden höheren Ansehens des tierärztlichen Standes.<sup>107</sup>

GOERTTLERS Eintritt in die Partei, mit Verweis auf den Druck seiner vorgesetzten Dienststelle, wäre demnach im Bereich der allgemeinen Gründe einzuordnen.

Der genaue Zeitpunkt des Eintritts ist einer eingehenderen Betrachtung zu unterziehen. Nach dem 30. Januar 1933, dem Tag der Machtübertragung an Hitler, gab es einen regelrechten Mitgliederansturm auf die NSDAP. Einen überproportionalen Anteil dieser Neumitglieder machten Beamte aus, und insbesondere diese Gruppe stand unter dem Verdacht überwiegend aus Opportunisten bzw. Karrieristen zu bestehen. Diese vor der ersten Schließungsphase der Partei (1. Mai 1933 bis 19. April 1937) eingetretenen Mitglieder wurden insbesondere von den 'Alten Kämpfern'<sup>108</sup> als 'Märzgefallene'<sup>109</sup> bezeichnet.<sup>110</sup>

#### **3.5.4 Referent im Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern, Berlin**

Am 1. April 1935 wurde die Preußische Veterinärabteilung aus dem Preußischen Ministerium für Landwirtschaft herausgelöst und dem Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern zugeschlagen. Organisatorisch wurde dabei die Veterinärverwaltung mit der Medizinalverwaltung zur Abteilung Volksgesundheit vereinigt, unter Leitung eines Humanmediziners.<sup>111</sup>

Zum 21. August 1935 wurde GOERTTLER als Hilfsarbeiter in die selbstständige Unterabteilung Veterinärwesen des Reichs- und Preußischen Ministeriums des Innern berufen, mit der Perspektive zu einem späteren Zeitpunkt eine Regierungs- und Veterinärratsstelle verliehen zu bekommen.<sup>112</sup> GOERTTLERS Berufung ins Ministerium ging von MÜSSEMEIER aus, dem damaligen Chef der preußischen Veterinärverwaltung. Dieser schätzte insbesondere GOERTTLERS Fähigkeiten als „[...] Seuchenfachmann[...]“<sup>113</sup>. GOERTTLER trat seine Stelle zum genannten Datum kommissarisch an und wurde dem Referat IV (Volksgesundheit), Unterabteilung Veterinärwesen, unter Leitung von Ministerialdirigent WEBER zugeteilt.<sup>114</sup>

---

<sup>107</sup> Vgl. ebd.

<sup>108</sup> Parteigenossen, die sich bis zur Reichstagswahl 1930 der Partei anschlossen und eine Mitgliedsnummer unter 300.000 trugen. (Falter, Jürgen W. (2020); Hitlers Parteigenossen. Die Mitglieder der NSDAP 1919-1945. Campus Verlag, Frankfurt/New York, 75-76).

<sup>109</sup> Ironisch gemeinte Erinnerung an die Gefallenen der Märzrevolution von 1848, für die in letzter Minute beigetretenen Mitglieder. (Falter 2020, 76)

<sup>110</sup> Falter 2020, 74-76, 485.

<sup>111</sup> Goerttler, Victor (1957b): Die Entwicklung der außerpreußischen Veterinärverwaltung. In Deutschland bis zum Zweiten Weltkrieg. In: Wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Veterinärmedizin aus dem ITSF, VUTGA und Veterinäranstalt der FSU Jena, 652.

<sup>112</sup> Vgl. BArch, R 15011/206666, fol. 1, Bl. 2.

<sup>113</sup> BArch, DK, 107/16219. Schreiben Wagener an DAL vom 02.07.1957.

<sup>114</sup> Vgl. BArch R 15011/206666, fol. 1, Bl. 3.

Hier erfüllte er die Position eines Referenten. Sein Aufgabengebiet umfasste die staatlichen Veterinäruntersuchungsämter, die Tiergesundheitsämter der Landesbauernschaft, die tierärztliche Lebensmittelüberwachung, das Molkereiwesen, die Tierzucht, den Hufbeschlag, die Bekämpfung nichtanzeigepflichtiger Seuchen sowie die tierärztliche Fortbildung und einige Nebengebiete.<sup>115</sup> So hielt er in dieser Funktion beispielsweise den Vortrag „Die Organisation des Luftschutzveterinärdienstes“ beim regelmäßig stattfindenden Lehrgang für Luftschutzveterinäre an der Reichsanstalt für Luftschutz.<sup>116</sup>

Ende November machte er seinen ersten Heimatbesuch nach Dienstantritt bei seiner Ehefrau in Göttingen.<sup>117</sup>

Einen Tag vor Weihnachten 1935 wurde eine schriftliche Vereinbarung mit GOERTTLER geschlossen, gezeichnet von seinem Vorgesetzten, Reichstierärztführer WEBER. Darin wurde u. a. festgehalten, dass seine Hilfsarbeiterstelle am 1. April 1936 in eine Regierungsratsstelle umgewandelt werden solle und er ab diesem Zeitpunkt zum Regierungsrat im Reichsdienst ernannt werden würde.<sup>118</sup> Ende Januar 1936 erfolgte schließlich der Umzug von Göttingen nach Berlin<sup>119</sup>. Am 14. Mai 1936 wurde er zum Regierungs- und Veterinärerrat im preußischen Landesdienst ernannt.<sup>120</sup>

Im Dezember 1936 stellte GOERTTLER einen Antrag auf Zulassung zur Habilitation an die Landwirtschaftlich-Tierärztliche Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, befürwortet von seiner Dienststelle.<sup>121</sup>

Zum 1. April 1937 wurde GOERTTLER die Schriftleitung des Deutschen Tierärzteblattes übertragen.<sup>122</sup> In dieser Funktion kommentierte er die kurz darauf erfolgte Umstrukturierung des Veterinärwesens innerhalb seines Ministeriums wie folgt:

„Die Schaffung der selbständigen Veterinärabteilung im Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern trägt der Tatsache Rechnung, daß die Tiermedizin kein Anhängsel der Menschenmedizin, sondern eine wenn auch mit dieser verwandte, so doch vollentwickelte eigene Wissenschaft ist.“<sup>123</sup>

---

<sup>115</sup> Vgl. LATH-HStA Weimar, Personalakten aus dem Bereich Volksbildung Nr. 8363, Bl.29.

<sup>116</sup> Vgl. BArch, R 15011/206666, fol. 1. Schreiben Reichs Min.für Luftfahrt an Reichs Mind. des Innern vom 08.10.1936.

<sup>117</sup> Vgl. BArch R 15011/206666, fol. 1 Bl.14-15.

<sup>118</sup> Vgl. BArch R 15011/206666, fol. 1. Vereinbarung 23. Dezember 1935 an Referat II.

<sup>119</sup> Vgl. BArch R 15011/206666, fol. 1 Bl.19.

<sup>120</sup> Vgl. BArch R 15011/206666, fol. 1. Abschrift der Urkunde IV 8147/6601.

<sup>121</sup> Vgl. BArch R 15011/206666, fol. 1. An die Landwirtschaftlich-Tierärztliche Fakultät der Friedrich-Wilhelm-Universität Berlin durch den Herrn Reichs- und Preußischen Minister des Innern vom 14. Dezember 1936.

<sup>122</sup> Vgl. LATH - HStA Weimar, Personalakten aus dem Bereich Volksbildung Nr. 8363, Bl. 29.

<sup>123</sup> Goerttler, Victor (1937): Veterinärverwaltung. In: Deutsches Tierärzteblatt 1937 (9) 189.

Hintergrund war, dass am 26. April 1937 eine eigenständige Abteilung III: Veterinärwesen gegründet wurde. Somit war die ursprüngliche Selbstständigkeit im Veterinärwesen, wie sie innerhalb des preußischen Landwirtschaftsministeriums bestanden hatte, wiederhergestellt. Die Unterabteilung im Bereich Gesundheit war nur als Zwischenlösung gedacht.<sup>124</sup>

Am 26. Mai 1937 wurde GOERTTLER zum Oberregierungs- und Veterinärerrat befördert.<sup>125</sup>

In dieser Position war er weiterhin im Bereich tierärztlicher Fortbildung tätig und hielt in dieser Funktion beispielsweise einen Vortrag mit dem Titel „Wege und Ziele der Tierärztlichen Lebensmittelüberwachung“ vor der Fachuntergruppe Veterinärmedizin des NS-Studentenbundes im Rahmen eines Schulungslagers.

Von der Reichstierärztekammer war er gebeten worden, im Rahmen eines Fortbildungslehrganges über die Berufspflichten des Tierarztes zu sprechen.<sup>126</sup> Einen weiteren Vortrag für die Kammer hielt er vor Schlachthoftierärzten in Stuttgart zum Thema „Luftschutzveterinärwesen auf Schlachthöfen“.<sup>127</sup>

Ende November 1937 teilte GOERTTLER seinem Staatssekretär seine Berufung nach Jena auf den Lehrstuhl für Tierheilkunde mit.<sup>128</sup> Das Reichs- und Preußische Ministerium für Wissenschaft beabsichtigte ihn bereits zum 1. März 1938 auf seinen Posten in Jena zu berufen. Der Minister des Reichs- und Preußischen Ministeriums des Innern lehnte dies jedoch ab, mit dem Verweis auf den hohen Arbeitsanfall in der Abteilung Veterinärwesen, stellte aber eine Freistellung GOERTTLERS zum 1. April in Aussicht.<sup>129</sup>

Rückblickend betrachtete GOERTTLER die rasche Umstellung der Veterinärverwaltung während seiner Zeit im Ministerium durchaus kritisch. Erwartete Synergieeffekte blieben aus. Ganz im Gegenteil, das Überstülpen preußischer Rechtsnormen auf die anderen Länder sorgte für Verwirrung. Zudem monierte er, dass WEBERS bayrische Mitarbeiter bayrische Verhältnisse im Bereich der Veterinärverwaltung durchsetzen wollten.

In seinen Augen konnte sich die „Unterabteilung Veterinärwesen“ nicht gegen die übermächtige „Hauptabteilung Gesundheitswesen“ durchsetzen.<sup>130</sup>

---

<sup>124</sup> Vgl. Insenhöfer, Swantje (2008): Dr. Friedrich Weber: Reichstierärztesführer 1934-1945. Hannover, Tierärztliche Hochschule. Diss. 72-73.

<sup>125</sup> Vgl. LATH - HStA Weimar, Personalakten aus dem Bereich. Volksbildung Nr. 8363, Bl. 29

<sup>126</sup> Vgl. BArch R 15011/206666, fol. 1. Schreiben 06.09.1937.

<sup>127</sup> Vgl. BArch R 15011/206666, fol. 1. Urlaubsantrag Februar 1938.

<sup>128</sup> Vgl. BArch R 15011/206666, fol. 1. Schreiben Goertlers an Staatssekretär vom 23.11.1937.

<sup>129</sup> Vgl. BArch R 15011/206666, fol. 1. Schreiben Reichs- und Preußisches Ministerium. für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung an an Reichs- und Preußische Ministerium des Innern vom 19.01.1938 und Antwort.

<sup>130</sup> Vgl. Goertler, Victor (1957b): Die Entwicklung der außerpreußischen Veterinärverwaltung. In: Wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Veterinärmedizin aus dem ITSF, VUTGA und Veterinäranstalt der FSU Jena, 652.

Diese Einschätzung GOERTTLERS wurde nicht von jedermann geteilt, es gab auch gegenteilige Einschätzungen: „Trotz personell schwieriger Situation gelang es FRIEDRICH WEBER und der Veterinärverwaltung im Reichsinnenministerium, eine Vielzahl von Rechtsänderungen auf den Weg zu bringen, und so schrittweise eine Modernisierung des Veterinärwesens zu erreichen“<sup>131</sup>.

#### **3.5.4.1 Reichstierärztführer FRIEDRICH WEBER**

Zum Zeitpunkt von GOERTTLERS Dienstantritt im Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern hatte WEBER dort den Posten eines Ministerialrates inne und war Leiter der Unterabteilung Veterinärwesen der Abteilung Volksgesundheit. Er war somit ranghöchster Veterinärbeamter im Reichsinnenministerium.

Entsprechend der nationalsozialistischen Gesellschaftsordnung sollte auch die Tierärzteschaft in eine Parteiorganisation eingebunden werden. Zu Beginn waren die Tierärzte gemeinsam mit den Ärzten und Apothekern im Nationalsozialistischen Deutschen Ärztebund (NSDÄB) organisiert. Dieser Zusammenschluss war jedoch keine klassische Standesvertretung, sondern eher eine berufsgebundene Kampforganisation der Partei. Der Vorsitzende des NSDÄB, Dr. med. GERHARD WAGNER (1888-1939), beauftragte WEBER mit der Einrichtung eines Einheitsverbandes für die Tierärzteschaft. Als Übergangsorganisation wurde am 23. Januar 1934 dafür der „Reichsverband der Deutschen Tierärzte“ (RDT) gegründet. In diesem gingen alle tierärztlichen Verbände, abgesehen von dem NSDÄB, auf. Kurz darauf ernannte der Reichsminister des Innern, WILHELM FRICK (1877-1946), WEBER zum Reichsführer des RDT und somit zum Reichsführer der Deutschen Tierärzte. WEBER war mit weitreichenden Entscheidungsbefugnissen für sämtliche veterinärmedizinische Angelegenheiten, auch personeller Art, ausgestattet und unterstand direkt dem Reichsminister des Innern.

Am 1. Juli 1936 wurde schließlich die Reichstierärztekammer gegründet und nur zehn Tage später wurde WEBER von FRICK zu deren Leiter ernannt. Ab diesem Zeitpunkt erschienen sämtliche seiner Erlässe fortlaufend nummeriert im Deutschen Mitteilungsblatt, dem Amtsblatt der Reichstierärztekammer, und waren auch nur dann gültig.<sup>132</sup>

---

<sup>131</sup> Schimanski, Michael (2016): „Gleichschaltung und Autarkie – Modernisierungstendenzen im Veterinärwesen des Dritten Reiches. In: Tagungsband zur 18. Jahrestagung der DVG-Fachgruppe "Geschichte der Veterinärmedizin" im Rahmen des DVG-Vet-Congresses 2017 in Berlin. Stellung und Bedeutung der Tiermedizin in der Gesellschaft Stumme Zeugen: Tiermedizin und Museologie, 123.

<sup>132</sup> Vgl. Insenhöfer 2008, 77-101.

Die erste dokumentierte Verbindung GOERTTLERS zu WEBER ist WEBERS Unterschrift auf einer Vereinbarung vom 23. Dezember 1935 bezüglich der Überleitung von GOERTTLERS Veterinär-ratsstelle in eine Regierungsratsstelle und die entsprechende Reichsbesoldung ab dem 1. April 1936.<sup>133</sup>

Im Frühjahr 1936 bemühte sich GOERTTLER erfolglos um eine ruhegehaltsfähige Zulage bei der Zahlstelle des Ministeriums. Dreimal erhielt er bei seinen Bemühungen Unterstützung durch Schreiben WEBERS, darin betont dieser u. a: „Sie [die Zulage] ist bisher auch den übrigen 12 Regierungs- und Veterinärärzten als kommissarische Stelleninhaber stets ohne irgendwelche Beanstandungen gewährt worden.“<sup>134</sup>

Im April 1936 wurde GOERTTLER laut eigenen Angaben vom Reichstierärztführer in den Führerbeirat der Reichstierärztekammer berufen<sup>135</sup>, einem beratenden Gremium bestehend aus fünf Tierärzten.<sup>136</sup> Die Reichstierärztekammer wurde jedoch erst am 1. Juli 1936 gegründet.<sup>137</sup> Ihre Vorgängerorganisation, der Reichsverband Deutscher Tierärzte, bestand bereits seit dem 23. Januar 1934.<sup>138</sup>

Der Thüringische Reichsstatthalter FRITZ SAUCKEL (1894-1946) bezeichnete sich selbst als aufrichtigen Freund und Bewunderer WEBERS, dem „[...] alten, aufrechten und treuen Mitkämpfer<sup>139</sup> des Führers“<sup>140</sup> (Abb.9). Prof. Dr. med. KARL ASTEL (1898-1945), SAUCKELS Mitarbeiter und seinerzeit Rektor der Universität Jena sowie Präsident des Thüringer Landesamtes für Rassewesen, war zudem ein persönlicher Freund WEBERS.<sup>141</sup>

WEBER war es auch, der ASTEL GOERTTLER bereits vor seinem Dienstantritt in Jena als geeignetes Mitglied für die von ASTEL als dringend notwendig erachtete Neubesetzung des Lehrkörpers des SS-Mannschaftshauses in Jena empfahl. Das SS-Mannschaftshaus hatte zum Ziel „[...] auserlesene SS-Studenten aller Fakultäten zu Männern heranzubilden, die im rassistischen Denken und Handeln vorbildlich sind“<sup>142</sup>. ASTEL war Anfang 1938 äußerst unzufrieden mit der in seinen Augen der Rassenideologie zu weit entfernt stehenden Besetzung des SS-Mannschaftshauses.

---

<sup>133</sup> Vgl. BArch R 15011/206666, fol. 1. Vereinbarung 23.12.1935 an das Referat II.

<sup>134</sup> Vgl. BArch R 15011/206666, fol. 1. Unterstützungsbriefe Weber vom 23.03.1936, 21.04.1936 und 05.05.1936.

<sup>135</sup> Vgl. LATH - HstA Weimar, Personalakten aus dem Bereich Volksbildung Nr. 8363, Bl. 29r. CV 01.12.1937.

<sup>136</sup> Vgl. Insenhöfer 2008, 102.

<sup>137</sup> Vgl. Insenhöfer 2008, 72.

<sup>138</sup> Vgl. Insenhöfer 2008, 88.

<sup>139</sup> Beteiligt am Hitlerputsch vom 09-08.11.1923 (mehr dazu Insenhöfer 2008, 26-44).

<sup>140</sup> Goerttler Victor (1938a): Tagung der tierärztlichen Professoren Deutschlands in Jena. In: Deutsches Tierärzteblatt (6), 125.

<sup>141</sup> Vgl. Goerttler 1938h, 125.

<sup>142</sup> BArch NS 19/1938, Bl. 86v. Brief Astel an SS-Gruppenführer Wolff vom 11.03.1938.

Er ersuchte SS-Gruppenführer KARL WOLFF (1900-1984) eindringlich, ihm die Leitung zu übertragen und die Einrichtung entsprechend finanziell auszustatten, um „[...] die beste Ausbildung für künftige aus der SS hervorgehende Forscher, Lehrer und Wissenschaftler“<sup>143</sup> zu erreichen. Im selben Schreiben nannte er elf weitere Professoren und Dozenten, die für den Lehrkörper des Mannschaftshauses zur Verfügung stünden, darunter auch den von WEBER empfohlenen GOERTTLER.<sup>144</sup>

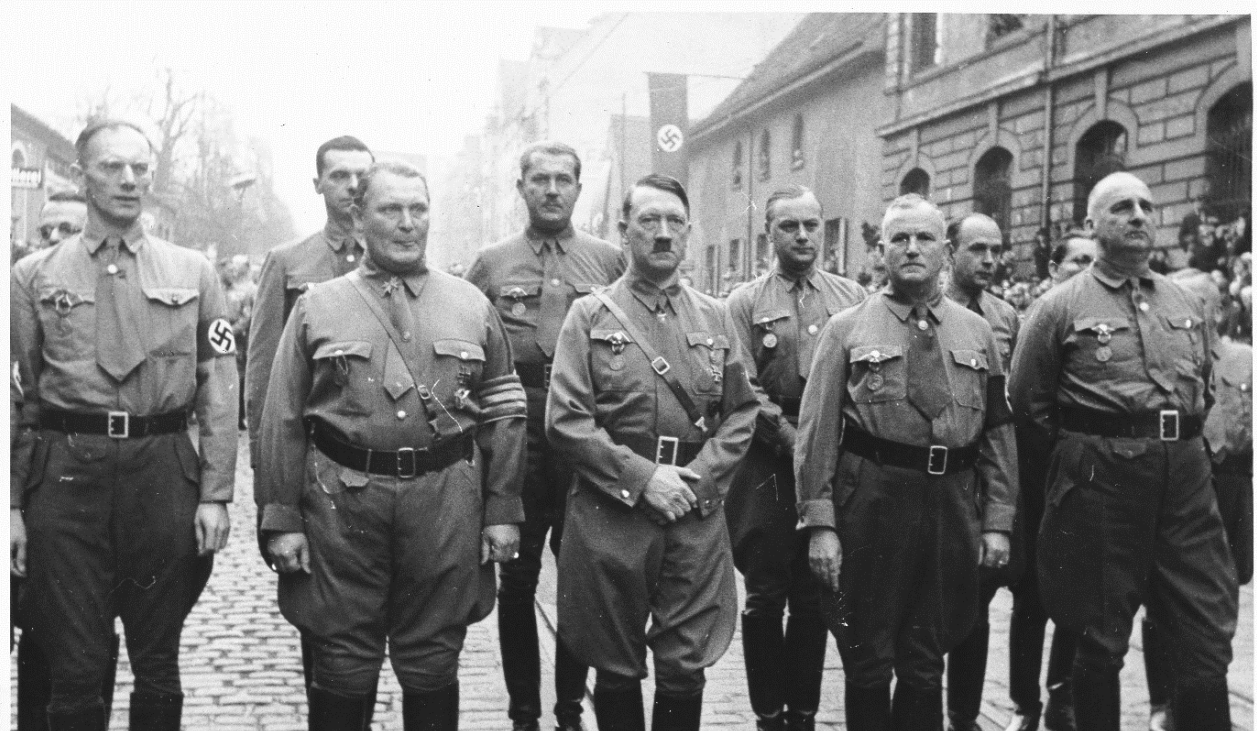


Abb. 9: Gedenkfeier 8./9. November 1938, Bürgerbräukeller München. Von links nach rechts Friedrich Weber [Veterinär, Politiker, Brigadeführer, 1892-1955]; Max Sesselmann; Hermann Göring [Politiker, Reichsmarschall 1893-1946]; Walter Schultze [Mediziner, Reichsdozentenführer, Brigadeführer, 1894-1979]; Adolf Hitler [1889-1945]; Alfred Rosenberg [Reichsleiter, 1893-1946]; Ulrich Graf [Politiker, Brigadeführer, 1878-1950]; Arno Schikedanz [Stabsleiter 1892-unbekannt]; Hermann Kriebel [Oberstleutnant, Diplomat 1876-1941]. (Quelle: Bayrische Staatsbibliothek München/Bildarchiv).

Im Folgenden sind GOERTTLERS Mitgliedschaften<sup>145</sup>, Ämter und Funktionen während der Zeit des Nationalsozialismus zusammenfassend dargestellt (Tab. 1).

<sup>143</sup> BArch NS 19/1838, Bl. 88v. Brief Astel an SS-Gruppenführer Wolff vom 11.03.1938.

<sup>144</sup> Vgl. ebd. Bl. 86-88v.

<sup>145</sup> Für die von Jeskow erwähnte SS-Mitgliedschaft Goerttlers konnten im Rahmen der Archivrecherche keinerlei Belege gefunden werden, auch nicht in den von Jeskow direkt genannten Quellen. Jeskow, Jan (2007): Die Entnazifizierung des Lehrkörpers an der Universität Jena von 1945-1948. In: Uwe Hoßfeld, Tobias Kaiser, Heinz Mestrup (Hrsg.): Hochschule im Sozialismus: Studien zur Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität (1945-1990) Band.1. Böhlau Verlag, Köln, Weimar, Wien, 79.

Tabelle 1: Goertlers Ämter, Funktionen und Mitgliedschaften im Nationalsozialismus

1. Mai 1933	Eintritt in die NSDAP (Mitgliedsnummer 2376516) <sup>146</sup>
1933-1945	Nationalsozialistische Volkswohlfahrt <sup>147</sup> (NSV) <sup>148</sup>
21. August 1935	Berufung ins Reichs- und Preußische Ministerium des Innern <sup>149</sup>
August 1935	Eintritt in den NS-Beamtenbund <sup>150</sup> (lt. GOERTTLER) korrekte Bezeichnung: Reichsbund der Deutschen Beamten (RDB)
April 1936	Berufung in den Führerbeirat der Reichstierärztekammer durch Reichstierärztführer FRIEDRICH WEBER <sup>151</sup>
14. Mai 1936	Beförderung zum Regierungs- und Veterinärtrat (Reichs- und Preußisches Ministerium des Innern) <sup>152</sup>
1. April 1937	Übertragung der Schriftleitung des Deutschen Tierärzteblattes (amtliches Mitteilungsblatt der Reichstierärztekammer) <sup>153</sup>
26. Mai 1937	Beförderung zum Oberregierungs- und Oberveterinärtrat (Reichs- und Preußisches Ministerium des Innern) <sup>154</sup>

<sup>146</sup> Vgl. BArch R 9361-IX KARTEI / 11330977. NSDAP-Gaukartei.

<sup>147</sup> Im Jahre 1938 hatte der NSV 6,5 Mio. Mitglieder, die einen monatlichen Beitrag zahlen mussten. Im Jahre 1943 zählte er NSV bereits 17 Mio. Mitglieder. Viele Menschen, die es aus unterschiedlichen Gründen für opportun hielten, Mitglied in einer Parteiorganisation zu werden, zogen eine Mitgliedschaft im der NSV einer Parteimitgliedschaft vor. (Kammerer, Hilde, Elisabeth Bartsch (2002): Lexikon Nationalsozialismus. Begriffe, Organisationen, Institutionen. 6. Aufl., Rowohlt Taschenbuch Verlag, Hamburg. 173-175.

<sup>148</sup> Vgl. UAJ, Bestand D, Nr. 916, Bl. 14. Beurteilung Kaderabteilung 04.01.1955.

<sup>149</sup> Vgl. LATH - HStA Weimar, Personalakten aus dem Bereich Volksbildung Nr. 8363, Bl. 29r. CV 01.12.1937.

<sup>150</sup> Vgl. BArch R 15011/206666, fol 1, Bl. 12.

<sup>151</sup> LATH - HStA Weimar, Personalakten aus dem Bereich Volksbildung Nr. 8363, Bl.29.CV 01.12.1937.

<sup>152</sup> Vgl. ebd.

<sup>153</sup> Vgl. ebd.

<sup>154</sup> Vgl. LATH - HStA Weimar, Personalakten aus dem Bereich Volksbildung Nr. 8363, Bl.29.CV 01.12.1937.



### 3.5.4.2 Habilitation an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin

Am 14. Dezember 1936 wurde GOERTTLERS Gesuch um Zulassung zur Habilitation an der Landwirtschaftlich-Tierärztlichen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin eingereicht. Darin beantragte er die Zulassung zur Habilitation gemäß § 3 der Reichshabilitationsordnung. Mit Rücksicht auf seine bereits veröffentlichten Arbeiten bat er von der Einreichung einer eigenständigen Habilitationsschrift ausnahmsweise abzusehen. Sein Antrag wurde vom Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern befürwortet.<sup>155</sup>

Der Dekan der Landwirtschaftlich-Tierärztlichen Fakultät stellte daraufhin einen Antrag beim Reichs- und Preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, mit der Bitte unter Berücksichtigung von GOERTTLERS bereits veröffentlichten Arbeiten von einer gesonderten Habilitationsschrift abzusehen. Durch Erlass des Ministers vom 4. März 1937 wurde dem Antrag zugestimmt.<sup>156</sup>

Vonseiten der Dozentenschaft der Friedrich-Wilhelms-Universität wurde GOERTTLERS Habilitationsgesuch ebenfalls befürwortet.<sup>157</sup>

Gemäß der Reichshabilitationsordnung musste sich GOERTTLER einer wissenschaftlichen Aussprache vor dem Fakultätsausschuss unterziehen. Diese erfolgte am 21. April 1937 und bezog sich schwerpunktmäßig auf die moderne Tierseuchenbekämpfung. GOERTTLER gelang es, im Verlaufe der Aussprache die Mitglieder des Ausschusses von seinen Fähigkeiten zu überzeugen.<sup>158</sup> Seine Habilitationsurkunde datiert vom 19. Mai 1937 (Abb.10).

Im selben Jahr trat er der Reichsdozentenschaft bei.<sup>159</sup>

---

<sup>155</sup> Vgl. BArch R 15011/206666, fol. 1. An die Landwirtschaftlich-Tierärztliche Fakultät der Friedrich-Wilhelm-Universität Berlin durch den Herrn Reichs- und Preußischen Minister des Innern vom 14. Dezember 1936.

<sup>156</sup> Vgl. HUB, UA, TiH01, Nr. 185/1, Bl. 261.

<sup>157</sup> Vgl. HUB, UA, NS-Doz. 2: ZD I 0284, Ka. 010, Bl. 3. Stellungnahme Dozentenschaft vom 21.01.1937.

<sup>158</sup> Vgl. HUB, UA, TiH01, Nr. 185/1, Bl. 261.

<sup>159</sup> Vgl. UAJ, Bestand D, Nr. 916, Bl. 58. Kurzbiographie vom 16.04.1953.

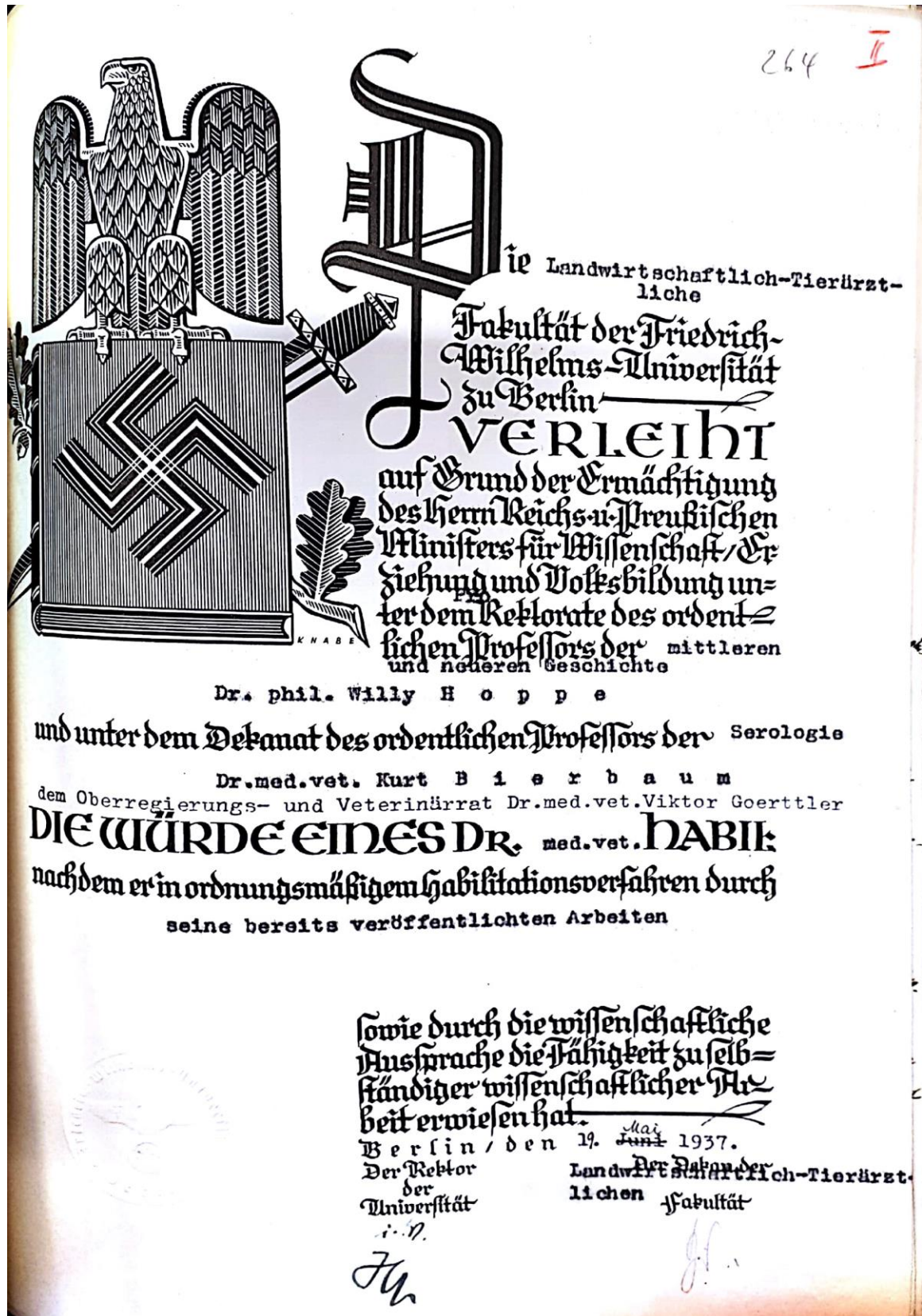


Abb. 10: Victor Goerttlers Habilitationsurkunde der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin vom 19. Mai 1937 (Quelle: HU UA TiH.01, Nr. 185, Bl. 264.)

### **3.6 Berufung als Ordinarius für Tierheilkunde an die Friedrich-Schiller-Universität Jena**

Im Mai 1937 begann an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena die Suche nach einer adäquaten Nachfolge für HOBSTETTER.<sup>160</sup> Dafür holte der Dekan vier Gutachten von beruflichen Wegbegleitern GOERTTLERS ein, die am ehesten Auskunft über seine fachlichen, administrativen und menschlichen Eigenschaften geben konnten. Im Einzelnen waren dies:

SCHERMER, zu jener Zeit Direktor des Tierärztlichen Instituts der Universität Göttingen. Mit ihm arbeitete GOERTTLER während seiner Zeit als Veterinärarzt in Göttingen wissenschaftlich zusammen. SCHERMER schrieb über GOERTTLER unter anderem: „[...] ein kluger, gewandter Mann von guter Umgangsform, der sich in jeder Situation zurechtfindet und dessen Fähigkeiten geradezu mit den Schwierigkeiten der vor ihn gestellten Aufgaben wachsen. Seine wissenschaftlichen Leistungen sind ausserordentlich.“<sup>161</sup> Aufgrund seiner „[...] hervorragenden organisatorischen Fähigkeiten [...]“<sup>162</sup> hielt er ihn geradezu für prädestiniert, neben dem Lehrstuhl für Tierheilkunde auch als Direktor der Veterinäranstalt sowie als Leiter des Tiergesundheits- und Veterinäruntersuchungsamtes zu fungieren.<sup>163</sup>

STANDFUß, seinerzeit ordentlicher Professor für tierärztliche Nahrungsmittelkunde an der Universität Gießen sowie Direktor des Hessischen Veterinäruntersuchungsamtes in Gießen.<sup>164</sup> GOERTTLER war sein erster Assistent, als er noch das Staatliche Veterinäruntersuchungsamt in Potsdam leitete.<sup>165</sup> Er betonte insbesondere GOERTTLERS „[...] umfangreiches Wissen und seine ausserordentliche Begabung für wissenschaftliches Arbeiten auf dem Gebiet der Bakteriologie und Tierseuchenbekämpfung“<sup>166</sup>. Er verwies auf die große Anzahl an Publikationen und hob dabei besonders die „Allgemeine Epidemiologie der Tierseuchen“ hervor, die er gemeinsam mit FRANCKE verfasst hatte, ein grundlegendes Werk auf diesem Gebiet.<sup>167</sup> Für ihn gehört GOERTTLER „[...] zweifellos zu den fähigsten Köpfen der Veterinärmedizin.“<sup>168</sup>

Um ein weiteres Gutachten zur Einschätzung von GOERTTLERS wissenschaftlicher Leistung und seiner Persönlichkeit wurde SCHMIDT gebeten.

---

<sup>160</sup> Vgl. UAJ, Bestand N, Nr. 45, Bl. 522-525.

<sup>161</sup> UAJ, Bestand N, Nr. 45, Bl. 547. Gutachten Schermer vom 28.05.1937.

<sup>162</sup> Ebd.

<sup>163</sup> Vgl. ebd.

<sup>164</sup> Vgl. Schauder, Wilhelm (1960): Nachruf auf Richard Standfuß. In: Nachrichten der Gießener Hochschulgesellschaft 29, 126.

<sup>165</sup> Vgl. UAJ, Bestand N, Nr. 45, Bl. 548r. Gutachten Standfuß vom 31.05.1937.

<sup>166</sup> Ebd.

<sup>167</sup> Vgl. ebd.

<sup>168</sup> Ebd.

Er war zu diesem Zeitpunkt Professor am Institut für Tierzucht und Haustiergenetik der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin.<sup>169</sup> Die beruflichen Wege der beiden kreuzten sich am Landwirtschaftlichen Institut in Göttingen.<sup>170</sup> SCHMIDT hob insbesondere GOERTTLERS durchschlagenden Erfolg bei der praktischen Bekämpfung der Zuchtseuchen hervor, die er innerhalb kurzer Zeit in der südhannoverschen Landwirtschaft erzielte durch „[...] intensivste und verständnisvolle Aufklärungsarbeit“<sup>171</sup>. Ebenso erfolgreich waren seine Maßnahmen zur Verbesserung der Frischmilchqualität, die dann vom Milchwirtschaftsverband Niedersachsen übernommen wurden. SCHMIDT schätzte besonders GOERTTLERS Vielseitigkeit, seine genauen Kenntnisse der Herausforderungen im Bereich der Tierhaltung sowie seine praktikablen Lösungswege.<sup>172</sup>

Eine vierte Beurteilung wurde von GOERTTLERS damaligem Vorgesetzten, Ministerialdirektor im Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern, Reichstierärztführer WEBER, verfasst. WEBER verwies auf GOERTTLERS Fachkenntnisse in den Bereichen Bakteriologie, Serologie, tierische Lebensmittelüberwachung und hob ebenfalls sein Werk „Allgemeine Epidemiologie der Tierseuchen“ hervor. Er bescheinigt GOERTTLER ein „[...] sicheres, bestimmtes, dabei doch verbindliches Auftreten [...]“<sup>173</sup> und erwähnte sein Verhandlungsgeschick: „Zuverlässig und charakterlich einwandfrei ist er überzeugter Anhänger der Bewegung und guter Nationalsozialist.“<sup>174</sup> Zum Schluss betont er sein „[...] lebhaftes Bedauern, weil es schwer sein wird, einen derart geeigneten und zuverlässigen Sachbearbeiter [...] wieder zu finden“<sup>175</sup>.

Die Fakultät in Jena glaubte daraufhin, genau den richtigen Kandidaten für diese vielfältigen Aufgaben gefunden zu haben, und brachte GOERTTLER am 07. Juli 1937 „[...] primo et unico loco in Vorschlag.“<sup>176</sup> Aufgrund des Mangels an weiteren geeigneten Kandidaten wurden keine weiteren Personen vorgeschlagen.<sup>177</sup>

Ursprünglich war geplant, GOERTTLER bereits zum Wintersemester 1937/38 mit der Wahrnehmung der Vertretung des Lehrstuhls zu beauftragen. Nach Rücksprache mit dem Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern (u. a. Ministerialdirektor WEBER) wurde zwar betont, der Minister wolle GOERTTLER „[...] kein Hindernis in den Weg legen, den Lehrstuhl zu übernehmen“<sup>178</sup>, der früheste Zeitpunkt sei jedoch das kommende Frühjahr.<sup>179</sup>

---

<sup>169</sup> Vgl. UAJ, Bestand N, Nr. 45, Bl. 549r. Gutachten Schmidt vom 08.06.1937.

<sup>170</sup> Vgl. LATH - HStA Weimar, Personalakten aus dem Bereich Volksbildung Nr. 8363, Bl. 29.

<sup>171</sup> UAJ, Bestand N, Nr. 45, Bl. 549r.

<sup>172</sup> Vgl. ebd.

<sup>173</sup> UAJ, Bestand N, Nr. 45, Bl. 528. Gutachten Reichstierärztführer Weber vom 22.06.1937.

<sup>174</sup> Ebd.

<sup>175</sup> Ebd.

<sup>176</sup> UAJ, Bestand N, Nr. 45. Vorschlagsbericht über die Wiederbesetzung des Lehrstuhls für Veterinärmedizin vom 07.07.1937.

<sup>177</sup> Vgl. ebd.

<sup>178</sup> LATH - HStA Weimar, Personalakten aus dem Bereich Volksbildung Nr. 8363, Bl. 55r. Thüringischen Ministerium für Volksbildung an den Reichserziehungsminister 27.10.1937.

<sup>179</sup> Vgl. ebd.

### 3.7 GOERTTLERs Wirken in Jena bis Kriegsbeginn

#### 3.7.1 Ordinarius für Tierheilkunde an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Jena

Per Ernennungserlass vom 21. April 1938 erfolgte rückwirkend zum 2. April 1938 die Ernennung GOERTTLERs zum ordentlichen Professor für Tierheilkunde an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Jena (Abb. 11).

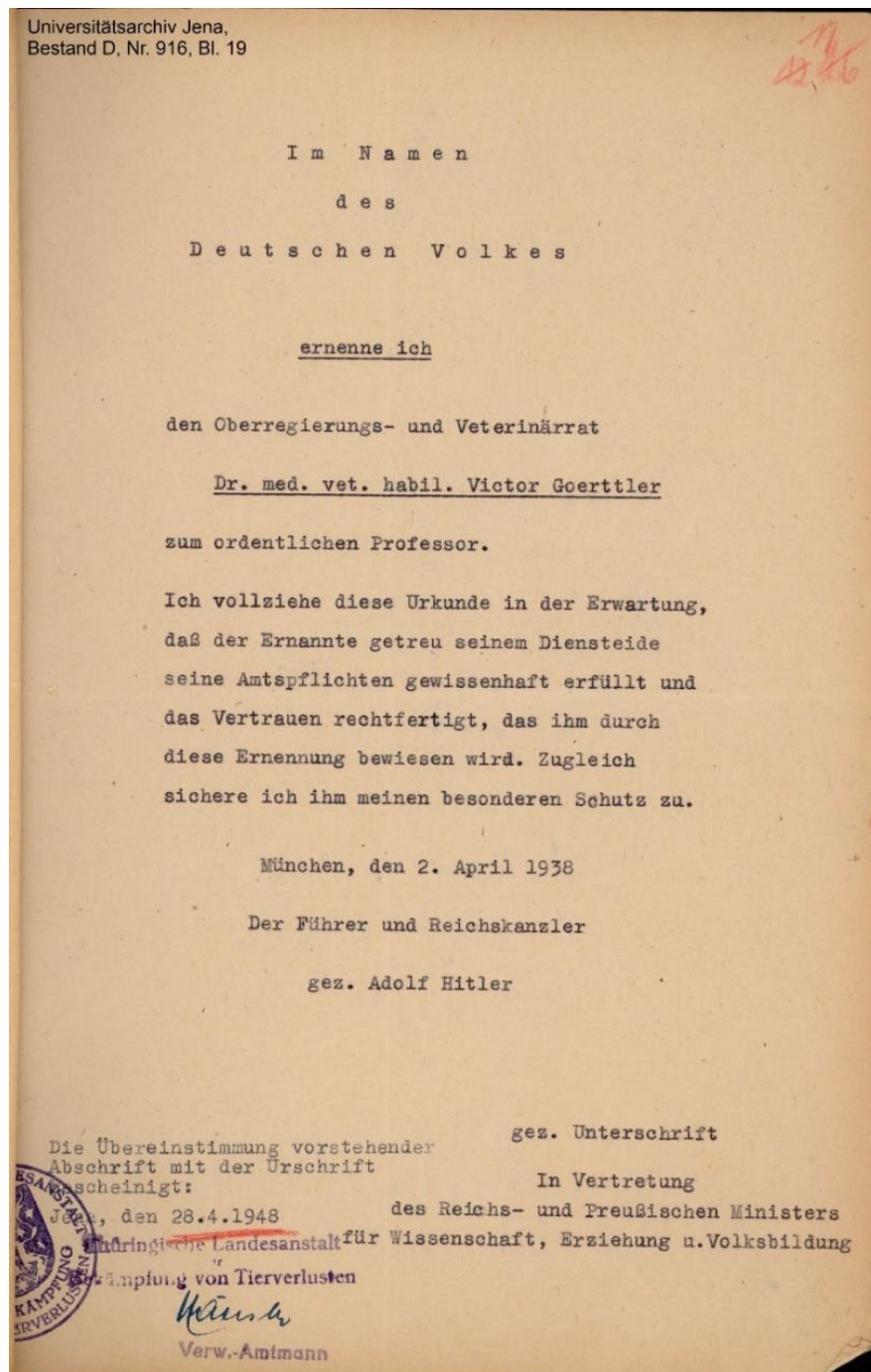


Abb. 11: Abschrift der Ernennungsurkunde zum ordentlichen Professor (Quelle: UAJ, Bestand D, Nr. 916, Bl. 19).



Vereidigt wurde er in diesem Zusammenhang nicht (mehr), da er erklärte, „[...] dass er bereits im Jahr 1934 in seiner Eigenschaft als Veterinär in Göttingen [...] auf den Führer und Reichskanzler vereidigt worden ist“<sup>180</sup>. Seine Antrittsrede mit dem Titel „Die Epidemiologie der Maul- und Klauenseuche“ hielt er am 10. Dezember 1938 (Abb. 12).<sup>181</sup>

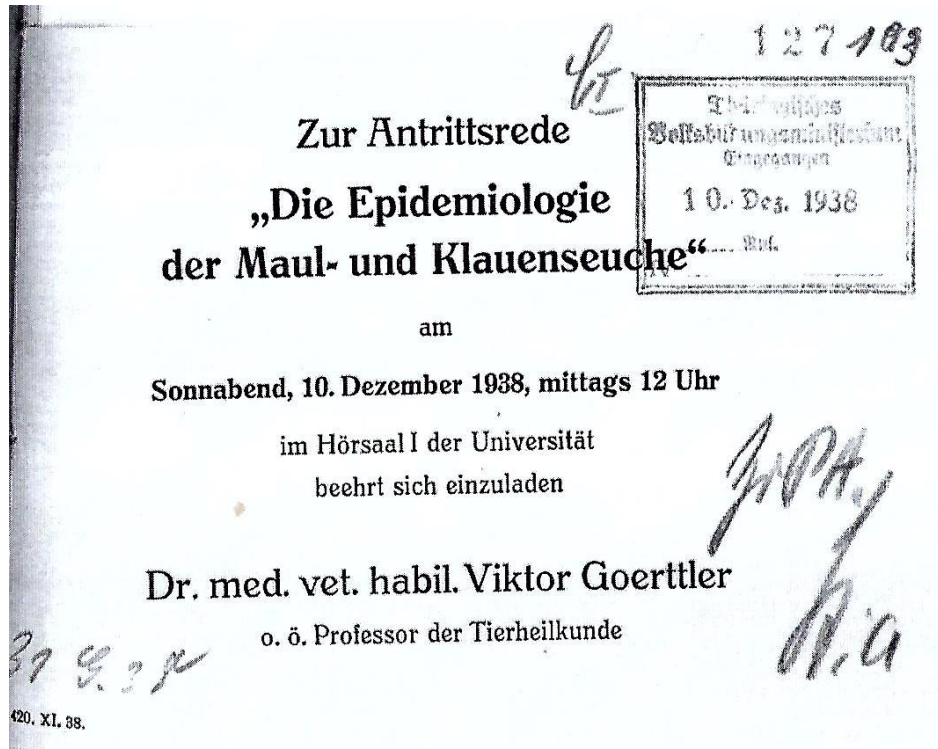


Abb. 12: Einladung zu Victor Goertlers Antrittsrede am 10. Dezember 1938 (Quelle: LATH - HStA Weimar, Personalakten aus dem Bereich Volksbildung Nr. 8363, Bl. 127r).

In seiner Funktion als Hochschullehrer unterrichtete er die Studenten der Landwirtschaft. Die allgemeine Studiendauer lag bei sechs Semestern und die bestehende Prüfungsordnung von 1935 war deutlich nationalsozialistisch beeinflusst. So sollten zur Abschlussprüfung nur Deutsche im Besitz eines landwirtschaftlichen Betriebs zugelassen werden. Die Zahl der Studenten lag zu GOERTTLERS Anfangszeit bei 30 bis 40, dies war ein absoluter Tiefststand bei den Studentenzahlen verglichen mit dem Höchststand von 307 Studenten im Sommersemester 1923.<sup>182</sup>

<sup>180</sup>Vgl. LATH - HStA-Weimar, Personalakten aus dem Bereich Volksbildung Nr. 8363, Bl. 106r. Rektor FSU an Thür. Min. f. Volksbildung 10.05.1938.

<sup>181</sup> Vgl. ebd. Bl. 127r. Einladung Antrittsvorlesung am 10.12.1938.

<sup>182</sup> Vgl. Rubach, Günter, Arno Hennig (1998): Die Geschichte des Studiums der Landwirtschaft an der Universität Jena: In: Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (Hrsg.): 5. Geschichtsheft. Schriftenreihe. Landwirtschaft und Landschaftspflege in Thüringen, (3) 61-62.

Während seiner ersten drei Semester als Hochschullehrer vermittelte GOERTTLER Lehrinhalte auf den Gebieten Anatomie und Physiologie der Haussäugetiere (zwei Wochenstunden im Sommersemester) sowie der Tierseuchenlehre (zwei Wochenstunden im Wintersemester) im Hörsaal der Veterinäranstalt (Abb. 13).<sup>183</sup> Ergänzend dazu gab es jeweils eine einstündige praktische Demonstration in der Tierklinik.<sup>184</sup> Für GOERTTLER waren diese klinischen Übungen ein wichtiges Element, um bei den zukünftigen Diplomlandwirten ein tiefgehendes Verständnis für tierärztliche Maßnahmen zu erreichen.<sup>185</sup> Im Sommersemester 1939 hielt er zusätzlich eine wöchentliche Gratisvorlesung mit dem Titel „Wesen und Bekämpfung der Tierseuchen“.<sup>186</sup>

Bei den Studenten waren GOERTTLERS Vorlesungen überaus beliebt, boten sie doch eine „[...] wertvolle und willkommene Ergänzung und Abrundung zum eigentlichen landwirtschaftlichen Bereiche“<sup>187</sup>. Sein ehemaliger Student und späterer Kollege Prof. em. Dr. agr. BOTO MÄRTIN (\*1928)<sup>188</sup> erinnert sich an sein „[...] stattliches Auftreten, sein gepflegtes Deutsch, ausdrucksstark und klar [...], und dass er [...] überflüssige Fremdworte vermied, wann immer dies sinnvoll möglich war“<sup>189</sup>. Zu Letzterem schrieb GOERTTLER selbst einmal „[...] so sehr die Bestrebungen, [...] die auf eine Ausmerzung überflüssiger Fremdworte im tierärztlichen wissenschaftlichen Schrifttum hinzielen zu begrüßen sind, so sehr muß doch davor gewarnt werden, an Stelle von verständlichen Fremdwörtern unverständliche Verdeutschungen zu bringen“<sup>190</sup>. Als ein Kollege es mit der Formulierung vom ‚streitgegenständigen Pferd‘<sup>191</sup> mit einer „Verdeutschung“ in seinen Augen völlig auf die Spitze trieb, nahm er dies zum Anlass, dazu einen kleinen Absatz in der Berliner und Münchener Tierärztlichen Wochenschrift zu veröffentlichen.<sup>192</sup>

<sup>183</sup> Vgl. Ausführliche Übersicht zu allen von Victor Goerttler gehaltenen Vorlesungen vom SS 1938-Frühjahrssemester 1962 (siehe Anhang 8.2)

<sup>184</sup> Vgl. UAJ Personal- und Vorlesungsverzeichnis SS 1938-WS 1939/40 [http://zs.thulb.uni-jena.de/jportal\\_jpvolume\\_00218089](http://zs.thulb.uni-jena.de/jportal_jpvolume_00218089) (zuletzt aufgerufen Juni 2016).

<sup>185</sup> Vgl. Rothe, Karl (1966): Die Aufgaben der veterinärmedizinischen Einrichtungen an Landwirtschaftlichen Fakultäten bei der Ausbildung sozialistischer Fachkader. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Mathematisch-Naturwissenschaftliche Reihe 15 (3) 382.

<sup>186</sup> UAJ, Personal- und Vorlesungsverzeichnis SS 1938-WS 1939/40. [http://zs.thulb.uni-jena.de/jportal\\_jpvolume\\_00218089](http://zs.thulb.uni-jena.de/jportal_jpvolume_00218089) (zuletzt aufgerufen Juni 2016)

<sup>187</sup> Martin, Boto: Interview 18.05.2016.

<sup>188</sup> Studium der Landwirtschaft an der Universität Jena 1947-50; ab 01.01.1960 Professor mit Lehrauftrag und Direktor des Institutes für Acker und Pflanzenbau, ab 01.02.1963 mit Lehrstuhl; 1970-1993 Lehrstuhl für Ackerfutterbau in Halle und Lehrauftrag in Leipzig. (Vgl. ebd.) 1964-1965 Dekan in Jena, 1990-91 Dekan in Halle. (mündl. Mitteilung 13.11.2020)

<sup>189</sup> Ebd.

<sup>190</sup> Goerttler Victor (1939a): Ein „streitgegenständiges Pferd“. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift, 451.

<sup>191</sup> Goerttler 1939c, 451.

<sup>192</sup> Vgl. ebd.

In Erinnerung geblieben ist seinem ehemaligen Studenten zudem „[...] immer ein Tisch mit frischen Präparaten zum jeweiligen Vorlesungsthema u. a. aus der Arbeit der Veterinäranstalt mit angeschlossener Tierklinik“<sup>193</sup>. Auch ein Bericht der Staatssicherheit bestätigt die Beliebtheit von GOERTTLERS Vorlesungen und laut diesem „[...] holen sich die Studenten bei ihm gerne ihre Diplomarbeit, da er sie dabei sehr unterstützt“<sup>194</sup>.



Abb. 13: Victor Goertler vor Studenten im Hörsaal der Veterinäranstalt an der Dornburger Straße. (Quelle: Privatbesitz Helmut Ludwig). Anmerkung: Das oben abgedruckte Bild, Goertler vor Studenten im Hörsaal der Veterinäranstalt, war laut seinem ehem. Studenten Boto Martin sehr unüblich. Typischerweise stand er im weißen Kittel vor seinen Studenten und links vom Pult befand sich der Tisch mit den erwähnten Präparaten. (Martin, Boto: Telefonat vom 05.11.2020.)

### 3.7.2 Direktor der Veterinäranstalt

Aufgrund der historisch interessanten Entstehungsgeschichte der Veterinäranstalt<sup>195</sup> und um zu verdeutlichen, welche für damalige Zeiten hochmoderne Einrichtung GOERTTLER bei seinem Dienstantritt im April 1938 übernehmen durfte, gehe ich im Folgenden etwas tiefer auf diese beiden Aspekte ein.

---

<sup>193</sup> Martin, Boto: Interview 18.05.2016.

<sup>194</sup> BStU MfS BV Gera AOP 1727/65 Bd. VII, Bl. 64. Ermittlungsbericht vom 06.07.1959.

<sup>195</sup> Mehr dazu siehe auch: Schmidt, Herbert (1956): Die Gründung der Jenaer Veterinärschule unter Theobald Renner (1816) mit besonderer Darstellung der Verdienste Goethes um ihren Ausbau. Jena, Friedrich-Schiller-Universität, Diss.



## **Die Entwicklung von einer Tierarzneischule zur Veterinäranstalt in Jena**

Kein geringerer als VON GOETHE selbst gründete 1816, unter Anregung durch ALEXANDER VON HUMBOLDT (1769-1859) und im Auftrag seines Landesvaters Großherzog KARL AUGUST VON SACHSEN-WEIMAR-EISENACH (1757-1828), eine Tierarzneischule.<sup>196</sup>

Bedingt durch den steigenden Bedarf an Tierärzten für das Militär sowie zur Bekämpfung der grassierenden Tierseuchen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts<sup>197</sup>, ging die Einrichtung einher mit VON GOETHES großem Interesse an der vergleichenden Anatomie.

Als erster Professor wurde RENNEN berufen. Dieser konnte nicht nur VON GOETHE fachlich begeistern<sup>198</sup>, sondern legte auch den Grundstein für die langfristige erfolgreiche Entwicklung der Veterinärmedizin in Jena bis hin zu GOERTTLERS Zeit und darüber hinaus.

Bis 1843 wurden an der bis dato selbstständigen Einrichtung Tierärzte ausgebildet, danach diente sie dem Unterricht der Landwirte und wurde als Veterinäranstalt der Universität angegliedert. Nach RENNERS Tod 1850 schloss sich eine Phase der Stagnation mit vielfach wechselnder Leitung der Anstalt an, bis schließlich GOERTTLERS unmittelbarer Vorgänger HOBSTETTER 1911 die Leitungsposition übernahm.

Augrund des enormen Wissenszuwachses, vor allem auf dem Gebiet der Tierseuchenbekämpfung und der tierärztlichen Lebensmittelüberwachung, erkannte HOBSTETTER die Notwendigkeit, die alte Veterinäranstalt mit einer modernen Tierklinik auszustatten und um eine tierärztliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt zu erweitern.<sup>199</sup>

Nach seinen Plänen wurde daraufhin in den Jahren 1914 bis 1915 eine moderne Veterinäranstalt auf einer Fläche von 6 000 m<sup>2</sup> und mit einem Investitionsvolumen von knapp einer halben Million Reichsmark errichtet. Der Neubau gliederte sich in zwei Komplexe. Zum ersten Komplex gehörten das langgezogene Institutsgebäude und die direkt daran anschließende Direktorenwohnung entlang der Dornburger Straße im Norden von Jena (Abbildungen 14 und 15). Im Hauptgebäude untergebracht waren diverse Laborarbeitsplätze (Abb. 16), die Poliklinik für kleine Haustiere, ein Hörsaal für 60 Studenten (Abb. 13), Sammlungssäle (Abb. 17), die Bibliothek (Abb. 18) sowie Mitarbeiterwohnungen.<sup>200</sup>

---

<sup>196</sup> Vgl. Froehner, Reinhard (1954): Kulturgeschichte der Tierheilkunde (2): Die Tierheilkunde in Deutschland im Mittelalter und in der Neuzeit. Terra-Verlag, Konstanz, 286.

<sup>197</sup> Vgl. Goerttler, Victor (1966b): Die Entwicklung der Veterinäranstalt der Friedrich-Schiller-Universität. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Reihe 15 (3), 363.

<sup>198</sup> Vgl. Buchsteiner, W. (1983): Zum Goethe Gedenkjahr. In: Der praktische Tierarzt. 9, 836.

<sup>199</sup> Vgl. Schönherr, Wolfgang. (1991): Historischer Rückblick: Die geschichtliche Entwicklung der Veterinärmedizin in Jena. In: Institut für bakterielle Tierseuchenforschung Jena: Jahresbericht 1990 mit einem historischen Rückblick. Druckhaus Mayer Verlag, Erlangen XI-XIII.

<sup>200</sup> Vgl. Hobstetter, Karl (1937): Der Neubau der Großherzoglichen Sächsischen Veterinäranstalt in Jena: Zugleich ein Gedenkblatt zum hundertjährigen Bestehen der Anstalt. Buchdruckerei Hermann Brendel, Jena 16-19.

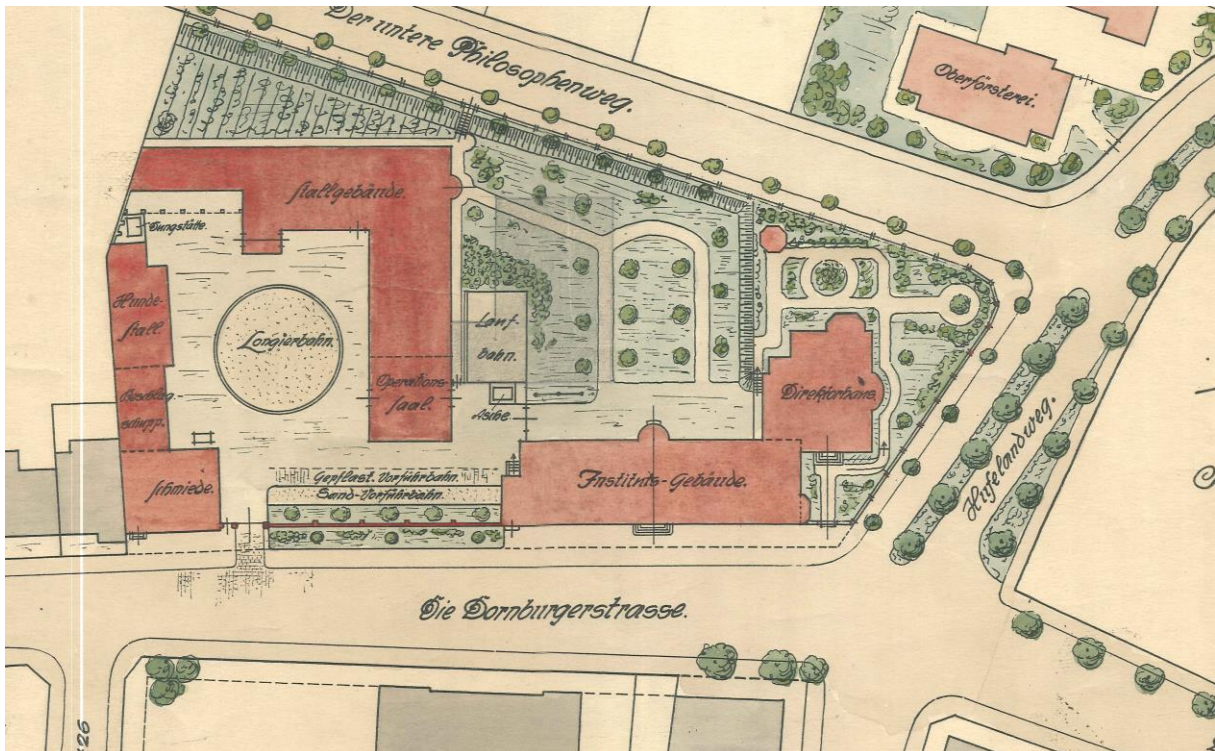


Abb. 14: Lageplan der Veterinäranstalt an der Dornburger Straße; links Wirtschaftshof mit zentraler Longierbahn, mittig Institutsgebäude, rechts Direktorenwohnung (Quelle: Bildarchiv FLI Jena).



Abb. 15: Institutsgebäude an der Dornburger Straße, rechts Direktorenwohnung (Quelle: Bildarchiv FLI Jena).



Abb. 16: Bakteriologische Fleischuntersuchung in den Laboren des VUTGA (Quelle: Nachlass Ruth Schwenkenbecher. Privatbesitz Annette Würmlin-Plazanet).



Abb. 17: Sammlungssaal im Dachgeschoss der Veterinäranstalt (Quelle: Privatbesitz Helmut Ludwig).



Abb. 18: Bibliothek der Veterinäranstalt; Mitte Ruth Schwenkenbecher (Quelle: Nachlass Ruth Schwenkenbecher, Privatbesitz Annette Würmlin-Plazanet).



Den zweiten Komplex bildeten die um einen großzügigen Wirtschaftshof (Abb. 19) angeordneten Gebäude der Klinik und der Schmiede. Hier befanden sich der Operationsaal (Abb. 20:), die Großtierstallungen, die Sektionshalle (Abb. 21), Hundeställe und die Schmiede (Abb. 22) mit den jeweiligen Nebengebäuden und Mitarbeiterwohnungen.<sup>201</sup>



Abb. 19: Wirtschaftshof der Veterinäranstalt mit Longierbahn (Quelle: Bildarchiv FLI Jena).



Abb. 20: Samenstrangfisteloperation im Operationsaal der Veterinäranstalt durch Kurt Vöhringer (links) und Otto Tinsner (rechts) zwischen 1945 und 1952 (Quelle: Nachlass Kurt Vöhringer, Privatbesitz Klaus Vöhringer).



Abb. 21: Sektionsraum der Veterinäranstalt (Quelle: Privatbesitz Helmut Ludwig).



Abb. 22: Lehrschmiede der Veterinäranstalt (Quelle: Nachlass Kurt Vöhringer, Privatbesitz Klaus Vöhringer).

Um die Arbeitsabläufe effizienter zu gestalten, wurde der Anstaltsneubau in zwei Abteilungen gegliedert: zum einen in das Veterinärinstitut, dem der Direktor selbst vorstand, und zum anderen in die Veterinärklinik, die vom 1. Assistenten geführt wurde.<sup>202</sup>

<sup>201</sup> Vgl. Hobstetter, 1937, 16-19.

<sup>202</sup> Vgl. Hoßfeld, Uwe, Georgy S. Levit (2016): Karl Hobstetter (1875-1944). In: Georgy S. Levit, Uwe Hoßfeld, Petra Reinhold (Hrsg.): Meilensteine aus 200 Jahre Thierarzneykunst in Jena (1816-2016). Verlag der DVG Service GmbH, Gießen, 104.

### **Die Veterinäranstalt zu GOERTTLERS Zeiten**

Am 15. Juni 1938 bezog GOERTTLER seine frisch renovierte Dienstwohnung im Direktorenhaus der Veterinäranstalt.<sup>203</sup>

Bei Übernahme seines Direktorenpostens fungierte Dr. med. vet. KURT VÖHRINGER (1919-1982) bereits seit drei Jahren als 1. Assistent HOBSTETTERS. VÖHRINGER war ein guter Operateur und Praktiker, der die Klinik, bis zu seinem Wechsel nach Halle im Jahre 1959, sehr selbstständig leitete.<sup>204</sup> Vom 1. Juli 1959 bis zum 31. Juli 1963 übernahm Dr. med. vet. ULRICH DIETZMANN (1933-2018) diese Position.<sup>205</sup>

Der klinische Bereich der Veterinäranstalt gliederte sich in drei Arbeitsbereiche:

1. klinische-stationäre Behandlung kranker Tiere,
2. Poliklinik und klinisch-ambulante Behandlung,
3. Untersuchung und Behandlung in der Außenpraxis.<sup>206</sup>

Der Veterinäranstalt angegliedert war zudem eine Hufbeschlagleherschmiede. In dieser wurden in viermonatigen Lehrgängen Hufbeschlagschmiede ausgebildet (Abb. 23).

Bis zum Beginn des Krieges wurden pro Jahr drei Lehrgänge mit jeweils zwölf Teilnehmern durchgeführt. Der theoretische Unterricht wurde vom 1. Oberassistenten gehalten, die praktische Unterweisung erfolgte durch den Lehrschmiedemeister.<sup>207</sup>

---

<sup>203</sup> LATH - HStA Weimar, Thür. Finanzministerium Nr. 2418, Bl. 85.

<sup>204</sup> Vgl. LATH - HStA Weimar, Ld. Thür. Min. f. Land. u. Forstwirtschaft Nr. 2400, Bl. 62r. Charakteristik K. Vöhringer.

<sup>205</sup> Dietzmann, Ulrich: schriftliche Mitteilung 02.05.2016.

<sup>206</sup> Die Außentätigkeit musste zum 1. Juli 1958 auf Anweisung des Rates des Bezirkes Gera eingestellt werden (Vöhringer, Kurt (1958): Entwicklung der Tierklinik der Veterinäranstalt der Friedrich-Schiller-Universität Jena von 1945-1958. In: Deutsche Demokratische Republik (Hrsg.) Wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Veterinärmedizin 1957-1960, [o.V.] 2.

Vgl. Goertler, Victor (1954h): Übersicht über die Untersuchungen und Heilbehandlungen der Veterinäranstalt der Friedrich-Schiller-Universität Jena. In: Victor Goertler (Hrsg.) Wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Veterinärmedizin., aus dem VUTGA und Veterinäranstalt der FSU-Jena, 10.

<sup>207</sup> Vgl. Goertler 1954h, 14-15.



Abb. 23: Gruppenbild des " 161. Hufbeschlag-Kursus zu Jena", 1954. 1. Reihe links Willy Haake [Hufbeschlagslehrer und Lehrschmiedemeister 1947-1957] rechts in weiß Kurt Vöhringer [1. Assistent der Klinik der Veterinäranstalt 1935-1959] (Quelle: Nachlass Kurt Vöhringer, Privatbesitz Klaus Vöhringer).

### 3.7.3 Leiter der Tierseuchenstelle der Landesanstalt für Viehversicherung

In weiser Voraussicht und mit dem Ziel, auf eine positive Entwicklung der freiwilligen Tierseuchenbekämpfung hinzuwirken, initiierte HOBSTETTER die Gründung einer „Landesanstalt für Viehversicherung“, deren Vorsitzender er wurde. Die Landesanstalt unterstand dem Thüringischen Ministerium des Innern.<sup>208</sup> Innerhalb dieser Anstalt richtete er eine „Tierseuchenstelle“ ein, die räumlich wie auch technisch in den Neubau der Veterinäranstalt (Abschnitt 3.7.2) integriert war. Das Aufgabengebiet dieser Tierseuchenstelle umfasste alle Bereiche eines staatlichen Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamtes.<sup>209</sup> Genau in diesem Zeitraum der Umstrukturierung der wissenschaftlichen Abteilung begann der Student GOERTTLER im Jahre 1922 in der Veterinäranstalt mit den Arbeiten für seine Dissertation und wurde bald darauf Assistent.<sup>210</sup>

Als GOERTTLER im Jahre 1938, nach seinen Lehr- und Wanderjahren, um ein Vielfaches an wissenschaftlicher, praktischer und administrativer Erfahrung reicher, an seine erste Wirkungsstätte zurückkehrte, übernahm er zugleich die Leitung der Tierseuchenstelle. Letztere war organisatorisch in vier Hauptabteilungen untergliedert:

<sup>208</sup>Vgl. LATH – HstA Weimar, Thüringisches Finanzministerium Nr. 2418, Min. d. Innern an Finanzministerium 04.02.1938.

<sup>209</sup> Schönherr, Wolfgang (1979): Veterinärmedizin in Jena - Tradition verpflichtet. In: Monatsheft Veterinärmedizin 35, 488-489.

<sup>210</sup> Hubrig, Rothe, Wohanka 1967, 2.

1. Bakteriologische Abteilung

Durchführung sämtlicher veterinärpolizeilicher und freiwilliger Untersuchungen auf Tierseuchen sowie Untersuchungen im Rahmen der tierischen Lebensmittelüberwachung einschließlich Markenmilch- und freiwillige Milchuntersuchungen, ferner Untersuchungen im Rahmen des Geflügelgesundheitsdienstes.

2. Tuberkulose-Abteilung

Alle Untersuchungen im Rahmen des Tuberkulose-Tilgungsverfahrens sowie der amtlichen Tuberkulosebekämpfung.

3. Sterilitäts-Abteilung

Ursprünglich gegründet zur Erforschung der Sterilität der Haustiere und von Jungtierkrankheiten, seinerzeit beauftragt mit der Durchführung des obligatorischen Sterilitäts-Bekämpfungsverfahrens für das Land Thüringen und den preußischen Regierungsbezirk Erfurt<sup>211</sup>.

4. Serum-Abteilung

Die frühere Produktion von Rotlaufserum war beim Dienstantritt GOERTTLERS bereits eingestellt. Es wurden lediglich noch wichtige tierärztliche Sera und Impfstoffe bevorratet und abgegeben. Im Februar 1938 wurde mit der Herstellung von Rekonvaleszenten-serum gegen die Maul- und Klauenseuche begonnen.

Die Belegschaft der Tierseuchenstelle umfasste 46 Personen und bestand, neben GOERTTLER als Leiter, aus zwei beamteten tierärztlichen Abteilungsleitern, 14 Tierärzten, einem Büroleiter, 14 Angestellten und vier Arbeitern.<sup>212</sup>

In GOERTTLERS erstem Jahr waren die Mitarbeiter der Tierseuchenstelle besonders mit der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche gefordert, insbesondere mit der Produktion, dem Versand und der finanziellen Abrechnung des Maul- und Klauenseuche-Rekonvaleszenten-Serums.<sup>213</sup>

Ein Meilenstein seiner Anfangszeit in Jena war die Installierung eines der ersten Tiergesundheitsdienste in Deutschland, auf Initiative seines Abteilungsleiters Dr. med. vet. KONRAD PRÖGER (unbekannt). Diesem Fortpflanzungsüberwachungsverfahren waren alle Rinderhaltende Betriebe im Lande angeschlossen.<sup>214</sup>

---

<sup>211</sup> Das von Pröger entwickelte „Thüringische Fortpflanzungs-Überwachungs-Verfahren für Rinder und Pferde“ war wegweisend auf diesem Gebiet, weit über die Grenzen Thüringens hinaus (vgl. Schönherr 1991, VIII.).

<sup>212</sup> Vgl. LATH - HStA Weimar, Thür. Min. d. Innern F 147, Bl. 35r-36r. Jahresbericht Tierseuchenstelle für 1938 vom 02.05.1939.

<sup>213</sup> Vgl. Schönherr, Leirer 1982, 4.

<sup>214</sup> Vgl. Hubrig, Rothe, Wohanka 1967, 2-8.

### 3.8 Kriegsjahre

Direkt nach Kriegsbeginn wurde GOERTTLER – als Leutnant der Reserve – zur Pferdesammelstelle IX/4 in Jena-Löbstedt eingezogen.<sup>215</sup>

Die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Jena versuchte, eine Unabkömmlichstellung für ihn zu erwirken und begründete dies folgendermaßen:

„Alleiniger Vertreter des Faches Tierheilkunde und Direktor des Veterinärinstitutes der Universität mit umfangreichem klinischen Betrieb. Leiter der Tierseuchenstelle der Thür. Landesanstalt für Viehversicherung in Jena. Spezialist auf dem Gebiet der Tierseuchen und deren Bekämpfung.“<sup>216</sup>

Für GOERTTLER wurde bis zum 31. Dezember 1939 eine Unabkömmlichkeitsstellung ausgesprochen, die aber bereits im Januar 1940 erneut überprüft wurde. Am 16. Februar 1940 wurde der Universität schriftlich mitgeteilt, dass GOERTTLER eine Einberufung zum Wehrdienst zu erwarten habe.<sup>217</sup> Am selben Tag erhielt die Universität telefonisch die Information, dass für GOERTTLER nur eine stundenweise Verwendung bei der Pferdesammelstelle vorgesehen sei. Aus diesem Grunde wurde es nicht notwendig, ihn extra freizustellen.<sup>218</sup>

#### **Vorlesungsbetrieb**

Die auffälligste Veränderung im Lehrbetrieb zu diesem Zeitpunkt, die auch GOERTTLER betraf, war die Umstellung von Semester auf Trimester, mit einer Dauer von jeweils dreieinhalb Monaten. Zudem wurde der Trimesterbeginn auf den 11. September 1939 vorgezogen. Bis Ende des Jahres 1940 blieb diese Einteilung erhalten. Diese Maßnahme sollte der schnelleren Ausbildung kriegswichtiger Berufe dienen.<sup>219</sup> Die Vorlesungsinhalte im Fach Tierheilkunde blieben erhalten und eine Übung wurde ganz konkret der Tiergeburtshilfe gewidmet.

Zudem bot er im 1. Trimester 1940 eine Gratisstunde an zum Thema „Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten.“<sup>220</sup> Letztere Thematik zieht sich wie ein roter Faden durch sein Leben und mündete schließlich 1965 in seinem Buch „Vom literarischen Handwerk der Wissenschaft“<sup>221</sup>.

---

<sup>215</sup> Vgl. UAJ, Bestand BA, Nr. 2141, Bl. 65. Fragebogen Goerttler vom 27.09.1939.

<sup>216</sup> UAJ, Bestand BA, Nr. 2141, Bl. 9.

<sup>217</sup> Vgl. UAJ, Bestand BA, Nr. 2141, Bl.113. Schreiben vom 16.02.1940.

<sup>218</sup> Vgl. UAJ, Bestand BA, Nr. 2141, Bl.113. Handschriftlich: Anruf Oberstl. Simon: 12:15.

<sup>219</sup> Vgl. Schumann 1958, 627.

<sup>220</sup> UAJ Personal- und Vorlesungsverzeichnis SS 1938-WS 1939/40.: [http://zs.thulb.unijena.de/jportal\\_jpvolume\\_00218089](http://zs.thulb.unijena.de/jportal_jpvolume_00218089) (zuletzt aufgerufen Juni 2016)

<sup>221</sup> Goerttler Victor (1965a): Vom literarischen Handwerk der Wissenschaft. Eine Plauderei mit Zitaten und Aphorismen. Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg.

Im Sommer 1944 kam es, im Rahmen der Maßnahmen zum „Totalen Kriegseinsatz“, an den Hochschulen zu Einschränkungen im Lehrbetrieb. So sollten zum WS 1944/45, abgesehen von wenigen Ausnahmen,<sup>222</sup> Erstimmatrikulationen gestoppt werden und sämtliche Studenten der Semester 1-3 mussten in den Kriegseinsatz.<sup>223</sup> Die Landwirtschaftliche Fakultät Jena sollte mit der Universität Berlin zusammengelegt werden.<sup>224</sup> Rektor ASTEL schrieb daraufhin am 11. Oktober 1944 an den Reichsstatthalter und Gauleiter SAUCKEL in Weimar und betonte „[...] daß sämtliche Landwirtschaftliche Institute mit kriegswichtigen Forschungsaufgaben betraut sind, die in vielen Fällen eine höhere Dringlichkeitsstufe besitzen. Die Institute sind Mitglied der Wehrforschungsgemeinschaft“.<sup>225</sup> Zudem war der Lehrbetrieb in Jena bis dato nicht durch Luftangriffe beeinträchtigt, die Bibliotheken befanden sich gut geschützt in den Kellern der Universität und auch die Wohnsituation für die Studenten war gut.<sup>226</sup> Deshalb legte ASTEL „[...] großen Wert darauf, daß auch das Studium der Landwirtschaftswissenschaften an der Universität Jena während des Wintersemesters 1944/45 aufrechterhalten bleibt“<sup>227</sup>. Dem wurde von Berlin aus stattgegeben, soweit „[...] Unterricht [...] personell und sachlich noch möglich“<sup>228</sup>.

---

<sup>222</sup> Kriegsversehrte, Lazarettinsassen, nicht Arbeitseinsatzfähige.

<sup>223</sup> UAJ, Bestand BA, Nr. 2147, Bl. 13. Abschrift Schnellbrief Reichsminister f. Wissenschaft, Erziehung, Volksbildung vom 06.09.1944 mit Anordnung RV 391/44 vom 01.09.1944 über Thür. Min. Volksbildung an Rektor Universität Jena.

<sup>224</sup> UAJ, Bestand BA, Nr. 2147, Bl. 70. Brief Astel an Sauckel vom 11.10.1944.

<sup>225</sup> UAJ, Bestand BA, Nr. 2147, Bl. 76.

<sup>226</sup> Vgl. UAJ, Bestand BA, Nr. 2147, Bl. 77.

<sup>227</sup> UAJ, Bestand BA, Nr. 2147, Bl. 76.

<sup>228</sup> UAJ, Bestand BA, Nr. 2147, Bl. 92.



### Veterinäranstalt

Beim Vergleich der Fallzahlen für Untersuchungs- und Heilbehandlungen an der Veterinäranstalt der Jahre 1938/1939 mit den Zahlen von 1939/1940 und 1945 (Abb. 24) lässt sich, außer bei der Anzahl die behandelten Schafe, kein signifikanter Abfall feststellen. Im Gegenteil, bei den behandelten Schweinen wurde 1945 eine Fallzahl deutlich über Vorkriegsniveau erreicht. Der massive Abfall bei den behandelten Hunden war der Tatsache geschuldet, dass die Hundeklinik 1945 geschlossen worden war.

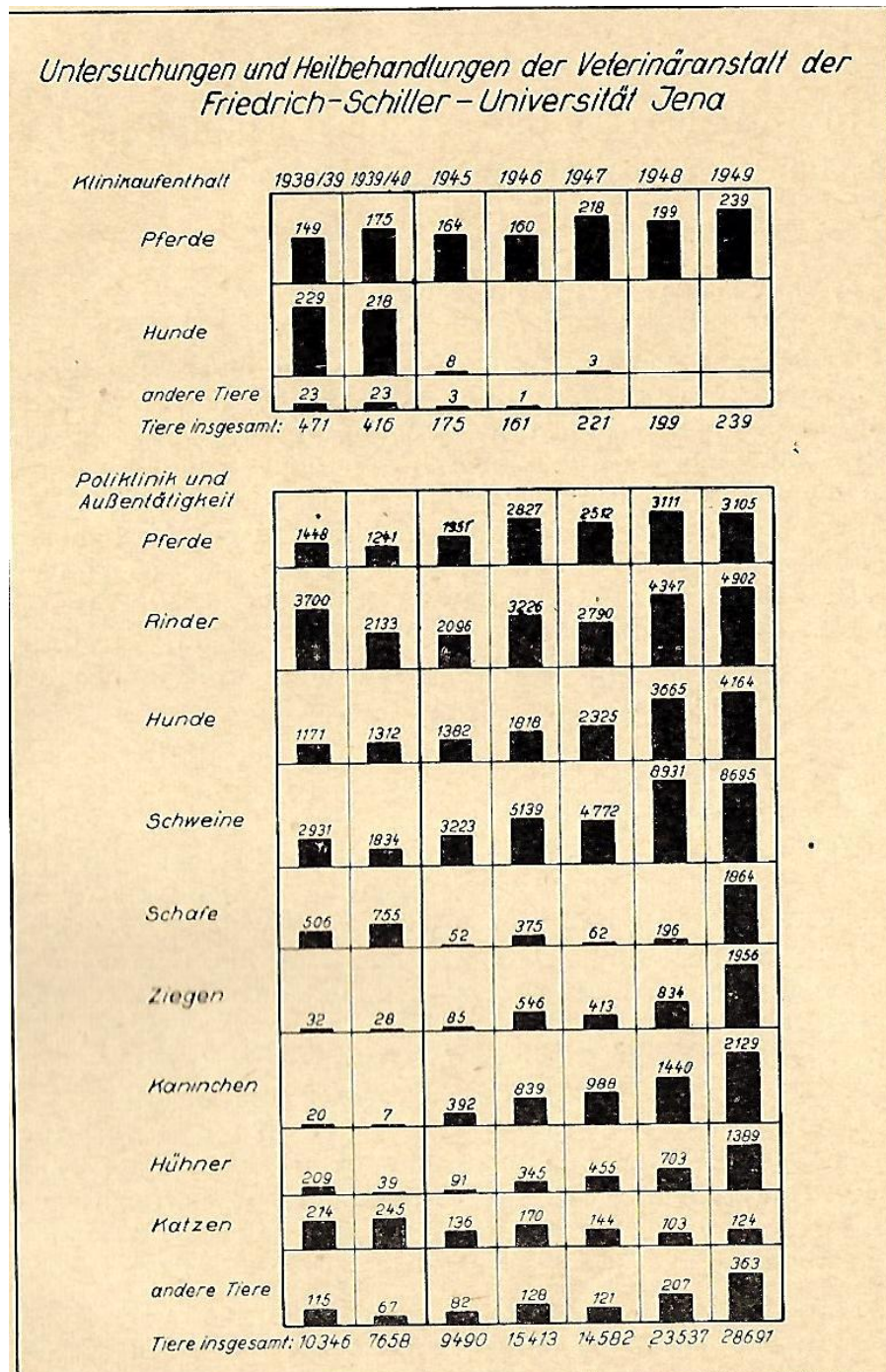


Abb. 24: Untersuchungen und Heilbehandlungen der Veterinäranstalt der Friedrich-Schiller-Universität Jena zwischen 1938 und 1949 (Quelle: Goertler 1950, 7).

Aus dieser quantitativen Analyse lässt sich ableiten, dass der Klinikbetrieb sowie die Außentätigkeit in den Beständen auf den ersten Blick ohne größere Beeinträchtigungen auch während des Krieges weiterliefen.<sup>229</sup>

Welchen organisatorischen Kraftakt die Aufrechterhaltung des Klinikbetriebes mit fortschreitender Dauer des Krieges für GOERTTLER darstellte, wird u. a. in einem Brief vom Oktober 1942 an das Arbeitsamt in Jena deutlich. Darin bittet er zum wiederholten Mal um die „[...] Vermittlung von zwei Kriegsgefangenen [...]“ für die Versorgung der Pferde in der Klinik, denn [...] die Schließung der Klinik würde „[...] Verluste an wertvollem Pferdmaterial zu Folge haben“<sup>230</sup> und hielt den Betrieb der Klinik für „[...] dringend kriegswichtig [...]“<sup>231</sup>. Die sich stetig verschärfende Personalsituation führte ein Jahr später zu einem ähnlichen Brief an den Reichsstatthalter in Thüringen. Durch den unerwarteten Abzug von zwei Hilfskräften waren der Veterinärklinik nur noch zwei Wärter im Alter von 69 und 70 Jahren geblieben. Aus diesem Grunde war GOERTTLER gezwungen, die Zahl der in der Klinik eingestellten Pferde deutlich zu reduzieren. Er berichtete von seinen intensiven, aber erfolglos gebliebenen Bemühungen beim Arbeitsamt vor Ort, um die Zuteilung von zwei Arbeitskräften zu erreichen und bat inständig um Unterstützung des Landesarbeitsamtes.<sup>232</sup>

### **Tierseuchenstelle**

Bereits kurz nach Kriegsbeginn kam es zu einem deutlichen Absinken der Probeneinsendungen aus den Tuberkulose- und Sterilitätsüberwachungsprogrammen, aus den Molkereien sowie aus dem Geflügelgesundheitsdienst.<sup>233</sup> Um das daraus resultierende finanzielle Defizit im Haushalt der Tierseuchenstelle auszugleichen, bat GOERTTLER den Reichsstatthalter bereits im Januar 1940 „ - [...] anordnen zu wollen, daß die bakteriologischen Fleischuntersuchungen für das gesamte Gebiet Thüringens [...] an der Tierseuchenstelle [...] durchgeführt werden“<sup>234</sup>. Spätestens gegen Ende des Jahres 1942 machte sich das Fehlen des zum Krieg eingezogenen Personals an der Tierseuchenstelle schmerzlich bemerkbar. So waren von 16 vor dem Krieg tätigen Tierärzten in diesem Bereich 1942 lediglich noch die beiden Abteilungsleiter im Dienst.

---

<sup>229</sup> Vgl. Goertler, Victor (1950a): Übersicht über die Untersuchungen und Heilbehandlungen der Veterinäranstalt der Friedrich-Schiller-Universität Jena. In: Victor Goertler (Hrsg.): Wissenschaftliche Arbeiten der Jahre 1945-1950). Aus der Veterinäranstalt der Friedrich-Schiller-Universität und dem Thür. Veterinäruntersuchungs- u. Tiergesundheitsamt (Landesanstalt zur Bekämpfung von Tierverlusten). [Nicht im Buchhandel erhältlich] 6-7.

<sup>230</sup> LATH - HStA Weimar, Thür. Min. f. Inneres F 145, Bl. 210. Brief G. an das Arbeitsamt Jena vom 06.10.1942, Bl. 156r-156v.

<sup>231</sup> Ebd.

<sup>232</sup> Vgl. LATH - HStA Weimar, Thür. Min. f. Inneres F 145, Bl. 210 Brief G. an den Reichsstatthalter vom 8.10.1943, Bl. 210r-210v.

<sup>233</sup> Vgl. LATH - HStA Weimar, Thür. Min. f. Inneres F 113, Bl. 1r+v. Brief an den Reichsstatthalter v. 17.01.1940

<sup>234</sup> Ebd., Bl. 1v.

GOERTTLER bemühte sich aufs Intensivste um die Neueinstellung tierärztlicher Assistenten.<sup>235</sup> Aber nicht nur der Personalmangel war ein großes Problem, ebenso der eklatante Kraftstoffmangel. Im Mai 1942 betrug die Zuteilungsmenge lediglich noch 10 l pro Monat. Dies behinderte eine effiziente Tierseuchenbekämpfung massiv. Die Untersuchung von Markenmilchbeständen kam teilweise sogar völlig zum Erliegen. Er appellierte an den Reichsstatthalter und betonte insbesondere die daraus resultierende Gesundheitsgefahr, vor allem für Kinder und kranke Menschen.<sup>236</sup>

Die Beschaffung von Verbrauchsmaterialien für Probenahmen und den Laborbetrieb wurde ebenfalls zur immer größeren Herausforderung. Um all diesen Engpässen entgegenzuwirken, wurde bereits in einem Runderlass vom 24. Juni 1942 des Reichsministeriums des Innern ein „Verfahren zur Rückgewinnung des Agar-Agar aus gebrauchten Nährböden“ beschrieben.<sup>237</sup> Anfang September 1943 waren für die Veterinäranstalt (aufgrund von Störungen bei der Produktion) keine Venülen mit Natriumcitrat-Lösung zur Einsendung von Blutproben zwecks Untersuchung auf ansteckende Blutarmut der Einhufer mehr zu bekommen. Hier wurde dann pragmatisch, nach Rücksprache mit dem Ministerium des Innern, auf einfache Blutröhrchen umgestellt.<sup>238</sup> Ab dem 20. Dezember 1944 sollte dann nur noch genussuntaugliches Fleisch für die Herstellung von Nährböden verwendet werden, damit alles andere in der Humanernährung verwendet werden konnte.<sup>239</sup>

In der Tierseuchenstelle der Thüringischen Landesanstalt für Viehversicherung wurden im Jahre 1939 rund 90 000 Proben<sup>240</sup> untersucht. Dieses Niveau konnte trotz der widrigen Umstände lange gehalten werden. Erst im Jahr 1945 kam es zu einem drastischen Absinken der Anzahl untersuchter Proben (Abb. 25).<sup>241</sup>

---

<sup>235</sup> Vgl. LATH - HStA Weimar, Thür. Min. f. Inneres F 145, Bl. 86r-86v. Brief an den Reichsstatthalter vom 30.12.1940.

<sup>236</sup> Vgl. LATH - HStA Weimar, Thür. Min. f. Inneres F 145, Bl. 131r. Brief an den Reichsstatthalter vom 06.05.1942.

<sup>237</sup> Ebd., Bl. 128r.

<sup>238</sup> LATH -HStA Weimar, Thür. Min. f. Inneres F 145, Bl. 203r-203v. Brief an den Reichsstatthalter 07.09.1943-Antwort 16.09.1943.

<sup>239</sup> Vgl. Ebd. Bl. 160r. Ausschnitt Ministerialblatt Reichs- und Preußische Ministerium des Innern vom 12.01.1945.

<sup>240</sup> Die einzelne Blutprobe wird bei dieser Zählung genauso gewichtet wie beispielsweise die deutlich zeitintensivere klinische Untersuchung eines Rindes. Somit ist der reine Summenvergleich kein Vergleich der tatsächlich geleisteten Arbeit. (Goerttler 1950b, 8).

<sup>241</sup> Goerttler 1950b, 8.



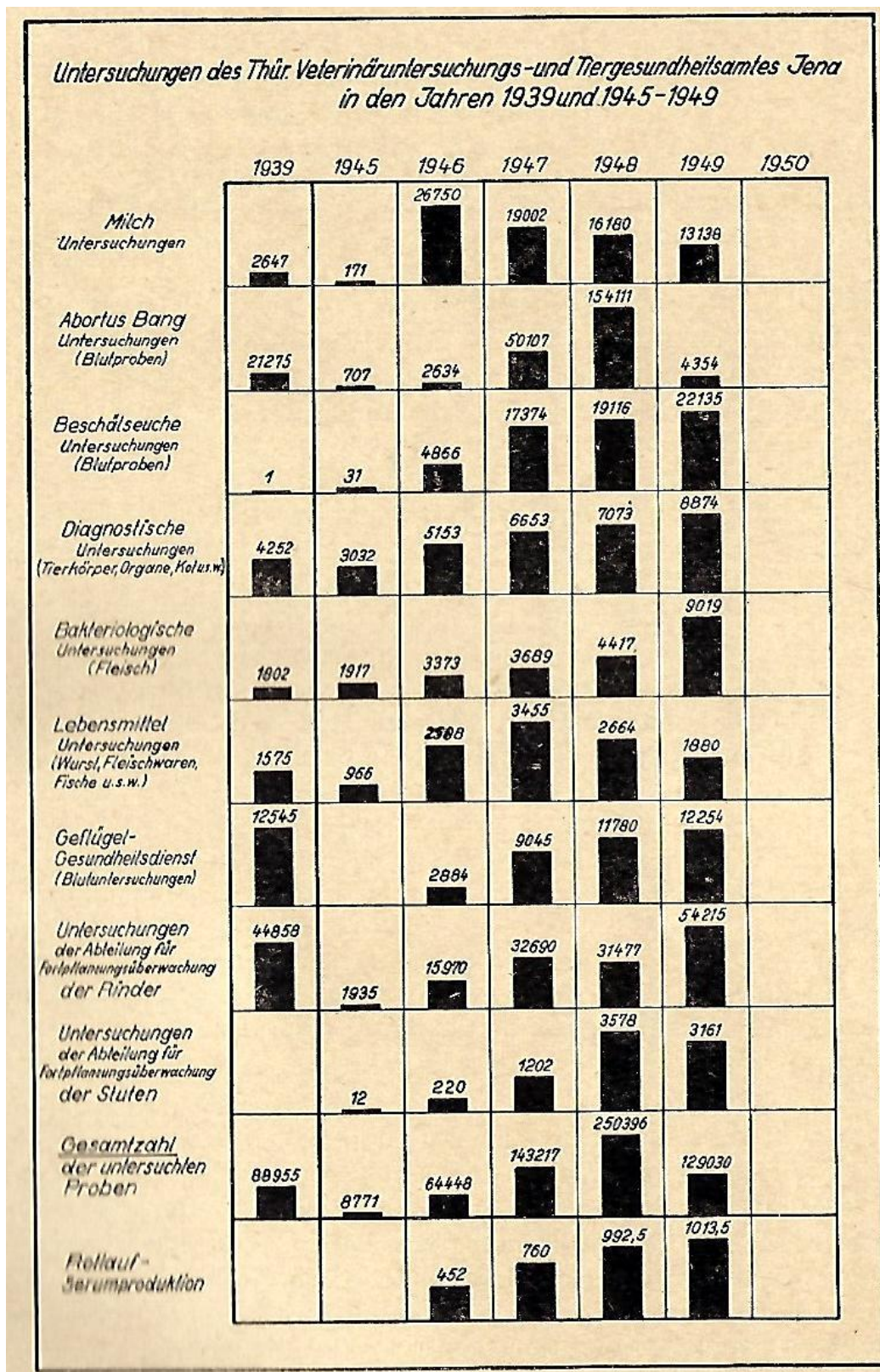


Abb. 25: Untersuchungen des Thüringischen Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamtes Jena in den Jahren 1939 und 1945 bis 1949 (Quelle: Goertler 1950, 8.)

Der Probentransport aus den Erzeugerbetrieben, der Veterinärverwaltungen und von Praktikern kam in weiten Teilen zum Erliegen, genauso wie die Ergebnismitteilung. Grund für diesen massiven Rückgang gegen Kriegsende waren die großteils gekappten Transport- und Kommunikationsverbindungen.<sup>242</sup>

### **Familiäre Veränderungen**

Im persönlichen Bereich gab es im dritten Kriegsjahr zwei einschneidende Veränderungen. Am 20. Januar 1941 wurden GERTRUD und VICTOR GOERTTLER nach knapp 19 Ehejahren rechtskräftig geschieden. Ihre Ehe war kinderlos geblieben.

Wenige Monate später, am 14. Juni 1941, heiratete GOERTTLER in Jena seine zweite Ehefrau, EDITH RUTH BÄRWOLF, geboren am 25. Januar 1915 in Andisleben, Kreis Weißensee. Sie war die Tochter eines Mühlenbesitzers.<sup>243</sup>

### **Luftangriffe auf Jena**

Mehrere Luftangriffe im Frühjahr 1945 zerstörten große Teile der historischen Innenstadt von Jena. Die Schäden im gesamten Stadtgebiet waren immens. So galt Jena „[...] nach Nordhausen [...] als die am meisten zerstörte Stadt Thüringens“<sup>244</sup>. Die Veterinäranstalt war ebenfalls betroffen. So schrieb GOERTTLER am 19. Februar 1945: „Etwa 50 m neben meiner Wohnung gingen schwere Bomben nieder, die meine Wohnung stark in Mitleidenschaft gezogen haben [...]“<sup>245</sup>. Im Gegensatz dazu entstanden am Institutsgebäude bei diesem Angriff nur leichte Schäden im Bereich der Türen und Fenster. Das Institut hatte seinen Arbeitsbetrieb zu diesem Zeitpunkt bereits wiederaufgenommen und aufgrund des fortwährenden Mangels an Gas hatte man sich mit „[...] elektrischen Apparaten und Spiritusbrennern beholfen“<sup>246</sup>. Der fehlende Nachschub an Maul- und Klauenseuche-Vakzine aufgrund gestörter Kommunikationswege schien für GOERTTLER zu jener Zeit aber die größere Sorge zu sein.<sup>247</sup>

### **Übernahme der Schlachthofleitung**

Im April 1945 wurde Jena vorübergehend von amerikanischen Truppen besetzt.<sup>248</sup> Unmittelbar nach Beginn dieser Besetzung übernahm GOERTTLER die ehrenamtliche Leitung des Städtischen Schlachthofes; laut dem damaligen Oberbürgermeister Dr. HEINRICH TROEGER (1901-1975) „[...] mit großer Umsicht und gutem Erfolg [...]“<sup>249</sup>.

---

<sup>242</sup> Vgl. Vgl. Goerttler 1950b, 8.

<sup>243</sup> Vgl. Standesamt Jena Heiratsurkunde Nr. 301/1941 vom 14.06.1941.

<sup>244</sup> Vgl. Schumann 1958, 685.

<sup>245</sup> LATH - HStA Weimar, Thür. Min. f. Inneres F 145, Bl. 294r. Schreiben von G. an den Oberregierungs- und Veterinärat Dr. Amelung im Ministerium des Innern, Weimar vom 19.02.1945.

<sup>246</sup> Ebd.

<sup>247</sup> Vgl. ebd.

<sup>248</sup> Vgl. Schumann 1958, 686.

<sup>249</sup> LATH - HStA Weimar, Thür. Landesanstalt zur Bekämpfung von Tierverlusten Goerttler (2), Bl. 23r.

Die besondere Herausforderung lag dabei weniger in der Wiederherstellung des durch Bombentreffer erheblich beschädigten Gebäudes, sondern vielmehr in der Suche nach geeignetem und politisch unbelastetem Personal. Der überwiegende Anteil der Belegschaft war zumindest Parteimitglied, nicht wenige mit zusätzlichen Ämtern in der NSDAP. So war der Schlachthofdirektor zugleich NSDAP Ortsgruppenorganisationsleiter, sein Stellvertreter war Leiter der entsprechenden Ortsgruppe.<sup>250</sup>

### **3.9 Frühe Nachkriegsjahre**

#### **„Stunde Null“**

Zum Ende des Zweiten Weltkrieges im Jahre 1945 waren die landwirtschaftlichen Institute der Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU) personell wie materiell fast völlig ausgeblutet.<sup>251</sup>

Den Siegermächten war es im Rahmen der Reparationsvereinbarungen der Jalta-Konferenz erlaubt, neben den materiellen Reparationen, auch Arbeitskräfte als Reparationsleistungen zu rekrutieren. Die amerikanischen Besatzer machten davon regen Gebrauch. Kurz vor der geplanten Übergabe an die sowjetischen Besatzer überführten sie u. a. Professoren, Dozenten und wissenschaftliche Mitarbeiter der FSU in ihre Besatzungszone, teilweise einschließlich der beweglichen Institutseinrichtungen.<sup>252</sup> Im Rahmen dieses 'Brain-Drain'<sup>253</sup> der Amerikaner wurden 27 Personen des Lehrkörpers nach Heidenheim zwangsevakuert. Betroffen davon waren überwiegend Angehörige der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät.<sup>254</sup> Weitere Lehrkräfte des Institutes hatten sich aus Angst vor politischer Verfolgung schon frühzeitig abgesetzt.

Der einzig verbliebene Institutsdirektor zu diesem Zeitpunkt war GOERTTLER, der kommissarisch die Leitung aller sechs landwirtschaftlichen Institute übernahm (Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzucht, Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre, Institut für Tierzucht und Milchwirtschaft, Landwirtschaftlich-Chemisches Laboratorium, Landmaschinen-Institut, Veterinäranstalt<sup>255</sup>). Die Veterinäranstalt war zu jenem Zeitpunkt auch das einzige noch arbeitsfähige Institut, alle anderen waren entweder zerstört oder zweckentfremdet.<sup>256</sup>

---

<sup>250</sup> Vgl. Stadtarchiv Jena, F 815, Bl.13. G. zu „Aufgaben des Städtischen Schlachthofes“

<sup>251</sup> Vgl. Rubach, Hennig 1998, 62.

<sup>252</sup> Vgl. Schumann 1985, 686-687.

<sup>253</sup> Jeskow, Jan (2007): Die Entnazifizierung des Lehrkörpers an der Universität Jena von 1945 bis 1948. In: Uwe Hoßfeld, Tobias Kaiser, Heinz Mestrup (Hrsg.): Hochschule im Sozialismus. Studien zur Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena (1945-1990) Bd. 1, 76.

<sup>254</sup> Vgl. ebd.

<sup>255</sup> Bestandsübersicht Universitätsarchiv Jena.

<https://www.uni-jena.de/unijenamedia/universit%C3%A4t/universit%C3%A4tsarchiv/bestands%C3%BCbersicht+des+universit%C3%A4tsarchivs+jena.pdf> (Zugriff: 23.03.2021);

Martin, Boto: mündliche Mitteilung 20.03.2021.

<sup>256</sup> Vgl. Rubach, Hennig 1998, 62.

Als ehrenamtlicher Leiter des städtischen Schlachthofes und einzig verbliebener Institutsdirektor der landwirtschaftlichen Institute war GOERTTLER „[...] arbeitsmäßig voll ausgelastet [...]“<sup>257</sup>. Trotzdem wurde er vom Arbeitsamt zum Sonntagseinsatz eingeteilt. Er war deswegen bei Bürgermeister TROEGER vorstellig geworden. Dieser versicherte ihm, in vergleichbaren Fällen erfolge diese Aufforderung, um durch den einmaligen Einsatz die grundsätzliche Einsatzbereitschaft zu überprüfen, wozu sich GOERTTLER auch gerne bereit erklärte. Trotzdem wandte sich TROEGER schriftlich an das Arbeitsamt, mit der Bitte um eine Freistellung GOERTTLERS.<sup>258</sup>

### **Wiederaufbau**

Basierend auf dem sogenannten „Befehl Nr. 50“<sup>259</sup> der Sowjetischen Militäradministration (SMAD) wurde durch Unterstützung und Kontrolle der Besatzer auf die Eröffnung der Universität am 15. Oktober 1945 hingearbeitet.<sup>260</sup> Die Universität Jena genoss bei der Sowjetischen Militäradministration aus ideologischen Gründen eine besondere Priorität. Dr. phil. KARL MARX (1818-1883) wurde hier am 15. April 1841 „in absentia“ zum Doktor der Philosophie<sup>261</sup> promoviert.<sup>262</sup>

Nach einer Inspektion seiner Institute durch zwei Vertreter der SMAD schrieb GOERTTLER:

„Bei den Besichtigungen der landwirtschaftlichen Institute am 3. September haben die Herren nochmals gefordert, daß die Institute unter allen Umständen am 15. Oktober arbeitsfähig sein müssen, auch hinsichtlich der Besetzung mit Dozenten.“<sup>263</sup>

Der vorläufige Lehrbetrieb in den landwirtschaftlichen Instituten wurde schließlich im Dezember 1945 aufgenommen.<sup>264</sup>

Kurz darauf, am 20. Januar 1946, wurde auch die Berliner Universität unter dem Namen „Humboldt-Universität zu Berlin“ wiedereröffnet. Ende 1946 fand sich GOERTTLERS Name dort an zweiter Stelle auf der Berufungsliste für den Lehrstuhl für Veterinärpolizei an der Veterinärmedizinischen Fakultät.

---

<sup>257</sup> Stadtarchiv Jena F8, Bl. 72. Troeger an den Leiter des Arbeitsamtes, 23.09.1945.

<sup>258</sup> Vgl. ebd.

<sup>259</sup> Rubach, Hennig 1998, 62.

<sup>260</sup> Vgl. ebd.

<sup>261</sup> Titel der Arbeit: „Differenz der demokratischen und epikureischen Naturphilosophie“ (Vogelsang, Thilo (1977): Oberbürgermeister in Jena 1945/46. Aus der Erinnerung von Dr. Heinrich Troeger. In: Vierteljahresheft für Zeitgeschichte 25 (4), 913.

<sup>262</sup> Vgl. ebd.

<sup>263</sup> UAJ, Bestand BB, Nr. 61 zitiert nach Schumann 1985, 691.

<sup>264</sup> Vgl. Rubach, Hennig 1998, 62.

Sein ehemaliger Vorgesetzter MÜSSEMEIER, der zu diesem Zeitpunkt bereits das siebzigste Lebensjahr erreicht hatte, galt als 'erfahrenster und erfolgreichster Veterinärbeamter des Deutschen Reiches'<sup>265</sup> und wurde dem Rektor der Berliner Universität noch vor GOERTTLER zur Berufung vorgeschlagen.<sup>266</sup>

### **Veterinäranstalt**

Im Herbst 1945 wurde der Hufbeschlaglehrmeister aufgrund seiner ehemaligen Position innerhalb der NSDAP verhaftet. Somit war der Lehrgangsbetrieb vollständig zum Erliegen gekommen, ebenso das Beschlagen der Pferde in der Klinik. GOERTTLER bemühte sich intensiv um die Zuweisung eines geeigneten Hufbeschlaglehrmeisters, da ihm diverse Lehrgangsanfragen aus der Landwirtschaft vorlagen.<sup>267</sup>

Vor welche Herausforderungen GOERTTLER die Aufrechterhaltung des Klinikbetriebes in der Jenaer Veterinäranstalt stellte, wird in einem Schreiben vom 20. Februar 1947 an das Ministerium für Volksbildung in Weimar deutlich. GOERTTLER wies darin auf die massiven Beschaffungsschwierigkeiten für Arzneimittel hin; so wurden beispielsweise 10 kg Globucid der Firma Schering für die Behandlung von an Borna erkrankten Pferden benötigt, was jedoch auf allgrößte Schwierigkeiten bei der Beschaffung stieß. Die wissenschaftlichen Arbeiten zur Behandlung der Bornaschen Krankheit beim Pferd konnten aufgrund des beschriebenen Mangels an Sulfonamiden nur noch in sehr begrenztem Umfang fortgeführt werden.<sup>268</sup>

Zudem war für das Jahr 1947 vonseiten der Friedrich-Schiller-Universität ein Jahreskredit für Sachausgaben aus Haushaltsmitteln nicht vorgesehen. So standen der Klinik nur die Ersparnisse aus den Einnahmen des Vorjahres sowie eigene Einnahmen zur Verfügung. Im selben Schreiben wird aber auch deutlich, dass GOERTTLER sich nicht entmutigen ließ, sondern er schmiedete bereits konkrete Pläne für das vorgesehene Forschungsgut für Fortpflanzungsstörungen, Gut Altenberga. Dort sollten primär Untersuchungen und Versuche im Bereich Reproduktionsmedizin der landwirtschaftlichen Nutztiere durchgeführt werden.<sup>269</sup>

---

<sup>265</sup> UA HUB M. 493, Bl. 24, zitiert nach Pietsch, Mario (2007): Friedrich Müssemeier (1876-1957) und sein Beitrag zur staatlichen Tierseuchenbekämpfung in Deutschland. Hannover, Tierärztliche Hochschule, Diss. 48.

<sup>266</sup> Vgl. Pietsch 2007, 48.

<sup>267</sup> LATH - HStA Weimar Min. f. Land- u. Forstwirtschaft. Nr. 2478 Bl. 3r. G. an das Landesgesundheitsamt 13.03.1946.

<sup>268</sup> Vgl. UAJ, Bestand D, Nr. 916, Bl. 134.

<sup>269</sup> Vgl. UAJ, Bestand D, Nr. 916, Bl.16-17. Schreiben Veterinäranstalt Jena an das Min. f. Volksbildung, Weimar vom 20.02.1947.



Einen Eindruck über den Umfang der stationär- und ambulant behandelten Tiere im Jahr 1946 gibt Tabelle 2.

Tabelle 2: Zahl der im Jahre 1946 behandelten Tiere in der Tierklinik der Veterinäranstalt Jena (Quelle: UAJ, Bestand D, Nr. 916, Bl.34).

1. stationär	200	Pferde
2. ambulant (Poliklinik und Außenpraxis)	1 903	Pferde
	1 954	Rinder
	1 244	Schweine
	204	Schafe und Ziegen
	2 937	Hunde
	112	Stück Geflügel
etwa	900	Kaninchen
Insgesamt:	9 454	Tiere

Im Juli 1947 konnte schließlich der erste „Hufbeschlag Kursus zu Jena“ nach dem Zweiten Weltkrieg durchgeführt werden. Die Materialbeschaffung blieb jedoch noch lange darüber hinaus eine große Herausforderung.

Es fehlte zudem an zuverlässigen Fahrzeugen für die Außenpraxis. Im Frühjahr 1948 wurde die Außenpraxis nachmittags vom 1. Oberassistenten VÖHRINGER per Auto und mit Hilfe von zwei Kutschen abgesichert. VÖHRINGER bemerkte dazu: „Das Auto ist eigentlich mehr kaputt als ganz, an den Kutschen muss auch immer wieder repariert werden, und die Tundra [Kutschpferd] bekommt Ende des Monats noch ein Fohlen.“<sup>270</sup>

Der Andrang für den Hufbeschlag Kurs wurde bald so groß, dass 1952 eine zweite Lehrschmiede in der Felsenkellerstraße eingerichtet wurde.<sup>271</sup>

<sup>270</sup> Persönlicher Brief von Kurt Vöhringer an die Verwandtschaft in Süddeutschland vom 04.04.1948.

<sup>271</sup> Vgl. Goerttler 1954d, 15.

## **Tierseuchenstelle der Landesanstalt für Viehversicherung – ab dem**

### **01.01.1946 Thüringer Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt**

In den ersten Monaten nach Kriegsende gingen so gut wie keine Lebensmittelproben tierischen Ursprungs an der Tierseuchenstelle ein. Die amtliche Probenahme war zu diesem Zeitpunkt faktisch zum Erliegen gekommen. Seitens der Tierseuchenstelle wies man die Veterinärabteilung des Landesgesundheitsamtes im Oktober auf diesen Missstand hin und letztere reagierte mit einem schriftlichen Appell an die Landräte und Oberbürgermeister. Darin wurden letztere aufgefordert, dass die amtliche Probenahme und die Einsendungen wieder aufgenommen werden sollten.<sup>272</sup>

Die „Tierseuchenstelle der Thüringischen Landesanstalt für Viehversicherung“ wurde am 1. Januar 1946 in „Thüringer Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt“ (VUTGA) umbenannt. GOERTTLER war der Meinung, dadurch „[...] kommen die Aufgaben, die die Tierseuchenstelle hatte, sowohl auf dem Gebiet der staatlichen Tierseuchenbekämpfung und Feststellung als auch hinsichtlich der freiwilligen Tierseuchenbekämpfung besser zum Ausdruck“<sup>273</sup>. Im gleichen Zuge wurde die „Landesanstalt für Viehversicherung“ in „Thüringische Landesanstalt zur Bekämpfung von Tierverlusten“ umbenannt.<sup>274</sup>

Trotz der Kriegsschäden war das VUTGA arbeitsfähig und wurde dringend für den Wiederaufbau leistungsfähiger Nutztierbestände gebraucht. Besonderer Arbeitsschwerpunkt lag dabei in den ersten Nachkriegsjahren auf dem Kampf gegen die Unfruchtbarkeit der Rinder (Tab. 3). Davon zeugt auch das Gros der Veröffentlichungen in der Zeit von 1945 bis 1950.<sup>275</sup>

Tabelle 3: Entwicklung der Tier- und Betriebszahlen im Rahmen der Rindersterilitätsbekämpfung (In Anlehnung an LAtH - HStA Weimar Land Thüringen Ministerium für Land und Forstwirtschaft Nr. 2415, Bl. 31.)

Jahr	überwachte Gemeinden	Untersuchungstermine	Rinder	Bullen	Stuten	Hengste
1945	76	79	1 935	1	12	-
1950	1 296	4 082	67 689	1 591	2 744	35

<sup>272</sup> Stadtarchiv Jena F223. Thüringer Landesgesundheitsamt an die Landräte und Oberbürgermeister der Stadtkreise, 04.10.1945.

<sup>273</sup> Goerttler, Victor (1957a): Übersicht über die Tätigkeiten des Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamtes (Thüringen). In: Victor Goerttler (Hrsg.): Wiss. Arbeiten a. d. Gebiet der Vet.-med. aus dem VUTGA, der Veterinäranstalt der FSU-Jena und dem ITSF der DAL zu Berlin 1954 bis 1956, 7.

<sup>274</sup> Vgl. ebd.

<sup>275</sup> Vgl. Goerttler, Victor (1950b): Übersicht über die Untersuchung- und Außentätigkeiten des Thür. Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamtes 1945-1949. In: Victor Goerttler (Hrsg.): Wissenschaftliche Arbeiten des Jahres 1945-1950. Jena [keine Verlagsangaben], Inhaltsverzeichnis.

Mit der Einstellung von Dr. med. vet. HERBERT CONRADI, Fachtierarzt für Zuchthygiene, im Februar 1946<sup>276</sup> konnte ein erfahrener Fachmann für das Sterilitätsbekämpfungsprogramm in Thüringen gewonnen werden.

Nach dem Krieg bestand allorts großer Bedarf an fachlich qualifizierten Mitarbeitern, die zudem noch politisch unbelastet sein sollten. CONRADIS guter Ruf hallte bis an die Veterinärmedizinische Fakultät in Leipzig und so erkundigte sich deren Dekan SCHMIDT im Herbst 1948 bei GOERTTLER nach der möglichen Eignung CONRADIS für eine Berufung als ordentlicher Professor für klinische Tiermedizin und als Direktor der Ambulatorischen Tierklinik mit Institut für Geburtskunde. Noch lieber hätte er GOERTTLER selbst auf diesem Posten gesehen, traute sich aber gar nicht erst, ihm diese Stelle ernsthaft anzubieten. Für die fernere Zukunft stellte er GOERTTLER eine mögliche Leitung des Veterinärhygiene- und Tierseucheninstitutes in Aussicht.<sup>277</sup>

GOERTTLER hielt CONRADI durchaus für die Position des Leiters der Ambulatorischen Tierklinik geeignet, drückte aber zugleich sein Bedauern über den möglichen Verlust eines qualifizierten Mitarbeiters aus. Die Option einer Berufung auf den Lehrstuhl für Tierhygiene und Tierseuchenlehre zog er durchaus in Betracht, verwies aber gleichzeitig auf seine erfüllende Arbeit in Jena und seine enge Verbindung zur hiesigen Tierärzteschaft und zu den Landwirten.<sup>278</sup>

Nach anfänglichem Interesse lehnte CONRADI den Ruf nach Leipzig schlussendlich ab.<sup>279</sup>

Für den Geflügelgesundheitsdienst konnte im Oktober 1946 mit ANNEMARIE LORENZ (unbekannt) zudem eine Fachtierärztin gewonnen werden.<sup>280</sup>

---

<sup>276</sup> Goerttler Victor [o.D.]: Am Thür. Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt seit 1945 tätige Mitarbeiter. [gedruckt, ohne Verlagsangabe].

<sup>277</sup> Vgl. UAL - Vet. Med. Fak., Nr. 109. Brief Schmidt an Goerttler vom 07.08.1948.

<sup>278</sup> Vgl. ebd. Brief Goerttler an Schmidt vom 13.08.1948.

<sup>279</sup> Vgl. ebd. Absage Conradis vom 17.10.1948.

<sup>280</sup> Vgl. LAtH - HStA Weimar Land Thüringen Ministerium für Land- und Forstwirtschaft Nr. 2471 Bl. 10.

Ebenfalls 1946 wurde RUTH SCHWENKENBECHER (1922-2012) als Verwaltungsangestellte am VUTGA eingestellt. Aufgrund ihrer guten Auffassungsgabe kümmerte sie sich nach kurzer Zeit neben der Administration um die Führung der Verkaufsbücher von Rotlaufsera und Rotlaufkulturen und übernahm das Amt der Einkaufsleiterin. Sie wurde von GOERTTLER persönlich mit der anspruchsvollen Aufgabe der Materialbeschaffung für Labor und Verwaltung beauftragt.<sup>281</sup> In den Nachkriegsjahren waren beispielsweise immer wieder medizinische Instrumente und Chemikalien (wie auch Alkohol) für die Labore knapp, woraufhin SCHWENKENBECHER im Auftrag GOERTTLERS regelmäßig mit einem Dienstwagen in der gesamten DDR unterwegs war, um diese zu besorgen.<sup>282</sup> Bereits Anfang der 1950er Jahre umfasste der Fuhrpark des Instituts 20 Personenkraftwagen; die umfangreiche Organisation und Leitung der Fahrbereitschaft wurde ebenfalls von ihr übernommen (Abb. 26).<sup>283</sup>



Abb. 26: Fuhrpark im Hof der Veterinäranstalt, mittig Ruth Schwenkenbecher (Quelle: Nachlass Ruth Schwenkenbecher, Privatbesitz Annette Würmlin-Plazanet).

---

<sup>281</sup> Vgl. Zwischen- und Endzeugnis vom 28.03.1949 und 14.04.1956 Nachlass Ruth Schwenkenbecher.

<sup>282</sup> Vgl. ebd., Würmlin-Plazanet, Annette: mündliche Mitteilung 28.02.2020, CV Ruth Schwenkenbecher 13.05.1956 und 11.02.1961 Nachlass Ruth Schwenkenbecher.

<sup>283</sup> Vgl. Zwischen- und Endzeugnis vom 28.03.1949 und 14.04.1956 Nachlass Ruth Schwenkenbecher, CV Ruth Schwenkenbecher 13.05.1956 und 11.02.1961.

### Seruminstitut

Anfang Januar 1946 erteilte das Landesgesundheitsamt des Landes Thüringen GOERTTLER den Sonderauftrag, das Thüringer Seruminstitut unter dem Dach des VUTGA einzurichten und auch dessen Gesamtleitung zu übernehmen.<sup>284</sup>

Das Sowjetische Militär überließ dem Serumwerk 67 Pferde aus einem Pferdelaazarett, die in einer ehemaligen kommunalen Schweinemastanlage der Stadt Jena untergebracht wurden. Laut GOERTTLER „[...] konnte bereits am 13. Juni 1946 mit der Immunisierung gegen Schweinerotlauf begonnen werden“<sup>285</sup> und somit wurde Jena Sitz des einzigen Serumwerkes in Thüringen.<sup>286</sup> Zu jenem Zeitpunkt war es, abgesehen von einer eher unbedeutenden Einrichtung dieser Art in Rostock, die einzig große Produktionsstätte in der Sowjetischen Besatzungszone. Das größte Seruminstitut in Dessau, das Anhaltische Serum-Institut GmbH Dessau (ASID),<sup>287</sup> hatte zu diesem Zeitpunkt gerade seinen gesamten Tierbestand aufgrund eines Infektionsgeschehens verloren.

Das Prinzip der Serumproduktion beruht auf der Injektion eines Erregers in die Blutbahn eines Serumpferdes. Das Immunsystem des Pferdes beginnt daraufhin mit der Produktion entsprechender Antikörper, welche dann bei der Blutentnahme dem Organismus wieder entnommen werden. Im Rahmen der weiteren Aufarbeitung werden entsprechende Impferseren hergestellt, die dann an andere Tierarten verimpft werden können und einen spezifischen Schutz vor dem jeweiligen Erreger bieten.

In diesem Falle sicherte das Seruminstitut die Herstellung von dringend benötigtem Rotlaufserum für die Schweinebestände in ganz Thüringen, so dass dieses nicht mehr, wie früher, überwiegend aus Westdeutschland bezogen werden musste. Jedes Pferd lieferte rund 20 Liter Blut, woraus sich jeweils elf Liter Serum gewinnen ließen. Das Jenaer Rotlaufserum wurde vom Zentralkontrollinstitut in Berlin überwacht und war vom selbigen auch anerkannt.

Laut GOERTTLER „[...] lagen die Schwierigkeiten besonders auf dem Gebiet der Pferdebeschaffung, benötigt man doch den Warmblutschlägen zugehörige Tiere, die frei von organischen Erkrankungen sein müssen“<sup>288</sup>.

Zur Erhaltung eines gesunden Tierbestandes wurden die Pferde „durch ständige klinische Untersuchung, Fiebertemperaturmessung und Gewichtskontrolle“<sup>289</sup> engmaschig überwacht und hatten vom Frühjahr bis in den Herbst Gelegenheit zum Weidegang.

---

<sup>284</sup> UAJ, Bestand D, Nr. 916, Bl. 129. Landesgesundheitsamt an G. 04.01.1946.

<sup>285</sup> Goerttler 1950b, 14.

<sup>286</sup> Vgl. Goerttler 1950b, 14.

<sup>287</sup> Anhaltische Serum-Institut GmbH Dessau gegründet 1930 heute IDT Biologika GmbH (mehr dazu siehe Azar, Julian (2008): Geschichte der IDT Biologika GmbH. Entwicklung und wissenschaftliche Leistungen 1921-1990. 424 Seiten. 199 Abbildungen. IDT Biologika GmbH, Dessau-Roßlau (Selbstverlag, ohne ISBN-Nummer).

<sup>288</sup> UAJ, Bestand D, Nr. 916, Bl. 220. „40 Pferde und 2000 weiße Mäuse“ Abendpost vom 16.01.1947.

<sup>289</sup> Ebd.

Darüberhinausgehende Arbeiten im Rahmen der Serumgewinnung, wie die Anzucht der Rotlauf-Erregerkulturen und die kontinuierliche Wirksamkeitsprüfung gegen Rotlauf, wurden im VUTGA durchgeführt. Dafür waren u. a. auch 2 000 Versuchsmäuse notwendig, die dort gezüchtet und betreut wurden. Für den Januar 1947 war die Aufstockung des Pferdebestandes auf 100 Tiere anvisiert. Mitfinanziert wurde die Serumgewinnung damals aus Zuschüssen aus den Beiträgen der Mitglieder der Tierversicherung.<sup>290</sup>

Durch Erlass des Ministeriums für Versorgung vom 5. Februar 1947 wurde GOERTTLERS nebenamtliche Leitung des Thüringischen Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamtes in eine hauptamtliche Stellung umgewandelt.<sup>291</sup>

Die Serumproduktion nahm stetig zu. Für 1951 wurde eine Produktionsmenge von 2 500 bis 3 000 Liter prognostiziert und damit stieg auch die Arbeitsbelastung für das VUTGA immer weiter. Aus diesem Grunde nahm GOERTTLER im Frühjahr 1951 Kontakt mit dem volkseigenen Betrieb Jenapharm auf und regte eine Eingliederung der Serumherstellung bei Jenapharm an.<sup>292</sup> Schlussendlich wurde das Serumwerk auf Anordnung des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft zum 1. August 1956 dem Serumwerk in Dessau angegliedert.<sup>293</sup>

Die mit dem Jahr 1952 beginnende sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft hin zu immer größeren Produktionseinheiten stellte insbesondere das Veterinärwesen vor große Herausforderungen. Die hohen Tierkonzentrationen erforderten eine umfassende Betreuung der Bestände und der Schwerpunkt der Arbeit verlagerte sich von der kurativen Praxis auf die Prophylaxe unter Einbeziehung vielfältiger äußerer Faktoren und einer umfassenden Diagnostik. Dafür wurden spezialisierte Tiergesundheitsdienste eingerichtet.

Der Schutz des Menschen vor Zoonosen gewann an Bedeutung, ebenso wie die im Krieg vernachlässigte tierärztliche Lebensmittelüberwachung.<sup>294</sup>

---

<sup>290</sup> Vgl. ebd.

<sup>291</sup> UAJ, Bestand D, Nr. 916, Bl. 15. Anlage 1, Schreiben Veterinäranstalt an das Min. f. Volksbildung vom 20.02.1947.

<sup>292</sup> LATH - HStA Weimar, Land Thür. Min. f. Land- und Forstwirtschaft Nr. 2414. Brief G. an Knöll, 19.03.1951.

<sup>293</sup> Vgl. Goertler 1957a, 7.

<sup>294</sup> Vgl. Hubrig, Rothe, Wohanka 1967, 4-5.

### **Deutsche Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin**

Wissenschaftlich flankiert wurde die Umgestaltung der Landwirtschaft, hin zu immer größeren Betriebsstrukturen, durch die 1951 gegründete Deutsche Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin (DAL). Unter ihrem Dach organisierte sich der Großteil der agrarwissenschaftlichen Forschung<sup>295</sup> außerhalb der Universitäten in der DDR. Die Rahmenbedingungen auf dem Weg zur Kollektivierung der Landwirtschaft wurden dabei durch die Parteiführung gesteckt.<sup>296</sup> Bereits im Jahre 1952 wurde die Sektion Veterinärmedizin der DAL ins Leben gerufen. Erste ordentliche Mitglieder dieser Sektion waren DOBBERSTEIN, MÜSSEMEIER, Prof. Dr. med vet. Dr. h.c. mult. HEINZ RÖHRER (1905-1992) und Prof. Dr. phil. Dr. agr. h.c. mult. CARL ARTHUR SCHEUNERT (1879-1957).<sup>297</sup> Schon bald sollte diese Organisation eine ganz entscheidende Rolle für GOERTTLERS wissenschaftliche Weiterentwicklung spielen, genauso wie für die langfristige Etablierung Jenas als veterinärmedizinischer Forschungsstandort.

Im Jahr 1953 erfolgte die Auflösung der Thüringischen Landesanstalt zur Bekämpfung von Tierverlusten. Im Zuge dieser Auflösung erhielt das VUTGA seine eigene Verwaltung.

Fachlich war es nun dem Ministerium für Land- und Forstwirtschaft, Hauptabteilung Veterinärwesen und tierische Produktion, unterstellt. Seine Haushaltsmittel erhielt es vom Rat des Bezirkes Gera, Abteilung Land- und Forstwirtschaft, dem es auch verwaltungstechnisch zugeordnet war.<sup>298</sup>

Um weiterhin als leistungsfähiges Rückgrat für das Veterinärwesen im Bezirk Gera zu dienen, wurde 1956/57, unter der Leitung GOERTTLERS, mit den Planungen für einen adäquaten Neubau des VUTGA begonnen.<sup>299</sup>

---

<sup>295</sup> 1959 existierten bereits 40 DAL Institute, mit 813 wissenschaftlichen Mitarbeitern die knapp 90 % der agrarwissenschaftlichen Forschungsgelder des Landwirtschaftsministeriums erhielten (Kuntsche 2017, 36.)

<sup>296</sup> Laitko, Hubert (2018): Gefördert, reglementiert und gegängelt. Siegfried Kuntsche stellt die Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR vor – ein Unikat auf deutschem Boden. In: Neues Deutschland <https://www.neues-deutschland.de/artikel/1086589.gefoerdert-reglementiert-und-gegaengelt.html> (Zugriff: 25.04.2020).

<sup>297</sup> Wernicke, Rudolf (1997): Entstehung und Entwicklung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Veterinärmedizin in der DDR, In: Martin Fritz Brumme, Gerhard von Mickwitz (Hrsg.): Das Berliner Colloquium „Veterinärmedizin und Probleme der Zeitgeschichte“ Eine Gegenüberstellung tierärztlicher Erfahrungen in der DDR und Bundesrepublik. (= Martin Fritz Brumme und Hartwig Prange (Hrsg): Veterinärwesen und Tiermedizin im Sozialismus Bd. 2., 203.

<sup>298</sup> Vgl. Goerttler 1957a, 7.

<sup>299</sup> Vgl. Hubrig, Rothe, Wohanka 1967, 4-5.



### 3.10 Entnazifizierung

Es war erklärtes Ziel der vier Siegermächte, sämtliche Parteimitglieder der NSDAP, die mehr als nur nominelles Mitglied der Partei waren, aus verantwortlichen Positionen in der öffentlichen Verwaltung und Privatwirtschaft zu entfernen.<sup>300</sup> Eine erste Grundlage bildete der Fragebogen der Militärregierung (Abb. 27).

MILITARY GOVERNMENT OF GERMANY  
FRAGEBOGEN  
PERSONNEL QUESTIONNAIRE

MG/PS/G/9  
142

WARNUNG. Im Interesse von Klarheit ist dieser Fragebogen in deutsch und englisch verfaßt. In Zweifelsfällen ist der englische Text maßgeblich. Jede Frage muß so beantwortet werden, wie sie gestellt ist. Unterlassung der Beantwortung, unrichtige oder unvollständige Angaben werden wegen Zuwiderhandlung gegen militärische Verordnungen gerichtlich verfolgt. Falls mehr Raum benötigt ist, sind weitere Bögen anzufordern.

WARNING. In the interests of clarity this questionnaire has been written in both German and English. If discrepancies exist, the English will prevail. Every question must be answered as indicated. Omissions or false or incomplete statements will result in prosecution as violations of military ordinances. Additional sheets if there is not enough space in the questionnaire.

A. PERSONAL  
PERSONNEL

Name Goertler, Victor Kennkarte Poliz. Dir.  
Name Goertler Ausweisarte Nr. Jena  
Surname Goertler Middle Name Victor Christian Name Victor Identity Card No. A 0 2267.

Geburtsdatum 5.1.1897 Geburtsort Sondershausen/Thür.  
Date of birth 5.1.1897 Place of birth Sondershausen/Thür.

Staatangehörigkeit Dtsch. Gegenwärtige Anschrift Jena, Dornburgerstr. 29.  
Citizenship Dtsch. Present address Jena, Dornburgerstr. 29.

Ständiger Wohnsitz Jena Beruf Tierarzt  
Permanent residence Jena Occupation Tierarzt

Gegenwärtige Stellung Professor, Direktor der Veterinäranstalt Stellung, für die Bewerbung eingereicht Professor, Direktor der Veterinäranstalt  
Present position Professor, Direktor der Veterinäranstalt Position applied for Professor, Direktor der Veterinäranstalt

Stellung vor dem Jahre 1933 Veterinärarzt Position before 1933 Veterinärarzt

B. MITGLIEDSCHAFT IN DER NSDAP  
B. NAZI PARTY AFFILIATIONS

1. Waren Sie jemals ein Mitglied der NSDAP?  
Ja ja Nein nein  
Have you ever been a member of the NSDAP? yes, no. Dates.

2. Daten seit 1.5.1933  
Have you ever held any of the following positions in the NSDAP?

3. Haben Sie jemals eine der folgenden Stellungen in der NSDAP bekleidet?  
(a) REICHSLEITER, oder Beamter in einer Stelle, die einem Reichsleiter unterstand? ja Nein nein  
Title of position Reichsleiter Dates seit 1.5.1933  
REICHSLEITER or an official in an office headed by any Reichsleiter? yes, no; title of position; dates.

(b) GAULEITER, oder Parteibeamter innerhalb eines Gaues? ja Nein nein  
Title of position Reichsleiter Dates seit 1.5.1933  
GAULEITER or a Party official within the jurisdiction of any Gau? yes, no; dates; location of office.

(c) KREISLEITER, oder Parteibeamter innerhalb eines Kreises? ja Nein nein  
Title of position Reichsleiter Dates seit 1.5.1933  
KREISLEITER or a Party official within the jurisdiction of any Kreis? yes, no; title of position; dates; location of office.

(d) ORTSGRUPPENLEITER, oder Parteibeamter innerhalb einer Ortsgruppe? ja Nein nein  
Title of position Reichsleiter Dates seit 1.5.1933  
ORTSGRUPPENLEITER or a Party official within the jurisdiction of an Ortsgruppe? yes, no; title of position; dates; location of office.

(e) Ein Beamter in der Parteikanzlei? ja Nein nein  
Title of position Reichsleiter Dates seit 1.5.1933  
An official in the Party Chancellery? yes, no; dates; title of position.

(f) Ein Beamter in der REICHSLEITUNG der NSDAP? ja Nein nein  
Title of position Reichsleiter Dates seit 1.5.1933  
An official within the Central NSDAP headquarters? yes, no; dates; title of positions.

(g) Ein Beamter im Hauptamt für Erzieher? Im Amte des Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP? Ein Direktor oder Lehrer in irgendeiner Parteiausbildungsschule? ja Nein nein  
Title of position Reichsleiter Dates seit 1.5.1933  
An official within the NSDAP's Chief Education Office? In the office of the Führer's Representative for the Supervision of the Entire Intellectual and Politico-philosophical Education of the NSDAP? Or a director or instructor in any Party training school? yes, no; dates; title of position; Name of unit or school.

(h) Name der Einheit oder Schule  
Waren Sie Mitglied des KORPS DER POLITISCHEN LEITER?  
Dates of membership seit 1.5.1933  
Title of position Reichsleiter  
Were you a member of the CORPS OF POLITISCHE LEITER? yes, no; Dates of membership.

(i) Waren Sie ein Leiter oder Funktionär in irgendeinem anderen Amte, Einheit oder Stelle (ausgenommen sind die unter C unten angeführten Gliederungen, angeschlossenen Verbände und betreuten Organisationen der NSDAP)? ja Nein nein  
Title of position Reichsleiter Dates seit 1.5.1933  
Were you a leader or functionary of any other NSDAP offices or units or agencies (except Formations, Affiliated Organizations and Supervised Organizations which are covered by questions under C below)? yes, no; dates; title of position.

(j) Haben Sie irgendwelche nahe Verwandte, die irgendeine der oben angeführten Stellungen bekleidet haben? ja Nein nein  
Title of position Reichsleiter Dates seit 1.5.1933  
Have you any close relatives who have occupied any of the positions named above? yes, no; if yes, give the name and address and a description of the position.

C. TÄTIGKEITEN IN NSDAP HILFSORGANISATIONEN  
C. NAZI "AUXILIARY" ORGANIZATION ACTIVITIES

Geben Sie hier an, ob Sie ein Mitglied waren und in welchem Ausmaße Sie an den Tätigkeiten der folgenden Organisationen, angeschlossenen Verbände und betreuten Organisationen teilgenommen haben.  
Indicate whether you were a member and the extent to which you participated in the activities of the following Formations, Affiliated Organizations or Supervised Organizations:

Abb. 27: Erste und einzige nachweisbare Seite von Victor Goertlers Fragebogen der Militärregierung Deutschland MG/PS/G/9 aus dem Jahre 1945 (Quelle: LATH - HStA Weimar, Personalakten aus dem Bereich. Volksbildung Nr. 8363, Bl. 142r.).

<sup>300</sup> Vgl. Vollnhals, Clemens, Thomas Schlemmer (1991): Entnazifizierung. Politische Säuberung und Rehabilitation in den vier Besatzungszonen 1945-1949. dtv dokumente, Deutscher Taschenbuch Verlag, München. Das Buch [o.S.].



Die Umsetzung dieses Zieles wurde in den einzelnen Besatzungszonen sehr unterschiedlich gehandhabt.<sup>301</sup> In der sowjetischen Besatzungszone wurden von Beginn an zwei Zielsetzungen verfolgt: Zum einen die vollständige Eliminierung der NS-Ideologie; zum anderen die Implementierung eines kommunistischen Systems. Der eigentliche Unterschied lag dabei nicht in der Entlassungspraxis, diese war durchaus vergleichbar mit der in den drei Westzonen. Der große Unterschied lag vielmehr in der konsequenten Neubesetzung von frei gewordenen Stellen mit Mitgliedern der KPD (Kommunistische Partei Deutschlands) bzw. der späteren SED (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands).<sup>302</sup> Der Anteil von entsprechenden Parteimitgliedern in der öffentlichen Verwaltung lag 1946 in Thüringen bei 40 %, in Sachsen waren es bereits 51 %.<sup>303</sup>

### **Politische Reinigung des Lehrkörpers der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät**

Bereits am 26. Mai 1945 wandte sich der „stellvertretende Rektor“<sup>304</sup> der FSU Jena, Prof. Dr. FRIEDRICH ZUCKER (1881-1973), an die Dekane der einzelnen Fakultäten und machte deutlich, dass die Besatzungsbehörden den Vorlesungsbetrieb erst wieder erlauben werden, „[...] wenn die Angehörigen des Lehrkörpers auf Betätigung im Sinn des NS hin [...] durchgeprüft und so für die Zukunft Unterricht und Forschung in voller Loslösung von den Anschauungen der NS gewährleistet sind“<sup>305</sup>. Auch wenn zu diesem Zeitpunkt noch völlig unklar war, wie diese Prüfung auf Art der Bestätigung aussehen soll, war es im Interesse der Universität unbedingt erforderlich „[...] dass das Verlangen nach Beseitigung der ns.Anschauung [sic] als bereits vorhanden erkennbar und durch vorbereitende Schritte erwiesen ist“<sup>306</sup>.

Im Rahmen dieser Vorbereitung erstellte der Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät gemeinsam mit einer kleinen Gruppe von Kollegen, die sich „[...] nach bestem Wissen und Gewissen frei davon glaubt, über das jedem aufgezwungene äußerliche Verhalten hinaus in irgendeiner Weise dem Nationalsozialismus gedient zu haben, [...]“<sup>307</sup> am 15. Juni 1945 eine sogenannte ‚Weiße Liste‘, auf der sich bei den ordentlichen Professoren auch GOERTTLER wiederfand.<sup>308</sup>

---

<sup>301</sup> Vgl. Vollnhals, Clemens, Thomas Schlemmer (1991): Entnazifizierung. Politische Säuberung und Rehabilitierung in den vier Besatzungszonen 1945-1949. dtv dokumente, Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 1.

<sup>302</sup> Vgl. Vollnhals, Schlemmer 1991, 166.

<sup>303</sup> Vgl. Vollnhals, Schlemmer 1991, 48.

<sup>304</sup> Walther, Helmut (2007): Die ersten Nachkriegsrektoren Friedrich Zucker und Friedrich Hund. In: Uwe Hoßfeld, Tobias Kaiser, Heinz Mestrup (Hrsg.): Hochschule im Sozialismus Studien zur Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität (1945-1990) Bd. 2. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien, 1911.

<sup>305</sup> UAJ, Bestand N, Nr. 113 Bl. 5.

<sup>306</sup> Ebd.

<sup>307</sup> UAJ, Bestand N, Nr. 113 Bl. 12-13. Schreiben Dekan der Math.-Nat. Fak. an den Rektor einschließlich der „Weißen Liste“ vom 15.06.1945.

<sup>308</sup> Vgl. ebd.

GOERTTLER selbst war zu Beginn Mitglied dieses prüfenden Ausschusses der Fakultät, seine NSDAP-Mitgliedschaft brachte ihn jedoch bald in Bedrängnis und so schied er aus der Kommission aus.<sup>309</sup>

Am 13. August 1945 übersandte das Thüringische Landesamt für Volksbildung eine zweiseitige Liste mit Namen von Professoren und Dozenten, die nach einer Prüfung in ihrer Position an der Fakultät verbleiben durften. Auf Seite 1 fand sich der Name VICTOR GOERTTLER, der jedoch mit Bleistift gestrichen wurde (Abb. 28).

Universitätsarchiv Jena,  
Bestand N, Nr. 113, Bl. 17

13. Aug. 1945 08.1 17

Mathematisch - Naturwissenschaftliche Fakultät.

---

o.Prof.

✓ Renner, Otto	Botanik	(Förderndes Mitgl.d.SS)
✓ Harms, Jürgen	Zoologie	
✓ Keller, Oskar	Pharmazie	68 Jahre alt. Pg.seit 1938
✓ Struck, Bernhard	Anthropologie	
<del>Goertler, Victor</del>	<del>Pharmazie</del>	<del>1933-36</del>

s.o.Prof.

✓ Herzog, Theodor	Botanik	NSFK seit 1936
✓ Weinel, Ernst	Mathematik	SA 1933-36

Honorerprof.

✓ Deubel, Fritz		Pg seit 1948
-----------------	--	--------------

Außerplanm.Prof.

✓ Uhlmann, Eduard	Zoologie	
(Müller (ob er da ist?))	Geophysik	kein Fragebogen)
<del>Weinmann, Hans</del>	<del>Pharmazie</del>	<del>Pg.seit 1933-36</del> <del>SA 1933-36</del>

Lehrbeauftragte:

✓ Frau Erna Weber		? ohne Doklten nicht empfohlen
✓ Dr. Heiland Studienrat	Mathematik	

Abb. 28: Liste des Landesamtes für Volksbildung über im Dienst zu belassende Professoren vom 13.08.1945 (Quelle: UAJ, Bestand N, Nr. 113, Bl. 17).

<sup>309</sup> Stephan, Jörg (1999): Weiße Listen, weiße Westen und schwarze Schafe. Die Abläufe und Probleme der Entnazifizierung der Jenaer Universität in den Jahren 1945-1948. Friedrich-Schiller-Universität Jena, Seminararbeit Historisches Institut [Hauptseminar: „Universität im Dritten Reich“ Seminarleiter: Prof. Dr. Jürgen John/Dr. Uwe Hoßfeld]

Auf der zweiten Seite der Liste des Landesamtes fanden sich weitere Namen von Professoren, darunter erneut GOERTTLER. Auf dieser zweiten Seite war vermerkt, dass diese Personen nach den amerikanischen „(Brill'schen)“<sup>310</sup> Richtlinien zu entlassen wären.<sup>311</sup>

### 3.10.1 Entlassung aus seiner Position

Auf Basis der „Verordnung über die Reinigungen der öffentlichen Verwaltung von Nazi-Elementen“ vom 23. Juli 1945<sup>312</sup> wurde GOERTTLER per Anordnung des Rektors ZUCKER der Friedrich-Schiller-Universität Jena und des Universitätskurators Prof. Dr. phil. nat. MAX BENSE (1910-1990) als Vertreter des Thüringischen Landesamtes für Volksbildung zum 15. Dezember 1945 aus den Diensten der Friedrich-Schiller-Universität entlassen (Abb. 29). Begründet wurde diese Entscheidung mit seiner ehemaligen Parteizugehörigkeit zur NSDAP.<sup>313</sup> Gleichzeitig und mit derselben Begründung wurde GOERTTLERS 1. Assistent VÖHRINGER ebenfalls aus den Diensten der FSU entlassen.<sup>314</sup>

Der gesamte Lehrkörper umfasste zum WS 1944/45 die Zahl von 222 Personen, davon wurden im Zeitraum 1945/46 im Rahmen des politischen Reinigungsprozesses 52 Professoren, Dozenten und Lehrbeauftragte entlassen.<sup>315</sup>

---

<sup>310</sup> Brill, Hermann, Leiter der deutschen Landesverwaltung, von der amerikanischen Militärverwaltung Anfang Juli 1945 zum Regierungspräsidenten ernannt, legte dieser bereits zwei Wochen nach Kriegsende einen 'Plan für den Aufbau der Verwaltung Thüringens' vor; von Brill persönlich formulierte Richtlinien bildeten die Grundlage für die spätere Landesverwaltungsordnung (vgl. Heil, Thomas (1996): Die Verwaltungsgerichtsbarkeit in Thüringen 1945-1952: Ein Kampf um den Rechtsstaat. J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen, 8-9.).

<sup>311</sup> Vgl. UAJ, Bestand N, Nr. 113, Bl. 17+20. Liste des Landesamtes für Volksbildung über im Dienst zu belassene Professoren vom 13.08.1945.

<sup>312</sup> UAJ, Bestand C, Nr. 312, Bl. 22-23.

<sup>313</sup> Vgl. UAJ, Bestand C, Nr. 312, Bl. 106. Empfangsbescheinigung vom 19.12.1945.

<sup>314</sup> Vgl. UAJ, Bestand N, Nr. 113, Bl. 19v. Anordnung des Rektors und Universitätskurators vom 14.12.1945.

<sup>315</sup> Eckardt, Michael (2007): "... sich in die wissenschaftliche Welt allerbestens einführen könne" Max Bense, Walter Wolf und Georg Klaus zwischen Kooperation und Konflikt an der Universität Jena in den Jahren 1945 bis 1949. In: Uwe Hoßfeld, Tobias Kaiser & Heinz Mestrup: Hochschule im Sozialismus Studien zur Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität (1945-1990) Bd. 2. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien, 1933.

Universitätsarchiv Jena,  
Bestand C, Nr. 312, Bl. 106

106

Bitte um alsbaldige Vollziehung und Rückgabe dieser Empfangs-  
bescheinigung an die Kuratelverwaltungsstelle der Universität

Empfangsbescheinigung

Ich bescheinige, heute folgende Verfügung erhalten zu haben:

"Anordnung des Rektors der Friedrich-Schiller-Universität Jena  
und des Universitätskurators als des Vertreters des Thüringi-  
schen Landesamts für Volksbildung.

Auf Grund Ihrer ehemaligen Zugehörigkeit zur NSDAP werden Sie  
mit Wirkung vom 15. Dezember 1945 ab aus den Diensten der  
Friedrich-Schiller-Universität Jena entlassen.

Der Rektor der  
Friedrich-Schiller-Universität  
gez. Prof. Dr. Zucker

Der Kurator der  
Friedrich-Schiller-Universität  
gez. Dr. Bense

Jena, den 19. Dezember 1945

*Prof. Goertler*

(Unterschrift)

Abb. 29: Empfangsbescheinigung Goertlers über seine Entlassung aus dem Dienst der Friedrich-Schiller-Universität Jena vom 19.12.1945 (Quelle: UAJ, Bestand C, Nr. 312, Bl. 106).

Kurator BENSE betraute bereits am 17. Dezember 1945 Prof. Dr. phil. CLEMENS KLITSCH (1892-1964), Direktor des Instituts für Pflanzenbau, mit der Übernahme der Direktorengeschäfte GOERTTLERS.

Im Rahmen einer Dienstverpflichtung wurde die weitere Betreuung der Veterinäranstalt durch GOERTTLER vereinbart, dies galt ebenso für seinen 1. Assistenten VÖHRINGER.<sup>316</sup>

Nach einer Statistik vom Februar 1946 waren zu diesem Zeitpunkt noch insgesamt 22 Universitätsangehörige über Ausnahmegenehmigungen an der Universität beschäftigt.<sup>317</sup>

<sup>316</sup> Vgl. UAJ, Bestand C, Nr. 312, Bl. 110. Institut für Pflanzenbau (Klitsch) an Kurator Bense 19.12.1945.

<sup>317</sup> Jeskow, 2007, 79.

### **GOERTTLERS Bemühungen um Rehabilitierung**

Bereits am 12. Dezember 1945, drei Tage vor seiner Entlassung, bewarb sich GOERTTLER um eine Aufnahme in die SPD (Sozialdemokratische Partei Deutschlands). Er nahm regelmäßig an Parteiveranstaltungen teil und spendete ebenfalls regelmäßig. GOERTTLER hatte „[...] durch irgendein Versehen das Mitgliedsbuch der SPD ausgeliefert bekommen [...]“<sup>318</sup> und somit automatisch die Parteimitgliedschaft erhalten, ohne durch den eigentlich dafür notwendigen Blockbeschluss rehabilitiert zu sein. Aufgefallen war dies jedoch erst über ein Jahr später und brachte die Partei ziemlich in die Bredouille, da sämtliche NSDAP-Mitglieder überprüft und entfernt werden mussten<sup>319</sup>, was in diesem Falle jedoch offensichtlich nicht geschah.

Vier Tage nach seiner Entlassung als ordentlicher Professor wandte sich GOERTTLER in einem persönlichen Brief an den damaligen Kurator der Friedrich-Schiller-Universität, BENSE. Darin nahm er Stellung „[...] zu der in den Akten befindlichen Behauptung, ich sei fanatischer Nationalsozialist gewesen [...]“<sup>320</sup>. Nicht weil er sich davon eine „Wiedereinstellung verspreche“<sup>321</sup>, sondern um das bis dahin bestehende „offene Vertrauensverhältnis“<sup>322</sup> nicht zu belasten. Er betonte darin seine von jeher demokratische Gesinnung und legte ausführlich dar, aufgrund welchen besonderen Ereignisses er sich 1933 als Veterinärarzt in Göttingen gezwungen sah, der NSDAP beizutreten<sup>323</sup> (siehe Kapite 3.5.3.1)

Des Weiteren betonte er ausdrücklich, dass seine Versetzung in das Reichsministerium aus rein fachlichen Gründen erfolgte und nicht etwa als „Parteibeamter“<sup>324</sup>, so wie es bei seinem in der Lebensmittelüberwachung völlig unfähigen Vorgänger der Fall gewesen sei. Er habe seinem direkten Vorgesetzten [Ministerialdirektor WEBER] von Anfang an klar zu verstehen gegeben, dass er ihm keine Steine in den Weg legen solle, wenn sich eine neue berufliche Perspektive ergebe, die seinen Interessen und Fähigkeiten entspreche.

Bereits 1937 hatte sich für ihn die Chance ergeben, die Nachfolge seines ehemaligen Chefs, Geheimrat HOBSTETTER, Direktor der Veterinäranstalt der Universität Jena, anzutreten.

Auch was diese Berufung betraf, verwies er ausdrücklich auf seine wissenschaftliche Expertise und seine breit gefächerten beruflichen Erfahrungen, die für die Leitung von Veterinäranstalt und Tierseuchenstelle unerlässlich seien. Dick unterstrichen hob er noch einmal mit Nachdruck hervor: „Ich wurde nicht als Mitglied der NSDAP nach Jena berufen, sondern auf Grund meiner umfangreichen wissenschaftlichen Arbeiten [...]“<sup>325</sup>

---

<sup>318</sup> Vgl. LATH - HStA Weimar Personalakten aus dem Bereich Volksbildung Nr. 8363, Bl. 155r. SED Ortsvorstand Jena an Minister f. Volksbildung vom 07.02.1947.

<sup>319</sup> Vgl. ebd.

<sup>320</sup> UAJ, Bestand D, Nr. 916, Bl. 112r. Brief Goerttler an Kurator Bense vom 19.12.1945.

<sup>321</sup> Ebd.

<sup>322</sup> Ebd.

<sup>323</sup> Ebd.

<sup>324</sup> Vgl. UAJ, Bestand D, Nr. 916, Bl. 112v. Brief G Goerttler an Kurator Bense vom 19.12.1945.

<sup>325</sup> Ebd.

Er habe sich zudem von 1933 bis 1945 "[...] stets nachdrücklich und mit Erfolg geweigert, ein Amt in der Partei anzunehmen [...]"<sup>326</sup>.

Die einzigen „[...] maßgebenden Thüringer Nationalsozialisten[...]“<sup>327</sup>, die er persönlich kannte und zu denen er ein rein dienstliches Verhältnis pflegte, waren Rektor ASTEL und Herr FIEDLER (Hauptabteilungsleiter II der Landesbauernschaft, Vorsitzender der Thür. Landesanstalt für Viehversicherung, angegliedert an die Tierseuchenstelle).

Anschließend benannte er sieben Personen aus seinem Umfeld, die Auskunft über seine Einstellung zum Nationalsozialismus geben konnten und verwies auf seinen hohen Arbeitseinsatz und die vielen zusätzlichen Aufgaben, die er seit Ende des Krieges für Universität und Stadt übernommen hatte.<sup>328</sup> Mit diesen Ausführungen erhoffte er sich, Kurator BENSE davon zu überzeugen, dass er nie „innerlicher Nationalsozialist war“<sup>329</sup>.

Wenige Tage später, am 22. Dezember 1945, wandte er sich nochmals an Kurator BENSE und bestritt vehement, jemals ein enges Vertrauensverhältnis zu Reichstierärztführer WEBER, seinem unmittelbaren Vorgesetzten im Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern, gehabt zu haben. Er betonte darin nochmals, wie wichtig es ihm damals war, seine Stellung im Ministerium so bald als möglich wieder zu verlassen.<sup>330</sup>

Nach vorheriger Rücksprache übermittelt GOERTTLER im Oktober 1946 dem Kurator eine Zusammenstellung verschiedener Dokumente, die zu seiner Entlastung beitragen sollten. Darunter waren auch zehn Erklärungen von Behördenleitern und anderen Weggefährten. Die zum Teil sehr ausführlichen Erklärungen sollten Aufschluss geben über GOERTTLERS politische Einstellung schon lange vor dem Krieg. Viele dieser Erklärungen stammten von Nicht-Parteimitgliedern<sup>331</sup>. So war ihm laut einer dieser Erklärungen „[...] nationalsozialistisches Gedankengut nicht nur fremd, er lehnte es stets als geisttötend ab“<sup>332</sup>.

Sein persönlicher Einsatz für einen politisch nicht tragbaren Kollegen wurde darin thematisiert, genauso wie die Tatsache, dass er als Schriftleiter der Berliner und Münchener Tierärztlichen Wochenschrift nur Nicht-Parteimitglieder aufgenommen hatte.

Ein langjähriger Mitarbeiter der Tierseuchenstelle berichtete:

---

<sup>326</sup> Ebd.

<sup>327</sup> Ebd.

<sup>328</sup> Vgl. ebd. Bl. 112r-113v.

<sup>329</sup> Ebd. 113v.

<sup>330</sup> UAJ, Bestand D, Nr. 916, Bl. 11. Brief Goertler an Kurator Bense vom 22.12.1945.

<sup>331</sup> Vgl. BStU MfS BV Gera AOP 1727/65 Bd. VII, Bl. 30-40. Erklärungen zu Goertlers politischer Einstellung zum NS.

<sup>332</sup> BStU MfS BV Gera AOP 1727/65 Bd. VII, Bl. 31. Erklärung Wagener vom 10. 01 1946.



„Er hat die nazistischen ‘Gemeinschaftsempfänge’ am Radio soweit irgend möglich nicht mitgemacht. Wenn es ausdrücklich befohlen war, haben wir sie angehört, ohne daß Prof. GOERTTLER hierzu noch nazistische Einführungs- und Schlußreden hielt, wie es üblich war. Das Parteiabzeichen hat Prof. GOERTTLER nicht getragen.“<sup>333</sup>

Mehrere Erklärungen eint, dass sich GOERTTLER im persönlichen Gespräch durchaus scharf gegen das NS Regime und den „[...] verbrecherischen Nazikrieg [...]“<sup>334</sup> ausgesprochen hatte.<sup>335</sup>

#### Kontrollrats-Direktive Nr. 24

Die Kontrollrats-Direktive 24 wurde bereits im Januar 1946 verabschiedet, von der Sowjetischen Militäradministration jedoch erst verspätet ab Dezember 1946 umgesetzt. Unter hohem Zeitdruck erfolgte eine erneute Überprüfung aller Beschäftigten, die ehemals Parteimitglieder waren. Deren Genehmigungen zur Weiterbeschäftigung waren zum 1. Januar 1947 für ungültig erklärt worden.

#### **Gemeinsame Anstrengung um Rehabilitierung**

Den Studenten der Landwirtschaft der Friedrich-Schiller-Universität war ebenfalls sehr an einer baldigen Rehabilitierung GOERTTLERs gelegen, weshalb sie sich am 21. Februar 1947 schriftlich an den Minister für Volksbildung in Weimar wandten. Darin machten sie auf den Missstand aufmerksam, dass sie bisher keine Gelegenheit hatten, prüfungsrelevante „[...] Vorlesungen über Anatomie und Physiologie wie Vorlesung über Gesundheitspflege (Tierhygiene) der Haustiere zu hören [...]“<sup>336</sup>. Sie brachten ihre große Sorge zum Ausdruck, ohne fachspezifische Vorlesungen und praktische Übungen in den bevorstehenden Prüfungen zu versagen und drohten ihr Studium an der benachbarten Universität Halle fortzuführen und abzuschließen. Sie baten deshalb mit Nachdruck darum, „[...] den vakanten Lehrstuhl für Veterinärmedizin an der Friedrich-Schiller-Universität mit Herrn GOERTTLER wieder besetzen zu wollen [...]“<sup>337</sup>. Ihrer Meinung nach komme hierfür nur Professor GOERTTLER in Frage, da nur er in der Lage sei, veterinärmedizinisches Fachwissen mit dem nötigen Praxisbezug für Studenten der Landwirtschaft zu vermitteln.<sup>338</sup>

---

<sup>333</sup> BStU MfS BV Gera AOP 1727/65 Bd. VII, Bl. 38. Erklärung Betriebsrat Fehler vom 11.01.1946.

<sup>334</sup> Ebd.

<sup>335</sup> Vgl. BStU MfS BV Gera AOP 1727/65 Bd. VII, Bl. 30-40. Erklärungen zu Goerttlers politischer Einstellung zum NS.

<sup>336</sup> UAJ, Bestand D, Nr. 916, Bl. 133. Sechs Studenten der Landwirtschaft an den Min. f. Volksbildung, 21.02.1947.

<sup>337</sup> Ebd.

<sup>338</sup> Vgl. ebd.

Basierend auf der Kontrollratsdirektive Nr. 24 folgte eine Entlassungswelle<sup>339</sup>, in deren Verlauf am 25. Februar 1947 vom Reinigungsausschuss<sup>340</sup> auch ein Entfernungsbeschluss gegen GOERTTLER erhoben wurde.<sup>341</sup> Am 28. Februar 1947 wurde die Landesanstalt zur Bekämpfung von Tierverlusten aufgefordert, GOERTTLER zu entlassen.<sup>342</sup>

Der Staatskommissar der Thüringischen Landesanstalt zur Bekämpfung von Tierverlusten reagierte umgehend auf diese Aufforderung und bat sehr entschieden, GOERTTLER weiterbeschäftigen zu dürfen. Er legte ausführlich dar, welch vielfältiges Aufgabenspektrum im Amt abzudecken sei, und dass dies nur von einem „Alleskönner“ wie GOERTTLER zu leisten wäre. Ohne GOERTTLER, so stellte er heraus, würde auch das so wichtige Serumwerk seine Produktion einstellen müssen. Er ging auf GOERTTLERS 172 wissenschaftliche Veröffentlichungen ein und fügte diese bei. Zudem beschrieb er den Grund für GOERTTLERS Eintritt in die NSDAP.<sup>343</sup> (siehe 3.5.3.1)

Die Entlassung von Experten war zu diesem Zeitpunkt von den politischen Verantwortlichen bereits als großes Problem erkannt worden. Aus diesem Grund wandten sich am 17. Februar 1947 die Parteiführungen von SED, LDPD (Liberal-Demokratische Partei Deutschlands) und CDU (Christliche Demokratische Union Deutschlands) gemeinsam an die Sowjetische Militäradministration, mit der Bitte um eine Entschärfung der Durchführungsbestimmungen der Direktive 24. Sie befürchteten eine Abschwächung der so wichtigen wirtschaftlichen Entwicklung infolge der Entfernungen von hochqualifizierten Experten aus ihren jeweiligen Positionen. Der Vorsitzende der SED, WILHELM PIECK (1876-1960), verlieh dieser Forderung nur drei Tage später nochmals Nachdruck und warb eindringlich dafür, nominelle Parteimitglieder unter diesen Fachkräften für den Wiederaufbau zu gewinnen.<sup>344</sup> Der Beschluss über GOERTTLERS Entfernung aus seiner Position wurde letztlich nicht umgesetzt.<sup>345</sup>

---

<sup>339</sup> Vgl. Vollnhals, Schlemmer 1991, 166.

<sup>340</sup> Stadtarchiv Jena, F 2240. Auszug zur Abgabe der Protokolle des Reinigungsausschusses 1947 an das Ministerium des Innern, Personalprüfungsamt, in Weimar (54. Sitzung: Verhandlung zu Victor Goertler). Aus der Akte Stadtarchiv Jena, B III lh Nr. 160 "Beschlüsse des Reinigungsausschusses" geht weiter hervor, dass durch die Abwicklungsstelle der Entnazifizierungskommission in Jena alle Akten der Entnazifizierungskommission, darunter auch die Akte für „Dr. Viktor Goertler“, Az. 007/515, an das Ministerium des Innern, Personalprüfungsamt, in Weimar am 10.04.1948 abgegeben wurden. Laut Thüringer Archivportal und persönlicher Nachfrage beim zuständigen Abteilungsleiter im Landesarchiv Thüringen - Hauptstaatsarchiv Weimar, Herr Dr. Boblenz liegt diese Akte dort nicht vor.

<sup>341</sup> Vgl. BStU MfS BV Gera AOP 1727/65 Bd. I, Bl. 97. Einschätzung der Hauptabteilung Berlin vom 31.11.1963.

<sup>342</sup> Vgl. LATH - HStA Weimar, Thür. Landesanstalt zur Bekämpfung von Tierverlusten Goertler (2) Bl.

<sup>343</sup> Vgl. LATH - HStA Weimar, Thür. Landesanstalt zur Bekämpfung von Tierverlusten Goertler (2) Bl. 59r. Schreiben Thür. Landesanstalt zur Bekämpfung von Tierverlusten an Min. d. Innern Weimar 06.03.1947.

<sup>344</sup> Vgl. Vollnhals, Schlemmer 1991, 50.

<sup>345</sup> Vgl. BStU MfS BV Gera AOP 1727/65 Bd. I, Bl. 97.



KLITSCH, dienstältester Professor aus dem Bereich Landwirtschaft und beauftragt mit der Wiedereinrichtung des Landwirtschaftsstudiums in Jena, wandte sich am 17. März 1947 mit einem an Verzweiflung grenzenden Appell für GOERTTLERS Wiederberufung an die Deutsche Zentralverwaltung für Volksbildung in Berlin: „[...] GOERTTLER vertritt lehr- und forschungsmäßig die landwirtschaftlichen Grenzgebiete, Bau und Leben der Haustiere, Seuchenlehre und tierische Geburtskunde.“<sup>346</sup> Ohne einen adäquaten Vertreter, der diese prüfungsrelevanten Fächer vertritt, „[...] ist das Landwirtschaftsstudium in Jena als solches unmöglich“<sup>347</sup>. Alle Bemühungen einen Nachfolger zu finden, waren gescheitert, „[...] GOERTTLER ist der prominenteste Vertreter dieser Forschungsrichtung und durch einen anderen nicht ersetzbar“<sup>348</sup>.

Auch KLITSCH verwies auf GOERTTLERS umfangreiche wissenschaftliche Arbeiten und fügte zudem noch 15 Erklärungen hinzu, die Aufschluss über GOERTTLERS politische Einstellung geben sollten.

Ohne die Person GOERTTLERS sah er: „Die Weiterentwicklung und überhaupt den Wiederaufbau des Landwirtschaftsstudiums [...] tatsächlich in Frage gestellt.“<sup>349</sup>

Der Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. JÜRGEN HARMS (1885-1956), ergänzte dazu: „Die Wiedereinsetzung von Prof. GOERTTLER wird von der Math. Naturw. Fakultät auf das Wärmste befürwortet.“<sup>350</sup> Rektor ZUCKER schließt mit dem Satz: „Vorstehendem Antrag der Math.Nat.Fak. schliesse ich mich mit der allerentschiedensten Befürwortung an.“<sup>351</sup>

Während der Zeit des Entnazifizierungsverfahrens kam es auch zu einer persönlichen Veränderung in GOERTTLERS Leben. Nach knapp sechs Ehejahren wurden GOERTTLER und seine zweite Ehefrau EDITH am 29. März 1947 rechtskräftig geschieden. Diese Ehe war ebenfalls kinderlos geblieben.<sup>352</sup>

---

<sup>346</sup> UAJ, Bestand BA, Nr. 2163, Bl. 47r, Schreiben Klitsch an Dt. Zentralverwaltung f. Volksbildung in Berlin vom 17.03.1947

<sup>347</sup> Ebd.

<sup>348</sup> Ebd.

<sup>349</sup> Ebd.

<sup>350</sup> UAJ, Bestand BA, Nr. 2163, Bl. 47v., Schreiben Klitsch an Dt. Zentralverwaltung f. Volksbildung in Berlin vom 17.03.1947

<sup>351</sup> Ebd.

<sup>352</sup> Standesamt Jena, Eheurkunde Nr. 301/1941.

Das intensive Bemühen um GOERTTLERS Rückberufung hielt weiter an. Im Juni 1947 war die Universität alarmiert, als durchsickerte, dass GOERTTLER auf der Vorschlagsliste für den Veterinär-Lehrstuhl in Halle stand und man bereits persönlichen Kontakt mit GOERTTLER aufgenommen hatte. KLITSCH bat den Kurator daraufhin nochmals inständig seine Bemühungen um GOERTTLERS Rückberufung zu intensivieren, und warnte ausdrücklich vor den schwerwiegenden Folgen, die ein Weggang GOERTTLERS für die gesamte Jenaer Universität bedeuten würde.<sup>353</sup>

Kurz nachdem der Fall GOERTTLER vom Zentralreinigungsausschuss des Innenministeriums positiv beschieden wurde, wandte sich KLITSCH am 20. Juli 1947 zum wiederholten Male an das Ministerium für Volksbildung in Weimar und bat um eine baldige Wiedereinsetzung GOERTTLERS in seine ursprüngliche Position. Er verwies erneut auf die erfolglose Suche nach einem geeigneten Nachfolger und schloss mit dem Satz: "Ohne die Wiedereinschaltung GOERTTLER's wird das Landwirtschaftsstudium an der Universität Jena ein Torso bleiben."<sup>354</sup> Ein erneutes Schreiben des Kurators an das Ministerium für Volksbildung vom 1. September 1947 bezüglich der Berufung GOERTTLERS musste aufgrund eines Telefonats nicht mehr versendet werden, da die Rückberufung bereits beschlossene Sache war.<sup>355</sup>

Aufgehoben wurde der Entfernungsbeschluss des Reinigungsausschusses Jena jedoch erst in der 54. Sitzung der Entnazifizierungskommission am 2. März 1948 (Abbildungen 30 und 31). Begründet wurde diese Entscheidung damit, dass GOERTTLER keinerlei Parteiämter und sonstige Funktionen innehatte, nicht weiter politisch in Erscheinung trat „[...] und die Maßnahmen der Nazis immer abgelehnt und kritisiert habe“<sup>356</sup>.

---

<sup>353</sup> UAJ, Bestand D, Nr. 916, Bl. 108. Klitsch an Kurator Bense. 09.06.1947.

<sup>354</sup> UAJ, Bestand D, Nr. 916, Bl. 111, Klitsch an das Min. f. Volksbildung in Weimar vom 20.06.1947.

<sup>355</sup> Vgl. UAJ, Bestand D, Nr. 916, Bl. 112, Kurator an das Min. f. Volksbildung 01.09.1947 mit handschriftlicher Notiz: Schreiben entfällt da laut telefonischer [...] Berufung ausgesprochen.

<sup>356</sup> BStU MfS BV Gera AOP 1727/65 Bd. I, Bl. 98. Einschätzung Material über G. vom 30.11.1963.

BSTU.  
0046

**3. Ausfertigung**

**Entnazifizierungskommission**

in J e n a 2.3.48  
(Datum)

Gesch.-Zeichen: 007/515

An  
Deutsche Verwaltung des Inneren  
in der Sowjetischen Besatzungszone

## Entscheidung

in dem Entnazifizierungsverfahren gegen

<u>Prof. Dr. Goerttler</u>	<u>Victor</u>	<u>5.1.1897</u>
(Name)	(Vorname)	(Geburts-tag)
<u>Sonderhausen</u>	<u>Jena</u>	<u>Dornburgerstr. 29</u>
(Geburtsort)	(Wohnort)	(Anschrift)

**Stellung:** ~~Leiter der Landesverwaltung für~~ ~~Abrechnung von Tierverlusten~~ ~~und~~ ~~Wirtschafts- und Tier-~~  
~~gesundheitswesen~~ ~~in der Sowjetischen Besatzungszone~~ ~~in der Sowjetischen Besatzungszone~~ ~~in der Sowjetischen Besatzungszone~~  
Vetr. Untersuchungs- und Tiergesundheitsrat

I. Auf Grund der Verhandlung am 2.3.48 ~~werden gemäß § 8 der Ausführungsstellen:~~ **wird folgende Entscheidung ge-**

bestimmungen Nr. 2 zum Befehl Nr. 201 des Obersten Chefs der SMAD folgende Zwangsmaßnahmen angeordnet:

1. Der Angeschuldigte ist zur Bekleidung der von der Entnazifizierungskommission als wichtig bezeichneten Posten in Behörden, Organisationen und Betrieben nicht zugelassen,
2. dem Angeschuldigten ist verboten, eine kontrollierende, leitende oder andere organisatorische Tätigkeit in öffentlichen oder privaten Betrieben auszuüben,
3. dem Angeschuldigten ist das Recht entzogen zur Bekleidung von Posten oder zur Ausübung einer Tätigkeit, die mit Anstellung oder Entlassung von Arbeitern und Angestellten oder mit der Ausarbeitung von Anstellungsbedingungen verbunden ist.  
(Nichtzutreffendes ist zu streichen.)
4. Der Angeschuldigte ist
  - a) fristlos zu entlassen oder
  - b) auf einen kleineren Posten desselben oder eines anderen Betriebes bzw. derselben oder einer anderen Behörde oder Organisation zu versetzen.  
(Nichtzutreffendes ist zu streichen.)

II. Gegen diese Entscheidung kann innerhalb einer Frist von einem Monat, vom ..... (Tag der Entscheidung) an gerechnet, Berufung an die Entnazifizierungskommission des Landes ..... in ..... eingelegt werden.  
Die Berufung hat keine aufschiebende Wirkung.

III. Die angeordneten Maßnahmen sind bis zum ..... durchzuführen. Eine schriftliche Meldung über die erfolgte Durchführung, die vom zeichnungsberechtigten Betriebsleiter und vom Vorsitzenden des Betriebsrates unterschrieben sein muß, ist bis zum ..... an die Kommission, bei Entlassungen auch an das zuständige Arbeitsamt, zu erstatten.

.....  
.....  
(Unterschriften)

(21) Druck: Harry Schwarzer, Berlin O 17, Markusstr. 52

Abb. 30: 3. Ausfertigung der Entscheidung der Entnazifizierungskommission Jena in Entnazifizierungsverfahren gegen Victor Goerttler vom 02.03.1948, Seite 1. (Quelle: MfS BV Gera, AOP 1727/65 Bd. I, Bl. 46).



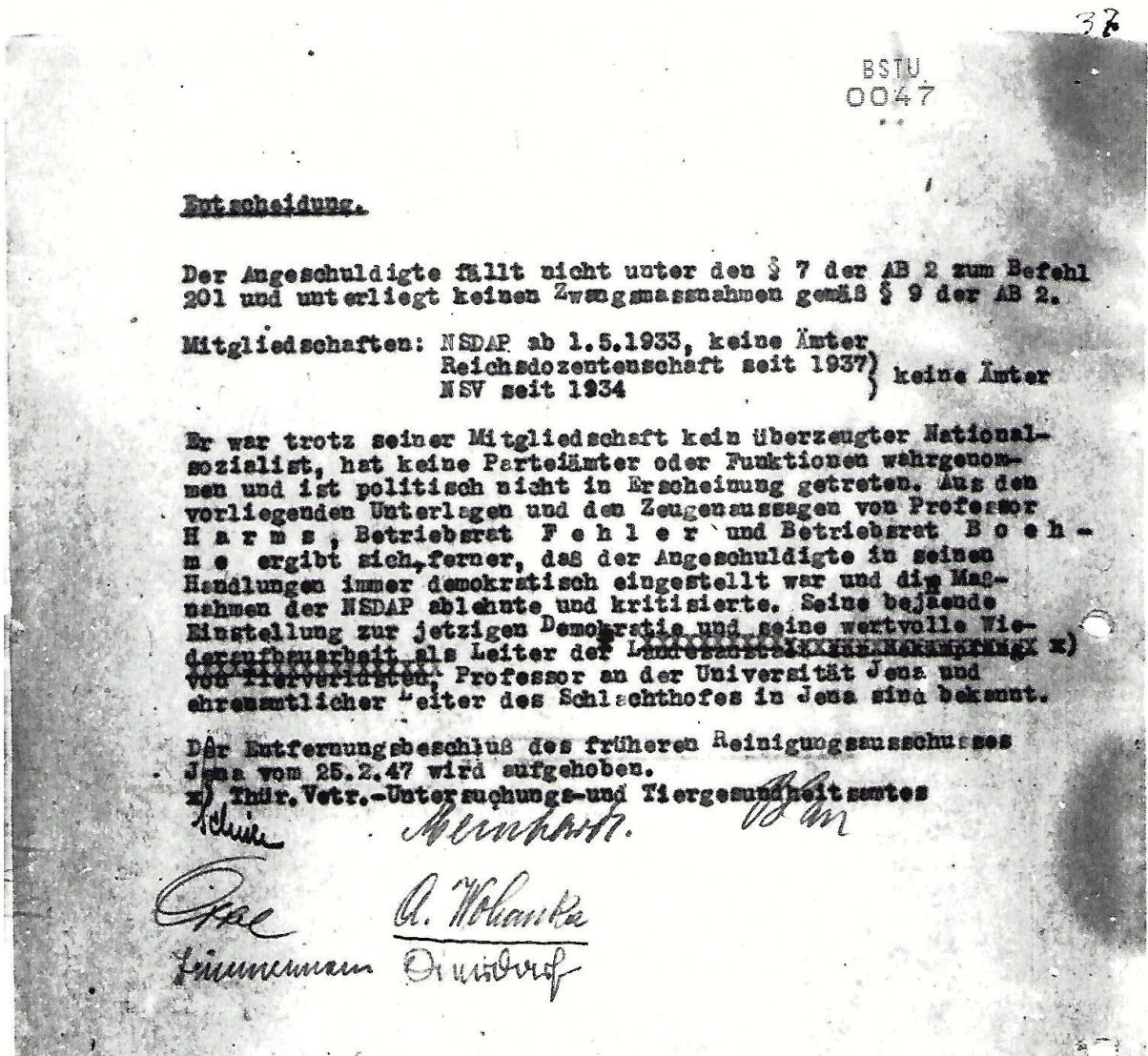


Abb. 31: 3. Ausfertigung der Entscheidung der Entnazifizierungskommission Jena im Entnazifizierungsverfahren gegen Victor Goertler vom 02.03.1948, Seite 1v.(Quelle: MfS BV Gera, AOP 1727/65 Bd. I, Bl. 47).

Diese Entscheidung in GOERTTLERS Entnazifizierungsverfahren fiel somit nur wenige Tage vor der angeordneten Einstellung der Entnazifizierungskommissionen zum 10. März 1948. Von den 140 699 abgeschlossenen Fällen wurden 53,4 % als Mitläufer beurteilt, 7,9 % wurden entlassen und 7,4 % wurden versetzt. Bei den restlichen 31,3 % der Verfahren handelte es sich um abgelehnte Anträge für Neueinstellungen.<sup>357</sup>

<sup>357</sup> Vgl. Vollnhals, Schlemmer 1991, 52.

## Rückberufung

Am 1. September 1947 teilte das Thüringische Volksministerium für Bildung der FSU Jena vorab telefonisch mit, dass die Sowjetische Militäradministration die Berufung von GOERTTLER als ordentlichen Professor für Veterinärmedizin genehmigt habe.<sup>358</sup>

Am 9. September 1947 ging folgendes Schreiben bei der Universität ein:

„Befehl des Chefs der Verwaltung der Sowjet-Militär-Administration des Landes Thüringen 5. September 1947 Nr. 196. Im Zusammenhang mit dem Beginn des neuen Lehrjahres und der Erhöhung des Kontingentes an Studenten in der Friedrich-Schiller-Universität Jena befehle ich: [...] §2 Folgende Professoren zum Halten von Vorlesungen zuzulassen, bei nachfolgender Bestätigung derselben durch die Abteilung für Volksbildung der SMA in Deutschland: An der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät: [...] 6. G o e r t t l e r Viktor [sic] Tierärztliche Medizin [...].“<sup>359</sup>

Sein jährliches Grundgehalt wurde durch den SMA-Befehl Nr. 56 auf 9 600 Mark plus ein jährliches Wohngeld von 1 440 Mark festgelegt.<sup>360</sup>

Gleich am 12. September 1947 setzte der Kurator der FSU den Oberbürgermeister der Stadt Jena von dieser Entscheidung in Kenntnis und bat ihn, GOERTTLER von seiner kommissarischen Schlachthoftätigkeit zu entbinden, um sich voll seiner Lehr- und Forschungstätigkeit widmen zu können.<sup>361</sup> Diesem Ansinnen wurde lange nicht entsprochen und so bat GOERTTLER in einem Schreiben vom 15. März 1948 an den zuständigen Dezernenten nochmals inständig um die Entbindung von seiner Stelle als Schlachthofleiter, aufgrund seiner vielfältigen anderweitigen beruflichen Verpflichtungen.<sup>362</sup>

---

<sup>358</sup> Vgl. UAJ, Bestand BA, Nr. 2163, Bl. 48, Schriftliche Bestätigung des Telefonats vom 01.09.1947.

<sup>359</sup> UAJ, Bestand D, Nr. 916, Bl. 140 r+v, Befehl SMA Nr. 196 vom 05.09.1947.

<sup>360</sup> Vgl. UAJ Bestand D, Nr. 916 Bl. 119, Betr. Dienstbezüge Goerttler 20.09.1947.

<sup>361</sup> Vgl. UAJ Bestand D, Br. 916, Bl. 114, Kurator an Oberbürgermeister vom 12.09.1949.

<sup>362</sup> Stadtarchiv Jena F 75, Bl. 20r. Schreiben Goerttler an den Dezernenten d. städt. Schlachthofes vom 15.03.1948.

### **3.11 Gründungsdekan der Landwirtschaftlichen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena**

Die Absicht zur Gründung einer Landwirtschaftlichen Fakultät an der FSU Jena wurde dem Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. HERMANN LAMBRECHT (1908-1983), bereits am 20. Februar 1953 vom Staatssekretariat für Hochschulwesen mitgeteilt. In einem Brief vom 26. Juni 1953 bat der Dekan LAMBRECHT eindringlich um eine zeitnahe Entscheidung bezüglich der angedachten Neugründung der Landwirtschaftlichen Fakultät, spätestens jedoch bis zum Beginn des neuen Studienjahres.<sup>363</sup>

In einem mit diesem Schreiben überreichten Brief GOERTTLERS in seiner Funktion als „Federführender der Landwirtschaftsdozenten“ verwies dieser u. a. auf ein persönliches Gespräch mit dem Staatssekretär nachdem die Gründung einer Landwirtschaftlichen Fakultät für das Studienjahr 1953/54 angedacht war.

Er bat inständig um baldige Beseitigung des derzeitigen „Schwebezustandes“<sup>364</sup> in dieser Angelegenheit, da dringende Verhandlungen mit der Universitätsverwaltung wie auch dem Staatssekretariat bezüglich des Aufbaus der Fakultät und der Ausstattung der einzelnen Institute anstünden.<sup>365</sup> Mit Schreiben vom 25. Juli 1953 erfolgte dann die offizielle Bestätigung zur Gründung der Landwirtschaftlichen Fakultät mit der Wirkung vom 1. September 1953.

Die neugegründete Fakultät umfasste neun Institute (Tab. 4), sechs Lehr- und Versuchsgüter (Tab. 5) sowie den Lehrbienenstand.

Tabelle 4: Übersicht Landwirtschaftliche Institute und deren Direktoren im Gründungsjahr der Fakultät, 1953 (Quelle: UAJ, Bestand N, Nr. 176, Bl. 152-153).

<b>Einrichtung</b>	<b>Direktor/Leitung</b>
Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzucht (gegliedert in drei Abteilungen: 1. Acker-Pflanzenbau 2. Obstbau, 3. Pflanzenzüchtung)	Prof. Dr. KLITSCH
Landwirtschaftlich-Chemisches Institut	Prof. Dr. MICHAEL
Veterinäranstalt	Prof. Dr. GOERTTLER
Institut für Tierzucht und Milchwirtschaft	Prof. Dr. HOFMANN
Institut für Landwirtschaftliche Betriebslehre (Abteilung Arbeitslehre und praktische Betriebslehre wird angegliedert)	Prof. Dr. ROTH
Institut für Agrarpolitik und Agrargeschichte	N.N.
Institut für Phytopathologie	Dr. G. STAAR
Landmaschinen Institut	Prof. Dr.-Ing. Fr. BALTIN
Institut für Tierernährung	Prof. Dr. A. WERNER

<sup>363</sup> Vgl. UAJ Bestand N, Nr. 176 Bl. 148.

<sup>364</sup> UAJ Bestand N, Nr. 176 Bl. 149.

<sup>365</sup> Vgl. ebd.

Tabelle 5: Übersicht der Lehr- und Versuchsgüter der Landwirtschaftlichen Fakultät sowie deren Leitung, 1953 (Quelle UAJ, Bestand N, Nr. 176, Bl. 152-153).

<b>Lehr- und Versuchsgüter</b>	<b>Wissenschaftliche Leitung</b>
Dornburg	Dr. h.c. O. FRIEG
Kötschau	Prof. Dr. KLITSCH
Stadtroda	Prof. Dr. MICHAEL
Schinditz	Dr. MATZNER
Universitäts-Lehrbienenstand Forsthaus	Dipl. Landwirt OSCHMANN
Remderoda	Prof. Dr. WERNER

Die Aufgaben des Dekans wurden vorerst GOERTTLER übertragen, als „Federführendem der Fachschaft Landwirtschaft“ innerhalb der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät bis zur eigentlichen Wahl zu Anfang des Semesters.<sup>366</sup>

Am 4. September 1953 fand die erste Sitzung der Landwirtschaftlichen Fakultät unter ihrem Gründungsdekan GOERTTLER statt.<sup>367</sup> Die im Regelfall monatlich stattfindenden Fakultätssitzungen wurden während GOERTTLERS Amtszeit in der Bücherei der Veterinäranstalt abgehalten. Anhand der vorliegenden umfangreichen Sitzungsprotokolle lässt sich die Mehrbelastung erahnen<sup>368</sup> und so wunderte es nicht, dass er bei der Neuwahl des Dekans am 7. November 1955 die anwesenden Fakultätsmitglieder darum bat „[...] von der Neuwahl seiner Person Abstand zu nehmen, da er äusserst stark belastet sei durch die Führung des Tiergesundheitsamtes“<sup>369</sup>.

Trotz eindringlicher Bitten der Kollegen, die Fakultät noch zwei weitere Jahre zu führen, wurde GOERTTLERS Wunsch entsprochen und KLITSCH zum neuen Dekan gewählt. GOERTTLER erklärte nach erneuter Bitte der Kollegen, als Prodekan zur Verfügung zu stehen. Er wurde mit acht von neun Stimmen zum Prodekan für die Jahre 1956 und 1957 gewählt.<sup>370</sup>

Am 11. November 1957 wurde GOERTTLER auf ausdrücklichen Wunsch des neu gewählten Dekans, Prof. Dr. agr. GERHARD STAAR (1900-1968), einstimmig erneut zum Prodekan gewählt.<sup>371</sup>

<sup>366</sup> Vgl. UAJ, Bestand N, Nr. 176, Bl. 152-153.

<sup>367</sup> Vgl. ebd., Bl. 157.

<sup>368</sup> Vgl. UAJ, Bestand Q, Nr. 21, Bl. 1. Sitzungsprotokoll der Fakultätsratssitzung vom 14.10.1953.

<sup>369</sup> UAJ, Bestand Q., Nr. 21, Bl. 104. Protokoll der Fakultätsratssitzung v. 07.11.1955.

<sup>370</sup> UAJ, Bestand Q, Nr. 21, Bl. 105. Protokoll der Fakultätsratssitzung v. 07.11.1955.

<sup>371</sup> UAJ, Bestand Q, Nr. 22, Bl. 60. Protokoll der Fakultätsratssitzung vom 11.11.1957.

In GOERTTLERS zweite Amtszeit als Prodekan fielen u. a. die Vorbereitungen für die 400-Jahr-Feier der Universität. Das Staatssekretariat bat dafür um Vorschläge für die Ernennung von Ehrendoktoren. Was diesen Punkt betraf, sprach sich GOERTTLER entschieden dagegen aus, nur Personen aus der DDR zu benennen, die keinerlei Verbindung zur Jenaer Fakultät haben, nur um einen Mann aus der DDR zu ernennen.<sup>372</sup>

### **3.12 Institut für bakterielle Tierseuchenforschung**

Im Januar 1954 schrieb GOERTTLER: „Weder die Veterinäranstalt [...] noch das Thür. Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt sind Forschungs-Institute.“<sup>373</sup> Ihre originäre Aufgabe sah er in der praktischen Arbeit in den Bereichen Klinik, Labor und Tierseuchenbekämpfung, woraus sich jedoch wissenschaftliche Fragestellungen ergaben, denen, wann immer möglich, während der laufenden Arbeiten nachgegangen wurde.<sup>374</sup>

GOERTTLER verstand sich meisterhaft auf die Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse aus seinen Instituten in die Praxis. Im Umkehrschluss wurden wissenschaftliche Fragestellungen bei ihm immer aus den Bedürfnissen der Praxis heraus abgeleitet.

Letzteres wird unterstrichen durch die Aussagen seines ehemaliger Mitarbeiters Prof. Dr. med. vet. Dr. h.c. HORST MEYER (1932-2017): „Er [GOERTTLER] hatte einen guten Riecher für das, was notwendig war“<sup>375</sup> und sagte dann zu seinen Mitarbeitern „ – da müssen wir uns drum kümmern“.<sup>376</sup> diesen fachlichen Weitblick sah MEYER als klare Stärke GOERTTLERS.<sup>377</sup>

Die vorhandenen Forschungskapazitäten innerhalb der bestehenden Einrichtungen waren bald erschöpft. Es mangelte in der veterinärmedizinischen Forschungslandschaft an einer bakteriologisch ausgerichteten Forschungseinrichtung, als Gegenstück zur Virusforschungsanstalt auf der Insel Riems.<sup>378</sup> Aus dieser Intention heraus wurde zum 1. Juli 1954 unter GOERTTLERS Leitung und im Auftrag der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften (DAL) das Institut für bakterielle Tierseuchenforschung (ITSF) in Jena gegründet. Entscheidend für die Standortwahl war die Tatsache, dass sich vor Ort mit Tierklinik und Untersuchungsamt bereits ein praxisorientiertes veterinärmedizinisches Forschungszentrum mit hohem Renommee und einheitlicher Leitung herausgebildet hatte.

---

<sup>372</sup> Vgl. UAJ, Bestand Q, Nr. 22, Bl. 102-103. Protokoll der Fakultätsratssitzung vom 10.03.1958.

<sup>373</sup> Vgl. Victor Goerttler (1954a): Vorwort. In: Victor Goerttler (Hrsg.): Wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Veterinärmedizin aus dem Thür. Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt und der Veterinäranstalt der Friedrich-Schiller-Universität Jena 1950-1953. Jena 6.

<sup>374</sup> Vgl. ebd.

<sup>375</sup> Meyer, Horst: Interview, 17.03.2016.

<sup>376</sup> Ebd.

<sup>377</sup> Vgl. Ebd.

<sup>378</sup> Vgl. Meyer, Schimmel, Steinbach (1997): 100. Wiederkehr des Geburtstages von Victor Goerttler. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift, 110 (1), 39.



Diese Konstellation versprach eine zügige Umsetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die landwirtschaftliche Praxis, denn nur so war der stetig geforderten Leistungssteigerung auf diesem Sektor zu begegnen.<sup>379</sup>

Das neu geschaffene Institut gliederte sich zu Beginn in die folgenden drei wissenschaftlichen Abteilungen:

1. Allgemeine Tierhygiene und Tierseuchentherapie
2. Tuberkulose
3. Fortpflanzungsstörungen.<sup>380</sup>

Die ersten acht Mitarbeiter des neuen Instituts stammten aus der Belegschaft des Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamtes, darunter waren drei Wissenschaftler.<sup>381</sup> Dies waren Dr. med. vet. THEOBALD HUBRIG (1923-1991) (Allgemeine Tierhygiene und Tierseuchentherapie), Dr. agr. WERNER KRÜGER (1914-1983) (Tuberkulose) und Dr. med. vet. KURT WOHANKA (1915-1996) (Fortpflanzungsstörungen).<sup>382</sup>

Anfangs war das ITSF noch in Räumlichkeiten der Veterinäranstalt und des VUTGA untergebracht, die aber bald zu klein wurden. Auch ein kleines zusätzliches Laborgebäude vom Institut für Impfstoffe Dessau konnte die Raumnot nur kurzzeitig lindern.

Es war u. a. GOERTTLERS „sehr guten Kontakten zu übergeordneten Dienststellen“<sup>383</sup> und seinen Fähigkeiten als „sehr guter Taktiker“<sup>384</sup> zu verdanken, dass bereits Ende der 1950er Jahre ein Neubau für das ITSF und das VUTGA in Jena-Zwätzen geplant und begonnen wurde (Abb. 32).

GOERTTLER überließ dabei nichts dem Zufall, so unternahm er vom 6. bis 14. Mai 1956 eine umfangreiche Besichtigungstour nach Westdeutschland, um sich führende wissenschaftliche Einrichtungen und deren Versuchstierställe anzusehen (Tab. 6).<sup>385</sup>

---

<sup>379</sup> Vgl. Hubrig, Theobald (1992): Zur Geschichte des Instituts für bakterielle Tierseuchenforschung Jena. In: Institut für bakterielle Tierseuchenforschung Jena. Jahresbericht 1991 mit einem Rückblick von Theobald Hubrig. [unveröffentlichtes Manuskript].

<sup>380</sup> Vgl. Meyer, Horst, Petra Reinhold, Konrad Sachse (2004): Zur Geschichte und zur Perspektive der veterinärmedizinischen bakteriologischen Forschungseinrichtung in Jena. In: Konrad Sachse, Petra Reinhold: 50 Jahre Tierseuchenforschung in Jena von 1954 bis 2004. Festschrift, 22.

<sup>381</sup> Vgl. Meyer, Reinhold, Sachse 2004, 11.

<sup>382</sup> Victor Goerttler [o.D.]: Verzeichnis der Mitarbeiter, die seit 1954 am Institut für bakterielle Tierseuchenforschung Jena tätig sind. Stand: 31.12.1957.o.A.; Hubrig 1980, 481.

<sup>383</sup> Meyer, Horst: Interview 17.03.2016.

<sup>384</sup> Ebd.

<sup>385</sup> Vgl. BStU MfS BV Gera AOP 1727/65 Bd. I, Bl. 20: Interzonen-/Auslands-Pass Antrag für Dienstreisen, 04.04.1956.

Tabelle 6: Stationen auf GOERTTLERS Besichtigungstour im Rahmen der Planungen für den Neubau des ITSF und VUTGA 1956 (Quelle: eigene Darstellung nach BStU MfS BV Gera AOP 1727/65 Bd. I)

Hannover	Besichtigung Neubau Versuchsstall des Hygienischen Instituts der Tierärztlichen Hochschule
Münster	Besichtigung Hygienisches Institut
Leverkusen	Besichtigung veterinärmedizinische Abteilung der Farbenfabrik Bayer
Marburg/L.	Besichtigung Behringwerke
München	Besichtigung Hygienisches Institut der Deutschen Forschungsanstalt für Tuberkulose
Nürnberg	Besichtigung veterinärpolizeiliche Anstalt

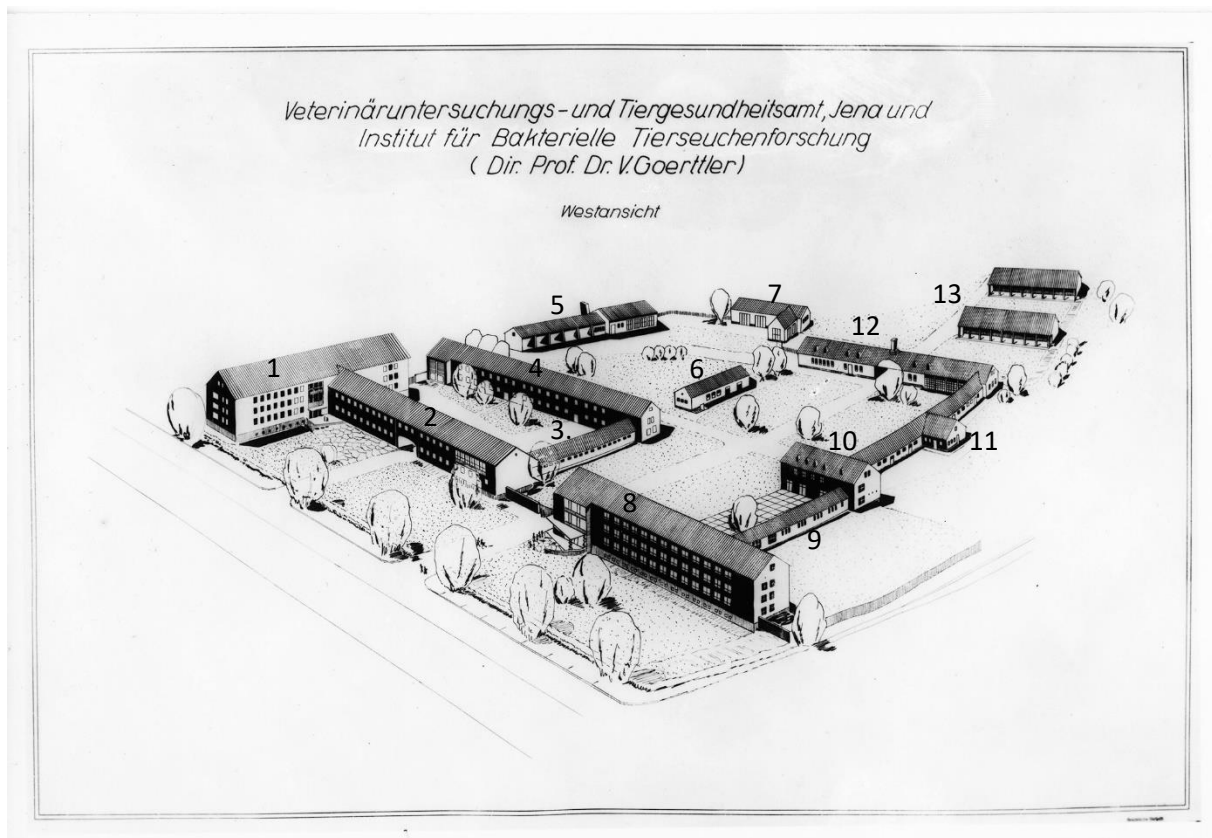


Abb. 32: Aus den Bauunterlagen für den Neubaukomplex des VUTGA und ITSF an der Naumberger Straße: (1)-(6) Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt. (7)-(13) Institut für bakterielle Tierseuchenforschung; (1) Laborgebäude VUTGA, (2) Institutsgebäude, (3) Garage, (4) Tierhaus und Kraftfahrzeugwerkstatt, (5) Kesselhaus (für beide Institute), (6) Transformatoren und Pumpenhaus (versorgt beide Institute), (7) Futterlagerhaus, (8) Laborgebäude ITSF, (9) Garage, (10) Wohnungen, Wäscherei und Lkw-Garage, (11) Quarantäne Stallungen für Großtiere, (12) Versuchskontrolle mit Operationsraum, Sektionsraum und Schlachthaus, (13) Versuchstierstallungen (Quelle: Bildarchiv FLI Jena, modifiziert nach Link, Beschreibung: Helmut Ludwig, mündl. Mitteilung).

Die unmittelbare Nähe der beiden Institutskomplexe brachte bereits äußerlich die enge Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis zum Ausdruck (Abbildungen 32 und 33).

Dieses „GOERTTLERSche-Prinzip“ aus enger Verzahnung von Wissenschaft und Praxis spiegelte sich auch in der Arbeitsweise des ITSF wider. Neben der wissenschaftlichen Arbeit im Institut waren die Wissenschaftler entweder auf Anfrage aus der Landwirtschaft oder aus eigenem Interesse in den Betrieben und somit immer nahe an den Bedürfnissen der Praxis.<sup>386</sup>

Bereits 1961/62 konnten die neuen Räumlichkeiten des ITSF bezogen werden. Dieser Umzug galt als die „[...] Krönung seines Lebenswerkes, als welches das von ihm geschaffene Jenaer Forschungszentrum anzusehen ist“<sup>387</sup>. Die modernst eingerichteten Laboratorien und Versuchstierstallungen in Kombination mit GOERTTLERS „meisterlicher Fähigkeit die richtigen Mitarbeiter [für die jeweilige Fragestellung] auszuwählen“,<sup>388</sup> legten den Grundstein für den herausragenden Ruf der Einrichtung weit über die Grenzen der DDR hinaus und bis in die heutige Zeit hinein. Die Auswahl seiner Mitarbeiter erstreckte sich dabei auf ein weites Spektrum an wissenschaftlichen Fachgebieten.

„Wer etwas von einem Problem verstand, den sprach er um Mitarbeit an, gleichgültig um welche Fachdisziplin es sich handelte. Niemals lautete die Frage [...] ‚Darf der denn auch?‘“<sup>389</sup>

Ein solches Vorgehen entsprach in keiner Weise den damals üblichen akademischen Gepflogenheiten.<sup>390</sup> Mit den daraus resultierenden interdisziplinären Forschungsgruppen aus Tierärzten, Chemikern, Physikern, Biologen und Landwirten brachte GOERTTLER schon damals den One-Health-Gedanken konsequent zum Ziel: „One health needs many professions.“<sup>391</sup>

Der politische Hintergrund seiner Mitarbeiter war für GOERTTLER kein relevantes Einstellungskriterium. Dr. med. vet. GÜNTER STEINBACH (1937\*) wurde im Jahre 1962 im Institut für bakterielle Tierseuchenforschung vorstellig, auf der Suche nach einer Anstellung. Er war gläubiger Christ, was er auch nicht verstecken wollte und war daher für eine Weiterbildung an der Universität nicht vorgesehen. Ein entsprechender Vermerk in seiner Kaderakte wurde von GOERTTLERS Sekretärin zerissen mit den Worten: „Das interessiert uns hier [im von Goerttler geleiteten Institut] nicht.“<sup>392</sup>

---

<sup>386</sup> Vgl. Meyer, Reinhold, Sachse 2004, 8.

<sup>387</sup> Röhrer, Heinz (1967): Victor Goerttler, Jena 70 Jahre. In: Arch. Exp. Veterinaermed. 21, 3-5.

<sup>388</sup> Meyer Horst: Interview 17.03.2016.

<sup>389</sup> Hubrig, Theobald (1977): Nationalpreisträger Professor Dr. habil., Dr. h.c., Dr. h.c. Victor Goerttler 80 Jahre. In: Arch.Exp.Vet.med. 31(1) 1.

<sup>390</sup> Vgl. ebd.

<sup>391</sup> Flachsbarth, Maria (2016): Grußwort der Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Maria Flachsbarth, MdB. In: Georgy S. Levit, Uwe Hoßfeld, Petra Reinhold (Hrsg.): Meilensteine aus 200 Jahren Thierarzneykunst in Jena (1816-2016), 19.

<sup>392</sup> Steinbach, Günter: schriftliche Mitteilung vom 12.02.2021

Aber nicht nur bei der Auswahl des passenden wissenschaftlichen Mitarbeiters für das entsprechende Arbeitsgebiet bewies GOERTTLER ein glückliches Händchen, auch in der weiteren Betreuung und Förderung setzte sich dies fort. Der wissenschaftliche Nachwuchs bekam die Möglichkeit, im Rahmen der Erfüllung der Institutsaufgaben auch seine jeweils ganz persönliche wissenschaftliche Karriere voranzubringen. GOERTTLER, so beschreibt es ein ehemaliger Assistent an Institut, ließ junge Wissenschaftler „an der langen Leine laufen“<sup>393</sup>. Dies bedeutete aber keineswegs, dass sie sich selbst überlassen waren, im Gegenteil, „ein- bis zweimal pro Jahr wurde man einbestellt und anhand von Publikationen gab er gute Tipps“<sup>394</sup>. Dies war aber „immer angenehm“<sup>395</sup>.

Ein weiterer ehemaliger Mitarbeiter beschreibt GOERTTLERS Mitarbeiterführung wie folgt: „GOERTTLER hat sich nie „[...] als der nie irrende Alleswisser ausgegeben; gleichwohl war er selbstbewusst und entzog [sic] seine Mitarbeiter zu der aus Können und Wissen erwachsenen notwendigen kritischen Selbsteinschätzung.“<sup>396</sup>

Wie effektiv diese Form der Personalführung war, zeigte sich daran, dass in den 1980er Jahren die Hälfte der Wissenschaftler am ITSF habilitiert war. Im Vergleich dazu war zu diesem Zeitpunkt bei allen anderen Instituten der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin im Durchschnitt die Hälfte der Akademiker promoviert.<sup>397</sup>

Mit der Gründung des ITSF gingen nicht nur räumliche und bauliche Veränderungen einher. Mit Wirkung vom 1. Januar 1959 schloss die Deutsche Akademie für Landwirtschaftswissenschaften einen Einzelvertrag mit GOERTTLER ab. Vergütet wurde er mit einem Sondergehalt, das seine bisherige Tätigkeit an der Universität einschloss.<sup>398</sup>

Dafür wurde sein bis dahin bestehender Einzelvertrag mit dem Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen aufgehoben.<sup>399</sup>

---

<sup>393</sup> Meyer, Horst: Interview, 17.03.2016.

<sup>394</sup> Ebd.

<sup>395</sup> Ebd.

<sup>396</sup> Heinicke, Wilfried (1977): Victor Goertler, Jena, 80 Jahre. In: Mh. Vet. –Med. 32, 79.

<sup>397</sup> Vgl. Meyer, Reinhold, Sachse 2004, 8-10.

<sup>398</sup> Vgl. BStU, MfS, BV Gera AOP 1727/65 Bd. VII, Bl. 46, Rektor an Abteilung Arbeit im Hause vom 26.01.1959.

<sup>399</sup> Vgl. BStU, MfS, BV Gera AOP 1727/65 Bd. VII, Bl. 47. Aufhebungsvertrag vom 18.03.1959.



Abb. 33: Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt (links) und Institut für bakterielle Tierseuchenforschung (rechts) (Quelle: Privatbesitz Helmut Ludwig)

### **3.13 Letzte Berufsjahre**

#### **Wiederverheiratung mit Gertrud Goerttler**

Am 19. November 1957 heiratete GOERTTLER in Jena erneut seine erste Ehefrau GERTRUD GOERTTLER, geborene Beneke.<sup>400</sup>

#### **Gesundheitliche Einschränkungen**

Aufgrund eines Herz- und Kreislaufleidens begab sich GOERTTLER vom 14. März bis 2. April 1958 in stationäre Behandlung in Weimar. Direkt im Anschluss war er weiter berufsunfähig geschrieben. Für den Sommer war eine balneologische Kur angedacht.<sup>401</sup>

Die erste Fakultätsratssitzung, an der GOERTTLER nach seiner Erkrankung teilnahm, fand am 28. April 1958 statt.<sup>402</sup> Im November 1958 musste sich GOERTTLER dann erneut in stationäre Behandlung begeben.<sup>403</sup>

<sup>400</sup> Standesamt Jena Heiratsurkunde Nr. 640/1957.

<sup>401</sup> Vgl. BStU DK 107/16219, Fachärztliche Bescheinigung Dr. Lucas an Verwaltungsleiter DAL vom 01.04.1958.

<sup>402</sup> Vgl. UAJ, Bestand Q, Nr. 22, Bl. 163, Protokoll der Fakultätssitzung vom 28.04.1958.

<sup>403</sup> Ebd. Bl. 202, Protokoll der Fakultätsratssitzung vom 10.11.1958.

Ende 1959 gab er schließlich in der Fakultätsratssitzung bekannt, „[...] daß er auf ärztliches Anraten für ein halbes Jahr aus dem Dienst ausscheiden muß“<sup>404</sup>. Auf seinen Antrag hin sollte Prof. Dr. med. vet. WOLFGANG SCHÖNHERR (1926-2004) für diese Zeit seine Fächer lesen. Der Vergabe dieses Lehrauftrags wurde von allen Kollegen zugestimmt.<sup>405</sup> Zur letzten Sitzung des Fakultätsrats im Juni 1960 war GOERTTLER dann wieder unter den Teilnehmern.<sup>406</sup>

## **XVII. Welttierärztekongress**

Durch intensive Bemühungen WAGENERS wurde Hannover Veranstaltungsort für den XVII. Welttierärztekongress im Jahre 1963. Genau 100 Jahre zuvor fand der erste internationale Kongress dieser Art ebenfalls in Deutschland, damals in Hamburg, statt.<sup>407</sup>

Anfang 1961 wurde GOERTTLER in den Programm- und Organisationsausschuss des Kongresses berufen. GOERTTLER und RÖHRER waren beide als voll stimmberechtigte Mitglieder in den Organisationsausschuss gewählt worden, obwohl die DDR dem Welttierärztekongress-Ausschuss nicht angehörte.

Gemeinsam mit TRAUTWEIN sollte er als erfahrener Schriftleiter die Kongressschrift verfassen. Die Reisesperre nach Westdeutschland machte es ihm im Herbst 1961 jedoch unmöglich an der wichtigen Sitzung des Programm- und Organisationsausschusses teilzunehmen.

Das Grundkonzept für das Verfassen der Festschrift sollte auf dieser Septembersitzung ausgearbeitet werden. GOERTTLERS eindringlicher Appell an die DAL mit dem Hinweis auf die politische Bedeutung - bei einem Fernbleiben wäre kein Vertreter der DDR im Organisationskomitee und in der Kongressleitung vertreten - blieb erfolglos.<sup>408</sup> TRAUTWEIN bedauerte das Fernbleiben GOERTTLERS sehr und informierte ihn zeitnah über den aktuellen Stand der Festschrift mit dem Arbeitstitel „Geschichte der Kongresse und des Veterinärwissens in der Welt während der letzten hundert Jahre“. Ziel war ein Werk mit 250 Seiten und einer Auflage von 4 000 Stück. Für den speziellen Teil der Arbeit sollten 24 Mitgliedsländer, in denen das Veterinärwesen eine relevante Rolle spielte, um eine Darstellung der Entwicklung gebeten werden. Der allgemeine Teil sollte die Gesamtentwicklung sowie die Gegenwart abbilden.<sup>409</sup>

Im Oktober 1961 wandte sich GOERTTLER nochmals eindringlich an den Präsidenten der DAL, Prof. Dr. agr. Dr. h.c. mult. HANS STUBBE (1902-1989), um ihm die Bedeutung dieser Veranstaltung klarzumachen.

---

<sup>404</sup> UAJ, Bestand Q, Nr. 22, Bl. 247, Protokoll der Fakultätsratssitzung vom 23.11.1959.

<sup>405</sup> Vgl. Ebd.

<sup>406</sup> Vgl. UAJ, Bestand Q, Nr. 23, Bl. 30, Protokoll der Fakultätsratssitzung vom 20.06.1960.

<sup>407</sup> Vgl. Schweizer, Melanie (2002): Die Tierärztliche Hochschule Hannover in der Nachkriegszeit (1945-1963). Hannover, Tierärztliche Hochschule, Diss. 385.

<sup>408</sup> Vgl. BArch DK 107/16219 Goertler (ITSF) an Präsident Stubbe DAL vom 05.09.1961.

<sup>409</sup> Vgl. BArch DK 107/16219. Trautwein (Tierhygienisches Institut Freiburg) an Goertler vom 29.09.1961.

GOERTTLER wies schon fast flehentlich darauf hin, „[...] daß es sich [beim Welttierärztekongress] nicht um irgend einen mehr oder weniger bedeutungslosen Kongreß und die Teilnahme an einer mehr oder weniger belanglosen Besprechung handelt [...]“<sup>410</sup>. Ohne eine Mitarbeit bei der Erstellung der Festschrift würde die DDR auf dem Kongress nicht stattfinden. Er bat um ein persönliches Gespräch am Rande der nächsten Sitzung.<sup>411</sup> GOERTTLERS Bemühungen blieben letztlich erfolglos. Im zweiten Teil der Festschrift stellten 22 Länder die Entwicklungen ihres jeweiligen Veterinärwesens näher vor, der deutsche Beitrag wurde zudem ergänzt um Beiträge der westdeutschen veterinärmedizinischen Bildungsstätten (Hannover, Gießen, München, Berlin-West). Die DDR fand in der Festschrift, wie von GOERTTLER prophezeit, keinerlei Erwähnung.<sup>412</sup>

### **Ende seiner beruflichen Tätigkeit**

Am 27. November 1961 stand die Nachfolge von GOERTTLER auf der Sitzungsordnung des Fakultätsrates. GOERTTLER hatte den Antrag auf Emeritierung gestellt, der mit Bedauern von seinen Kollegen aufgenommen wurde, es sei aber „[...] sein fester Wille [...] sich emeritieren zu lassen“<sup>413</sup>.

Auf eigenen Wunsch hin wurde er daher mit Wirkung zum 1. September 1962 von seinen Pflichten als Professor für das Fachgebiet Tierheilkunde an der Landwirtschaftlichen Fakultät der FSU entbunden.<sup>414</sup>

Auch bei der DAL hatte er um Entbindung von seinen Pflichten gebeten. Unter Berücksichtigung der Darlegung seines sich stetig verschlechternden Gesundheitszustandes teilte ihm die Akademie am 5. Juli 1962 mit, dass die Akademie beschlossen habe, ihn zum 31. Dezember 1962 als ordentliches Mitglied zu emeritieren. Zum selben Datum und auf eigenen Wunsch hin, wurde er als Direktor des Instituts für bakterielle Tierseuchenforschung ebenfalls in den Ruhestand versetzt. Gleichzeitig brachte die Akademie ihren Dank und ihre Wertschätzung für seinen Beitrag zur „[...] Erfüllung der großen Aufgaben [...] beim Aufbau der sozialistischen Landwirtschaft in der Deutschen Demokratischen Republik“<sup>415</sup> zum Ausdruck.<sup>416</sup>

Die offizielle Feierstunde der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zum Direktorswechsel im Institut für bakterielle Tierseuchenforschung fand am 30. März 1963 im Kulturhaus des DAL-Instituts für Pflanzenernährung in Jena-Zwätzen statt.

---

<sup>410</sup> BArch DK 107/16219. G. (ITSF) an Präsident Stubbe DAL vom 16.10.1961.

<sup>411</sup> Vgl. ebd.

<sup>412</sup> Anonym (1963): Inhaltsverzeichnis. In: Deutsche Tierärzteschaft: Festschrift. XVII. Welt-Tierärztekongress. Verlagsbuchbinderei Ladstetter, Hamburg.

<sup>413</sup> Vgl. UAJ, Bestand Q, Nr. 23, Bl. 115, Protokoll der Fakultätsratssitzung 27.11.1961.

<sup>414</sup> Vgl. BStU, MfS, BV Gera AOP 1727/65 Bd. VII, Bl. 49-50, Girmus an Goerttler 30.05.1962.

<sup>415</sup> BStU, MfS, BV Gera AOP 1727/65 Bd. I, Bl. 26-27, Präsident DAL an Goerttler vom 06.07.1962.

<sup>416</sup> Vgl. ebd.

Zu Beginn der Veranstaltung sprach Akademiepräsident STUBBE und betonte, wie schmerzlich „die Verabschiedung eines hochverdienten und weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus bekannten Wissenschaftlers aus voller schöpferischer Tätigkeit, die mit dem hervorragenden Kollektiv von Mitarbeitern in einem Institut vollbracht wurde, dessen wissenschaftliche Tätigkeit in hohem Maße dem Ansehen unseres Staates dient [...]“<sup>417</sup>, ist. Er ließ GOERTTLERS Wirken am Institut für bakterielle Tierseuchenforschung nochmals Revue passieren und begann mit dessen Übernahme im Jahre 1954 „[...] nach Überwindung der schlimmsten Kriegsfolgen [...]“<sup>418</sup>. Im Weiteren verwies er auf GOERTTLERS herausragende Erfolge in der Tuberkulosebekämpfung und den Kampf gegen die Fortpflanzungsstörungen sowie seine beispiellose publizistische Schaffenskraft.

Er hob besonders GOERTTLERS „[...] scharf pointierte, feingeschliffene und wohl akzentuierte Worte [...]“<sup>419</sup> hervor, ebenso wie seine menschliche, großzügige und zugewandte Seite. Mit dem Dank der Akademie für GOERTTLERS geleistete Arbeit verknüpft er gleichwohl den Wunsch des Plenums, GOERTTLER möge die Akademie auch weiterhin unterstützen. Anschließend führte er seinen Nachfolger HUBRIG ins Amt ein.<sup>420</sup>

GOERTTLER dankte mit warmen Worten für das erhaltene Vertrauen und die gewährte Unterstützung. Er zeichnete mit einfachen Worten ein Bild seiner vielfältigen Arbeit in den drei Instituten, die oft in enger Verbindung zur Landwirtschaft stand.

Nachdem GOERTTLER sich verabschiedet hatte, ergriff sein Nachfolger HUBRIG das Wort. Dieser beschrieb nochmals GOERTTLERS Wesen und sein Wirken an den drei Jenaer Instituten. Zum Abschluss seiner Rede betonte er, welche besondere Herausforderung es gerade auf dem Gebiet der Tierseuchenbekämpfung sei, Forschung langfristig zu planen. Er schloss mit dem Wahlspruch der Akademie 'In Frieden für Wahrheit und Fortschritt'<sup>421</sup>.

### **3.14 Im Fokus der Staatssicherheit**

Der erste Beschluss für das Anlegen eines Beobachtungsvorganges über GOERTTLER stammt vom 20. Januar 1955. Als Gründe wurden darin angegeben „GOERTTLER ist ein alter aktiver Faschist gewesen und war im sogenannten 'Führerbeirat'“<sup>422</sup>.

Vorausgegangen war diesem Beschluss eine vertrauliche Information der Universitätsparteileitung an die Kreisverwaltung Jena.

---

<sup>417</sup> BArch DK 107/8456. Ansprache Präsident DAL anlässlich der Verabschiedung v. Prof. Goertler.

<sup>418</sup> Ebd.

<sup>419</sup> Ebd.

<sup>420</sup> Vgl. Ebd.

<sup>421</sup> BArch DK 107/2585. Prof. Wohanka /Tr. Jena den 03.04.1963.

<sup>422</sup> BStU, Mfs, BV Gera, AOP 36/59 Bl. 4. Beschluss vom 20.01.1955.



Ein westdeutscher Genosse hatte berichtet, wie er am 18. Februar 1954 in einem Göttinger Lokal Zeuge wurde, wie GOERTTLER als „Hetzer gegen die DDR auftrat und mit ‚RIAS<sup>423</sup>-PAROLEN‘ geschwollene Reden führte“<sup>424</sup>. Zur selben Zeit wurde zudem von der „westdeutschen Kriegshetzerpresse das Gräuelmärchen verbreitet“, dass ein bestimmter Professor „harmlose Studenten ‚der GPU<sup>425</sup> ausgeliefert habe“<sup>426</sup>. Darauf soll GOERTTLER erwidert haben: „leider ist das war [sic].“<sup>427</sup>

Im November desselben Jahres versammelten sich rund 15 Studenten der Landwirtschaftlichen Fakultät mit Koffern und Kinderwagen vor dem Wohnungsamt, um mit einem Foto auf ihre Wohnungsnot aufmerksam zu machen. Der Auftraggeber dieser Provokation soll laut Teilnehmern GOERTTLER gewesen sein.<sup>428</sup>

Da sich der Verdacht auf Feindseligkeit nicht bestätigte, GOERTTLER sich ganz im Gegenteil loyal zur Republik verhielt, und sich sogar öffentlich empörte, als er von einem westlichen Geheimdienst angeworben werden sollte (Abb. 34), wurde der Beobachtungsvorgang am 27. Januar 1959 eingestellt.<sup>429</sup>

**DDR-Wissenschaftler  
von USA-Geheimdienst belästigt**

**Berlin (ND).** Im Verlaufe des Besuches der Bezirksärztetagung der Veterinärmediziner, die am 13. September 1958 in Trier stattfand, wurde Prof. Dr. Goerttler von westdeutschen Kollegen aufmerksam gemacht, daß der amerikanische Geheimdienst mit ihm in Verbindung treten wolle. Die westdeutschen Kollegen äußerte dabei, daß der Bonner Minister Lemmer dem USA-Geheimdienst den Besuch westdeutscher Tagungen gestattet habe.

Am letzten Tage des Kongresses wurde Prof. Dr. Goerttler von vier Personen aufgesucht, die ihn dazu aufforderten, Angaben über das Leben in der DDR zu machen. Auf Fragen von Prof. Goerttler mußten sie zugeben, daß sie weder Kongreßteilnehmer noch Veterinärmediziner seien. Es handelte sich um die bereits an-

gekündigten Angehörigen des amerikanischen Geheimdienstes.

Prof. Goerttler zog die einzig richtige Schlussfolgerung, indem er jede Auskunft verweigerte und unter Protest abreiste.

VII/12 96  
BSTU  
0109

**Neue Tatsachen  
im John-Skandal!**

**Großbetrüger gab Lemmer-CDU  
100 000 D-Mark**

**Mysteriöser Einbruch in seine  
Prunkvilla**

**Große Empörung unter den Be-  
troffenen** (Lesen Sie Seite 6)

Abb. 34: Anwerbeversuch des amerikanischen Geheimdienstes auf einer Fachtagung in Trier (Quelle: BStU, Mfs, BV Gera, AOP 1727/65 Bd. I Bl. 109).

<sup>423</sup> Rundfunk im amerikanischen Sektor

<sup>424</sup> BStU, Mfs, BV Gera, AOP 36/59 Bl. 13. Zwischenbericht zu G. Kreisverwaltung Jena, 02.01.1955.

<sup>425</sup> Geheimpolizei der UdSSR, (Sowjetische Geheimpolizei).

<sup>426</sup> BStU, Mfs, BV Gera, AOP 36/59 Bl. 7. Schreiben an die Abt. Wissenschaft und Propaganda beim Zentralkomitee der SED 28.07.1954.

<sup>427</sup> Ebd.

<sup>428</sup> Vgl. BStU, Mfs, BV Gera, AOP 36/59 Bl. 13.

<sup>429</sup> BStU, Mfs, BV Gera, AOP 36/59 Bl. 54. Beschluß für das Abschreiben eines Beobachtungsvorganges vom 27.01.1959.

### „Vorlauf Operativ Veterinäre“

Erneut in den Fokus der Staatssicherheit geriet GOERTTLER nach seiner Emeritierung und der Aufgabe seiner Leitungsfunktionen in den drei Jenaer Instituten.

Ausgangspunkt dafür waren die Beschlüsse des VI. Parteitages im Januar 1963. Dort wurde die 'Periode des umfassenden Aufbaues des Sozialismus'<sup>430</sup> verkündet. Die ökonomische Hauptaufgabe sollte darin bestehen, 'die nationale Wirtschaft der DDR auf Grundlagen des höchsten Standes von Wissenschaft und Technik zu gestalten und so die Arbeitsproduktivität ständig zu steigern'<sup>431</sup>. WALTER ULBRICHT (1893-1973) stellte in seiner Rede am Eröffnungstag eine deutliche Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion in Aussicht.<sup>432</sup>

Der Arbeit des Veterinärwesens wurde bei der Implementierung der sozialistischen Landwirtschaft eine ganz entscheidende Rolle beigemessen. Die Mitverantwortung der rund 2 500 Tierärzte bei der Entwicklung einer hochproduktiven Tierhaltung wurde herausgestellt.

Eine verstärkte politisch-ideologische Erziehung der gesamten Tierärzteschaft wurde als wesentliche Grundvoraussetzung erachtet, um dieses Ziel zu erreichen.<sup>433</sup>

Eine Untersuchung des Entwicklungsstandes im Veterinärwesen durch das Ministerium für Landwirtschaft, Erfassung und Forstwirtschaft im Vorfeld des Parteitages hatte ergeben „daß sich die größte Zahl der Tierärzte mit der Erledigung ihrer fachlichen Arbeit begnügt“<sup>434</sup>. Als Grund für diese unpolitische Haltung des tierärztlichen Berufsstandes wurde vor allem der Einfluss älterer, faschistisch geprägter, (Kreis-)Tierärzte identifiziert, die sich stark an den Berufskollegen in Westdeutschland orientierten.

Dies führte zum operativen Schwerpunkt „Veterinäre“. Folglich wurde am 9. Januar 1964<sup>435</sup> der 'Vorlauf Operativ'<sup>436</sup> Veterinäre' mit folgender Zielsetzung angelegt:

---

<sup>430</sup> Neues Deutschland, Ausgabe 27.01.1963, S. 3 Beschluss des VI. Parteitages.

<sup>431</sup> Ebd.

<sup>432</sup> Neues Deutschland, Ausgabe 16.01.1963, S.7.

<sup>433</sup> BStU, MfS, BV Gera, AOP 1727/65 Bd. I Bl. 10. Einschätzung des Vorlaufs Operativ „Veterinäre“ durch die Hauptabteilung III/3/H 15.01.1964.

<sup>434</sup> Azar, Julian (2001): Die Steuerung des Veterinärwesens in der SBZ und DDR. In: Hartmut Prange (Hrsg.): Veterinärwesen und Tiermedizin im Sozialismus Band 6. Verlag für Wissenschafts- und Regionalgeschichte, Berlin, 189.

Zum Vergleich dazu gab es 1961 beispielsweise an 5 der 40 DAL Instituten keinen Wissenschaftler das Parteimitglied war. Im gesamten Agrarbereich (rund 13 000 Mitarbeiter) lag der Anteil an Parteimitgliedern 1961 bei 17,7 % (Kuntsche 2017, 488).

<sup>435</sup> Vgl. BStU, MfS, BV Gera, AOP 1727/65 Bd. I Bl. 8. Beschluss für das Anlegen einer Operativen Vorlaufakte, 09.01.1964.

<sup>436</sup> Material bei „Verdacht von Feindtätigkeit“, das von seiner Relevanz zunächst nicht die Eröffnung eines OV (Operativen Vorgangs) rechtfertigte.

1. Es war herauszufinden, welche Konzeption operativ relevante Tierärzte vertraten. Der Schwerpunkt lag hierbei auf einer Aufklärung direkter feindlicher Tätigkeit durch westliche Geheimdienste und Konzerne sowie auch einer indirekten Einflussnahme durch den Gegner.
2. Ein besonderer Fokus lag auf den Westverbindungen, insbesondere auf Verbindungen an die Tierärztliche Hochschule Hannover,<sup>437</sup> „Zentrum der feindlichen Tätigkeit [...] von Wissenschaftlern dieser Institute erfolgten Abwerbungen von Veterinärwissenschaftlern und Tierärzten“<sup>438</sup>.

Die operative Bearbeitung sollte folgende Tatbestandsmerkmale des Gesetzes zur Ergänzung des Strafgesetzbuches – Strafrechtsergänzungsgesetz – vom 11. Dezember 1957 (StEG) umfassen,

- § 23 (Schädlingstätigkeit und Sabotage)
- § 21 (Verleiten zum Verlassen der DDR)
- § 15 (Sammlung von Nachrichten)<sup>439</sup>

GOERTTLER rückte aufgrund seiner vielfältigen familiären und beruflichen Verbindungen zu Westdeutschland, seiner ehemaligen Tätigkeiten im Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern sowie als Mitglied im Führerbeirat der Reichstierärztekammer früh in den Fokus und wurde bald ein eigener Teilvorgang unter dem Decknamen „Vetter“<sup>440</sup>. In einem Treffbericht der Hauptabteilung Berlin wird GOERTTLER von IM (Inoffizieller Mitarbeiter)<sup>441</sup> Tom beispielsweise als ‘Adjutant’ WEBER’s [sic]<sup>442</sup> bezeichnet.

Bei einer ersten Sichtung des Materials durch Mitarbeiter der Hauptabteilung Berlin mit der Bezirksverwaltung Gera und der Kreisdienststelle Jena wurde überraschend festgestellt, dass in keinem der drei Jenaer Institute ein Inoffizieller Mitarbeiter (IM) verankert war und somit auch keinerlei operatives Material vorlag.

---

<sup>437</sup> BStU, MfS, BV Gera, AOP 1727/65 Bd. I Bl. 10. Einschätzung der Hauptabteilung zum Vorlauf Operativ „Veterinäre“, 15.01.1964.

<sup>438</sup> BStU, MfS, BV Gera, AOP 1727/65 Bd. I Bl. 11. Einschätzung der Hauptabteilung zum Vorlauf Operativ „Veterinäre“, 15.01.1964.

<sup>439</sup> Vgl. BStU, MfS, BV Gera, AOP 1727/65 Bd. I Bl. 11. Einschätzung der Hauptabteilung zum Vorlauf Operativ „Veterinäre“, 15.01.1964.

<sup>440</sup> BStU, MfS, BV Gera, AOP 1727/65 Bd. IV Bl. 48. Einschätzung des operativen Materials durch die Kreisdienststelle Jena, 27.05.1964.

<sup>441</sup> Wichtigstes Instrument des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS), um primär Informationen über Bürger, Gesellschaft, ihre Institutionen und Organisationen der DDR oder im Ausland zu gewinnen. (Inoffizieller Mitarbeiter (IM) (o.D.). MfS-Lexikon. <https://www.bstu.de/mfs-lexikon/detail/inoffizieller-mitarbeiter-im/>(Zugriff: 06.01.2020)

<sup>442</sup> BStU, MfS, BV Gera, AOP 1727/65 Bd. I Bl. 73. Treffbericht Hauptabteilung Berlin mit IM Tom vom 26.09.1963.

Dies wurde als „schwerwiegend“<sup>443</sup> eingeschätzt, da die drei Institute (Tierklinik, Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt sowie das Institut für bakterielle Tierseuchenforschung) eine herausragende Bedeutung für die Veterinärmedizin und Landwirtschaft der gesamten Republik hatten.<sup>444</sup>

Die operative Aufklärung GOERTTLERS erfolgte über Beobachtung (Geheimer Informator (GI)<sup>445</sup>/Inoffizieller Mitarbeiter (IM), Kontaktpersonen (KP)<sup>446</sup>, Postkontrolle, Abhörmaßnahmen in Räumen und Postzollfahndung (Pakete und Päckchen).<sup>447</sup>

Die in Tabelle 7 gelisteten Personen wurden im Rahmen dieser Maßnahmen (enger) an GOERTTLER herangeführt:

Tabelle 7: Übersicht der an GOERTTLER herangeführten Inoffiziellen Mitarbeiter des Ministeriums für Staatsicherheit der DDR (eigene Darstellung).

Deckname	Position	Anwerbedatum
„Franz“	Tuberkulose-Bekämpfungsstelle Tiergesundheitsamt Jena, später Kreistierarzt in Jena	26.07.1961 <sup>448</sup>
„Platte“	ehemaliger Student Goerttlers, Leiter eines Volkseigenen Betriebes	18.07.1962 <sup>449</sup>
„Theo Ans“	Professor und Direktor Veterinärmedizinisches Institut	27.11.1963 <sup>450</sup> (1. Anwerbung 1954)
„Julius Rittig“	Geschäftsführer der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin	14.01.1964 <sup>451</sup>
„Lorenz“	Kreistierarzt	19.06.1964 <sup>452</sup>
„Tom“	ehem. Kollege im Ministerium, Deutsche Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin, praktischer Tierarzt, „[...] war jahrelang in der TBC- und Brucellosebekämpfung an zentraler Stelle tätig.“ <sup>453</sup>	nicht zu identifizieren

<sup>443</sup> BStU, MfS, BV Gera, AOP 1727/65 Bd. IV, Bl. 10. Sichtung des Materials zum Vorlauf Operativ „Veterinäre“, 24-25.1964.

<sup>444</sup> Vgl. ebd.

<sup>445</sup> Von 1950 bis 1968 geltende Bezeichnung für die gewöhnlichen Inoffiziellen Mitarbeiter, in den ersten Jahren auch nur Informatoren genannt. (Geheimer Informant (o.D.) MfS-Lexikon. <https://www.bstu.de/mfs-lexikon/detail/geheimer-informator-gi/> (Zugriff: 06.01.2021))

<sup>446</sup> Informanten des MfS ohne Erfassung und Registrierung als inoffizielle Mitarbeiter. (Kontaktperson (KP) (o.D.). MfS-Lexikon. <https://www.bstu.de/mfs-lexikon/detail/kontaktperson-kp/> (Zugriff: 06.01.2021))

<sup>447</sup> BStU, MfS, BV Gera, AOP 1727/65 Bd. IV, Bl. 319 Auskunftsbericht Kreisdienststelle Jena, 27.06.1967.

<sup>448</sup> BStU, MfS, BV Gera AIM 1179/85 Bd. 1/1. Personal-Akte IM „Franz“.

<sup>449</sup> BStU, MfS, BV Gera AIM 1180/85 Bd. 1/1. Auskunftsbericht IM „Platte“.

<sup>450</sup> BStU, MfS, AIM 10852/68. Personal-Akte IM „Theo Ans“.

<sup>451</sup> BStU, MfS, AIM 6854/69. Personal-Akte IM „Julius Rittig“.

<sup>452</sup> BStU, MfS, BV Gera AIM 1082/69. Personal-Akte IM „Lorenz“.

<sup>453</sup> BStU, MfS, BV Gera, AOP 1727/65 Bd. I Bl.152. Operativplan zum Vorlauf-Operativ „Veterinäre“, 20.04.1964.

Es wurden verschiedene Verdachtsmomente zu GOERTTLER herausgearbeitet, ein Schwerpunkt war dabei seine Konzeption bezüglich der Haltung der Veterinärmedizin zur Landwirtschaft.

GOERTTLER war strikt gegen eine enge leitungsmäßige Bindung der Veterinärmedizin an die Landwirtschaft.<sup>454</sup> Diese Einstellung vertrat er auch konsequent nach außen, erstmals 1959 in einem gemeinsamen Artikel mit Prof. Dr. med. vet. Dr. h.c. NUSSHAG (auch NUßHAG) (1889-1970) in der Berliner und Münchener Tierärztlichen Wochenschrift mit dem Titel: „Wohin gehört die Veterinärmedizin?“<sup>455</sup>. Auf Grund der vielfältigen Resonanz folgte 1961 ebenda ein Folgeartikel mit dem Titel: „Nochmal: Wohin gehört die Veterinärmedizin?“<sup>456</sup>. Welchen Stellenwert diese Frage für GOERTTLER hatte, wird nochmals ganz deutlich bei der Auswahl des Themas für seinen ‘Schwanengesang’ (= letzter Vortrag) am 24. April 1964 vor dem Plenum der DAL: „Veterinärmedizin und Landwirtschaft“. Ganze sieben Versionen waren nötig, bis der Geschäftsführer der DAL sich damit einverstanden zeigte.<sup>457</sup> Nicht nur publizistisch tat GOERTTLER seine Meinung zu diesem Thema kund, so führte er in einem Brief an seinen Kollegen Prof. Dr. med. vet. MARTIN LERCHE (1892-1980) aus: „[...] weil wir wissenschaftlich zur Medizin gehören, während uns die Landwirtschaft nur wirtschaftliche Aufgaben stellen kann, - die wir versuchen müssen, mit medizinischen Mitteln zu lösen, - uns aber keineswegs leiten kann.“<sup>458</sup>

Ausgerechnet in einer Zeit, in der die Leistungsfähigkeit des Veterinärwesens „[...] im Dienste der Landwirtschaft [...]“<sup>459</sup> zu einer massiven Steigerung der tierischen Produktion führen sollte, waren solche Ansichten politisch nicht gerne gesehen.<sup>460</sup>

---

<sup>454</sup> Vgl. BStU, MfS, AP 142/71 Bl. 16. Sachstandsbericht zum Vorlauf Operativ „Veterinäre“, 23.07.1964.

<sup>455</sup> Goerttler Victor, Wilhelm Nussag (1959): Wohin gehört die Veterinärmedizin? In: Berl. Muench. Tieraerztl. Wochenschr. (8), 141-144.

<sup>456</sup> Goerttler Victor, Wilhelm Nussag (1961): Nochmal: Wohin gehört die Veterinärmedizin? In: Berl. Muench. Tieraerztl. Wochenschr. 74 (15), 302, (16), 324-325.

<sup>457</sup> BStU, MfS, BV Gera, AOP 1727/65 Bd. I Bl. 127. Auszug aus Treffbericht mit „Julius Rittig“, 28.04.1964.

<sup>458</sup> BStU, MfS, AP 142/71 Bl. 17. Sachstandsbericht zum Vorlauf Operativ „Veterinäre“, 23.07.1964.

<sup>459</sup> Ebd.

<sup>460</sup> Ebd.

Da GOERTTLERS Meinung trotz seiner Emeritierung weiterhin großes Gewicht in tierärztlichen Kreisen genoss, wurde zudem vermutet, dass seine Einstellung mit ein Grund dafür war, dass sich die Tierärzteschaft massiv gegen eine Eingliederung in die Gewerkschaft Land- und Forst stemmte. Ob dem tatsächlich so war, konnte nicht bewiesen werden.

Ein weiteres Verdachtsmoment war seine Konzeption zur Bekämpfung der Rindertuberkulose, vor allem vor dem Hintergrund, dass die Tuberkulose der Rinder in Westdeutschland bereits seit 1962 getilgt war, diese Infektionskrankheit in der DDR aber nach wie vor einen Schwerpunkt in der Tierseuchenbekämpfung darstellte.

Infrage gestellt wurde zum Beispiel die von GOERTTLER initiierte Tuberkulose-Bekämpfung nach „Milcheinzugsgebieten“ im Zusammenhang mit einem Praxistest im Raum Mühlberg bei Gotha, einem Gebiet mit vergleichsweise geringem Verseuchungsgrad, in den Jahren 1956 bis 1957. Diese Methode wurde von manchen Fachkollegen in der Deutschen Demokratischen Republik als ungeeignet erachtet, da eine große Anzahl an Tieren geschlachtet wurde, was sich negativ auf den gesamten Viehbestand auswirkte. Für diese konsequente Bekämpfungsmethode erfuhr er jedoch Bestätigung von den Fachkollegen aus der Bundesrepublik Deutschland.<sup>461</sup>

Bezogen auf das Tatbestandsmerkmal „Verleiten zum Verlassen der Deutschen Demokratischen Republik“ waren seine vielfältigen Verbindungen nach Westdeutschland verdächtig, (allein elf Reisen zwischen den Jahren 1952 bis 1957)<sup>462</sup> sowie sein enger Kontakt zu WAGENER, Direktor des Instituts für Mikrobiologie und Tierseuchen der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Von vielen Kollegen wurde WAGENER als „Zwillingsbruder“<sup>463</sup> GOERTTLERS bezeichnet, was eine enge Beziehung zwischen beiden nochmals unterstreicht. Besondere Brisanz erfuhr diese Verbindung, da Hannover in Kreisen der Staatssicherheit bereits als „[...] Zentrum der Arbeit gegen unsere Veterinärmedizin [...]“<sup>464</sup> bezeichnet wurde, da viele republikflüchtige Veterinärmediziner in „[...] Hannover ‘gelandet‘ sind“<sup>465</sup>.

---

<sup>461</sup> Vgl. BStU, MfS, AP 142/71 Bl. 16-19. Sachstandsbericht zum Vorlauf Operativ „Veterinäre“, 23.07.1964.

<sup>462</sup> BStU, MfS, BV Gera, AOP 1727/65, Bd. I, Bl. 28. Auflistung Auslandsreisen.

<sup>463</sup> BStU, MfS, AP 142/71 Bl. 7. Einschätzung des Materials über Goertler durch die Hauptabteilung, 30.11.1963

Es war nicht zweifelsfrei zu klären, auf welche Gemeinsamkeiten dieser Beschreibung genau fußte. Vergleicht man die Lebensläufe der beiden, ergeben sich völlig unabhängig voneinander diverse Überschneidungen. Approbation 1922 (Hannover/Gießen), Promotion zum Thema Rauschbrand (Hannover/Gießen), beide arbeiteten am Staatlichen Veterinäruntersuchungsamt in Potsdam unter Standfuß (Wagener 1923 bis 1924 bzw. Goertler 1925 bis 1929), beide wurden in Berlin promoviert (1929/1937), beide leiteten ein staatliches Veterinäruntersuchungsamt (Landsberg/Jena) und beide forschten später auf dem Gebiet der Rindertuberkulose mit Schwerpunkt auf ihrer Bedeutung als Zoonose.

<sup>464</sup> BStU, MfS, AP 142/71 Bl. 7. Einschätzung des Materials über Goertler durch die Hauptabteilung, 30.11.1963

<sup>465</sup> Ebd.



Zu mehreren dieser Kollegen, darunter Prof. Dr. med. vet. WILHELM SCHULZE (1920-2002), Prof. Dr. med. vet. HORST SCHEBITZ (1920-1985), Prof. Dr. med. vet. FRITZ FREUDENBERG (1906-1998) Prof. Dr. med. vet. KURT DEDIÉ (1912-2010) und Prof. Dr. rer. nat. GUSTAV COMBERG (1910-1984) und Prof. Dr. med. vet. LUKAS MÜLLER (1918-2006) hatte GOERTTLER engeren Kontakt. Eine organisierte Abwerbung konnte jedoch nicht bewiesen werden.<sup>466</sup>

Als verdächtig im Sinne des Tatbestandsmerkmals „Sammlung von Nachrichten“ wurde die Weitergabe genauer Informationen über das Veterinärwesen in der DDR an Kollegen in Westdeutschland gewertet. So war beispielsweise Kollege WAGENER in Hannover bis ins Detail mit dem 10-Jahres Plan der Tbc-Bekämpfung vertraut.<sup>467</sup>

Die Auswertung des „M“-Materials (Postzollfahndung) offenbarte diverse postalische Verbindungen zu GOERTTLERS Verwandten und Bekannten in Westberlin und Westdeutschland. Auf diesem Wege erhielt er diverse Zeitungsartikel, viele ganz konkret angefordert, zudem Rundfunk- und Fernsehprogramme sowie Bücher (teils Kunstbände, teils mit politischen Inhalten (Abb. 35).<sup>468</sup>

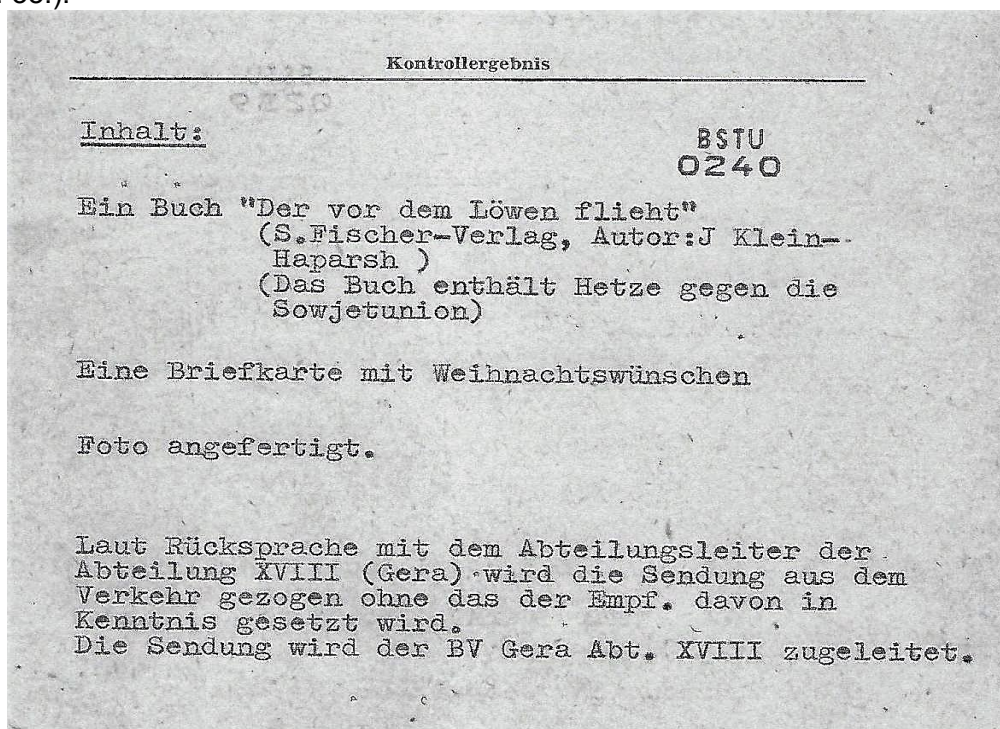


Abb. 35: Kontrollergebnis eines im Rahmen der Postzollfahndung abgefangenen Päckchens an GOERTTLER (Quelle: BStU, MfS, BV Gera, AOP 1727/65, Bd. IV, Bl. 240, Ausschnitt).

Anm.: Bereits im April 1945 hatten sich fünf der zehn ordentlichen Professoren mit tierärztlicher Ausbildung in Dresden bzw. Leipzig habilitiert. Vier der fünf Professoren aus Dresden bzw. Leipzig waren bereits zu Beginn des Dritten Reiches in Hannover tätig (Schweizer 2002, 31, 35).

<sup>466</sup> BStU, MfS, AP 142/71 Bl. 7. Einschätzung des Materials über Goerttler durch die Hauptabteilung, 30.11.1963.

<sup>467</sup> BStU, MfS, AP 142/71 Bl. 7-8. Einschätzung des Materials über Goerttler durch die Hauptabteilung, 30.11.1963.

<sup>468</sup> Vgl. BStU, MfS, AP 142/71 Bl. 33. Auswertung des „M“-Materials zu G., 04.12.1964.

Im Juli 1965 erfolgte eine Einschätzung des bis dato vorliegenden Materials zu GOERTTLER. Eine ständige politisch-ideologische Beeinflussung GOERTTLERS durch Berufskollegen sowie durch Nachrichten aus dem Westen wird darin bejaht, allerdings wurde diese nicht als Anlass für die von ihm vertretenen wissenschaftlichen Ansichten gewertet.

Bei der Bearbeitung wurden auch positive Aspekte bekannt, wie sein Auftreten gegen einen Artikel in der Wochenzeitung "DIE ZEIT" über den Berliner Tierpark. Zudem engagierte er sich stark für die Fachzeitschrift „Fortpflanzung, Besamung und Aufzucht der Haustiere“<sup>469</sup>, Fischer-Verlag Jena. Für Letztere konnte er Mitautoren aus Westdeutschland gewinnen. In der Gesamtheit wurden seine vielfältigen Kontakte in den Westen differenziert eingeschätzt.

Aufgrund des stark zurückgegangenen Einflusses GOERTTLERS auf das Veterinärwesen im Verlauf der Operation sowie der bisher nicht zu bestätigenden Verdachtsmomente wurde eine weitere intensive Bearbeitung durch die Hauptabteilung als überflüssig erachtet.<sup>470</sup>

Die Kreisdienststelle Jena, an die der Vorgang abgegeben wurde, kam in ihrem Abschlussbericht zu den gleichen Schlussfolgerungen wie die Hauptabteilung in Berlin „[...] Nichtbestätigung der Verdachtsmomente [...]“<sup>471</sup>, somit wurde der Vorlauf Operativ „Vetter“ am 24. November 1965 per Beschluss eingestellt.<sup>472</sup>

Seine Überwachung durch die Staatssicherheit war GOERTTLER spätestens seit dem 4. Januar 1965 bekannt. An diesem Tag stellte er fest, dass er ganz offensichtlich auf der Liste der zu Kontrollierenden stand. Bilder waren aus einem Brief entfernt worden und er schlug deshalb seinem Gegenüber einen Absenderwechsel vor.<sup>473</sup> GOERTTLER machte einen eher belustigten Eindruck bei dem Gedanken daran, wie diese „Dummköpfe“<sup>474</sup> versuchten, ihm staatsgefährdendes Verhalten nachzuweisen.<sup>475</sup>

Ganz aus dem Fokus des Staates war GOERTTLER auch nach der Einstellung der Operation „Vetter“ nicht. Nach GOERTTLERS Tod stand alsbald die Kulturkommission in der Direktorenwohnung der Veterinäranstalt, in der Hoffnung „Kulturgut der DDR“ für den Staat zu sichern. Enttäuschenderweise entpuppten sich GOERTTLERS Gemälde aber schnell als sehr gute Kopien, und die Kommission zog unverrichteter Dinge wieder von dannen.

---

<sup>469</sup> Erschien bis 1964 als Gemeinschaftsausgabe mit dem Schaper-Verlag Hannover. Das gemeinsame Herausgeben wurde durch die westdeutsche Regierung untersagt BStU, MfS, AP 142/71 Bl. 54.

<sup>470</sup> Vgl. BStU, MfS, AP 142/71 Bl. 57-60. Einschätzung zum Vorlauf-Operativ durch die Hauptabteilung. 09.07.1965.

<sup>471</sup> BStU, MfS, BV Gera, AOP 1727/65 Bd. IV, Bl. 237. Abschlussbericht Vorlauf Operativ „Vetter“ vom 12.11.1965.

<sup>472</sup> Vgl. BStU, MfS, BV Gera, AOP 1727/65 Bd. IV. Bl. 230. Beschluss für das Einstellen eines Vorlauf-Op., 24.11.1965.

<sup>473</sup> Vgl. BStU MfS 142/71, Bl.55. Auswertung Hauptabteilung 02.07.1965.

<sup>474</sup> Ernst, Günther: schriftliche Mitteilung, 17.03.2020.

<sup>475</sup> Vgl. ebd.



Die gesamte Abwicklung des Nachlasses fand unter den Augen der Staatssicherheit statt, was diese mehr schlecht als recht zu verbergen versuchte. Für die Stücke, die sein Neffe Dr. med. TILMANN GOERTTLER (1932-1995) mit nach Westdeutschland nehmen wollte, verlängerte sich somit die Wartezeit für die Zollgenehmigung.<sup>476</sup>

### **3.15 Leben nach der Berufstätigkeit**

GOERTTLER trat ganz bewusst von seinen Leitungsfunktionen in den drei Jenaer Instituten zurück und auch von der Möglichkeit, seine Emeritierung noch ein paar Jahre hinauszuschieben, wollte er keinen Gebrauch machen.<sup>477</sup> Er übernahm lediglich noch die kommissarische Leitung der Veterinäranstalt ab dem 1. September 1962 bis zum 31. Oktober 1963.<sup>478</sup> Laut eines Mitarbeiters fiel es ihm nicht schwer seine Ämter aufzugeben.<sup>479</sup> So schrieb er dazu selbst kurz nach seinem Rückzug an seinen Fachkollegen Prof. Dr. med. vet. KARL FRITZSCHE (1906-2000):

„Von der Wissenschaft und vom Beruf habe ich mich zurückgezogen. ‘Politisch Lied - ein garstig [sic] Lied’ Was man bisher nicht erreicht hat, ist nun unerreichbar! Wer das nicht erkennt, kann einem leid tun.[sic]<sup>480</sup>“

Viele Jahre später beschrieb er seinen konsequenten Rückzug aus dem Berufsleben als einen bewusst gewählten Abbruch seiner „[...] diplomatischen Beziehungen zur Wissenschaft [...]“<sup>481</sup>, um endlich mehr Zeit zu haben, auch wenn es nie genug war, sich intensiver seinen vielfältigen Interessen jenseits der Veterinärmedizin zu widmen. Zum einen war dies die Liebe zur Literatur, die sich in einer umfangreichen Bibliothek niederschlug. Letztere umfasste große Teile der Biologie, insbesondere Hunde- und Pferdekunde, sowie Kunst, Kulturgeschichte, aber auch Unterhaltungsliteratur<sup>482</sup>, Lebensweisheiten und Biographien bedeutender Persönlichkeiten. Er schätzte eine klare schnörkellose Sprache und JOSEPH CONRAD (1857-1924) war einer seiner Lieblingsautoren.<sup>483</sup>

Um seinen Wissensdurst zu stillen und seine Sammlung stetig zu erweitern, bat er Bekannte und Freunde regelmäßig um die Zusendung von bestimmten Büchern (Kunstbände und auch politische Schriften, z. B. zum 13. August 1961) sowie von Zeitungsartikeln.

---

<sup>476</sup> Ernst, Günther: Interview 22.04.2016.

<sup>477</sup> Verlag und Schriftleitung (1972): Persönliches. Prof. Victor Goertler 75 Jahre. In: Berl. Muench. Tieraerztl. Wochenschrift. 84 (1), 20.

<sup>478</sup> UAJ, Bestand D, Nr. 916, Titelblatt, PA.

<sup>479</sup> Meyer, Horst: Interview 11.05.2016.

<sup>480</sup> BStU, MfS, AP 142/71 Bl. 34, Brief an Prof. Fritzsche Koblenz 04.07.1964.

<sup>481</sup> Leopoldina-Archiv, M1, 5128. Altwerden mit froher Gelassenheit, 12-13.

<sup>482</sup> Verlag und Schriftleitung (1972): Persönliches. Prof. Dr. Victor Goertler 75 Jahre. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift (1).

<sup>483</sup> Ernst, Günther: schriftliche Mitteilung, 17.03.2020.

Sein besonderes Interesse galt dabei den Leitartikeln der Wochenzeitung „DIE ZEIT“ sowie Artikeln von SEBASTIAN HAFFNER (1907-1999).<sup>484</sup>

Ein Bezug von Schriftgut aus Westdeutschland war ihm unter der Angabe „Wissenschaftliches Besprechungsexemplar“ im Rahmen der Sondergenehmigung 484 möglich. Er ließ sich auch laufend die aktuellen Rundfunk- und Fernsehprogramme des „Frankfurter Rundfunks“ und des Senders „Freies Berlin“ zusenden.<sup>485</sup> Ein Absender war beispielsweise FRIEDRICH GEORGI (1918-1998), Verlagsbuchhändler (Parey) und guter Freund GOERTTLERS. Dieser sandte ihm zu Weihnachten „Der vor dem Löwen flieht“ von JACOB KLEIN-HAPARASH (Abb. 35), welches GOERTTLER jedoch nie erreichte. Es wurde wegen seines Inhalts „[...] Hetze gegen die Sowjetunion“<sup>486</sup> von der Staatssicherheit eingezogen.<sup>487</sup> Ein in seinen Augen „[...] großartiges Buch [...]“<sup>488</sup> war „Kim“ von RUDYARD KIPLING<sup>489</sup> (1865-1936). Dies las er im Regelfall einmal jährlich und besonders beeindruckte ihn darin die Schilderung des Lama Priesters auf der Suche nach dem Weg des Heils.<sup>490</sup>

Zu anderen hegte GOERTTLER eine große Leidenschaft für zoologischen Gärten; es gab wohl keinen, den er nicht bei einer Tour hinter den Kulissen genau kennengelernt hatte. So kam er auch in engeren Kontakt mit Prof. Dr. med. vet. Dr. h.c. BERNHARD GRZIMEK (1909-1987)<sup>491</sup>, Direktor des Frankfurter Zoos, mit dem er langjährig bekannt war, ebenso mit Prof. Dr. phil. Dr. med. vet. h.c. Dr. sc. nat. HEINRICH DATHE (1910-1991), dem Direktor des Tierparks Berlin und gutem Freund GOERTTLERS.<sup>492</sup> GOERTTLER hatte ebenfalls ein großes Faible für die Malerei. So fertigte er gerne und auch sehr gut Kopien von berühmten Gemälden an (Abb. 36). In seiner Direktorenwohnung hing beispielsweise „Gewitter über Toledo“ nach El Greco.<sup>493</sup> Für dieses Hobby richtete er sich 1971 in einer frei gewordenen Mansarde der Direktorenwohnung eigens ein Atelier ein.<sup>494</sup>

---

<sup>484</sup> Sebastian Haffner (1907-1999) Deutsch-britischer Journalist, Publizist und Schriftsteller. „Anmerkungen zu Hitler“, „Geschichte eines Deutschen“ u. a.

<sup>485</sup> Vgl. BStU, MfS, AP 142/71 Bl. 33, Auswertung d. „M“-Materials zu G. vom 4.12.1964.

<sup>486</sup> BStU MfS BV Gera AOP 1727/65 Bd. IV Bl. 240, Kontrollergebnis Postzollfahndung vom 22.12.1964.

<sup>487</sup> Vgl. ebd.

<sup>488</sup> Brief G. an Elke Goerttler vom 26.04.1971

<sup>489</sup> Kipling, Rudyard (1901).

<sup>490</sup> Vgl. Brief Goerttler an Elke Goerttler vom 26.04.71.

<sup>491</sup> Bernhard Grzimek (1909-1987): Tiermediziner, Zoologe, Tierschützer und Verhaltensforscher, langjähriger Direktor des Frankfurter Zoos, Tierfilmer, Autor sowie Herausgeber von Tierbüchern, Präsident der Zoologischen Gesellschaft Frankfurts.

<sup>492</sup> Vgl. BStU MfS AP 142/71, Bl. 47. Prof. Dr. Grzimek, Zoodirektor Frankfurt/Main.

<sup>493</sup> Ernst, Günther: schriftliche Mitteilung 17.03.2020.

<sup>494</sup> Brief an Elke Goerttler vom 18.07.1971.

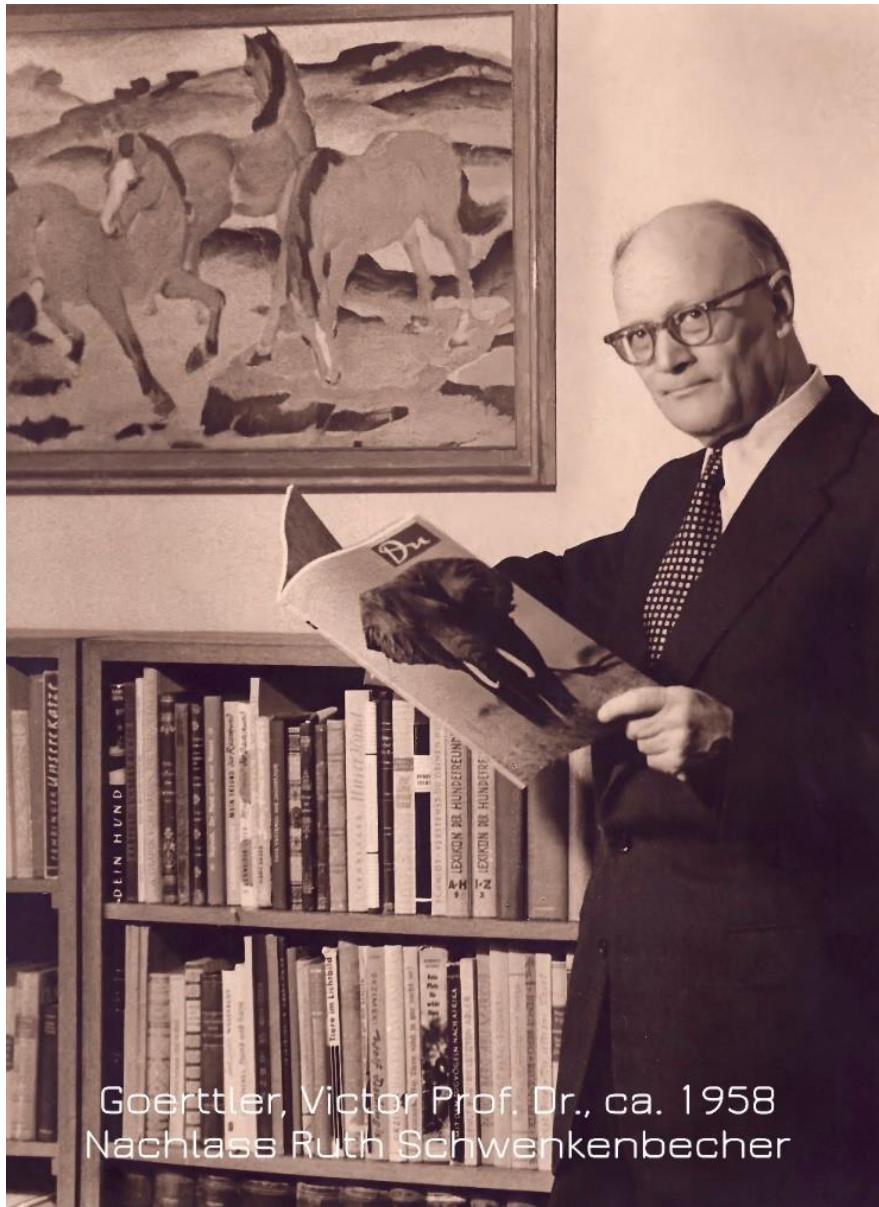


Abb. 36: Victor Goerttler vor seinem Bücherregal um 1958  
(Quelle: Nachlass Ruth Schwenkenbecher, Privatbesitz Annette Würmlin-Plazanet).

GOERTTLER war zudem ein Liebhaber klassischer Musik, hatte eine ansehnliche Schallplattensammlung<sup>495</sup> und war regelmäßiger Besucher der Deutschen Staatsoper in Berlin. Mit deren Generalmusikdirektor ARTHUR APELT (1907-1993) war er sehr gut befreundet.<sup>496</sup>

Auch seine geschliffene Federführung ließ er nicht ruhen, er verlagerte sie jedoch auf populärwissenschaftliche Literatur. Sein erstes Werk in dieser Phase war „Vom literarischen Handwerk der Wissenschaft: eine Plauderei mit Zitaten und Aphorismen“ aus dem Jahre 1965.

<sup>495</sup> Ernst, Günther: Interview, 22.04.2016.

<sup>496</sup> BStU, MfS, BV Gera, AOP 1727/65 Bd. I Bl.155. Operativplan zum Vorlauf-Operativ „Veterinäre“, 28.08.1964.

Wie bereits mehrfach erwähnt, legte GOERTTLER sehr viel Wert auf den sprachlichen Ausdruck im Allgemeinen und insbesondere auf die anspruchsvolle sprachliche Ausgestaltung wissenschaftlicher Veröffentlichungen. Es war ihm ein tiefes Bedürfnis, dem weit verbreiteten „Doktorandenjargon“<sup>497</sup> etwas entgegenzusetzen und eine Literaturlücke in diesem Bereich zu schließen.<sup>498</sup>

Diesem Buch folgte die erste Auflage seines kynologischen Werks über „Neufundländer“.<sup>499</sup> Darauf folgten dann seine beiden letzten bekannten Zeitschriftenartikel, einmal zum 60. Geburtstag von RÖHRER<sup>500</sup> sowie eine historische Arbeit zur Entwicklung der Veterinäranstalt.<sup>501</sup> 1971 verfasste er gemeinsam mit seinem Bruder, KURT GOERTTLER, eine Essay-Sammlung über Lesen, Bildung und Wissenschaft, mit dem Titel „Der unbegrenzte Horizont“.<sup>502</sup> Offiziell ist als Autor nur sein Bruder angegeben, es war aber bekannt, dass das Werk von beiden stammte<sup>503</sup>, was von KURT GOERTTLERS Tochter auch nochmals bestätigt wurde.<sup>504</sup> Außerdem schrieb er nach wie vor Buchbesprechungen für die westdeutsche Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift, jedoch ohne Angabe seines Wohnorts.<sup>505</sup>

Neben seiner publizistischen Tätigkeit stand er in regem Briefwechsel mit Familienmitgliedern, guten Freunden und Weggefährten. Auf die Frage seiner Frau: `Warum dieses Hocken am Schreibtisch?´ erwiderte er einmal:

„Wissenschaft (Pseudo-W!) sind mir gleichgültig, aber Schreiben – wenn auch nur stotternd – macht mir Freude! Und natürlich Lesen!“<sup>506</sup>

In einem sehr persönlichen Brief an NUßHAG in Würzburg bezeichnet er ihn als „[...] seit fast 3 Jahrzehnten mein bester, jetzt mein einziger Freund. Bleib es noch lange“<sup>507</sup>.

---

<sup>497</sup> Goerttler, Victor (1965a): Vom literarischen Handwerk der Wissenschaft. Eine Plauderei mit Zitaten und Aphorismen, 9.

<sup>498</sup> Vgl. ebd. 9-13.

<sup>499</sup> Goerttler, Victor (1966a): Neufundländer. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt.

<sup>500</sup> Vgl. Goerttler, Victor (1965c): Heinz Röhrer. Insel Riems 60 Jahre. In: Arch. Exp. Veterinaermed. Heinz Röhrer Heft. 5-7.

Heinz Röhrer (1905-1992): Präsident der Forschungsanstalt für Tierseuchen der DAL auf Riems; Schriftleiter Archiv für experimentelle Veterinärmedizin.

<sup>501</sup> Goerttler, Victor (1966b): Die Entwicklung der Veterinäranstalt der Friedrich-Schiller-Universität. In: Der Rektor (Hrsg.) Wissenschaftliche Zeitschrift der FSU Jena, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Reihe, 15 (3) 368-372.

<sup>502</sup> Goerttler, Kurt (1971): Der unbegrenzte Horizont. Essay über Lesen, Bildung, Wissenschaft. Studienreihe Boehringer Mannheim, 9.

<sup>503</sup> Vgl. ebd. S. 9.

<sup>504</sup> Goerttler, Elke: Interview 30.03.2016.

<sup>505</sup> Vgl. BStU, MfS, Allg. P. 142/71, Bl. 55, Auswertung, „M“-Material 02.07.1965.

<sup>506</sup> Brief an Elke Goerttler vom 18.07.1971.

<sup>507</sup> BStU MfS BV Gera AOP 1727/65 Bd. IV Bl. 88. Brief Goerttler an Nussbag vom 30.03.1964.

Aus einem ebenfalls sehr persönlichen Brief an seine Nichte Elke spricht ein hohes Maß an Altersweisheit in Form von Ratschlägen, bezogen auf anstehende berufliche und private Herausforderungen seiner Nichte.<sup>508</sup> Weiterer dokumentierter Briefwechsel bestand mit ehemaligen Mitarbeitern des VUTGA.<sup>509</sup>

Dem Telefonieren konnte er überhaupt nichts abgewinnen, er nutzte das Telefon lediglich für kurze Mitteilungen und nicht für „Quatschereien“<sup>510</sup>, wie er es nannte.

Zudem kümmerte er sich um seine hochbetagte Mutter NICOLINE GOERTTLER (Abb. 37), die nach wie vor in Sondershausen lebte. Sie war zwar körperlich nicht mehr fit, aber „[...] sehr zäh, geistig rege, aber natürlich nicht frei von Altersstarrsinn“<sup>511</sup>.



Abb. 37: Kurt Goerttler, Nicoline Goerttler, Victor Goerttler in den 1950er Jahren (Quelle: Nachlass Victor Goerttler, Privatbesitz, Dr. med. Elke Goerttler)

Seiner eigenen Gesundheit geschuldet verbrachte GOERTTLER auch nach seiner Emeritierung weiterhin mehrwöchige Erholungsaufenthalte auf der Friedensburg bei Leutenberg, so beispielsweise im April/Mai 1964.<sup>512</sup>

<sup>508</sup> Vgl. Persönlicher Brief von Victor Goerttler an seine Nichte Elke Goerttler vom 01.11.1970.

<sup>509</sup> Levit, Hoßfeld, Reinhold 2016, 30-31. Würmlin-Plazanet, Annette: mündl. Mitteilung.

<sup>510</sup> Ernst, Günther: Schriftliche. Mitteilung 17.03.2020.

<sup>511</sup> BStU MfS BV Gera AOP 1727/65 Bd. IV Bl. 88. Brief Goerttler an Nußhag vom 30.03.1964.

<sup>512</sup> Vgl. ebd.

GOERTTLER zog sich immer weiter von der wissenschaftlichen Arbeit zurück, so kündigte er zum Beispiel 1964 einen im Jahre 1962 geschlossenen Buchvertrag über die „Tiertuberkulose“, eingebettet in ein sechsbändiges Werk zur Tuberkulose mit Verweis auf seine „Altersbeschwerden“<sup>513</sup>.

Trotz des konsequenten Rückzugs von seinen dienstlichen Verpflichtungen, beobachtete GOERTTLER das rege Treiben in den drei Institutionen aus der Ferne. Er stellte überrascht fest, wie sehr seine Person das Ganze zusammengehalten hatte. Seine drei Nachfolger ignorierten sich oder arbeiteten teilweise sogar gegeneinander. Besonders das VUTGA machte ihm Sorge, dort kam es nach seinem Weggang zu einer hohen Personalfuktuation und nach einem guten Jahr stand bereits der Posten des Direktors zur Disposition.<sup>514</sup> Zum einen war GOERTTLER froh aus der Verantwortung zu sein; gleichzeitig tat es ihm natürlich weh, „[...] daß die veterinärmedizinische Dreieinigkei in Jena verlorengeht“<sup>515</sup>.

Im Jahr 1964 stand bereits das zehnjährige Jubiläum des ITSF an. Als persönliche Gäste lud GOERTTLER dazu GRZIMEK und Prof. Dr. med. vet. Dr. h.c. mult. GUSTAV ROSENBERGER (1909-1983)<sup>516</sup> ein. Alle anderen Gäste wurden vom Institutsleiter eingeladen. Begangen wurde dieses Jubiläum mit einer zweitägigen Feier vom 11. bis 12. September. Die Feierlichkeiten umfassten eine wissenschaftliche Fachtagung im VUTGA sowie einen Empfang im Hotel „Schwarzer Bär“. Prominente Gäste kamen zudem noch in GOERTTLERS Wohnung zusammen.<sup>517</sup>

Im März 1965 wollte GOERTTLER nach längerer Zeit einmal wieder eine Tagung in Westdeutschland besuchen. Dieses Ansinnen wurde von der DAL jedoch nicht unterstützt.<sup>518</sup>

Vom 1. bis 30. Mai 1965 plante GOERTTLER eine umfangreiche Reise nach Westdeutschland mit seiner Ehefrau. Sein Ziel war es, diese Reise durch seine Referententätigkeit selbst zu finanzieren. Aus diesem Grunde führte er im Rahmen der Vorbereitungen intensive schriftliche Verhandlungen mit diversen ihm bekannten Wissenschaftlern. Im Februar 1965 stand dann der in Tabelle 8 gelistete Reiseplan.

Ab dem 8. Juni 1965 hatte er wieder für drei Wochen einen Ferienplatz auf der Friedensburg bei Leutenberg beantragt.<sup>519</sup>

---

<sup>513</sup> BStU, MfS, AP 142/71 Bl. 34-35. Auswertung „M“-Material zu G., 04.12.1964.

<sup>514</sup> Vgl. BStU MfS BV Gera AOP 1727/65 Bd. IV Bl.87-88. Brief Goerttler an Nußhag vom 30.03.1964.

<sup>515</sup> Ebd. Bl. 88.

<sup>516</sup> Direktor der Klinik für Rinderkrankheiten an der Tierärztlichen Hochschule Hannover.

<sup>517</sup> Vgl. BStU, MfS, BV Gera, AOP 1727/65 Bd. I, Bl. 170. Auszug aus Bericht zum Treffen mit IM „Julius Rittig“, 01.09.1964.

<sup>518</sup> BStU, MfS, Allg. P. 142/71, Bl. 54. Ergänzung Auswertung „M“-Material 02.07.1965.

<sup>519</sup> Vgl. BStU, MfS, AP 142/71, Bl. 52-53, Information Hauptabteilung Berlin 18.02.1965 sowie Auswertung „M“-Material 02.07.1965.

Tabelle 8: Programm für eine geplante Reise nach Westdeutschland vom 1. bis 31. Mai 1965 (Quelle: BStU, MfS, AP 142/71, Bl. 52-53).

<b>Ort</b>	<b>Kontakt/Funktion</b>	<b>Anlass/Thema</b>
Oldenburg	Dr. phil. Dr. agr. h.c. KARL SCHIMMELPFENNIG (1901-1990); Tierzuchtdirektor, Vorsitzender der Oldenburger Herdbuchgesellschaft	private Einladung
Mariensee	Prof. Dr. phil. Dr. agr. h.c. MAX WITT (1899-1979); Direktor des Max-Planck-Instituts für Tierzucht und Tierernährung	Kolloquium „Epidemiologische Wandlung des Tierseuchengeschehens seit 50 Jahren“
Hannover	Besuch WAGENER	
Frankfurt	Prof. Dr. med. vet. GERHARD SCHOOP (1901-1994); Direktor des Instituts für Zoonosenforschung an der Johann Wolfgang-Goethe-Universität	1. Frankfurter Referier Abend
	GRZIMEK; Direktor Frankfurter Zoo u. a.	„Stammtischrunde“ im Zoo
Koblenz	FRITZSCHE; Direktor des Landes- und Veterinäruntersuchungsamtes Rheinland-Pfalz	Vortrag
Freiburg	Bruder KURT GOERTTLER	Familienbesuch
Konstanz	HEIZMANN Terra Verlag	Besuch Redaktion „Tierärztliche Umschau“
Hofheim/Taunus	HERMANN OBEE (1905-1984); Tierzuchtdirektor	Vortrag
Göttingen	Dr. phil. RICHARD KLOCKENBRING (1898-1967); Tierzuchtdirektor	unbekannt
Würzburg	NUßHAG	privater Besuch

Ein wiederkehrendes Ereignis im Ruhestand waren GOERTTLERS „Rentnerreisen“ nach Freiburg zur Familie seines Bruders Kurt. Er unternahm die Reisen mit dem Zug und wohnte im Hotel Oberkirch am Münsterplatz. Regelmäßig brachte er Schablonen von Fußabdrücken von Mitarbeitern und Freunden aus Jena mit und kaufte die dazu passenden Schuhe.

Auch die Ersatzteile für seinen Mercedes organisierte er in Freiburg.<sup>520</sup> Freiburg war aber nicht unbedingt das einzige Ziel, sondern meist eines unter vielen. So umfasste beispielsweise sein Reiseprogramm 1971: Bielefeld–Hannover–Hamburg–Braunschweig–Freiburg–München–Tübingen–Frankfurt–Göttingen–Bielefeld.<sup>521</sup>

<sup>520</sup> Goerttler, Elke: Interview, 30.03.2016.

<sup>521</sup> Brief. G. an E. Goerttler vom 26.04.1971.

### **Exkurs „Altwerden mit froher Gelassenheit“**

Anlässlich des 74. Geburtstag seines Bruders KURT GOERTTLER im Jahre 1972 verfasste VICTOR GOERTTLER eine 20-seitige Abhandlung mit dem Titel „Altwerden mit froher Gelassenheit“. Darin bezeichnet er es als „[...] Lebenskunst einsichtiger alter Leute, zur rechten Zeit mit der beruflichen Tätigkeit aufzuhören“<sup>522</sup>. Ganz sachlich stellte er fest:

„Das Altwerden fängt schon mit der Geburt an: Alle Zellen des Körpers können sich erneuern, mit einer Ausnahme: die Ganglienzellen des Gehirns werden nicht ersetzt; sie sterben allmählich ab – und nichts kommt danach. Das bedeutet, daß alte Menschen geistig absterben, ähnlich einem alten Baum, der nur noch Wassertriebe und keine Fruchtriebe mehr hervorbringt.“<sup>523</sup>

Bereits WAGENER schrieb zu GOERTTLERS 65. Geburtstag:

„Er gehört zu jenen seltenen Menschen [...], die sich mit Vorliebe über sich selbst belustigen. Wo immer aber seine Selbstbetrachtung ernste Züge annimmt, gipfelt sie in dem Satz: Homo sum; nil humani a me alienum puto.“<sup>524</sup>

Überaus belustigt war GOERTTLER ob der Tatsache, dass ihm selbst jenseits des 75. Geburtstages noch „Schaffenskraft“ gewünscht wurde. In solch einem Alter noch etwas zu schaffen war seiner Meinung nach nur sehr wenigen Menschen vergönnt.

„Ich habe nur noch wenig Arbeitskraft und dem mitunter noch vorhandenen Arbeitswillen fehlt der ´Arbeitszwang´, der den Willen in die Tat umsetzt. Manche nennen das eine krankhafte ‚Erschlaffung des Willens´. Ich kann ihnen nicht zustimmen, weil sie (die Erschlaffung des Willens) natürlich ist.“<sup>525</sup>

---

<sup>522</sup> Leopoldina-Archiv, M1, 5128. Altwerden mit froher Gelassenheit, 2-3.

<sup>523</sup> Ebd. 5-6.

<sup>524</sup> „Ich bin ein Mensch, nichts Menschliches ist mir fremd“ Vgl. Wagener, Kurt (1962): Prof. Dr. Goertler – Jena, 65 Jahre alt. In: Berl. Muench. Tierärztl. Wochenschrift 75, 20.

<sup>525</sup> Leopoldina-Archiv, M1, 5128. Altwerden mit froher Gelassenheit, 8-9.



Sein hohes Maß an Selbstkritik<sup>526</sup> hatte er auch im Alter nicht verloren, so schrieb er selbstkritisch:

„Ein junger Baum ist biegsam, ein alter starr; so ist es auch mit uns alten Menschen: Wir sind nicht mehr imstande, die Gedanken der Jugend mitzudenken – und wir vergessen, daß wir in unserer Jugend auch revolutionäre Gedanken hatten. Wir sollten nicht über das schelten, was wir als geschmacklos oder unmoralisch oder gar töricht bei jungen Menschen empfinden. Wir sind alt und sie empfinden jung. Die Jungen haben nicht unrecht, wenn sie uns als vertrottelt ansehen und belächeln.“<sup>527</sup>

Als GOERTTLER dieses Elaborat übers Alter schrieb, bezeichnete er sich selbst als 'normal' alt im Sinne von gesund. Er betonte aber gleichzeitig, dass selbst ein gesunder alter Mensch nicht frei von Depression sei.<sup>528</sup>

#### **Tod seiner Ehefrau GERTRUD GOERTTLER**

Auf einer seiner Rentnerreisen erreichte ihn am 7. Oktober 1979 völlig unerwartet die Nachricht vom Tod seiner Ehefrau Gertrud (Abb. 38), die in Jena geblieben war. GOERTTLER war zu diesem Zeitpunkt gerade mit seinem Bruder Kurt, einem passionierten Jäger, zur Jagd nach Güntersthal gefahren.<sup>529</sup> Der Tod seiner Ehefrau traf ihn hart und er hat ihn schlecht verkraftet.



Abb. 38: Victor und Gertrud (Bele) Goertler (Quelle: Nachlass Victor Goertler, Privatbesitz Elke Goertler)

<sup>526</sup> Vgl. Wagener 1962, 20.

<sup>527</sup> Leopoldina-Archiv, M1, 5128. Altwerden mit froher Gelassenheit, 9-10.

<sup>528</sup> Leopoldina-Archiv, M1, 5128. Altwerden mit froher Gelassenheit 19-20.

<sup>529</sup> Goertler, Elke: Interview. 30.03.2016.

Am Morgen des 7. Oktober 1979 holte die Zugehfrau von GOERTTLERS den Mediziner ERNST, der mit seiner Familie die Assistentenwohnung in der ersten Etage der Veterinäranstalt bewohnte, zu Hilfe. Etwas stimme nicht mit Frau GOERTTLER, sie läge noch im Bett. Jede Hilfe kam jedoch zu spät; sie war bereits verstorben.<sup>530</sup>

Nach dem Tod von GERTRUD GOERTTLER unterstützte Frau ERNST im Haushalt, wenn GOERTTLER darum bat, und lud ihn sonntags auch zum Essen ein. Er nahm diese Unterstützung jedoch nur sehr zögerlich in Anspruch. Sein Tagesgeschäft bestand zu diesem Zeitpunkt vorwiegend aus dem Studium von reich illustrierten Bänden aus der Tierwelt, die ihm sein Bruder und sein Neffe zusandten. Abends rief er manchmal Herrn ERNST an und dann ging dieser zu ihm für ein Gespräch. Inhalt dieser Gespräche waren meist die aktuell bearbeiteten Bücher, über die GOERTTLER sein Urteil abgab „klar, scharf, akzentuiert, zutreffend“<sup>531</sup>.

Da GOERTTLER sich in seinem großen Haus nach dem Tod seiner Ehefrau ziemlich allein fühlte, plante er, sich einen Hund, sozusagen als Hausgenossen, anzuschaffen. Ein Teil des Gartens wurde eigens dafür abgetrennt, und ein entsprechendes Tier war bereits bei einem Züchter in Eisenberg ausgewählt worden. Kurz vor der Übernahme verendete der Hund jedoch bei einem Unfall. GOERTTLER nahm diesen Vorfall recht gelassen hin und verfolgte diesen Plan daraufhin auch nicht mehr weiter.

Sein Bruder Kurt drängte ihn zu einer Übersiedlung nach Westdeutschland und versprach, ihm ein Haus zu bauen. GOERTTLER machte aber eher den Eindruck, als ob er dies gar nicht wollte, wenn er darüber nachdachte, welche Belastungen dadurch auf ihn zukommen würden.<sup>532</sup>

Im Frühjahr 1981 stand GOERTTLERS obligatorische Rentnerreise nach Freiburg zur Familie an. Diese trat er zu jenem Zeitpunkt allerdings aus gesundheitlichen Gründen auf direktem Wege mit dem Zug an.<sup>533</sup> Im Sitzen und in Ruhe ging es ihm zum damaligen Zeitpunkt noch recht gut, jede kleinste körperliche Anstrengung erschöpfte ihn jedoch enorm. Dies ging teilweise soweit, dass er bei Anstrengung sogar ohnmächtig wurde.<sup>534</sup> Das Schreiben bereitete ihm mittlerweile aufgrund einer Arthritis im Schultergelenk größte Schwierigkeiten.<sup>535</sup> Auch das Lesen und Musik hören machten ihm keine rechte Freude mehr.<sup>536</sup> Er selbst beschrieb diesen Zustand als „[...] das leere Dasein [...]“<sup>537</sup>.

---

<sup>530</sup> Ernst, Günther: Interview 22.04.2016.

<sup>531</sup> Ernst, Günther: schriftliche Mitteilung vom 17.03.2020.

<sup>532</sup> Ernst, Günther: Interview 22.04.2016.

<sup>533</sup> Vgl. Brief an Bruder Kurt Goerttler vom 18.04.1981.

<sup>534</sup> Vgl. Brief an Neffe Heiner Goerttler vom 24.04.1981.

<sup>535</sup> Vgl. Brief an Bruder Kurt Goerttler vom 18.04.1981.

<sup>536</sup> Vgl. Brief an Neffe Heiner Goerttler vom 24.04.1981.

<sup>537</sup> Brief an Bruder Kurt Goerttler vom 18.04.1981.

Ein wenig Aufheiterung brachte ihm ein neues Farbfernsehgerät, das ihm seine Verwandtschaft geschickt hatte, und das er trotz seiner mittlerweile eingeschränkten Sehfähigkeit infolge einer Linsentrübung noch nutzen konnte.<sup>538</sup> Dies hielt ihn aber nicht davon ab, im April 1981 eines seiner „Bärentreffen“ zu veranstalten.<sup>539</sup>

Dies waren von GOERTTLER organisierte gesellige Veranstaltungen mit wechselnden Gästen im Hotel „Schwarzer Bär“ in Jena, häufig in Verbindung mit einer künstlerischen Darbietung, aber immer mit guten Gesprächen und sehr leckerem Essen, die allen Gästen lange in Erinnerung blieben.<sup>540</sup> Beim genannten Treffen waren u. a. sein Freund Generalmusikdirektor APELT mit Ehefrau geladen, sein Schneidermeister aus Berlin, zwei Institutssekretärinnen, der Verkaufsstellenleiter seiner Fleischerfiliale, Professoren, ehemalige Mitarbeiter im Institut, eine Stadträtin, kurz gesagt eine illustre Runde, wie nur GOERTTLER sie zusammenbringen konnte.<sup>541</sup> Die Organisation dieser Treffen machte ihm zwar viel Arbeit, war aber eines der wenigen Dinge, die ihm noch Freude bereiteten. Davon abgesehen beschrieb GOERTTLER seine Tage als „[...] öde und leer, alles ist mir gleichgültig“<sup>542</sup>. Auf seinem Schreibtisch sammelten sich Buchbesprechungen und Manuskripte. Besuch war ihm häufig eher lästig und anstrengend. Er artikulierte seinen Zustand mit den Worten: 'Ich bin nicht allein, aber einsam.'<sup>543</sup> Bereits mehr als ein Jahr vor seinem Tod teilte er seinem Neffen mit, wie er seinen Nachlass geregelt hatte.<sup>544</sup>

### **3.16 Letzte Monate, Tod und Nachruf**

In den letzten Monaten vor seinem Tod äußerte GOERTTLER mehrfach sachlich und gelassen: „Es geht zu Ende.“<sup>545</sup>

Da GOERTTLER eine Einmischung in seine persönlichen Angelegenheiten nicht schätzte, vermutete sein Nachbar und Mediziner ERNST Herzrhythmusstörungen als Grund von gelegentlichen Stürzen und Schwindel.

Zwei Tage vor seinem Tod besuchte GOERTTLER vormittags das Polizeirevier am Saalbahnhof, um Reiseformalitäten zu regeln. Auf dem Revier brach er zusammen, wurde noch vor Ort reanimiert und anschließend ins Klinikum nach Jena-Lobeda gebracht. Dort wurde ihm ein Herzschrittmacher eingesetzt.

---

<sup>538</sup> Vgl. Brief an Neffe Heiner Goerttler vom 24.04.1981.

<sup>539</sup> Vgl. Ebd.

<sup>540</sup> Ernst, Günther: schriftliche Mitteilung vom 17.03.2020

<sup>541</sup> Brief an Neffe Heiner Goerttler vom 24.04.1981

<sup>542</sup> Brief an Neffe Heiner Goerttler vom 24.04.1981

<sup>543</sup> Ernst, Günther: schriftl. Mitteilung vom 17.03.2020

<sup>544</sup> Vgl. Brief an Neffe Heiner Goerttler vom 24.04.1981

<sup>545</sup> Ernst, Günther: Interview 22.04.2016.

Gegenüber Besuch kommentierte GOERTTLER diese Tatsache mit den Worten: „Ich habe einen Herzschrittmacher wie der Bundeskanzler.“<sup>546</sup> Am 4. Juli 1982 verstarb GOERTTLER unter zerebraler Symptomatik (Abb. 39).<sup>547</sup>

Sein Neffe TILMAN GOERTTLER informierte mit Schreiben vom 5. Juli 1982 den Präsidenten der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR<sup>548</sup> ebenso wie den Präsidenten der Leopoldina vom Ableben seines Onkels.<sup>549</sup> Auf Wunsch des Verstorbenen sollte keine Trauerfeier stattfinden.<sup>550</sup>



Abb. 39: Todesanzeige der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR für VICTOR GOERTTLER (Quelle: BArch DK 107/22922).

---

<sup>546</sup> Vgl. Ernst, Günther: Interview 22.04.2016.

[ Bundeskanzler Helmut Schmidt hatte im Oktober 1981 einen Herzschrittmacher erhalten.]

<sup>547</sup> Ernst, Günther: Interview, 22.04.2016.

<sup>548</sup> BArch DK 107/16219. Schriftliche Mitteilung Tilmann Goertler an Präsident DAL vom 05.07.1982.

<sup>549</sup> Vgl. Leopoldina-Archiv, M1, 5128. Schreiben Tilman Goertler an den Präsidenten der Leopoldina vom 05.07.1982.

<sup>550</sup> Vgl. Leopoldina-Archiv, M1, 5128. Telegramm an die Leopoldina vom 06.07.1982.

Für den 21. Juli 1982 luden das Institut für bakterielle Tierseuchenforschung, vertreten durch Prof. Dr. sc. rer. nat. WILFRIED ERLER (\*1938), und das Bezirksinstitut für Veterinärwesen (Nachfolgeinstitut des „GOERTTLERSchen“ Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamtes), vertreten durch Oberveterinärarzt<sup>551</sup> EBERHARD OSANG (1936-2018), zu einer gemeinsamen Gedenkfeier für GOERTTLER ins Kulturhaus „Weintraube“ in Jena-Zwätzen ein.<sup>552</sup>

Bereits am 12. Juli 1982 erfolgte die Einäscherung, die Urnenbeisetzung fand dann am 23. September 1982 auf dem Nordfriedhof in Jena statt.<sup>553</sup> An dieser nahmen rund 25 Personen teil, darunter seine Neffen KLAUS und TILMAN GOERTTLER, außerdem ein Vertreter der Universitätsleitung, ehemalige enge Mitarbeiter, Freunde und gute Bekannte sowie seine zweite Ehefrau mit einer ihrer Töchter. Sein ehemaliger Mitarbeiter Oberveterinärarzt Dr. med. vet. habil. HORST PITZSCHKE (1926-2010) würdigte am Grab GOERTTLERS Leben, Werk und seine Persönlichkeit.<sup>554</sup> GOERTTLER erhielt ein Ehrengrab der Stadt Jena mit der Plannummer 75, das bis heute von der Stadt gepflegt wird (Abb. 40).<sup>555</sup>



Abb. 40: Victor Goerttlers Ehrengrab auf dem Nordfriedhof Jena. (Quelle: Corina Link).

<sup>551</sup> Tierärzte ohne Promotion im öffentlichen Dienst wurden vorgezogen Veterinärarzt (Ludwig, Helmut: schriftliche Mitteilung vom 18.02.2021.

<sup>552</sup> Vgl. Leopoldina Archiv M1 Nr. 5128 Victor Goerttler.

<sup>553</sup> Vgl. Feuerbestattungsregister Städtische Friedhöfe Jena, Eintrag Nr. 76663.

<sup>554</sup> Vgl. Ernst, Günther: schriftliche Mitteilung vom 17.03.2020.

<sup>555</sup> Vgl. Liste Ehrengräber Nordfriedhof (2015). <https://ksj.jena.de/fm/41/Ehreng%C3%A4ber%20NF%20Liste%202015.240151.pdf> (Zugriff 05.03.2022).



## 4 GOERTTLERs WISSENSCHAFTLICHES WERK

Nach Auswertung der vorliegenden 251 Veröffentlichungen GOERTTLERs (Bibliographie Kapitel 7.5) lassen sich die in Abbildung 41 dargestellten wissenschaftlichen Hauptarbeitsgebiete GOERTTLERs herausarbeiten.

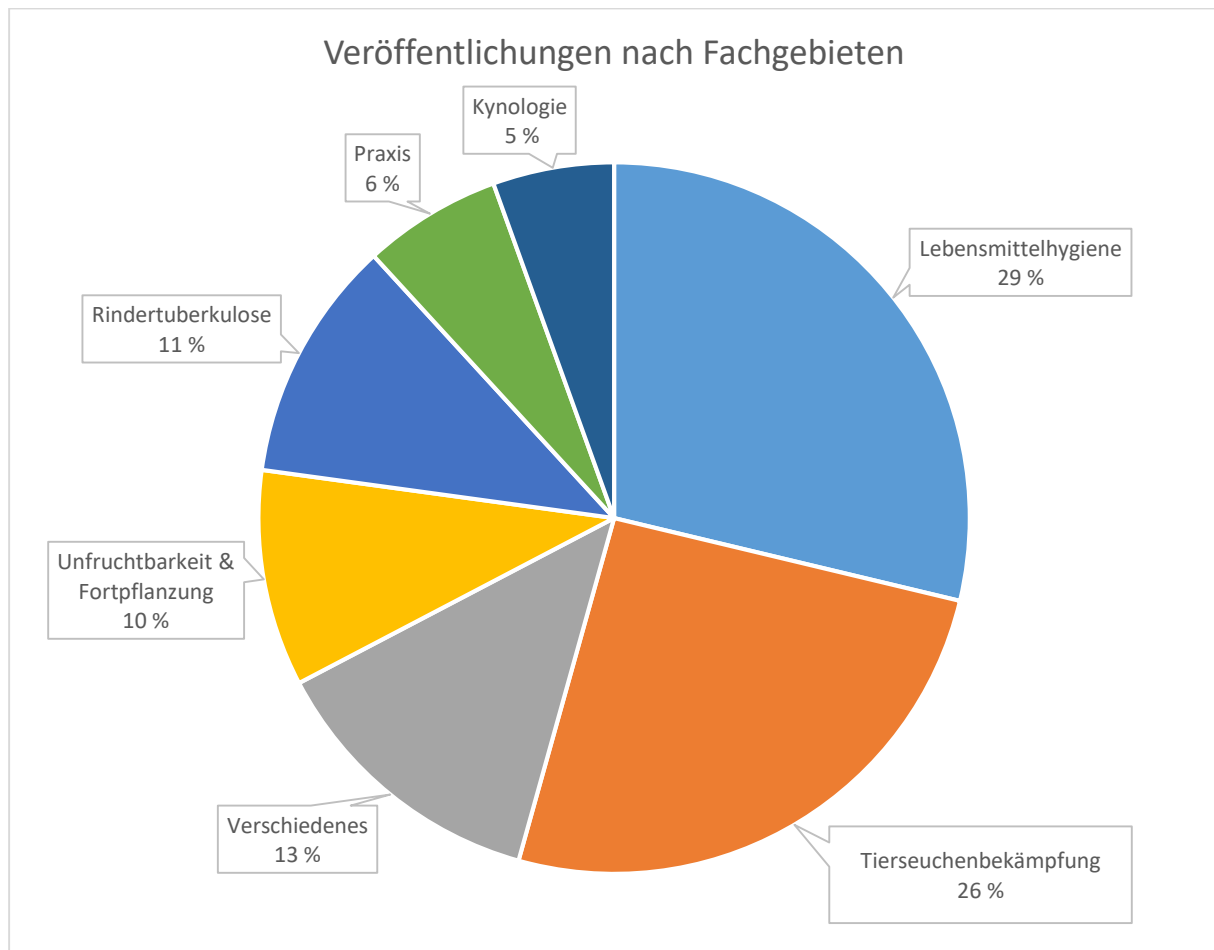


Abb. 41: GOERTTLERs Veröffentlichungen nach Fachgebieten (eigene Darstellung).

Zu Beginn seiner Karriere lag GOERTTLERs wissenschaftlicher Schwerpunkt im Bereich der Tierseuchenbekämpfung, wobei in Abbildung 41 das Feld Bakteriologie und Serologie im Sinne der allgemeinen Infektionslehre als Grundlage für das Verständnis des Seuchengeschehens ebenfalls dem Komplex der Tierseuchenbekämpfung zugeordnet ist.

Mit dem Eintritt in die Preußische Veterinärverwaltung im Jahre 1926 folgten erste Veröffentlichungen zu Themen der Lebensmittelhygiene. Als Referent im Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern (1935-1938) machte diese Thematik das Gros seiner wissenschaftlichen Arbeiten aus.



Zu Beginn seiner Jenaer Zeit (ab 1938) widmete GOERTTLER sich gemeinsam mit PRÖGER eingehender der wissenschaftlichen Bearbeitung von Fortpflanzungsstörungen. Ab den 1950er Jahren legte sich der Fokus auf die intensive Bearbeitung der Rindertuberkulose in Bezug auf ihre Tilgung ebenso wie in ihrer Bedeutung als Zoonose.

Nach Aufgabe seiner Ämter blieb GOERTTLER weiterhin publizistisch aktiv, sein Interesse verlagerte sich aber inhaltlich auf kynologische und schöngestige Inhalte.<sup>556</sup>

In den Abschnitten 4.1.-4.6 werden seine wissenschaftlichen Verdienste in den einzelnen Bereichen anhand von ausgewählten Publikationen eingehender beleuchtet.

## **4.1 Tierseuchenbekämpfung**

### **4.1.1 „Die Differenzierung von Rauschbrand und rauschbrandähnlichen Bazillen durch einen komplizierten Tierversuch“ – GOERTTLERS Dissertation (1923)<sup>557</sup>**

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gewann die eindeutige Identifizierung der Erreger von anzeige- bzw. entschädigungspflichtigen Tierseuchen zunehmend an Bedeutung. GOERTTLERS Arbeit, betreut durch den Leiter der Tierseuchenstelle PFEILER, war der Versuch, den einwandfreien Nachweis für die Ätiologie des Rauschbrandes zu führen.

Anfang des 20. Jahrhunderts wurden unter dem Oberbegriff „Rauschbrand“ ganz verschiedene Krankheitsformen verstanden. Das pathologisch-anatomische Bild war allen Formen nahezu gemein, und somit waren Sektion sowie mikroskopische Untersuchung der Muskulatur zur Diagnosestellung nicht ausreichend. Die eindeutige bakteriologische Unterscheidung war nötig, um eine „echte“ Rauschbrandinfektion von einer Infektion mit Bazillen des malignen Ödems oder mit rauschbrandähnlichen Mikroorganismen abzugrenzen.

Bekannt war, dass Clostridien auf Traubenzuckerblutagarplatten in verschiedenen Wuchsformen auftraten, eine eindeutige Einteilung war somit aber nicht möglich.

Charakteristisch für Rauschbranderreger war das Verhalten gegenüber Hirnbrei, dieser Nährboden wurde nicht geschwärzt. Allerdings ist nicht jeder Bakterienstamm, der Hirnbrei weiß lässt, automatisch ein Rauschbrandstamm.

Mit den bis dato vorhandenen Methoden war somit keine zuverlässige Diagnostik möglich.

GOERTTLER führte daher umfangreiche Immunisierungsversuche an Meerschweinchen durch.

---

<sup>556</sup> Vgl. Bibliographie 8.1.

<sup>557</sup> Vgl. Goerttler, Victor (1923b): Die Differenzierung von Rauschbrand und rauschbrandähnlichen Bazillen durch einen komplizierten Tierversuch. In: E. Friedberger, R. Kraus, H. Sachs, P. Uhlenhuth (Hrsg): Zeitschrift für Immunitätsforschung und experimentelle Therapie, I.-Teil: Original. Gustav Fischer Verlag, Jena, 463-481. Die Originalarbeit wurde am 29.08.1962 an die Universitätsbibliothek Gießen abgegeben, als Ausgleich von Kriegsverlusten. In der Bibliothek liegt die Arbeit jedoch nicht vor, ihr Verbleib ist unbekannt. (UAG, Med. Prom. 929, Bl. 1; Trautman, Lutz (UAG): schriftl. Mitteilung 24.06.2019; Wolf, Varsten (UB Gießen): schriftliche Mitteilung 09.10.2019.)



In einem ersten Schritt wurden die Tiere dafür mit dem Toxin verschiedener Bakterienstämme immunisiert und in einem zweiten Schritt experimentell infiziert. Ein durch einen bestimmten Stamm infiziertes Meerschweinchen überstand die Infektion mit einem Stamm der gleichen Art bzw. verendete bei Infektion mit einem Stamm einer anderen Art. Zudem wurde noch die Wuchsform auf den Serosen (kurze Verbände, lange Fäden) mit einbezogen.

GOERTTLER gelang es auf diese Weise, fünf Gruppen von Erregern zu unterscheiden.

Gruppen 1 und 2 stimmten in ihren immunologischen Eigenschaften überein, somit bestätigte er Prof. Dr. med. Dr. h.c. mult. JOHANNES ZEISSLER (1883-1965), der diese beiden Gruppen als 'Erreger des Rauschbrandes im engeren Sinne'<sup>558</sup> bezeichnete. Was Gruppe 3 betrifft, konnten GOERTTLERS Versuche ZEISSLERS Zuordnung zu den Gruppen 1 und 2 widerlegen. Die sichere Unterscheidung zwischen Gruppe 2 und 3 wurde erst durch den komplizierten Tierversuch von GOERTTLER möglich. Die bekannten morphologischen und kulturellen Unterscheidungsmerkmale waren nicht ausreichend für eine sichere Differenzierung.

Ebenso war die klare Abgrenzung der Gruppe 4 von Gruppe 5 auf bakteriologischem Wege nicht möglich. Mithilfe der immunisierten Meerschweinchen konnten die Gruppen jedoch leicht voneinander differenziert werden.

Diese wissenschaftlichen Erkenntnisse waren in der bakteriologischen Abteilung der Tierseuchenstelle bei der Untersuchung von Rauschbrand verdächtigem Material bereits praktisch umgesetzt. Dafür wurde immer mindestens ein Paar immunisierter Meerschweinchen vorgehalten, wobei Tier eins mit Stämmen der Gruppe 1 und 2 immunisiert wurde und Tier zwei mit Stämmen der Gruppe 3, 4 und 5.

GOERTTLER betonte die Wichtigkeit der eindeutigen Identifizierung des Erregers, auch in Hinblick auf daraus resultierende veterinärpolizeiliche Maßnahmen.<sup>559</sup>

Gemeinsam mit FRANCKE<sup>560</sup> bearbeitete GOERTTLER während seiner Zeit am Untersuchungsamt in Potsdam „**Die Desinfektion bei Viehseuchen**“<sup>561</sup>. Dieser Leitfaden basierte auf dem Viehseuchengesetz vom 26. Juni 1909. Er richtete sich an Polizeibeamte, die für die Überwachung und abschließende Abnahme der Desinfektion zuständig waren (welche vom beamteten Tierarzt angeordnet wurde), ebenso an die Desinfektoren bei Viehseuchen.

<sup>558</sup> Zeißler, Johann (1920): Menschliche Wundinfektionen und Tierseuchen. Ätiologie und bakteriologische Diagnose des Gasbrandes, des malignen Ödems, des Rauschbrandes und der Bradsot. In: Zeitschrift für Infektionskrankheiten, parasitäre Krankheiten und Hygiene der Haustiere, 21 (1), 1-56.

<sup>559</sup> Vgl. Goerttler 1923, 463-481.

<sup>560</sup> Georg Francke, Oberregierungs- und Veterinärtrat bei der Regierung in Potsdam.

<sup>561</sup> Francke, Georg, Victor Goerttler (1928a): Die Desinfektion bei Viehseuchen. Ein Leitfaden für Polizeibeamte und Desinfektoren. Verlagsbuchhandlung von Richard Schoetz, Berlin.

Zum tieferen Verständnis der umzusetzenden rechtlichen Regelungen sollte der Leitfaden grundsätzliche Kenntnisse zu Ursachen und Epidemiologie der Tierseuchen vermitteln, genauso wie zur korrekten Auswahl und Anwendung der eingesetzten Desinfektionsmittel.<sup>562</sup>

Bereits im Februar 1927 erschien „**Der Deutsche Viehbestand und die Tierseuchen in Zahlen, Karten und Tafeln**“ von FRANCKE und WIEMANN.<sup>563</sup> Ausgangspunkt für dieses Buch war der Ausstellungsbeitrag zum Thema „Veterinärpolizei“ bei der großen deutschen Polizeiausstellung, die im Herbst 1926 in Berlin stattfand. Laut Vorwort waren die beiden genannten Autoren mit der Konzeption der Ausstellung betraut und ihnen war „[...] Dr. med. vet. VICTOR GOERTTLER vom Veterinär-Untersuchungsamt Potsdam zur Hilfeleistung beigegeben [...]“<sup>564</sup>. In einem der Autorin vorliegenden Exemplar des genannten Buches findet sich eine handschriftliche Widmung der beiden Autoren (Abb. 42): „Unserem treuen Mitarbeiter Herrn Dr. med. vet. GOERTTLER freundschaftlichst überreicht. Berlin, 14.2.28.“<sup>565</sup> Direkt darunter ergänzte GOERTTLER mit Datum vom 12. April 1974 handschriftlich:

„Dieses Buch wurde zu 95 % von mir allein geschrieben, einschließlich der Karten und Tafeln.“<sup>566</sup>

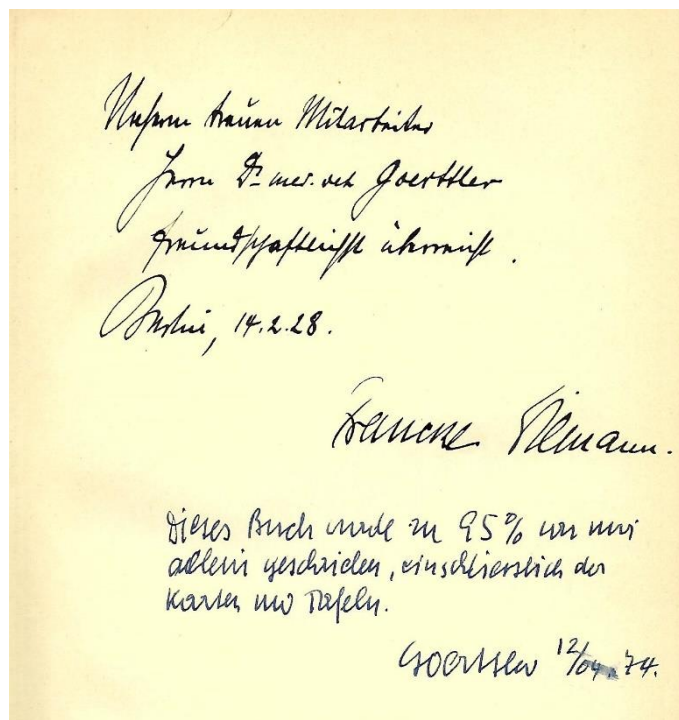


Abb. 42: Handschriftliche Widmung in „Der Deutsche Viehbestand und die Tierseuchen in Zahlen, Karten und Tafeln“ (1928) und Victor Goerttlers Erwiderung darauf (1974) (Quelle: Wiemann, Francke 1928, vor dem Vorwort).

<sup>562</sup> Vgl. Francke, Goerttler 1928a, Vorwort.

<sup>563</sup> Dr. med. vet. Josef Wiemann: Ministerialrat im Preuß. Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

<sup>564</sup> Wiemann, Josef, Georg Francke (1928): Der Deutsche Viehbestand und die Tierseuchen in Zahlen, Karten und Tafeln. Verlagsbuchhandlung von Richard Schoetz, Berlin, Vorwort.

<sup>565</sup> Ebd. vor dem Vorwort.

<sup>566</sup> Wiemann, Francke 1928, vor dem Vorwort.

Als wesentliches Element der Tierseuchenforschung wurde die Statistik identifiziert, die aber im Vergleich zu klinischen und bakteriologischen Methoden bis dahin in der Veterinärmedizin noch sehr rudimentär entwickelt war.

Obwohl die Tierseuchenstatistik im Deutschen Reich bereits seit 1886 bestand, waren die Daten jedoch in den 40 Jahren ihres Bestehens nie zentral gesammelt, ausgewertet und veröffentlicht worden; ganz anders im Bereich der Humanmedizin, wo die statistische Seuchenforschung schon lange eine große Rolle spielte.<sup>567</sup>

Zu Beginn gab das Werk eine Übersicht über den Gesamtviehbestand sowie dessen volkswirtschaftlichen Wert. Sodann folgte eine kurze Beschreibung der Ätiologie, Pathologie und Epidemiologie der einzelnen anzeigepflichtigen Tierseuchen<sup>568</sup>. Daran schlossen sich Diagramme, Tabellen und umfangreiches Kartenmaterial an, die einen anschaulichen Eindruck von der räumlichen und zeitlichen Verteilung der anzeigepflichtigen Tierseuchen in Deutschland vermitteln. Bei Tierseuchen, die zugleich Zoonosen sind, wurden noch Diagramme und Tabellen angefügt über die erfassten Erkrankungs- und Todesfälle beim Menschen sowie der jeweiligen Ansteckungsquelle.<sup>569</sup>

Der dritte und letzte Teil des Buches befasste sich mit der eigentlichen Bekämpfung der Tierseuchen, beginnend mit Aufgaben und Aufbau der Preußischen Veterinärverwaltung, einer Statistik der Deutschen Tierärzteschaft (Stand 1. Juli 1925) sowie der Entwicklung der Veterinärverwaltung hin zu den rechtlichen Grundlagen der Tierseuchenbekämpfung basierend auf dem Viehseuchengesetz vom 26. Juni 1909.<sup>570</sup>

#### **4.1.2 „Allgemeine Epidemiologie der Tierseuchen“ – GOERTTLER, FRANCKE (1930)<sup>571</sup>**

Dieses grundlegende und vielbeachtete Werk<sup>572</sup>, gemeinsam verfasst mit FRANCKE, schloss endlich die große Lücke im Schrifttum, die in der Veterinärmedizin, anders als in der Humanmedizin, im Bereich der Epidemiologie bis zum Erscheinen dieses Werkes bestanden hatte. Die Epidemiologie, „[...] eine der Grundwissenschaften der Tierseuchenbekämpfungslehre“<sup>573</sup>, machte eine effektive Bekämpfung von Tierseuchen erst möglich und deshalb war die Vermittlung dieser Erkenntnisse so eminent wichtig.

<sup>567</sup> Vgl. Wiemann, Francke 1928, 3.

<sup>568</sup> Milzbrand, Rauschbrand, Wild- und Rinderseuche, Tollwut, Rotz, Maul- und Klauenseuche, Lungenseuche des Rindviehs, Pockenseuche der Schafe, Schweineseuche und -pest, Rotlauf der Schweine, Geflügelcholera, Hühnerpest, Tuberkulose des Rindviehs. (Wiemann, Francke 1928, Inhalt).

<sup>569</sup> Vgl. Wiemann, Francke 1928, 38-47.

<sup>570</sup> Vgl. Wiemann, Francke 1928, 143-164.

<sup>571</sup> Francke, Georg, Victor Goertler (1930a): Allgemeine Epidemiologie der Tierseuchen. Zusammenfassende Darstellung unserer Kenntnisse vom Wesen der Tierseuchen für Tierärzte, Ärzte, Landwirte und Studierende. Verlag von Ferdinand Enke, Stuttgart.

<sup>572</sup> Vgl. Kapitel 3.6.

<sup>573</sup> Francke, Goertler 1930a, Vorwort.

„Der heutige Sprachgebrauch bezeichnet als ‘Seuche’ solche durch belebte Krankheitserreger hervorgerufene Erkrankungen der Menschen und Tiere, die zu gewissen Zeiten in bestimmten Gegenden gleichzeitig oder in rascher Folge gehäuft auftreten und bei denen eine Weiterverbreitung von Kranken auf Gesunde (Ansteckung) festgestellt ist oder mit Sicherheit anzunehmen ist.“<sup>574</sup>

Von GOERTTLER und FRANCKE wurde herausgearbeitet, dass diese Definition im Bereich der Tierseuchen nicht immer ganz zutreffend ist. So wurden die oft nur vereinzelt auftretenden Milz- und Rauschbranderkrankungen trotzdem zu den Seuchen gezählt, da ein gehäuftes Auftreten möglich wäre. Im Gegensatz zur Humanmedizin können Erkrankungen, bei denen der Krankheitserreger nicht in den Körper des Tieres eindringt, trotzdem zu den Seuchen zählen, beispielhaft ist hier die Räude zu nennen. Ganz im Gegensatz dazu zählte eine Infektion mit Leberegel (Eindringen des Parasiten in den Körper) nicht zu den eigentlichen Seuchen.<sup>575</sup>

Bewusst wurde im Titel die „allgemeine Epidemiologie“ herausgestellt, inhaltliches Ziel war „[...] die Betrachtung der Gesamtheit der Seuchen und ihres Verlaufes unter gemeinsamen Gesichtspunkten [...]“<sup>576</sup>, im Gegensatz zur „speziellen Epidemiologie“, die sich mit einzelnen Seuchen befasst. Zum tieferen Verständnis über Entstehung und Verbreitung von Seuchen wurde zu Beginn auf die inneren Einflussfaktoren eingegangen. Zu diesen Faktoren zählten die spezifischen Eigenschaften des Seuchenerregers (Tenazität, Vermehrungsgeschwindigkeit und Virulenz), die jeweilige Immunität, die vielfältigen Übertragungswege sowie örtlichen Seuchenursachen. Zu letztem Punkt erfolgte eine intensive wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Pettenkoferschen Bodenlehre aus veterinärmedizinischer Sicht. Prof. Dr. med. MAX VON PETTENKOFER (1818-1901), „Pionier der wissenschaftlichen Hygiene“<sup>577</sup>, postulierte in seiner Cholera Theorie<sup>578</sup> (1855) den Einfluss von Bodenverhältnissen auf Entstehung und Verlauf von Seuchen. Selbst 1928 gab es immer noch Anhänger dieser Theorie, GOERTTLER und FRANCKE machten aber ganz klar: „Diese Auffassung ist mit unseren Kenntnissen vom Wesen der Krankheitserreger unvereinbar.“<sup>579</sup>

Der in der Veterinärmedizin seit langem gebräuchliche Begriff der „Bodenseuche“ für Erkrankungen wie Milzbrand und Rauschbrand sollte lediglich darauf hinweisen, dass die jeweiligen Erreger sich gut in ihrer infektiösen Form im Boden halten, sie sind also bodenständig.

---

<sup>574</sup> Francke, Goerttler 1930a, 1.

<sup>575</sup> Vgl. ebd.

<sup>576</sup> Francke, Goerttler 1930a, 5.

<sup>577</sup> Locher, Wolfgang (1918): Max von Pettenkofer. Pionier der wissenschaftlichen Hygiene – Wegbereiter für Public Health. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg. Titelseite [Sonderausgabe für Pettenkofer School of Public Health und die Landeshauptstadt München, [Verlagsausgabe erscheint in der Reihe kleine bayrische biografien], Titelseite.

<sup>578</sup> Ein vom Menschen ausgeschiedener nicht infektiöser Cholerakeim wird erst in Wechselwirkung mit dem Boden zu einem infektiösen Agens.

<sup>579</sup> Francke, Goerttler 1930a, 175.

Auch der Rotlauf wurde seinerzeit den Bodenseuchen zugeordnet, dies konnten GOERTTLER und FRANCKE aber widerlegen. Die beiden veranlassten nochmals eine Überprüfung dieser These, indem sie amtliche Rotlaufnachweise in geologisch einheitlichen Gebieten über mehrere Jahre vergleichen ließen. Ein Zusammenhang war nicht feststellbar, ebenso wenig waren typische Rotlaufgebiete geologisch einheitlich.<sup>580</sup>

„Es gibt keinerlei wissenschaftlich begründete Anhaltspunkte dafür, daß die Häufigkeit des Rotlaufs irgendwie von der geologischen Bodenbeschaffenheit abhängig ist oder hierdurch beeinflusst wird. In diesem Sinne kann der Rotlauf keinesfalls als Bodenseuche gelten.“<sup>581</sup>

Im zweiten Teil des Lehrbuchs wurde dann auf die äußeren Einflüsse für die Entstehung und Ausbreitung von Tierseuchen eingegangen. An erster Stelle wurden die Tierbewegungen und der Tierhandel genannt. Deutschland, aufgrund seiner geographischen Lage, aber mehr noch durch die Transformation von einem Agrarstaat zu einer Industrienation, erwachsen daraus besondere Gefahren. Die Entstehung von „Veredelungsgebieten“ fernab von den stark wachsenden Städten führte zu einer Intensivierung des Tierverkehrs und dem damit einhergehenden erhöhten Risiko der Seuchenverschleppung.

„Als Seuchenverbreitungsquelle noch höher einzuschätzen als der Inlandsverkehr ist der Tierverkehr vom Ausland nach dem Inland oder durch das Inland hindurchziehend.“<sup>582</sup>

In diesem Zusammenhang wurde zudem auf die Wiedereinschleppung bereits getilgter Seuchen hingewiesen.<sup>583</sup>

Heute, mehr als 90 Jahre später, ist die Problematik der Wiedereinschleppung von bereits getilgten Seuchen unter dem Begriff „re-emerging-diseases“ in der Veterinärmedizin, genauso wie in der Humanmedizin, aktueller denn je.

## **4.2 Lebensmittelhygiene / Fleischhygiene**

GOERTTLERS erste Veröffentlichungen auf dem Gebiet der Lebensmittel- und Fleischhygiene entstanden bereits 1927 während seiner Zeit als erster Oberassistent von STANDFUß am Staatlichen Veterinäruntersuchungsamt in Potsdam, welches zu jener Zeit deutschlandweit Vorreiter auf dem Gebiet der bakteriologischen Fleischuntersuchung war.

---

<sup>580</sup> Vgl. Francke, Goerttler 1930a, 173-178.

<sup>581</sup> Francke, Goerttler 1930a, 177.

<sup>582</sup> Francke, Goerttler 1930a, 193.

<sup>583</sup> Vgl. Francke, Goerttler 1930a, 194.

STANDFUß hatte sein umfangreiches Wissen auf diesem Gebiet in seinem viel beachteten und mehrfach aufgelegten Standardwerk „**Bakteriologische Fleischbeschau**“<sup>584</sup> niedergeschrieben. Dies machte ihn damals zum „[...] bekanntesten deutschen Sachverständigen in Fragen der bakteriologischen Fleischbeschau[...]“<sup>585</sup>. Neben diversen Veröffentlichungen GOERTTLERS aus dem Bereich der Fleischhygiene entstanden während seiner Zeit in Potsdam auch einige Veröffentlichungen aus dem Bereich Tierseuchenbekämpfung. Zwei Arbeiten widmeten sich dabei dem Milzbrand. Auf diesem Gebiet wurde ebenfalls intensiv geforscht, da das Untersuchungsamt in Potsdam ab 1923 mit der Untersuchung für die Milzbrandfeststellung an Häuten ausländischer Herkunft beauftragt worden war.<sup>586</sup>

Im Jahr 1942 erschien das „**Lehrbuch der tierärztlichen Lebensmittelüberwachung**“<sup>587</sup>, herausgegeben von Prof. Dr. med. vet. Dr. med. vet. h.c. MARTIN LERCHE (1892-1980)<sup>588</sup>, Dr. ALFRED HEMMERT-HALSWICK<sup>589</sup> und GOERTTLER. Dieses stellte eine völlige Neuausgabe des zweibändigen Lehrbuchs „Fleisch- und Nahrungsmittel-Kontrolle“<sup>590</sup> von MOELLER und RIEVEL dar. Eine fundierte Überarbeitung war aufgrund der raschen Weiterentwicklung der Lebensmittelüberwachung aus wissenschaftlicher wie auch rechtlicher Sicht nötig geworden. GOERTTLER bearbeitete zu Beginn dieses 814-seitigen Lehrbuchs die allgemeinen gesetzlichen Grundlagen der Lebensmittelüberwachung, in Bezug auf das Verwaltungs- und Strafrecht genauso wie auf das Lebensmittelrecht.

Im Weiteren ging er auf die spezifischen Rechts- und Verwaltungsvorschriften im Rahmen der tierärztlichen Lebensmittelüberwachung ein. Hier wurden u. a. genannt: die Verordnung über Knochenfett, die Verordnung über Hackfleisch, Schabefleisch und ähnliche Zubereitungen (Hackfleischverordnung) sowie die Verordnung über Enteneier. Diese drei genannten Verordnungen traten alle 1936 in Kraft<sup>591</sup>, also zu einer Zeit als GOERTTLER selbst noch im Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern tätig war.

---

<sup>584</sup> Standfuß, Richard (1922): Bakteriologische Fleischbeschau. Verlagsbuchhandlung Richard Schoetz, Berlin.

<sup>585</sup> Keller, Hugo (1942): Oberstabsveterinär Professor Dr. Richard Standfuß zum 60. Geburtstag. In: Tierärztliche Rundschau, 48 (13/14) 104.

<sup>586</sup> Vgl. ebd.

<sup>587</sup> Lerche, Martin, Alfred Hemmert-Halswick, Victor Goerttler (1942): Lehrbuch der tierärztlichen Lebensmittelüberwachungen, 2. Aufl. v. Moeller u. Rievel Fleisch- u. Nahrungsmittel-Kontrolle. Verlag M. & H. Schaper, Hannover. 3. erweiterte, neubearbeitete Auflage 1957a. VEB Gustav Fischer Verlag, Jena.

<sup>588</sup> Ab 1933 Direktor des Instituts für Lebensmittelhygiene Berlin. Er führte die von Ostertag begonnene Zoonosenforschung fort und zog Nutzenanwendungen aus seiner mikrobiologischen Forschung für die Gewinnung und Behandlung von Lebensmitteln tierischer Herkunft.

<sup>589</sup> Hemmert-Halswick, Alfred; Regierungsrat und Mitglied des Reichsgesundheitsamtes.

<sup>590</sup> Möller, A., H. Rievel (1921): Fleisch- und Nahrungsmittel-Kontrolle. Bd. 1. M. & H. Schaper, Hannover; Möller, A., H. Rievel (1923): Fleisch- und Nahrungsmittel-Kontrolle. Bd.2. Verlag M & H Schaper, Hannover.

<sup>591</sup> Vgl. Lerche, Hemmert-Halswick, Goerttler 1942, III-108.

Zu allen drei Verordnungen erschien jeweils zeitnah ein Artikel in einer tierärztlichen Fachzeitschrift aus seiner Feder.<sup>592</sup> Ergänzend gab GOERTTLER noch einen Überblick über die rechtlichen Vorgaben, die das Gebiet der tierärztlichen Lebensmittelüberwachung nur berühren, wie beispielsweise die Gewerbeordnung für das Deutsche Reich, das Schlachthausgesetz sowie das Gesetz über das Schlachten von Tieren.<sup>593</sup>

Neben den rechtlichen Grundlagen zur Lebensmittelüberwachung widmete sich GOERTTLER ebenso deren praktischer Durchführung. Besondere Bedeutung maß er hier der Überwindung einer „[...] gefühlsmäßigen inneren Gegeneinstellung der Betriebsinhaber und Gewerbetreibenden“<sup>594</sup> bei.

„Der tierärztliche Sachverständige muß sich also das Vertrauen der zu Überwachenden erwerben. Dazu gehört neben umfassendem Wissen [...] Verständnis für die Auffassungen und Sorgen der Gewerbetreibenden, eingehende Kenntnis der handwerklichen Gebräuche und sicheres Auftreten.“<sup>595</sup>

Abschließend stellte er noch Richtlinien für die Überwachung der einzelnen Betriebsarten auf und erläuterte mit großem praktischen Sachverstand die bei den Vor-Ort-Kontrollen in den jeweiligen Betrieben zu beachtenden Eigenheiten.<sup>596</sup>

#### Bezug zur heutigen Zeit:

Die von GOERTTLER formulierten Anforderungen an einen tierärztlichen Sachverständigen haben nach wie vor ihre Gültigkeit. GOERTTLERS Hinweise zu den eigentlichen Kontrollen in den Betrieben haben in weiten Teilen nicht an Aktualität verloren. Als Amtstierärztin in der Lebensmittelüberwachung findet man sich bei Betriebskontrollen häufig in seinen Ausführungen wieder.

Im Jahre 1942 brachte GOERTTLER das „**Lehrbuch für Fleischbeschauer**“<sup>597</sup> von Prof. Dr. med. vet. Dr. h.c. mult. ROBERT VON OSTERTAG (1864-1940) in der 24. Auflage heraus.

<sup>592</sup> Goerttler, Victor (1936a): Verordnung über das Inverkehrbringen von Enteneiern. In: Berl. Muench. Tieraerztl. Wochenschr. 590-592.

Goerttler, Victor (1936b): Verordnung über Knochenfett. In: Berl. Muench. Tieraerztl. Wochenschr. 623-624.

Goerttler, Victor (1936c): Verordnung über Hackfleisch, Schabefleisch und ähnliche Zubereitungen DTW, Beilage Schlachthofwesen und Lebensmittelüberwachung, 19, 635-637.

<sup>593</sup> Lerche, Hammert-Halswick, Goerttler 1942, 71-85.

<sup>594</sup> Lerche, Hemmert-Halswick, Goerttler 1942, 85.

<sup>595</sup> Ebd.

<sup>596</sup> Lerche, Hemmert-Halswick, Goerttler 1942, 94-108.

<sup>597</sup> Vgl. Ostertag, Robert von Victor Goerttler (1942): Lehrbuch für Fleischbeschauer. Eine Anweisung für die Ausbildung als Fleischbeschauer und für die amtliche Prüfung. 24. Neubearb. Auflage, Verlagsbuchhandlung Richard Schoetz, Berlin.

Dieses Werk war konzipiert als Lehrbuch, zur Prüfungsvorbereitung und als Nachschlagewerk für Fleischbeschauer. VON OSTERTAG war der Schöpfer der auf rein wissenschaftlichen Grundlagen basierenden Fleischuntersuchung. Das Reichsfleischbeschaugesetz trug im Wesentlichen seine Handschrift. Die dafür notwendigen Kenntnisse und Erfahrungen sammelte er im Rahmen seiner langjährigen Tätigkeit auf dem Berliner Schlachthof. Er wurde so zum 'Vater der Fleischschau'<sup>598</sup>.

Nach VON OSTERTAGS Tod im Jahre 1940 bestand die Notwendigkeit, eine neue Auflage dieses seit fast 40 Jahren aufgelegten Standardwerks herauszugeben. Insbesondere auch deshalb, da zu jener Zeit die Neufassung des Fleischbeschaugesetzes und der fleischbeschaulichen Bestimmungen veröffentlicht worden waren. Als langjähriger Schriftleiter des „Mitteilungsblattes für Deutsche Fleischbeschauer“ und später der „Rundschau auf dem gesamten Gebiet der Fleischbeschauer und Trichinenschauer“ verfolgte GOERTTLER mit seiner neubearbeiteten Auflage insbesondere das Ziel, „[...] die Fleischbeschauer inniger mit den gesetzlichen Bestimmungen selbst vertraut zu machen“<sup>599</sup>.

GOERTTLER gab bis 1958 vier Auflagen dieses renommierten Standardwerkes heraus, darunter zwei Neubearbeitungen.<sup>600</sup>

Im „**Lehrbuch der Hygiene**“<sup>601</sup>, einem umfangreichen Werk aus dem Jahre 1954, das sich an Medizinstudenten genauso wie an Ärzte, vor allem im öffentlichen Gesundheitsdienst, richtete, stammte das Kapitel „Die tierärztliche Lebensmittelüberwachung“ aus GOERTTLERS Feder. Er ging darin zu Beginn auf die grundsätzlichen Zuständigkeiten des tierärztlichen Sachverständigen ein sowie auf die unterstützende Funktion der Staatlichen Veterinäruntersuchungsanstalten für weiterführende Untersuchungen. Im Weiteren beschrieb er die tierärztliche Lebensmittelüberwachung laut Fleischbeschaugesetz und Lebensmittelgesetz. Im dritten Teil ging er explizit auf die Rolle des Tierarztes im Rahmen der Feststellung und Verhütung von bakteriellen Lebensmittelvergiftungen ein, wobei er gleich zu Beginn klarstellte, dass der häufig gebräuchliche Begriff der „Lebensmittelvergiftung“ nur in den allerseltensten Fällen (Botulismus) zutreffend sei. Der überwiegende Teil dieser Fälle seien Allgemeininfektionen und verliefen häufig in Form einer Magen-Darm-Erkrankung.

---

<sup>598</sup> Vgl. Zeller, H., Johannes Dobberstein (1940): Robert von Ostertag. 24. März 1864 - 7. Oktober 1940. In: Zeitschr. f. Infektionskrankh. 57, 1-8. sowie Gerber, Theophil (2014), 561.

<sup>599</sup> Ostertag, Robert von, Goerttler 1942, Vorwort.

<sup>600</sup> Vgl. Ostertag, Robert von, Victor Goerttler (1942): Lehrbuch für Fleischbeschauer. Eine Anweisung für die Ausbildung als Fleischbeschauer und für die amtliche Prüfung. Von Dr. R. v. Ostertag. 24. neubearbeitete Auflage. Verlag Richard Schoetz, Berlin. 25. neubearbeitete Auflage 1944a, 26. Auflage 1948a, 27. neubearbeitete Auflage 1958a, Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg.

<sup>601</sup> Walther, K. H. (1954b): Die tierärztliche Lebensmittelüberwachung. In: K. H. Walther (Hrsg.): Lehrbuch der Hygiene. VEB Verlag Volk und Gesundheit, Berlin, 59-111.



Die Feststellung dieser obliege dem Humanmediziner. Kämen tierische Lebensmittel als Verursacher in Frage, sei der Tierarzt hinzuzuziehen. Besonderes Augenmerk legte er dabei auf eine äußerst sorgfältige Ermittlung nach dem krankheitsauslösenden Lebensmittel. Auf keinen Fall dürfe es zu falschen Schuldzuweisungen kommen.<sup>602</sup>

Fazit:

Aus dem zuletzt zitierten Satz spricht erneut GOERTTLERS praktische Erfahrung auf dem Gebiet der tierärztlichen Lebensmittelüberwachung. Eine falsche Verdächtigung ist häufig nicht mehr aus der Welt zu schaffen und kann schnell existenzgefährdend für den fälschlicherweise beschuldigten Betrieb werden.

Sämtliche Publikationen GOERTTLERS auf dem Gebiet der Lebensmittel- und Fleischhygiene fallen heute unter den Oberbegriff des gesundheitlichen Verbraucherschutzes.

Spätestens bei seinem Beitrag im interdisziplinären „Lehrbuch der Hygiene“ wird zudem deutlich, dass GOERTTLER bereits ein Vertreter von „Veterinary Public Health“ (VPH) als Teilgebiet von „Public Health“<sup>603</sup> war, als dieser Begriff noch gar nicht etabliert war.

### **4.3 Unfruchtbarkeit und Fortpflanzungsüberwachung**

Bereits im Jahre 1935 war in Thüringen von der Landesbauernschaft ein Fortpflanzungsüberwachungsverfahren eingerichtet worden, konzipiert und geleitet von der Tierseuchenstelle Jena.

Ziel war es, Tiere mit Reproduktionsstörungen möglichst frühzeitig zu erkennen und zu behandeln. Dafür wurde Thüringen in acht Bezirke gegliedert, in denen jeweils viermal im Jahr ein Fachtierarzt der Tierseuchenstelle gezielte Untersuchungen vornahm (Abb. 43).

Vorzustellen waren dafür:

1. alle Rinder, die zweimal erfolglos gedeckt worden waren
2. alle Rinder, die kürzlich verkalbt hatten
3. alle Rinder mit krankhaften Veränderungen der Geschlechtsorgane
4. alle zugekauften Rinder, die andernorts abgekalbt hatten.

Folgeuntersuchungen sowie notwendige Weiterbehandlungen übernahm der jeweilige Hoftierarzt (Vertrauenstierarzt).

---

<sup>602</sup> Goerttler, Victor (1954b): Die tierärztliche Lebensmittelüberwachung. In: K.H. Walther (Hrsg.): Lehrbuch der Hygiene. VEB Verlag Volk und Gesundheit, Berlin, 59-111.

<sup>603</sup> Definition: Wissenschaft und die Praxis der Verhinderung von Krankheiten, Verlängerung des Lebens und Förderung der Gesundheit durch organisierte Anstrengungen der Gesellschaft" (Acheson 1988, WHO 2011). <https://www.euro.who.int/en/health-topics/Health-systems/public-health-services>. (Zugriff: 23.03.2021)

An dieser Stelle muss allerdings erwähnt werden, dass die weitere Betreuung durch den Vertrauentierarzt aufgrund der geringen Entlohnung in der Regel sehr unbefriedigend verlief.<sup>604</sup>



Abb. 43: Pröger, der "Sterilitäter", demonstriert den perfekten Brunstschleim bei einer fachtierärztlichen Untersuchung im Rahmen des Fortpflanzungsüberwachungsverfahrens (Quelle: Privatbesitz Helmut Ludwig).

In GOERTTLERS erstem Jahr als Leiter der Tierseuchenstelle wurden im Rahmen dieses Programmes rund 350 000 geschlechtsreife weibliche Rinder überwacht. Für den Dreijahreszeitraum von 1936-1938 konnten GOERTTLER und sein Abteilungsleiter PRÖGER eine durchschnittliche Steigerung der Abkalberate um 5,8 % als Erfolg verbuchen. Nach Auswertung der erhobenen umfangreichen Daten, wurden zudem die Ursachen für mangelhafte Reproduktionsergebnisse deutlich. Diese lagen weniger in der Genetik der Kühe, als vielmehr im Bereich Fütterung und Haltung sowie im fehlerhaften Zuchtbetrieb.

Wirtschaftlich betrachtet entsprach die erreichte Zunahme der Abkalberate um 5,8 % einer Zahl von 10 875 Kälbern mehr pro Jahr. Bei einem niedrigen Ansatz von 70 Reichsmark (RM) für ein Schlachtkalb entsprach dies einer Summe von ca. 700 000 RM, höhere Erlöse durch gesteigerte Milchmenge sowie geringeren Futterverbrauch für die nicht trächtigen Kühe noch nicht eingerechnet. Demgegenüber standen die Kosten des Überwachungsprogrammes von rund 175 000 RM, finanziert durch eine Umlage des Besitzers in Höhe von 0,30 RM pro Tier sowie einem Zuschuss des Landes.<sup>605</sup>

---

<sup>604</sup> Vgl. Goerttler Victor, Konrad Pröger (1939b): Die pflichtmäßige Fortpflanzungsüberwachung bei Rindern in Thüringen im Jahre 1938. In: Berl. Muench. Tierärztl. Wochenschr. 1939 (9) 97-101, (10) 109-111.

<sup>605</sup> Vgl. Goerttler Victor, Konrad Pröger (1940): Die Ergebnisse des Thür. Fortpflanzungsüberwachungsverfahrens bei Rindern in Thüringen. In: Berl. Muench. Tierärztl. Wochenschr. 29, 345-349.

Die positive Entwicklung der Abkalbeergebnisse hätte sich sicherlich weiter fortgesetzt, wenn das pflichtmäßige Überwachungsprogramm nicht dem Krieg zum Opfer gefallen wäre.

Auch nach dem Krieg war aufgrund des Mangels an geeigneten Fachtierärzten und Fahrzeugen an eine Wiederaufnahme des Programms auf Vorkriegsniveau erst einmal nicht zu denken.<sup>606</sup>

### Trichomonadenseuche

Für GOERTTLER hatte die Trichomonadenseuche zweifellos die größte Bedeutung unter den Deckinfektionen der Rinder in Thüringen. Häufiges Umrindern, Absterben und Verbleib der Frucht im Uterus sowie unbemerkte Frühaborte führten zu massiven wirtschaftlichen Verlusten.<sup>607</sup> Da die Trichomonadenseuche nicht anzeigepflichtig war, fehlten Daten zur tatsächlichen Verbreitung in der Rinderpopulation. Um diese Lücke zu schließen, führte er umfangreiche statistische Erhebungen durch. Dafür nutzte er Daten, die zwischen April 1945 und Mai 1950 im Rahmen des in diesem Zeitraum noch sehr lückenhaft durchgeführten Fortpflanzungsüberwachungsverfahrens erhoben wurden. Die Ergebnisse daraus setzte er um in kartografische und statistische Aufstellungen (Abb. 44).

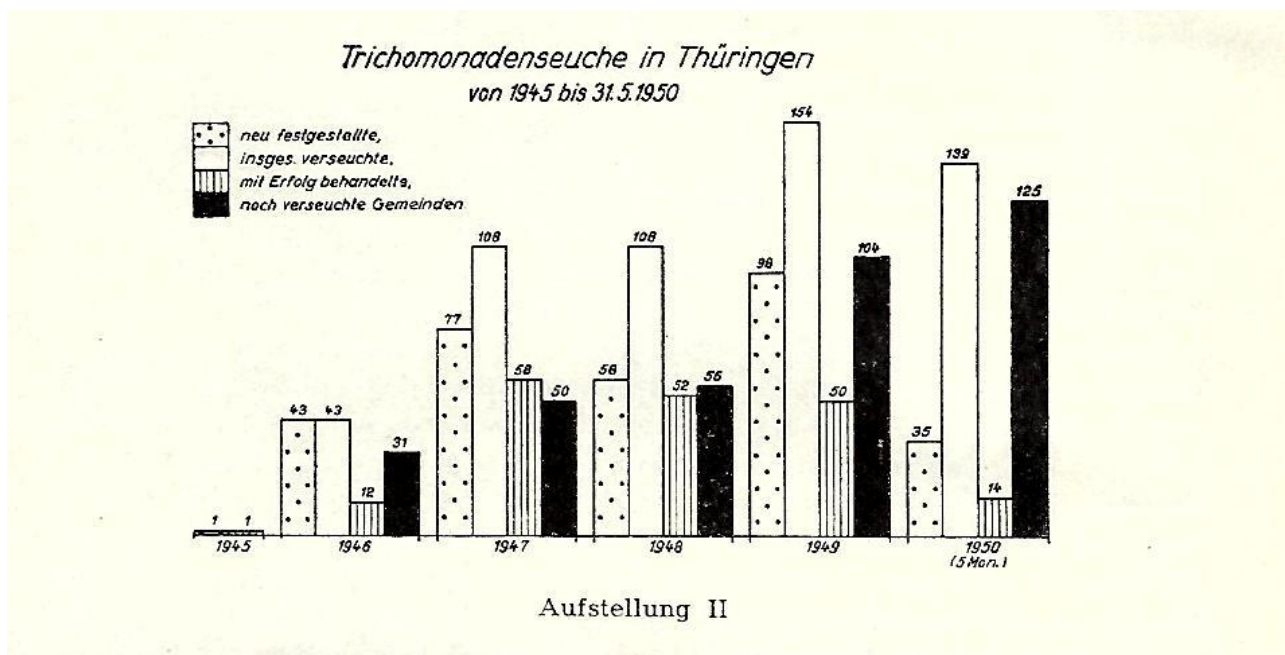


Abb. 44: Trichomonadenseuche in Thüringen von 1945 bis 31.05.1950 (Quelle: Goerttler, 1954, 160).

Goerttler, Victor (1941): Die Durchführung und die Erfolge der pflichtmäßigen Fortpflanzungsüberwachung beim Rind im Gebiet der Landesbauernschaft Thüringen. In: Züchtungskunde, 16 (6) 183-196.

<sup>606</sup> Goerttler Victor, (1947b): Vorschläge für die planmäßige Fortpflanzungsüberwachung in der Tierzucht. In: Mh. Med.-Vet., 2 (7) 109-112.

<sup>607</sup> LATH - HStA, Land Thüringen, Min. f. Land- und Forstwirtschaft Nr. 2412 Bl. 4r-5r. Bericht Bedeutung und Stand d. Trichomonadenseuche in Thüringen an das Min. Land- u. Forstwirtschaft vom 03.07.1950.

Sein Fazit fiel eindeutig aus:

„Wenn jetzt keine straffe Bekämpfung einsetzt, ist eine weitere Verbreitung unausbleiblich.“<sup>608</sup> Aufgrund der recht guten Behandelbarkeit der weiblichen Tiere war für ihn „[...] die Bekämpfung der Seuche kein wissenschaftliches, sondern ein wirtschaftliches Problem“<sup>609</sup>. Daraus resultierte die eindringliche Forderung: „Die Kosten der Bekämpfungsmaßnahmen können nicht von den Tierbesitzern allein getragen werden. Der Staat muß hier erhebliche Zuschüsse gewähren.“<sup>610</sup>

Zusätzliche Rückendeckung für seine Haltung erhielt er in der Entschließung der Internationalen Konferenz über die Bekämpfung der Trichomonadenseuche der Rinder in Rom vom 10. bis 12. November 1949. Aufgrund der weltweiten Verbreitung der Erkrankung (und der daraus resultierenden massiven volkswirtschaftlichen Verluste) wurde im Fazit der Konferenz eindringlich eine internationale Bekämpfungsstrategie gefordert. Neben der systematischen Diagnostik und Anzeige von Ausbrüchen wurde insbesondere die umfassende Aufklärung der Tierhalter betont, ebenso wie die Bedeutung der künstlichen Besamung unter amtlicher Aufsicht.<sup>611</sup>

#### **4.3.1 Wissenschaftliche Kontroverse: Die künstliche Besamung**

Unter der veterinärmedizinischen Leitung von Prof. Dr. med. vet. Dr. h.c. RICHARD GÖTZE (1890-1955) wurde am 1. Juni 1942 der erste deutsche Rinderbesamungsverein nach dänischem Vorbild gegründet.<sup>612</sup> Diese „Geburtsstunde der künstlichen Besamung des Rindes“<sup>613</sup> war für GOERTTLER umgehend Anlass, seine ablehnende Haltung zur Einführung der künstlichen Besamung (KB) auf breiter Basis in einem mehrseitigen Artikel öffentlich zu machen. Er tat dies im vollen Bewusstsein, dass die Führung des Reichsnährstandes der KB sehr wohlwollend gegenüberstand und diese bereits entsprechend förderte.<sup>614</sup> Aufgrund der künstlichen Einengung der genetischen Vielfalt erwartete er ein gehäuftes Auftreten von Erbfehlern.

---

<sup>608</sup> Goerttler Victor (1951): Statistische Erhebungen über Verbreitung und Bekämpfung der Trichomonadenseuche in Thüringen. In: Mh. Vet.-Med., 6 (3) 43-48.

<sup>609</sup> Goerttler, Victor 1951a, 43.

<sup>610</sup> Ebd.

<sup>611</sup> Vgl. Anonym (1950): Internationale Konferenz über die Bekämpfung der Trichomonadenseuche der Rinder in Rom. In: Mh. Vet.-Med. Tierheilkunde, 2 (2) 120.

<sup>612</sup> Goerttler, Victor (1942) Grundsätzliches zur Frage der künstlichen Besamung. In: Berl. Muench. Tierärztl. Wochenschr. (27/28) 207.

<sup>613</sup> Schimanski, Michael (2007): Die Tierärztliche Hochschule Hannover im Nationalsozialismus. Hannover, Tierärztliche Hochschule Diss., 45.

<sup>614</sup> LATH - HStA Weimar, Land Thüringen - Ministerium für Land-und Forstwirtschaft Nr. 2354, Bl. 3v. G. an die Deutsche Verwaltung f. Land- und Forstwirtschaft in der Sowjetischen Besatzungszone, 19.06.1947.

Die regelmäßige Annahme des Phantoms<sup>615</sup> durch das Vatertier war für ihn bereits der Hinweis für eine „Entartung der Geschlechtskonstitution“<sup>616</sup> desselbigen. Die propagierte höhere Konzeptionsrate durch KB zweifelte er ebenfalls an. Eine weitere negative Begleiterscheinung sah er in einer möglichen Verschleppung von Tierseuchenerregern, wie beispielsweise der Maul- und Klauenseuche, durch Besamungstechniker und Tierärzte zwischen den Tierbeständen. Des Weiteren befürchtete er, dass Tiere mit genitalen Missbildungen, die sich auf natürlichem Wege gar nicht mehr fortgepflanzt hätten, durch KB noch zur Reproduktion kommen. Vor allem aber störte er sich an den völlig artifiziellen Abläufen zu Beginn allen Lebens. Er lehnte deshalb „[...] aus biologischen und wirtschaftlichen [...] [und] auch ethischen und ästhetischen Gesichtspunkten heraus die künstliche Besamung als Mittel des praktischen Zuchtbetriebes auf das Schärfste ab“<sup>617</sup>.

GÖTZE, der das Potential der künstlichen Besamung bereits Anfang der 1930er Jahre erkannt hatte und hierzulande zum „Mentor der künstlichen Besamung“<sup>618</sup> wurde, kam die KB betreffend zu einer weitaus günstigeren Prognose. In seiner Erwiderung unterstellt er GOERTTLER eine mangelhafte Kenntnis des Schrifttums und der praktischen Gegebenheiten in Bezug auf die KB. „Im Kampf gegen die Erbfehler“<sup>619</sup> sah er die KB sogar als hilfreiches Element. Die Idee einer besonderen Bedeutung des Geschlechtsaktes für die Nachkommenschaft lehnte er als überholt ab, ebenso gäbe es keinerlei wissenschaftliche Hinweise für die Annahme einer „negativen Auslese“<sup>620</sup>.

Weitere Erkenntnisse zum Besamungsindex waren zum Erscheinungszeitpunkt der Erwiderung GÖTZES noch Gegenstand der Forschung. Die äußerst positive Rolle der KB bei der Bekämpfung der Deckseuchen stand für GÖTZE außer Frage, genauso wie die Hebung der Qualität der Vatertiere und die Frage der Wirtschaftlichkeit. GOERTTLERS Kritik bezüglich Ethik und Ästhetik prallte an GÖTZE völlig ab, er fühlte sich der Versorgung des Volkes verpflichtet.<sup>621</sup>

GOERTTLER fühlte sich von GÖTZE in den meisten Punkten missverstanden und wies dessen Unterstellungen konsequent zurück. Insbesondere den von GÖTZE gewählten Ton empfand er als völlig unangemessen. GOERTTLER fühlte sich von GÖTZE fachlich und persönlich angegriffen.<sup>622</sup>

<sup>615</sup> Attrappe einer Kuh für den Sprung des Bullen

<sup>616</sup> Goerttler, Victor (1942): Grundsätzliches zur Frage der künstlichen Besamung. In: Berl. Muench. Tierärztl. Wochenschr. (27/28) 208.

<sup>617</sup> Ebd. 209.

<sup>618</sup> Minden, Frank von (2013): Richard Götze Leben und Werk (1890-1955). Hannover, Tierärztliche Hochschule, Diss., 294.

<sup>619</sup> Götze, Richard (1943): Über die Zukunft der künstlichen Besamung der Haustiere werden Taten entscheiden - nicht Worte. In: DTW (5/6) 50.

<sup>620</sup> Ebd. 51.

<sup>621</sup> Vgl. Ebd. 49-52.

<sup>622</sup> Vgl. Goerttler, Victor (1943): Soll die Zukunft der künstlichen Besamung erörtert werden? In: Berl. Muench. Tierärztl. Wochenschr. (19/20), 143-145.

Auch innerhalb des Fachbereichs und unter den Studenten war GOERTTLERS ablehnende Haltung zur künstlichen Besamung allgemein bekannt. In den Vorlesungen propagierte er sinngemäß immer wieder das „freie Herumlaufen der Bullen in der Herde“<sup>623</sup>.

Mit dieser Meinung stand er im völligen Gegensatz zu seinem Kollegen Prof. Dr. phil. Dr. h.c. FRITZ HOFMANN (1901-1965)<sup>624</sup>, ab April 1947 Direktor des Instituts für Tierzucht und Milch-wirtschaft an der Universität Jena. HOFMANN widmete sich intensiv und erfolgreich der For-schung im Bereich der künstlichen Besamung bei landwirtschaftlichen Nutztieren sowie deren Etablierung in der landwirtschaftlichen Praxis.<sup>625</sup>

GOERTTLERS öffentliche Ablehnung der künstlichen Besamung führte von übergeordneter Stelle zu einer Maßregelung und zum Verbot sich weiter in „Wort und Schrift“<sup>626</sup> zum Thema zu äußern.<sup>627</sup>

Aufgrund der zunehmenden Bedeutung der künstlichen Besamung hatte bei GOERTTLER später ganz offensichtlich ein gewisser Sinneswandel im Bezug auf die künstliche Befruchtung eingesetzt, so äußerte er sich im Jahre 1947 gegenüber seinem Abteilungsleiter folgenderma-ßen:

„Wenn ich auch ein grundsätzlicher Gegner der künstlichen Besamung bin, so gebe ich doch zu, daß die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse die Einführung der künstlichen Besamung in bestimmtem Umfang und unter bestimmten Voraussetzungen zweckmäßig, vielleicht sogar notwendig erscheinen lassen.“<sup>628</sup>

GÖTZE sollte jedoch recht behalten, die künstliche Besamung setzte sich bald in beiden deut-schen Staaten durch. Per Verordnung der Deutschen Wirtschaftskommission wurde die KB im Jahre 1949 in der Deutschen Demokratischen Republik eingeführt (hier auch als Technische Besamung (t.B.) bezeichnet)<sup>629</sup>. Im Verordnungstext war dabei keinerlei tierärztliche Mitarbeit bei der künstlichen Besamung vorgesehen.<sup>630</sup>

---

<sup>623</sup> Martin, Boto: mündliche Mitteilung 13.11.2020.

<sup>624</sup> Ebd.

<sup>625</sup> Vgl. Rubach, Hennig 1998, 66; Martin, Boto: mündliche Mitteilung 20.11.2020

<sup>626</sup> LATH - HStA Weimar, Land Thüringen - Ministerium für Land- und Forstwirtschaft Nr. 2354, Bl. 3v. G. an die Deutsche Verwaltung f. Land- und Forstwirtschaft in der Sowjetischen Besatzungszone, 19.06.1947.

<sup>627</sup> Vgl. ebd.

<sup>628</sup> LATH - HStA Weimar, Land Thüringen - Ministerium für Land- und Forstwirtschaft Nr. 2354, Bl. 3v. G. an die Deutsche Verwaltung f. Land- und Forstwirtschaft in der Sowjetischen Besatzungszone, 19.06.1947.

<sup>629</sup> Anonym (1963): Technische Besamung. In: Brockhaus ABC der Landwirtschaft in 2 Bänden, Bd. 2 L-Z. VEB F.A.Brockhaus Verlag, Leipzig, 1365-1367.

<sup>630</sup> Heinicke, Wilfried (1955): Zusammenarbeit mit den Stationen der künstlichen Besamung. In: Mh. Med.-Vet. 10 (9/10), 230.

GOERTTLER stellt dazu im Jahre 1955 heraus, dass in zwölf europäischen Ländern, darunter auch die BRD, die Besamung durch (Fach-)Tierärzte oder zumindest unter deren Aufsicht durchgeführt werden muss, in der Sowjetunion lag zumindest die Leitung in der Hand von Tierärzten.<sup>631</sup> In der Deutschen Demokratischen Republik wurden im Jahre 1959 bereits 65 % der geschlechtsreifen Rinder künstlich besamt.<sup>632</sup>

Nach dem Zweiten Weltkrieg stieg die Zahl der Besamungsstationen in der Bundesrepublik Deutschland rasant an. Bereits im Jahr 1955 wurden hier 20,3 % aller Kühe, einschließlich Färsen, künstlich besamt.<sup>633</sup> Heute liegt dieser Anteil in Gesamtdeutschland bei über 90 %.<sup>634</sup>

#### 4.4 Rindertuberkulose

Bereits im Jahr 1950 hatte GOERTTLER mit finanzieller Unterstützung des Landwirtschaftlichen Forschungsrings Thüringen begonnen, Untersuchungen zur Rindertuberkulose durchzuführen. Im Süden Thüringens hatte diese Tierseuche zu großen Verlusten geführt.

Zu jenem Zeitpunkt befand man sich in einem Paradigmenwechsel in Bezug auf die Bekämpfung der Rindertuberkulose. Die Entwicklung ging weg vom viele Jahre praktizierten OSTER-TAGSchen Bekämpfungsverfahren (Tilgung der Ausscheider), hin zum Tuberkulinisierungsverfahren. Für die dafür notwendige Tuberkulinprobe wurde das in Abb. 45 dargestellte Tuberkulinbesteck benötigt. Mit einer Tuberkulinspritze wird dabei Tuberkulin intradermal appliziert. Im positiven Falle löst dies eine allergische Reaktion vom Spättyp aus, die u. a. zu einer Schwellung der Haut führt. Diese wird mittels Hautdickenmessung durch ein Federkutimeter erfasst.



Abb. 45: Instrumentarium Tuberkulintest: Tuberkulin-Spritze, Federkutimeter, Tuberkulinbesteck nach GÖTZE (Quelle: Corina Link).

<sup>631</sup> Anonym (1955): Aussprache. In: Victor Goertler (Hrsg.). Wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Veterinärmedizin aus dem Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt der Veterinäranstalt der Friedrich-Schiller-Universität Jena und dem Institut für bakterielle Tierseuchenforschung Jena der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin 1954-1956. VEB Gustav Fischer Verlag, Jena, 227-228.

<sup>632</sup> Anonym 1963, 1367.

<sup>633</sup> Minden 2013, 292.

<sup>634</sup> Sprengler Neff, Anet Silvia Ivemeyer (2016): Künstliche Besamung versus Natursprung. In: Lebendige Erde (5), 34.



Zu Beginn wurde das dafür notwendige Alttuberkulin<sup>635</sup> noch selbst in Jena hergestellt.

GOERTTLER stellte ein interdisziplinäres Team zusammen, dem zwei Tierärzte, zwei Agrarwissenschaftler und Prof. Dr. phil. Dr. h.c. ERNA WEBER (1897-1988), eine ausgewiesene Expertin für biologische Statistik, angehörten.

Ein enger wissenschaftlicher Austausch auf diesem Gebiet der Tuberkuloseforschung erfolgte zudem mit ADOLF MEYN (1898-1962) und GOERTTLERS gutem Freund WAGENER.<sup>636</sup>

WAGENER<sup>637</sup>, zu jenem Zeitpunkt Professor und Direktor des Institutes für Mikrobiologie und Tierseuchen an der Tierärztlichen Hochschule Hannover, hatte bereits seit 1932 als Leiter des Staatlichen Veterinäruntersuchungsamtes in Landsberg Erfahrung mit der Tuberkulindiagnostik gesammelt. WAGENERS Arbeiten bildeten später die Grundlage des Tuberkulosebekämpfungsverfahrens und machten ihn zum weltweit gefragten Experten auf diesem Gebiet.<sup>638</sup> Er war u. a. Mitglied in der Internationalen Union zur Bekämpfung der Tuberkulose sowie im Präsidialbeirat des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose,<sup>639</sup> außerdem Mitglied des Beirats für Tierseuchenbekämpfung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten der Bundesrepublik.<sup>640</sup> Im Rahmen dieser vielfältigen Funktionen nahm er weltweit an Kongressen teil, beispielsweise 1957 am Internationalen Tuberkulose-Kongreß in Neu Delhi<sup>641</sup> oder im selben Jahr, als wissenschaftlicher Berater der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO), an einer internationalen Inspektionsreise in den Vorderen Orient.<sup>642</sup>

---

<sup>635</sup> Stoffwechselprodukt aus flüssigen Kulturen und physikalisch aufgeschlossenem Bakterienextrakt von *Mycobacterium tuberculosis* wie es ROBERT KOCH 1890 herstellte. Heutzutage Verwendung von PPD (purified Protein derivative) durch Präzipitation des spezif. Tuberkelproteins mit Ammoniumsulfat oder Trichloressigsäure von nicht erhitztem Kulturfiltrat in einem synthetischen Medium gewonnen (Alber, Gottfried (1999): Tuberkulin. In: Wiesner, Ekkehard, Regine Ribbeck: Lexikon der Veterinärmedizin. Enke im Hippokrates Verlag, Stuttgart, 1499.

<sup>636</sup> Vgl. Hubrig, Theo (1991): Zur Geschichte des Institutes für bakterielle Tierseuchenforschung Jena. [unveröffentlichtes Manuskript].

<sup>637</sup> Goerttler über Wagener: „Professor Kurt Wagener gehört zu den wenigen deutschen Tierärzten unserer Zeit, die nicht nur auf ihren Arbeitsgebieten in Deutschland als Lehrer und Wissenschaftler, sondern auch international als Forscher und Tierarzt bekannt geworden sind und höchste Achtung erworben haben. Es liegt nahe, hier Vergleiche zu anderen Tierärzten im In- und Ausland zu ziehen. Wagener ist aber als „Veterinärmediziner, als tierärztlicher Forscher und Lehrer eine Persönlichkeit eigenen Profils, so daß Vergleiche mit anderen Bedeutenden Männern unseres Berufes nicht gerecht sein können und angreifbar bleiben müssen. Das curriculum vitae Wageners ist so eindrucksvoll, weil es zeigt, wie auch eine zielstrebige Beschränkung andere Arbeitsgebiete in den Kreis des eigenen Schaffens einbeziehen und sogar beeinflussen kann“ (Goerttler 1963a, 405).

<sup>638</sup> Vgl. Gerber Theophil (2014): Persönlichkeiten aus Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau und Veterinärwesen – Biographisches Lexikon Bd. 1, erweiterte Auflage, NORA Verlagsgemeinschaft, Berlin, 829.

<sup>639</sup> Vgl. TiHoA 32.20 Bd. II Bl.44. Gratulation Rektor TiHo an Wagner vom 14.07.1952.

<sup>640</sup> Vgl. ebd. Bl.142. Wagener an das Niedersächsische Kultusministerium vom 25.10.1963.

<sup>641</sup> Vgl. ebd. Bl. 62. Urlaubsgesuch vom 22.12.1956.

<sup>642</sup> Vgl. ebd. Bl.67. Beurlaubungsgesuch vom 13.09.1957



Im Jahre 1952 erschien GOERTTLERS erste Veröffentlichung zum Thema Bekämpfung der Rindertuberkulose. Er verglich darin den erfolgreichen „stamping out“ Ansatz der Amerikaner mit der eher vorsichtigeren europäischen Herangehensweise, beispielsweise mit dem Kompromissverfahren der Dänen nach Bang (Tab. 9). Letzteres war bei konsequenter Umsetzung jedoch ebenfalls erfolgreich.

Tabelle 9: Vergleich der verschiedenen Tuberkulosebekämpfungsverfahren beim Rind (Quelle: eigene Darstellung nach Sattelmair, Hendrik (2005): Die Tuberkulose des Rindes - ein Beitrag zur Geschichte der Haustierkrankheiten. <https://refubium.fu-berlin.de/handle/fub188/13103>, 110-158. (Zugriff: 31.01.2021).

	<b>OSTERTAGSches Bekämpfungsverfahren</b>	<b>Amerikanischer „stamping out“ Ansatz“</b>	<b>Dänische Methode nach BANG</b>
<b>Zeitraum</b>	<b>D:</b> ab Anfang 20. Jh. bis 1939 (wegen Erfolglosigkeit eingestellt)	<b>USA:</b> ab 1917	<b>DDR:</b> Beginn 1951 bis Tilgung ab 1970er Jahre <b>BRD:</b> nach dem Zweiten Weltkrieg bisTilgung 1962
<b>Maßnahmen</b>	1. Ausmerzen aller an offener TB erkrankter Rinder 2. Tuberkulosefreie Aufzucht der Kälber 3. Tuberkulinimpfung der tuberkulosefrei aufgezogenen Kälber	1. Gesamter Bestand wird systematisch und wiederholt Tuberkulinproben unterzogen 2. Reaktive Tiere werden geschlachtet	1. Ermittlung reaktiver Tiere mithilfe der Tuberkulinprobe 2. Schlachtung dieser Tiere <b>oder</b> weitere Nutzung unter vollständiger räumlicher Trennung von TB-negativen Tieren

Als logische Konsequenz des von GOERTTLER und FRANCKE postulierten Grundsatzes, nachdem die Epidemiologie „[...] eine der Grundlagenwissenschaften der Tierseuchenbekämpfungslehre“<sup>643</sup> sei, beschäftigte sich GOERTTLER zuallererst mit der Häufigkeit und Verteilung der Rindertuberkulose in Thüringen.

Auf Basis der Tuberkulinisierung des gesamten deutschen Rinderbestandes im Jahre 1947 ergab sich für Thüringen ein Verseuchungsgrad von 22,7 %. Besonders stark verseucht war dabei Südostthüringen (bis zu 60 %), am günstigsten stellten sich die Verhältnisse in Südwestthüringen dar. Mit der wachsenden Größe der Bestände ging ein steigender Verseuchungsgrad einher. Als prädisponierende Faktoren stellten sich zudem Stallhaltung sowie die Rasse „Schwarzbuntes Niederungsvieh“ heraus.

<sup>643</sup> Francke, Goerttler 1930a, Vorwort.

GOERTTLER kam auf Basis der epidemiologischen Daten zu dem Schluss, dass die Anfälligkeit für eine Tuberkuloseinfektion ein „Mehrfaktorenproblem“ sei.

Eine erfolgreiche Bekämpfung war für ihn, und unter Verweis auf das Ausland, nur durch die Ausmerzungen der Reagenten möglich. Das bis 1938 praktizierte OSTERTAGSche-Tuberkulose-Bekämpfungsverfahren<sup>644</sup> war diesbezüglich nicht zielführend. Die Tuberkulinisierung, mit nachfolgender Merzung positiver Tiere, galt als Grundlage für die Schaffung tuberkulosefreier Bestände.<sup>645</sup> GOERTTLER selbst schlug für die Tuberkulose-Sanierung unter Berücksichtigung volkswirtschaftlicher Interessen die Schaffung von größeren „Reagentenbeständen“ vor. In diesen Beständen sollten unter sorgfältiger tierärztlicher Überwachung tuberkulinpositive, aber klinisch unauffällige, Tiere zusammengefasst und weiter genutzt werden.<sup>646</sup>

GOERTTLER wurde kurz nachdem er „seinen“ Vorschlag zur Schaffung von Reagentenbeständen gemacht hatte, darauf hingewiesen, dass Fachkollegen diesen Vorschlag bereits lange vor ihm vorgebracht haben und dies in der Schweiz bereits praktiziert wurde.<sup>647</sup>

Die für die Bekämpfung der Tuberkulose anfallenden Kosten sollten nicht nur unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten, sondern vor allem auch aufgrund des zoonotischen Potentials von der Allgemeinheit mitgetragen werden. Dafür legte er zugrunde, dass 1-2 % der Rinder an Eutertuberkulose erkrankt waren und verwies auf die große Menge tuberkulöser Milch, die bei den Molkereien angeliefert wurde.<sup>648</sup>

Ausgehend von dem Fakt, dass Rindertuberkulose als Zoonose auf den Menschen übertragbar ist, folgte eine umfangreiche Metaanalyse des internationalen Schrifttums zur bovinen Tuberkulose als Ursache der humanen Tuberkulose in Zusammenarbeit mit WEBER.

Die von Prof. Dr. med. Dr. h.c. mult. ROBERT KOCH (1843-1910) im Jahre 1901 aufgestellte Behauptung, dass die Rindertuberkulose für die Tuberkulose des Menschen kaum von Bedeutung wäre, wurde in den Jahrzehnten danach vielfach wissenschaftlich widerlegt. Dennoch wirkte sie bis in die 1950er Jahre als Hemmschuh bei der konsequenten Umsetzung einer hygienischen Milchgewinnung und -verarbeitung.

---

<sup>644</sup> Ausmerzungen aller Tuberkelbakterien ausscheidender Rinder. Beruhend auf einer klinischen Untersuchung und Probenahme bei Verdacht. Problem: Intermittierende Ausscheidung der Tuberkelbakterien.

<sup>645</sup> Vgl. Goerttler, Victor (1952a): Untersuchungen über die Epidemiologie der Rindertuberkulose in Thüringen. In: Das Deutsche Gesundheitswesen 7 (20), 637-638.

<sup>646</sup> Vgl. Goerttler, Victor (1952b): Ein Vorschlag zur Tuberkulosebekämpfung. (Schaffung von „Reagentenbeständen“). In: Mh. Vet.-Med. 7 (11), 112-213.

<sup>647</sup> Vgl. Goerttler Victor (1952c): Noch einmal: Reagentenbestände zur Bekämpfung der Rindertuberkulose. Mh. Vet.-Med. 7 (21), 423.

<sup>648</sup> Vgl. Goerttler 1952a, 637.

Von rund 12 000 ausgewerteten humanen Tuberkulosefällen in Deutschland waren in der Analyse von GOERTTLER und WEBER 9,6 % auf eine Infektion mit *Mycobacterium (M.) bovis* zurückzuführen.<sup>649</sup>

Dieser Wert war fast deckungsgleich mit dem Ergebnis einer Studie von WAGENER, der 689 Proben von an Tuberkulose erkrankten Kindern untersuchte und bei 9 % *M. bovis* als auslösende Agens nachweisen konnte.<sup>650</sup> Der überwiegende Teil der Kinder erkrankte im ersten Lebensjahr und die Erkrankung schritt dabei zügig voran. Diese Tatsache prägte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts den klassischen Ausspruch „Rindertuberkulose gleich Kindertuberkulose“<sup>651</sup>.

In den Auswertungen zeigte sich, dass dort wo besonders viel Milch getrunken wurde, auch ein erhöhtes Risiko bestand, an boviner Tuberkulose zu erkranken. Zudem bewies die Statistik, dass neben dem Infektionsrisiko über die Milch von erkrankten Rindern auch ein erhebliches Risiko für eine aerogene Übertragung vom Rind auf den Menschen bestand.

Gefährdet waren hier vor allem Menschen, die im engen Kontakt mit den Tieren standen, wie Landwirte und Melker. Die durch *M. bovis* verursachten Erkrankungen beim Menschen verliefen zudem keineswegs milder als die durch *M. tuberculosis* (dem Erreger der humanen Tuberkulose) verursachten Erkrankungen.

WEBER und GOERTTLER zogen eine klare Schlussfolgerung aus ihren ausgewerteten Daten: Die Rindertuberkulose ist nicht die Hauptquelle für menschliche Tuberkuloseerkrankungen, aber ohne die Rindertuberkulose würden 10 % weniger Menschen an Tuberkulose erkranken.<sup>652</sup>

Um das Wissen zur Tuberkulose, insbesondere zu ihrer Tilgung, näher an die Landwirte heranzutragen, verfasste GOERTTLER, gemeinsam mit seinem Mitarbeiter KRÜGER ein populärwissenschaftliches Heft mit dem Titel „**Rindertuberkulose - hilf mir bei der Tilgung**“. Darin wurde der Zusammenhang zwischen der Rindertuberkulose und der Tuberkulose des Menschen leicht verständlich dargestellt sowie der volkswirtschaftliche Schaden beziffert und den Kosten der Bekämpfung gegenübergestellt.

---

<sup>649</sup> Goerttler, Victor, Erna Weber (1954): Bovine Tuberkulose als Ursache humaner Tuberkulose. Zusammengefasst aus dem internationalen Schrifttum, 38.

<sup>650</sup> Goerttler, Weber 1954, 38.

<sup>651</sup> Hucklenbroich, Christina (2013, 2. Mai). Die vergessene Krankheit. Frankfurter Allgemeine Zeitung. <https://www.faz.net/aktuell/wissen/medizin-ernaehrung/tuberkulose-der-rinder-die-vergessene-krankheit-12680981.html> (Zugriff: 15.01.2021).

<sup>652</sup> Vgl. Goerttler, Victor, Erna Weber (1954c): Bovine Tuberkulose als Ursache humaner Tuberkulose. Zusammenstellung aus dem Internationalen Schrifttum bis 1952. Ferdinand Enke Verlag Stuttgart. sowie Goerttler, Victor (1953): Die Bedeutung der Rindertuberkulose als Ursache der Tuberkulose des Menschen. In: Zeitschrift für Tuberkulose. 102 (3-5), 129.

Zudem wurde darin auf Bekämpfungsverfahren eingegangen, Möglichkeiten der Sanierung wurden dargestellt und die tuberkulosefreie Jungtieraufzucht wurde erklärt.<sup>653</sup>

#### 4.5 Kynologie

GOERTTLER war ein großer Tierfreund, ohne Tiere jedoch vermenschlichen zu wollen. Besonders angetan hatten es ihm Hunde und Pferde. Bis ins Detail war er vertraut mit den jeweiligen Rassemerkmalen und Eigenschaften sämtlicher Hunderassen. Sein langjähriger Freund WAGENER ging sogar so weit, ihn als „[...] den besten Kynologen unter den Tierärzten [...]“<sup>654</sup> zu bezeichnen. Eine besondere Vorliebe hatte er für große Hunderassen, allen voran für Leonberger. An dieser Rasse versuchte er sich auch züchterisch, scheiterte aber vermutlich an seinen hohen Ansprüchen in Bezug auf seine hochgesteckten Zuchtziele.<sup>655</sup>

Bereits sehr früh in seiner Laufbahn veröffentlichte er Artikel in kynologischen Fachzeitschriften, beginnend 1925 zu den Zielen der Hundezucht.<sup>656</sup> Er beschränkte sich jedoch bei Weitem nicht auf Zuchtziele, sondern nutzte diese Plattform, um Hundebesitzer umfassend über das zoonotische Potential der Tollwut zu informieren. Er beschrieb eindrücklich die Symptome bei Mensch und Tier, ging auf die Diagnostik, die noch nicht zufriedenstellende Entwicklung einer Schutzimpfung in Deutschland und den Entwicklungsstand ebendieser im Ausland ein.

Er beschrieb die seinerzeit geltenden Tollwutbekämpfungsmaßnahmen. Dabei hielt er im Falle der Feststellung von Tollwut die Hundesperre für die mit Abstand effektivste Maßnahme. Von Hundebesitzern wurde dies häufig völlig anders gesehen und teilweise sogar sabotiert. GOERTTLER versuchte die Hundebesitzer anhand von epidemiologischen Daten und Fakten vom Erfolg dieser Maßnahme zu überzeugen, und hoffte so auf mehr Verständnis für die veterinärpolizeilichen Maßnahmen.<sup>657</sup>

GOERTTLER setzte sich auch kritisch mit der Hundezucht auseinander und schrieb 1926 über die Degeneration in der Hundezucht. Diese bestand in der Leistungszucht genauso wie in der Liebhabierzucht. Für ihn waren die Grenzen der Natur an vielen Stellen bereits überschritten, es wurde viel zu häufig gegen die Natur gearbeitet.<sup>658</sup>

---

<sup>653</sup> Vgl. Goerttler, Victor, Werner Krüger (1): Rindertuberkulose- hilf mir bei der Tilgung! S. Hirzel Verlag, Leipzig.

<sup>654</sup> Wagener, Kurt (1962): Prof. Dr. Goerttler – Jena, 65 Jahre alt. In: Berl. Muench. Tieraerztl. Wochenschr. 75 (1), 20.

<sup>655</sup> Vgl. ebd.

<sup>656</sup> Vgl. Goerttler, Victor (1925): Einiges über die Ziele der Hundezucht. In: Hundesport und Jagd (29), 553-555.

<sup>657</sup> Vgl. Goerttler, Victor (1926a): Was viele Hundebesitzer von der Tollwut nicht wissen, aber wissen sollten. In: Der Hund 27, 766-770.

<sup>658</sup> Vgl. Goerttler Victor, (1926b): Die Degeneration in der Hundezucht, nebst Bemerkungen über Fragen der allgemeinen Rassenkunde und Züchtungsbiologie. In: Der Hund. Unabhängige Zeitschrift für praktische und wissenschaftliche Kynologie (17), 569-572.

„Das eigensinnige Streben nach einseitigen zwecklosen und widernatürlichen Zuchtzielen hat immer Degeneration zur Folge.“<sup>659</sup>

Neben dem Thema der Qualzucht setzte er sich mit einem weiteren tierschutzrelevanten Thema auseinander, dem Kupieren der Ohren und Schwänze. Er wertete diese Maßnahme als operativen Eingriff, mit daraus resultierenden Schmerzen für das Tier. Sollten sich die Züchter dieser Problematik nicht annehmen, prophezeite er ihnen eine behördliche Regelung.<sup>660</sup>

Mehr als 60 Jahre später, 1987, wurde das Kupieren der Ohren bei Hunden per Gesetz verboten, im Jahre 1988 auch das Kupieren der Schwänze.<sup>661</sup> Im Tierschutzgesetz wurde der sogenannte Qualzuchtparagraph 11b zuletzt im Jahre 2013 geändert und konkretisiert.<sup>662</sup>

Die erste Arbeitsgruppensitzung Qualzucht der Bundestierärztekammer fand am 28. Juli 2016 statt.<sup>663</sup>

Intensiver widmete er sich der Kynologie erst wieder im Ruhestand, dann aber sehr umfangreich in seinem populärwissenschaftlichen Werk über Neufundländer und Landseer.

Vier Ausgaben dieses Werkes entstanden noch zu GOERTTLERS Lebzeiten; die jüngste Ausgabe ist 2006 erschienen. Dieser fünften Ausgabe gingen Überlegungen des Allgemeinen Deutschen Klubs für Neufundländer e.V. voraus, GOERTTLERS Werk zu überarbeiten. Aufgrund der nach wie vor bestehenden Aktualität wurde jedoch davon abgesehen. Es wurde lediglich ergänzt (v. a. Bildmaterial) und erweitert.<sup>664</sup>

In den 1970er Jahren äußerte sich GOERTTLER im persönlichen Gespräch ebenfalls kritisch über die Reiterei und den Fahrsport. Er missbilligte insbesondere den Springsport, da er hier die größte Gefahr sah, dass die Tiere über ihre anatomischen und physiologischen Grenzen hinaus belastet werden.<sup>665</sup>

<sup>659</sup> Ebd. 572.

<sup>660</sup> Vgl. Goerttler, Victor (1928): Grundsätzliches zum Kupieren der Hunde. In: Der Hund 29 (4), 59-61.

<sup>661</sup> Vgl. Kupieren von Hunden in Deutschland verboten (o.D.). einfach tierisch.de. <https://einfach-tierisch.de/hunde/hundehaltung/kupieren-von-hunden-in-deutschland-verbotten-106948> (Zugriff 25.02.2020).

<sup>662</sup> Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz (2017): Qualzucht und Erbkrankheiten beim Hund. In: Arbeitskreis Nr. 2 (Kleintiere) (Hrsg.): Merkblatt Nr. 141. (o. V.) (o.O.), 3.

<sup>663</sup> Vgl. Tierärzte gemeinsam gegen Qualzucht Neue ad-hoc Arbeitsgruppe trifft sich in Berlin. Bundestierärztekammer e.V. (2016, 29. Juli). <https://www.bundestieraerztekammer.de/presse/pressemeldung.php?X=20160729115716> (Zugriff: 25.02.2020).

<sup>664</sup> Goerttler, Victor (1966a): Neufundländer. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg (Die neue Brehm-Bücherei). Goerttler, Victor (1975): Neufundländer 2, Neubearb. Aufl., A. Ziemsen Verlag, Wittenberg, (Die neue Brehm-Bücherei 371). Goerttler, Victor (1978): Neufundländer, 3. Aufl., A. Ziemsen Verlag, Wittenberg, (Die neue Brehm-Bücherei 371). Goerttler, Victor (1981): Neufundländer 4., überarb. Aufl., A. Ziemser Verlag, Wittenberg, (Die neue Brehm-Bücherei 371). Goerttler, Victor (2006): Neufundländer 5., erw. Aufl., VerlagsKG Wolf, Magdeburg, (ND 1981) (Die neue Brehm-Bücherei Bd. 371).

<sup>665</sup> Ernst, Günther: schriftliche Mitteilung 17.03.2020.

#### **4.6 „Vom literarischen Handwerk der Wissenschaft. Eine Plauderei mit Zitaten und Aphorismen“**

Es war Dr. phil. AUGUST RAHM, GOERTTLERS ehemaliger Klassenlehrer am Gymnasium in Sondershausen, der „[...] das Gefühl für die Schönheit der Deutschen Sprache und Dichtung, für Kunst und Musik [...]“<sup>666</sup> im jungen GOERTTLER weckte. Ihm widmete GOERTTLER dieses schönggeistige Werk „Vom literarischen Handwerk der Wissenschaft; eine Plauderei mit Zitaten und Aphorismen“ ausdrücklich.<sup>667</sup>

Später als Schrift- und Institutsleiter wurden GOERTTLER viele vermeintlich „druckreife“ Arbeiten vorgelegt und ihm war der häufig gelesene „Doktorandenjargon“, selbst von langjährigen Wissenschaftlern, ein Graus. Diese „[...] unbestechlichen Ansprüche an Inhalt und Form der ‘Reden’ und ‘Schreiben’ [...]“<sup>668</sup> machten es GOERTTLERS jungen Mitarbeitern oft nicht leicht. Aber spätestens, wenn diese selbst Führungsverantwortung übernahmen, waren sie ihrem Chef dankbar für diese harte Schule.<sup>669</sup>

GOERTTLERS Buch „Vom literarischen Handwerk der Wissenschaft“ erschien im Jahre 1965 im Paul Parey Verlag. Ziel des Buches sollte sein „[...] die Verflechtung wissenschaftlicher Arbeit mit der geistigen Haltung, der Kultur des Schrifttums aufzeigen“<sup>670</sup>. Aus diesem Grund sind im gesamten Werk immer wieder eine Vielzahl von Aphorismen und Zitaten von Dichtern und Denkern eingestreut, sofern sich diese auf die Arbeitsweise und sprachliche Formulierungen zu ihren Veröffentlichungen beziehen.

Zu Anfang des Buches ging GOERTTLER der Frage nach, warum wissenschaftliche Arbeiten geschrieben werden. Eine Antwort darauf sei, neue und wichtige Forschungsergebnisse bekanntzugeben. In der Realität seien jedoch Arbeiten, die etwas wirklich Bahnbrechendes zu Tage fördern, sehr selten. Häufig werde der Wert solcher Veröffentlichungen sogar erst von der Nachwelt erkannt. Andere Wissenschaftler nehmen kritisch Stellung zu bereits erschienenen Publikationen. Solange diese Kritik sachlich und clever gehalten sei, trage diese laut GOERTTLER zum Erkenntnisgewinn bei.

Dann gäbe es noch bereits etablierte Wissenschaftler, die aufgefordert werden, zu schreiben über schon längst Bekanntes, quasi „[...] eine Aufforderung zum geistigen Wiederkauen [...]“<sup>671</sup>. Natürlich gebe es dann noch die jungen Forscher, die publizieren, um bekannt zu werden.

---

<sup>666</sup> Goerttler, Victor (1965a) Vom literarischen Handwerk der Wissenschaft. Eine Plauderei mit Zitaten und Aphorismen. Verlag Paul Parey, Berlin & Hamburg, 5.

<sup>667</sup> Vgl. ebd.

<sup>668</sup> Heinicke, Wilfried (1977): Victor Goerttler, Jena, 80 Jahre. In: Mh. Vet.-Med., 32, 79.

<sup>669</sup> Vgl. ebd.

<sup>670</sup> Goerttler, 1965a, 10.

<sup>671</sup> Goerttler 1965a, 19.

In den folgenden Kapiteln ging er der Frage auf den Grund, wie denn nun genau wissenschaftliche Arbeiten zu schreiben sind. Zu Beginn steht die Auswahl des Themas, des Titels (kurz) und des Vorworts (überflüssig). Dann ging er *in medias res*, mit Sammlung des Materials, einschließlich der Sichtung von Literatur und dem Anfertigen von Versuchsprotokollen; letzteres sei nach seinem Lehrer PFEILER '[...] die Seele des Versuches'<sup>672</sup>. Darauf folgten dann Hinweise zur Fertigstellung des Manuskriptes.

Besonders verhasst war ihm unter diesem Punkt die Formulierung seiner Doktoranden und jungen Mitarbeiter vom sogenannten „Zusammenschreiben“.

„‘Nur noch zusammenschreiben!’ das ist genau so, als ob ein Mann, der ein Haus bauen will, sagt: Ich habe den Bauplatz, und auf dem liegen Ziegelsteine, Holz, Zement und Draht, alles auf einem Haufen, ‘nur’ mein Haus muss noch gebaut werden.“<sup>673</sup>

Anschließend ging er auf die verschiedenen Möglichkeiten des Niederschreibens ein. Daran schloss sich die wiederholte Durchsicht des Manuskriptes an sowie die endgültige Korrektur. Explizit beschrieb er das Verfassen von Referaten, Buchbesprechungen, Nachrufen und Glückwünschen, wobei das Schreiben zu beiden Letztgenannten durchaus heikel sein könne, wie GOERTTLER bereits selbst feststellen musste.

Auch das Thema der populärwissenschaftlichen Arbeiten wurde von ihm erörtert:

„Populär-wissenschaftliche Arbeiten zu schreiben, gehört mit zu den schwersten Aufgaben, die man einem ‘Wissenschaftler’ oder einem, der sich dafür hält, zumuten kann. Nur wenige sind dazu in der Lage.“<sup>674</sup>

Einer der wenigen Wissenschaftler, die für GOERTTLER dazu in der Lage waren, war sein guter Bekannter GRZIMEK. Dieser beherrschte den Spagat, sein Publikum langfristig zu fesseln, ohne jemals oberflächlich oder wissenschaftlich angreifbar geworden zu sein.<sup>675</sup>

Einen Absatz widmete er der wissenschaftlichen Polemik, vor allem da er sie schmerzlich vermisste. Diese unhöflichen und unsachlichen Streitereien in wissenschaftlichen Zeitschriften waren kaum noch zu finden, obwohl sie der Wahrheitsfindung dienten. Er mahnte dabei an, sich selbst und seine Meinung nicht so furchtbar ernst zu nehmen.

---

<sup>672</sup> Goerttler 1965a, 51.

<sup>673</sup> Goerttler 1965a, 55.

<sup>674</sup> Goerttler 1965a, 130.

<sup>675</sup> Vgl. Goerttler 1965a, 130.

In diesem Zuge zitierte er u. a. KURT TUCHOLSKY:

„Streitende sollten wissen, daß nie einer ganz recht hat und der andere ganz unrecht.“<sup>676</sup>

Um das Thema Plagiat kam GOERTTLER auch zu seiner Zeit schon nicht herum und führte dazu näher aus:

„Ein Plagiator ist also, wenn man etymologisch vom Ursprung des Wortes<sup>677</sup> ausgeht, zweifellos ein verdammenswürdiger Mensch. Die Franzosen haben ihn nicht so scharf beurteilt, wohl als Dieb, aber nur von dem durchaus fragwürdigen ´geistigen Eigentum´.“<sup>678</sup>

Im Folgenden führte er sämtliche Rechtsgrundlagen in Bezug auf das Urheberrecht von 1886 bis 1955 auf. Ein Zitat von ERNEST HEMINGWAY (1899-1962), das GOERTTLER in diesem Zusammenhang besonders gut gefiel, lautet:

„Wer von einem anderen abschreibt, ist ein Plagiator, wer von vielen abschreibt, ist ein Gelehrter.“<sup>679</sup>

Ein kleiner Exkurs in die Stilkunde, Grammatik, Orthographie, Satzzeichen und zum Thema Fremdwörter runden dieses Werk ab, jeweils ergänzt um eine Vielzahl von entsprechenden Zitaten und Aphorismen.<sup>680</sup>

Im Vorfeld der Veröffentlichung seines Werkes hatte GOERTTLERS Verleger und Freund GEORGI ihn mehrfach mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass er unter Umständen eine Erlaubnis der DAL für die Veröffentlichung seines Buches im westdeutschen Parey Verlag benötige. GOERTTLER schlug diese Warnung in den Wind.<sup>681</sup>

Die Veröffentlichung des Buches führte zu einer sehr unerfreulichen Aussprache innerhalb der DAL. Als dies GOERTTLER zu Ohren kam, wandte er sich in einem Brief an den Direktor der DAL, Prof. Dr. agr. ERWIN PLACHY (1904-1991), um den entstandenen Eindruck zu relativieren.

---

<sup>676</sup> Tucholsky zitiert nach Goerttler 1965, 141.

<sup>677</sup> lat. *plagium* = „Menschendiebstahl“, „Seelenverkauf“

<sup>678</sup> Goerttler 1965a, 153.

<sup>679</sup> Hemingway zitiert nach Goerttler 1965, 158.

<sup>680</sup> Vgl. Goerttler, 1965a, 164-257.

<sup>681</sup> BStU, MfS, AP 142/71, Bl. 40. Parey Verlag, Berlin 61, Lindenstraße 44-47.



Die Veröffentlichung im westdeutschen Verlag Paul Parey, im Mitbesitz seines langjährigen Freundes GEORGI, sei dabei in keinsten Weise Ausdruck seiner engen Beziehungen nach Westdeutschland, sondern vielmehr der Tatsache geschuldet, „[...] daß in der DDR kein Verlag Papier und Druckkapazität für eine solche essayistische Plauderei zur Verfügung gehabt hätte“<sup>682</sup>. Ebenfalls moniert wurde in der erwähnten Aussprache, dass Zitate von Prof. FRIEDRICH NIETZSCHE (1844-1900) und des ehemaligen Bundespräsidenten Prof. Dr. rer. pol. THEODOR HEUSS (1884-1963) aufgenommen wurden, wobei GOERTTLER letztgenannten „[...] sogar gelobt habe“<sup>683</sup>. Zu seiner Entlastung führt GOERTTLER an:

„Daß Nietzsche aus dem deutschen Schrifttum nicht wegzudenken ist, bedarf keiner Erörterung. Daß Herr Heuss in der Tat ein vorurteilsfreier und großer Mann war, der zwar kein Kommunist, aber der DDR vorurteilsfrei gegenüberstand, geht aus seinen Schriften hervor.“<sup>684</sup>

GOERTTLER betonte, dass beide Zitate nicht als Ausdruck seiner politischen Verbindung an die BRD zu verstehen seien.<sup>685</sup>

---

<sup>682</sup> BArch DK 107/16219. Schreiben G. an Plachy vom 05.02.1966.

<sup>683</sup> BArch DK 107/16219. Schreiben G. an Plachy vom 05.02.1966.

<sup>684</sup> BArch DK 107/16219. Schreiben G. an Plachy vom 05.02.1966.

<sup>685</sup> Vgl. ebd.

#### 4.7 Von GOERTTLER betreute Dissertationen

Als Ordinarius für Tierheilkunde an der Friedrich-Schiller-Universität Jena betreute GOERTTLER die zehn in Tabelle 10 genannten agrarwissenschaftlichen Studenten als Doktorvater, von diesen schlossen neun erfolgreich mit der Promotion zum Dr. agr. ab.<sup>686</sup>

Tabelle 10: Die von Goerttler betreuten agrarwissenschaftlichen Promovenden an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (eigene Darstellung).

<b>Name des Promovenden</b>	<b>Titel der Dissertation</b>	<b>Tag der mündl. Prüfung *bzw. öffentl. Verteidigung</b>
von Johnston, Mortimer	Der Betriebswirtschaftliche Einfluß auf Entstehung und Erscheinungsform der Unfruchtbarkeit beim Rind. Dargestellt an Vergleichsgebieten des Altenburger und Eisenacher Kreises	keine (abgelehnt)
Meier, Fritz	Der Einfluß der wichtigsten Rinderseuchen auf die landwirtschaftliche Erzeugung in volkswirtschaftlicher und betriebswirtschaftlicher Hinsicht	25.03.1941
Weyland, Horst	Über die Verbreitung der Rindertuberkulose in Thüringen	27.01.1951
Marten, Günther	Futtermittelverwertung und Milchleistung in Thüringer Rinderbeständen	23.06.1951
Krüger, Werner	Die Kosten der Tuberkulosebekämpfung beim Rindvieh. Dargestellt an den Verhältnissen in Thüringen	03.12.1951
Mehlhorn, Rainer	Fortpflanzungsergebnisse in Herdbuchbeständen (Höhenfleckvieh) der Gemeinde Kleinbrembach unter Berücksichtigung der Umweltverhältnisse	25.02.1956
Bock, Hans-Dietrich	Nähr- und Wirkstoffversorgung des Schweinebestandes einer LPG und hygienische Auswirkungen	24.07.1956
Vockrodt, Horst	Abkalbegeschehen in einem Brucellose-verseuchten Rinderbestand	09.11.1959*
Schäfer, Wolfgang	Beziehung zwischen dem Verhalten der Bullen bei der Samenentnahme und der Spermabeschaffenheit	07.12.1959*
Hammer, Karl-Friedrich	Die wissenschaftliche Bedeutung der Verwertung der Reagenten bei der Bekämpfung der Rindertuberkulose	12.12.1960*

<sup>686</sup> UAJ Promotionsregister Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät 1925-1969, Promotionsregister Landwirtschaftliche Fakultät 1953-1968.

Diese auffällig geringe Zahl an Promovenden, die GOERTTLER offiziell federführend betreute, hatte im Wesentlichen zwei Gründe:

Zum einen hatte GOERTTLER zahlreiche Diplomarbeiten der Studenten der Landwirtschaft zu betreuen, die sich mit „[...] veterinärmedizinischen und wirtschaftlich gleich bedeutungsvollen Fragen beschäftigten“<sup>687</sup>. Laut GOERTTLERS Angaben im Jahre 1963 wurden „Im Laufe der letzten Jahre [...] etwa 40 Diplomarbeiten in der Veterinäranstalt angefertigt [...]“<sup>688</sup>. Die Studenten holten sich gerne ihre Diplomarbeiten bei ihm ab, da er unter den Studenten als sehr guter und hilfreicher Betreuer galt.<sup>689</sup>

Zum anderen betreute er während seiner Laufbahn diverse veterinärmedizinische Doktoranden in seinen drei Instituten. Diese mussten sich jedoch für die Promotion zum Dr. med. vet. einen weiteren „offiziellen“ Betreuer an einer tierärztlichen Bildungsstätte suchen. Die Mitbetreuung mindestens eines humanmedizinischen Doktoranden ist ebenfalls belegt (Tabelle 11). Die Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin verfügte noch nicht über das Promotionsrecht. Erst mit Änderung des Statuts im Jahre 1972 und gleichzeitiger Umbenennung in Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR (AdL) erhielt die Akademie das Promotionsrecht (Promotion A: Dr. und Promotion B: Dr. sc.).<sup>690</sup>

Die 17 in Tabelle 11 genannten Dissertationsschriften wurden nachweislich in einem der drei von GOERTTLER geleiteten Institute während seiner Amtszeit angefertigt:

Tabelle 11: Zusammenstellung aller bekannten medizinischen und veterinärmedizinischen Dissertationen, die während Goerttlers Amtszeit in einem der drei von ihm geleiteten Jenaer Institute angefertigt wurden (eigene Darstellung).

Maus, Michael Maximilian (1940): Die Ergebnisse des pflichtmäßigen Verfahrens zur Bekämpfung der Unfruchtbarkeit der Rinder im Lande Thüringen. Hannover, Tierärztliche Hochschule, Diss.
Möller, Georg (1940): Beitrag zur Feststellung der Trichomonadenseuche. Hannover, Tierärztliche Hochschule, Diss.
Tinsner, Otto (1949): Die Bedeutung der Wasseraufnahme bei der Fütterung der Kaninchen. Leipzig, Karl-Marx-Universität, Veterinärmedizinische Fakultät, Diss.
Ruhnke, Gotthelf (1950): Behandlungsversuch von Verstopfungserkrankungen bei Kaninchen. Leipzig, Karl-Marx-Universität, Veterinärmedizinische Fakultät, Diss.
Ostertag, Wolfgang (1950): Ergebnisse der Ferkelaufzucht in festen und beweglichen Schweinehütten. Leipzig, Karl-Marx-Universität, Veterinärmedizinische Fakultät, Diss.

<sup>687</sup> Goerttler Victor (1963b): Veterinäranstalt. In: Wissenschaftliche. Zeitschrift. der FSU Jena 12, 278.

<sup>688</sup> Ebd.

<sup>689</sup> Vgl. BStU MfS BV Gera AOP 1727/65 Bd. VII, Bl. 64. Ermittlungsbericht vom 06.07.1959.

<sup>690</sup> Hildebrand, Harald (2019): „Die Akademie der Landwirtschaftswissenschaften 1951-1990 – Dokumente und Untersuchungen“ von Siegfried Kuntsche, eine Rezension. In: Berichte über Landwirtschaft. Zeitschrift für Agrarpolitik und Landwirtschaft 97 (2), 11.

zu Tabelle 11

Brechel, Thilo (1952): Zur Geschichte des Veterinärwesens im ehemaligen Herzogtum Sachsen-Gotha unter besonderer Berücksichtigung der Fleischbeschau. Leipzig, Karl-Marx-Universität, Veterinärmedizinische Fakultät, Diss.

Loos, Walter (1952): Die Behandlung mit Orthomin (Weidner) bei trichomonadenkranken Rindern. Leipzig, Karl-Marx-Universität, Veterinärmedizinische Fakultät, Diss.

Ohder, Helmut (1952): Ausflockungserscheinungen bei Rotlaufstämmen. Leipzig, Karl-Marx-Universität, Veterinärmedizinische Fakultät, Diss.

Schubert, Wolfgang (1952): Die intrakutane Tuberkulinprobe bei verschiedenen Rassen in Thüringen und die dabei vorkommenden Hautschwellungen. Leipzig, Karl-Marx-Universität, Veterinärmedizinische Fakultät, Diss.

Wohanka, Kurt (1952): Die Beurteilung klinischer Befunde am Geschlechtsapparat nicht rindernder Kühe und Färsen. Leipzig, Karl-Marx-Universität, Veterinärmedizinische Fakultät, Diss.

Köhler, Helmut (1953): Einfluß der Umweltverhältnisse auf die Fortpflanzungsstörungen der Rinder im Kreis Saalfeld. Leipzig, Karl-Marx-Universität, Veterinärmedizinische Fakultät, Diss.

Lüttig, Jochen (1953): Die Bedeutung von Fütterungs- und Haltungsmängeln als Ursache von Fortpflanzungsstörungen, dargestellt an den Verhältnissen im Kreis Weimar nach dreijähriger Fortpflanzungsüberwachung. Leipzig, Karl-Marx-Universität, Veterinärmedizinische Fakultät, Diss.

Götze, Joachim (1954): Die hygienische Bedeutung des Auftretens der Mehlmilbe (*Tyroglyphus farinae*) unter besonderer Berücksichtigung der toxischen Wirkung. Berlin, Humboldt-Universität, Veterinärmedizinische Fakultät, Diss.

Wötzel, Karl-Heinz (1954): Die Verbreitung der Schweinepest durch Rotlauf. Berlin, Humboldt-Universität, Veterinärmedizinische Fakultät, Diss.

Wunder, Wolfgang (1955): Untersuchung über die Wechselbeziehungen zwischen Kinder- und Rindertuberkulose in der Landbevölkerung des Molkereieinzugsgebietes Camburg. Jena, Friedrich-Schiller-Universität, Medizinische Fakultät, Diss.

Fröhlich, Hilmar (1956): Untersuchung über das Vorkommen und Bedeutung von Fußräudemilben bei Pferden. Berlin, Humboldt Universität, Veterinärmedizinische Fakultät, Diss.

#### 4.8 GOERTTLERS Habilitanden

Die folgenden Habilitationen wurden unter dem Direktorat von GOERTTLER im Institut für bakterielle Tierseuchenforschung (1, 3, 4) und an der Veterinäranstalt (2) in Jena angefertigt:

1. Krüger, Werner (1956):  
Über den Einfluß der Rindertuberkulose auf die Milchwirtschaft eines Molkereibezirkes. Jena, Friedrich-Schiller-Universität, Landwirtschaftliche Fakultät, Habil.-Schrift.
2. Vöhringer, Kurt (1957):  
Der Hufkrebs der Pferde. Geschichte, Wesen, Ursache und Behandlung. Berlin, Humboldt-Universität, Veterinärmedizinische Fakultät, Habil.-Schrift.
3. Hubrig, Theobald (1958):  
Bakteriologische und serologische Untersuchungen zur Diagnostik der *Vibriosis genitalis* in Thüringen. Leipzig, Karl-Marx-Universität, Veterinärmedizinische Fakultät, Habil.-Schrift.
4. Wohanka, Kurt (1959):  
Die Bedeutung der *Vibriosis genitalis* für die Rinderbesamung Thüringens. Berlin, Humboldt-Universität, Veterinärmedizinische Fakultät, Habil.-Schrift.

Die Abbildungen 46-49 zeigen Fotos der vier genannten Habilitanden.



Abb. 46: WERNER KRÜGER um 1956  
(Quelle: UAJ, Bestand Q, Nr. 16, Bl. 30).



Abb. 47: KURT VÖHRINGER (Quelle: Nachlass  
Kurt Vöhringer, Privatbesitz Klaus Vöhringer).



Abb. 48: THEOBALD HUBRIG  
(Quelle: Bildarchiv FLI Jena).

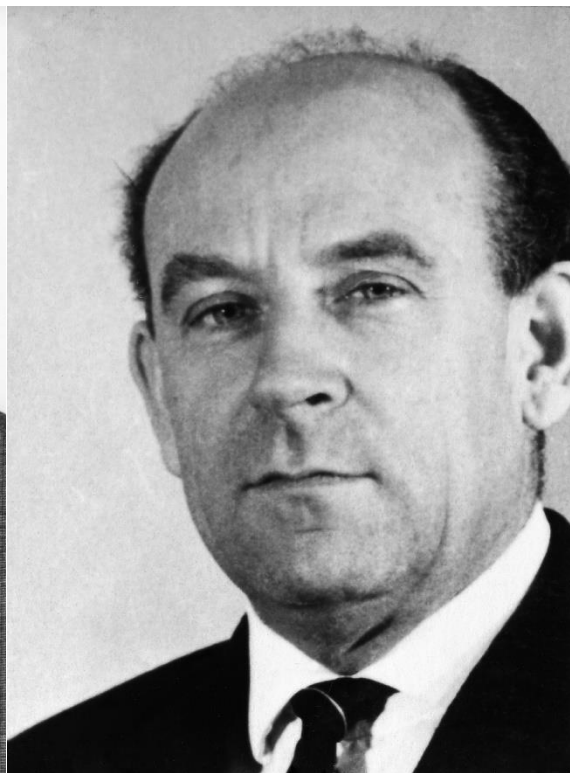


Abb. 49: KURT WOHANKA  
(Quelle: Bildarchiv FLI Jena).

#### 4.8.1 Die Lebensläufe von „GOERTTLERS Habilitanden“

Die vier genannten Habilitanden waren langjährige enge Mitarbeiter GOERTTLERS und ihre Forschungsarbeit war deutlich geprägt von GOERTTLERS Forschungsschwerpunkten. Diplomlandwirt KRÜGER war GOERTTLERS Schüler ab dem WS 1945/46 bis zum WS 1948/49, an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena.<sup>691</sup>

Nach GOERTTLERS Emeritierung übernahm HUBRIG im Jahre 1963 die Leitung des Instituts für bakterielle Tierseuchenforschung. WOHANKA übernahm im Jahre 1964 die Leitung des Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamtes. VÖHRINGER fungierte bereits bei GOERTTLERS Berufung nach Jena 1938 als 1. Oberassistent der Veterinäranstalt. Bis zu seinem Wechsel nach Halle 1959 leitete er den Klinikbetrieb mehr als zehn Jahre sehr selbstständig.<sup>692</sup>

#### **WERNER KRÜGER**<sup>693</sup>

Milchwissenschaftler

- 03.06.1914 geboren in Leipzig
- 1945-1948 Studium der Landwirtschaft an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena
- 1948 Mitarbeiter im Ministerium für Land- und Forstwirtschaft Thüringens; zuständig für den Wiederaufbau landwirtschaftlicher Untersuchungsstellen
- 03.12.1951 Promotion zum Dr. agr. an der FSU Jena; Titel der Arbeit: „Die Kosten der Tuberkulosebekämpfung beim Rindvieh. Dargestellt an den Verhältnissen in Thüringen.“
- 01.05.1952 Abteilungsleiter am Thüringischen Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt, Jena
- 1955 Habilitation an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena; Titel der Arbeit: „Über den Einfluß der Rindertuberkulose auf die Milchwirtschaft eines Molkereibezirkes.“
- 1958 Übernahme der Leitung des Instituts für Milchforschung in Oranienburg; Vorsitzender des Arbeitskreises Milchwirtschaft beim Ministerium für Land- und Forstwirtschaft Berlin

<sup>691</sup> UAJ, Bestand N, Nr. 44, Bl. 189v. Promotionsakten Math.-Nat. Fakultät 1951/1952.

<sup>692</sup> Vgl. LATH - HStA Weimar, Ld. Thür. Min. f. Land- u. Forstwirtschaft Nr. 2400, Bl. 62r. Charakteristik K. Vöhringer.

<sup>693</sup> Gerber 2014, 410; UAJ, Bestand N, Nr. 44. Promotionsakten Math.-Nat. Fakultät 1951/1952, Bl. 188-189; UAJ, Bestand Q 16, Landwirtschaftliche Fakultät, Habilitationen 1954-1959; Goerttler, Victor [ohne]: Am Thür. Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt tätige Mitarbeiter seit 1945; Goerttler 1957, 24.

- zu Werner Krüger
- 1960 a.o. Professor am Institut für Milchwirtschaft der Humboldt-Universität zu Berlin
- 1961 kommissarischer Direktor des Instituts für Milchwirtschaft der Humboldt-Universität zu Berlin
- 1966 ordentlicher Professor mit Lehrstuhl für Milchwirtschaft, Dekan der Agrarwissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin
- 31.07.1983 gestorben in Oranienburg

**KURT VÖHRINGER**<sup>694</sup>

Veterinärhygieniker, Veterinärchirurg

- 05.12.1908 geboren in Horb am Neckar
- 1928-1933 Studium der Veterinärmedizin an der Humboldt-Universität zu Berlin
- März 1933 Approbation
- 20.05.1933 Promotion zum Dr. med. vet. an der Humboldt-Universität zu Berlin; Titel der Arbeit: „Morphologische und Biologische Untersuchungen am Falter der Grossen Wachsmotte (*Galleria Melonella* L.)“
- undatiert Schlachthofkurs und praktische tierärztliche Tätigkeit
- 01.01.1934 2. Assistent an der Klinik der Veterinäranstalt der Friedrich-Schiller-Universität Jena unter der Leitung von HOBSTETTER
- 15.01.1935 1. Assistent an der Klinik der Veterinäranstalt der Friedrich-Schiller-Universität Jena
- 17.04.1958 Habilitation an der Humboldt-Universität zu Berlin; Titel der Arbeit: „Der Hufkrebs der Pferde. Geschichte, Wesen, Ursache und Behandlung.“
- 1959 Ruf als Professor an die Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg und Direktor der Tierklinik (Nachfolger von Prof. FREUDENBERG)
- 1960-1963 kommissarischer Leiter des Instituts für Tierernährung der Martin-Luther Universität, Halle-Wittenberg
- 1961-1963 Wahlsenator der Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg
- seit 1962 Pädagogischer Rat (Verantwortlicher für das 1. Studienjahr), Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg
- seit 1963 Prodekan für Forschung und Auslandsbeziehungen, Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg

---

<sup>694</sup> Gerber 2014, 819; Nachlass Kurt Vöhringer, CV vom 07.06.1966; Vöhringer, Klaus: schriftliche Aufzeichnungen vom 13.04.2020.



zu Kurt Vöhringer

01.09.1975 Emeritierung

28.01.1982 gestorben in Halle an der Saale

**THEOBALD Hubrig**<sup>695</sup>

Veterinärbakteriologe

03.02.1923 geboren in Aue in Sachsen

1945-1949 Studium der Veterinärmedizin an der Universität Leipzig

1949 Approbation und Promotion an der Universität Leipzig; Titel der Arbeit: „Die Isopathie in der Menschen- und Tierheilkunde und ihre Beziehungen zur Neuzeit“

01.12.1949 Mitarbeiter am Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt Jena, v. a. in der Tuberkulosebekämpfung im Außendienst

ab 1950 Mitarbeiter in der Diagnostischen Abteilung des Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamtes

30.06.1954 Abteilungsleiter am Institut für bakterielle Tierseuchenforschung der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin, in Jena

1958 Habilitation an der Karl-Marx-Universität Leipzig für das Fachgebiet Mikrobiologie und Tierseuchenlehre; Titel der Arbeit: „Bakteriologische und serologische Untersuchungen zur Diagnostik der *Vibriosis genitalis* in Thüringen.“

Mai 1961 Ernennung zum Professor der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin

16.02.1963 Berufung zum Direktor des Instituts für bakterielle Tierseuchenforschung der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften; gleichzeitige Berufung zum Mitarbeiter der Sektion Veterinärmedizin der DAL und zum Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Tierseuchenbekämpfung der DAL

1981 Invalidisierung

13.07.1991 gestorben in Damgarten bei Rostock

<sup>695</sup>Gerber, Theophil (2014): 352.; Goerttler, Victor (1983): Ob.-Vet. Rat Prof. Dr. sc. Th. Hubrig, Jena zum 60. Geburtstag. In: Mh. Vet.-Med. 38, 120.; Heinicke, Wilfried (1991): Prof. Dr. habil. Theo Hubrig verstorben. In: Mh. Vet.-Med., 46, 755; Hubrig, Theo (1949): Die Isopathie in der Menschen- und Tierheilkunde und ihre Beziehungen zur Neuzeit. Leipzig, Karl-Marxs-Universität, Diss.

**KURT WOHANKA**<sup>696</sup>

Fortpflanzungshygieniker

- 16.06.1915 geboren in Jena
- 1936-1940 Studium der Veterinärmedizin an der Universität Leipzig
- 1949-1951 Assistent an der Tierklinik der Friedrich-Schiller-Universität Jena
- 1952-1954 Wissenschaftlicher Oberassistent an der ambulatorischen Tierklinik mit Institut für Geburtskunde der Karl-Marx-Universität Leipzig
- 1952 Promotion zum Dr. med. vet. an der Karl-Marx-Universität Leipzig; Titel der Arbeit: "Die Beurteilung klinischer Befunde am Geschlechtsapparat nicht rindernder Kühe und Färsen."
- 1954-1964 Wissenschaftlicher Abteilungsleiter am Institut für bakterielle Tierseuchenforschung der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin in Jena
- 1959 Habilitation an der Humboldt-Universität Berlin; Titel der Arbeit: „Die Bedeutung der *Vibriosis genitalis* für die Rinderbesamung Thüringens.“
- 1964-1975 Nachfolger GOERTTLERS als Direktor des Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamtes (VUTGA) Bezirk Gera (ab 1968 Bezirksinstitut für Veterinärwesen (BIV) in Jena
- 1975-1980 Professor für Fortpflanzung an der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin der Karl-Marx-Universität Leipzig
- 23.10.1996 gestorben in Jena

#### **4.9 Wissenschaftswachstum in den „GOERTTLERSCHEN-INSTITUTEN“ in Jena**

Die Anzahl der aus den drei Jenaer veterinärmedizinischen Instituten hervorgegangenen wissenschaftlichen Publikationen nahm unter der Leitung von GOERTTLER von 1945 bis 1960 kontinuierlich zu.

Zu Beginn stammten diese Arbeiten v. a. aus der Tierseuchenstelle (ab 1946 Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt) und vereinzelt aus der Tierklinik.

Mit der Gründung des Instituts für bakterielle Tierseuchenforschung im Jahre 1954, dem ersten „echten“ Forschungsinstitut, konnte die Zahl wissenschaftlicher Veröffentlichungen noch einmal deutlich gesteigert werden. Vergleicht man die Anzahl der Veröffentlichungen im Dreijahreszeitraum von 1945 bis 1948 mit denen im Zeitraum von 1957 bis 1960, so lässt sich eine Verdoppelung der Arbeiten innerhalb der Jenaer Institute feststellen (Abb. 50).<sup>697</sup>

---

<sup>696</sup> Gerber, Theophil (2014): 872; Heinicke, Wilfried (1975): Kurt Wohanka, Jena, 60 Jahre. In: Mh. Vet.-Med. 30, 440.

<sup>697</sup> Goerttler 1950, 1-151. Goerttler 1954, 1-395, Goerttler 1957, 1-584, Goerttler 1962, 1-693.

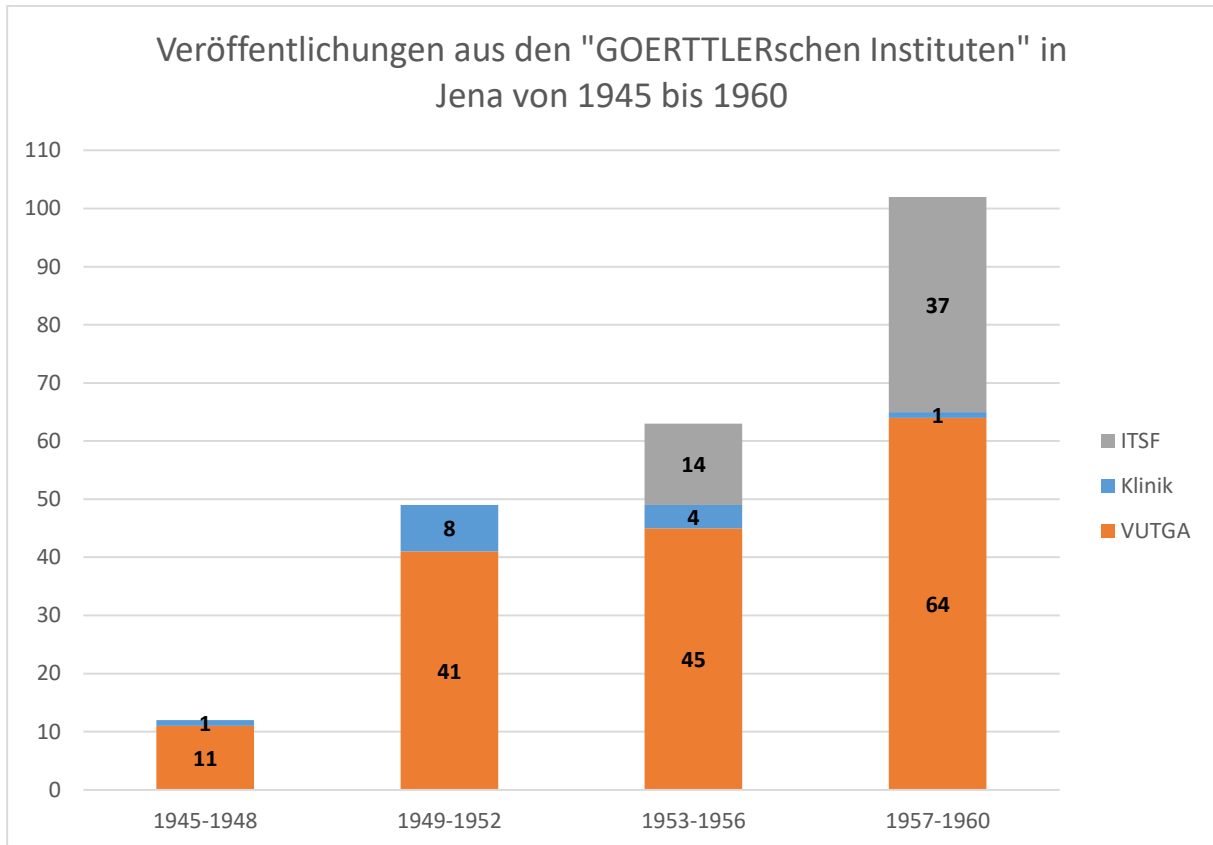


Abb. 50: Zahl der Veröffentlichungen aus den "GOERTTLERSchen Instituten" in Jena (eigene Darstellung)

ITSF: (Institut für bakterielle Tierseuchenforschung), VUTGA: (Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt); Klinik (Tierklinik).

Diese Verdoppelung der Publikationen innerhalb von 15 Jahren entspricht sehr genau dem von Prof. Dr. Dr. DEREK DE SOLLA PRICE (1922-1983) im Jahre 1963 beschriebenen typischen Wissenschaftswachstum in der Phase der sogenannten „Big Science“ (Großforschung).<sup>698</sup> Die Gründung des Institutes für bakterielle Tierseuchenforschung, einer durch die Deutsche Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin (ab 1972 Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR) staatlich finanzierten Großforschungseinrichtung, ist ebenfalls eine typische Entwicklung des Zeitalters von „Big Science“.

Eine wichtige Voraussetzung für dieses rasante Wissenschaftswachstum war eine Steigerung der Mitarbeiterzahl. Arbeiteten im Jahre 1950 insgesamt 94 Mitarbeiter\*innen in Veterinäranstalt und VUTGA, darunter 19 Tierärzte (zehn im Außendienst) (Abb. 51),<sup>699</sup> so waren es 1957 in allen drei Instituten unter GOERTTLERS Leitung bereits 196 Mitarbeiter\*innen, unter diesen waren 42 Tierärzte und elf Diplomlandwirte.

<sup>698</sup> Price, Derek de Solla (1974): Von der Studierstube zur Großforschung. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, 17.

<sup>699</sup> Goerttler, Victor (1949): Die Aufgabe unserer tierärztlichen Institute in Jena. In: Universitäts-Zeitung Jena 5, 12.

Zwölf Tierärzte aus der Abteilung für Zuchthygiene waren im Rahmen der Fortpflanzungsüberwachung bei Rindern und Stuten im Außendienst tätig, weitere zehn Tierärzte und zehn Diplomlandwirte der Abteilung für Tuberkulosebekämpfung in den Sanierungsbezirken.<sup>700</sup>

Diese massive Investition von Geld und Personal war ein typisches Symbol der modernen Wissenschaft – „neu, glänzend und allmächtig“<sup>701</sup> – und führten zum treffenden Begriff „Big Science“<sup>702</sup>.



Abb. 51: Belegschaft Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamtes und Veterinäranstalt um 1951/1952. **1. Reihe** von links nach rechts 2. Alphons Ziener [Tierwärter], 4. Ingeborg Schwikowski [Hilfsarbeiterin], Victor Goerttler [Institutsleiter], Maria (Mi) Oberländer [med.-techn. Assistentin], Anneliese Sperber [med.-techn. Assistentin], Marianne Weidig [Goerttlers Sekretärin], Annemarie Erttel [Sachbearbeiterin]. Charlotte Hädrich [Stenotypistin], ganz rechts Ewald Gumz [Veterinärhelfer]; **2. Reihe** von rechts 2. Konrad Pröger [TA, Abteilungsleiter], Ursula Beck [Laborgehilfin], Ilse Wendling [med. techn. Assistentin]; **3. Reihe** von links Fritz Banse [Veterinärhelfer], 6. Gudrun Holland-Letz [vet. med.techn. Assistentin], 8. Karl Tröbst [Hilfssachbearbeiter] **4. Reihe** von links Kurt Wohanka [TA], Otto Tinsner [TA], 8. Ruth Schwenkenbecher [Sachbearbeiterin], Liselotte Jahn [TÄ, Abteilungsleiterin] (TÄ=Tierärztin, TA=Tierarzt) (Foto: Nachlass Victor Goerttler; Informationen: schriftliche Mitteilung Helmut Ludwig; Goerttler Victor (o.D.) Verzeichnis der Mitarbeiter, die seit 1945 am Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt Jena tätige Mitarbeiter Stand: 31.12.1957), Goerttler, Victor (o.D.) Verzeichnis der Mitarbeiter, die seit 1945 an der Veterinäranstalt Jena tätig sind Stand: 31.12.1957.)

<sup>700</sup> Goerttler 1957, Organisationsplan.

<sup>701</sup> Price, Derek de Solla (1974): Von der Studierstube zur Großforschung. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, 14.

<sup>702</sup> Vgl. ebd.

#### **4.10 Schriftleitungen**

„Die Beurteilung der eingereichten Arbeiten auf ihren wissenschaftlichen Wert gehört zu den Aufgaben der Schriftleitung; eine sehr schwierige Aufgabe, weil mitunter in schüchternen Versuchen, sprachlich ‘schlecht gebracht’, ein wissenschaftlich bedeutungsvoller Kern liegt, oder aber weil manche tatsächlich elegant niedergeschriebene Arbeiten nichts der Veröffentlichung wert enthalten.“<sup>703</sup>

Neben dem wissenschaftlichen Wert der eingereichten Veröffentlichungen legte GOERTTER großen Wert auf die Form der Arbeit. Wichtig war ihm ein kurzer aber aussagekräftiger Titel, eine insgesamt kurze Arbeit und das Vermeiden von Fremdwörtern wann immer möglich.<sup>704</sup>

#### **Mitteilungsblatt für Deutsche Fleischbeschauer und Trichinenschauer**

Ab dem Jahre 1930 bis zum Jahre 1935 hatte GOERTTLER die Schriftleitung von dem „Mitteilungsblatt für Deutsche Fleischbeschauer und Trichinenschauer“ inne,<sup>705</sup> damals das Mitteilungsblatt des Bezirksverbands der Fleischbeschauer und Trichinenschauer des Regierungsbezirkes Potsdam.<sup>706</sup>

#### **Rundschau auf dem Gebiete der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau, des Schlacht- und Viehhofwesens**

Im Jahre 1935 übernahm GOERTTLER die Schriftleitung der „Rundschau auf dem Gebiete der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau“, Verlag M. & H. Schaper Hannover. Dieses Zentralorgan des Reichsverbandes der Deutschen Fleischbeschauer und Trichinenschauer<sup>707</sup> war seinerzeit das einzige Fachblatt für diese Berufsgruppen und widmete sich, wie bereits das vorgenannte Mitteilungsblatt, ebenfalls der Aus- und Fortbildung in diesem Bereich.<sup>708</sup> GOERTTLER publizierte hier selbst mehr als drei Dutzend Veröffentlichungen.

<sup>703</sup> Goerttler, Victor (1958): Niederschrift und Veröffentlichung wissenschaftlicher Arbeiten. In: Mh. Vet.-Med., 13 (6), 190.

<sup>704</sup> Vgl. ebd. 190-192.

<sup>705</sup> Vgl. LATH - HStA Weimar Personalakten aus dem Bereich Volksbildung Nr. 8363, Bl. 28r. CV Goerttler 1937

<sup>706</sup> ZDB-Katalog (o.D.): Mitteilungen für Deutsche Fleischbeschauer und Trichinenschauer. <https://zdb-katalog.de/title.xhtml?idn=01321599X&view=full> (Zugriff: 29.02.2020).

<sup>707</sup>Vgl. LATH - HStA, Personalakte aus dem Bereich Volksbildung Nr. 8363, Bl. 28.r. CV Goerttler, 1937

<sup>708</sup> Ostertag, Goerttler 1942, Vorwort.

Während seiner Zeit im Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern von 1935 bis 1938 lag sein Schwerpunkt auf Artikeln mit rechtlichen<sup>709</sup> bzw. statistischen Bezügen,<sup>710</sup> aber auch konkrete Fälle aus der Praxis der Fleischbeschauer gehörten zu den publizierten Themen.<sup>711</sup>

### **Deutsches Tierärzteblatt**

Auf Anordnung Nr. 21 des Reichstierärztesführers WEBER wurde GOERTTLER zum 1. April 1937 mit der Schriftleitung vom „Deutschen Tierärzteblatt“, Amtsblatt der Reichstierärztekammer, betraut.<sup>712</sup> GOERTTLER äußert sich zum Inhalt des Tierärzteblattes wie folgt:

„Das Deutsche Tierärzteblatt dient der berufspolitischen Schulung der deutschen Tierärzte und ist keine wissenschaftliche Fachzeitschrift. Als Amtsblatt der Reichstierärztekammer bringt das „Deutsche Tierärzteblatt“ die Anordnungen des Reichstierärztesführers und der Reichstierärztekammer, [sic!] sowie alle Gesetze und Erlasse der Behörden, die auf den tierärztlichen Beruf Bezug haben. Daneben muß es in Aufsätzen und Beiträgen den Aufbau des tierärztlichen Berufes und die tierärztliche Berufsausbildung, ferner die Eingliederung der deutschen Tierärzteschaft bei der Erfüllung der großen Aufgaben, die Staats- und Parteiführung auf dem Gebiet der Tierhaltung und der Ernährung gestellt haben, behandeln.“<sup>713</sup>

In der zweiten von GOERTTLER regedierten Ausgabe findet sich folgender Absatz zum 20. April 1937:

„Wieder liegt ein Lebensjahr voll unermesslicher Arbeit, Mühe und Sorge hinter dem Führer, dem wir es danken, daß auf allen Gebieten der planmäßige Aufbau Deutschlands in starkem Zug vorwärts schreitet [...] dem Führer Dank für das in uns gesetzte Vertrauen und geben das Gelöbnis unverbrüchlicher Treue und strenger Pflichterfüllung.“<sup>714</sup>

---

<sup>709</sup> Vgl.: Goerttler, Victor (1936d): § 36 B.B.A. (Geschlechtsteile, Augen, Ohrenausschnitte) In: Rundschau auf dem Gebiete der gesamten deutschen Fleischschau und Trichinenschau 37 (7), 86-87.

<sup>710</sup> Vgl. Goerttler Victor (1936e): Zur Statistik der Fleischvergiftung in den Jahren 1933-1934. In: Rundschau auf dem Gebiete der gesamten deutschen Fleischschau und Trichinenschau 37 (3), 29-31.

<sup>711</sup> Vgl. Goerttler, Victor (1936f): Eine schwere Fleischvergiftungsepidemie durch Schuld eines Fleischbeschauers. Rundschau auf dem Gebiete der gesamten deutschen Fleischschau und Trichinenschau 37 (11), 145-146.

<sup>712</sup> Vgl. Weber Friedrich (1937) Anordnung. Nr. 21 des Reichstierärztesführers. In: Deutsches Tierärzteblatt 4, 152.

<sup>713</sup> Goerttler Victor (1938b): Das tierärztliche Zeitschriftenwesen. In: Deutsches Tierärzteblatt 5 (11) 212.

<sup>714</sup> Anonym (1937): Zum 20. April 1937 In: Deutsches Tierärzteblatt 4 (8), Titel.

Auf GOERTTLERS Bitte hin wurde er zum 30. September 1938 von seiner Aufgabe als Schriftleiter des „Deutschen Tierärzteblattes“ enthoben. Er begründete diese Bitte mit der hohen Arbeitsbelastung in seiner neuen Funktion als Direktor der Veterinäranstalt in Jena und mit der großen Entfernung nach Berlin.<sup>715</sup>

### **Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift**

Die „Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift“ wurde 1888 gegründet.<sup>716</sup>

Von 1940 bis 1944 hatte GOERTTLER die Hauptschriftleitung inne, ab 1943 kriegsbedingt als Gemeinschaftsausgabe mit der damaligen „Wiener Tierärztlichen Monatsschrift“.

Gemeinsam mit seinen Freunden WAGENER und DOBBERSTEIN bildete er das „[...] „Triumvirat des Redaktionskollegium [...]“<sup>717</sup>.

Im Oktober 1944 erschien die erste Ausgabe des Journals „**Tierärztliche Zeitschrift**“. Dies war eine Gemeinschaftsausgabe der „Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift“, „Deutsche Tierärztliche Wochenschrift“, „Tierärztliche Rundschau“ und „Wiener Tierärztliche Monatsschrift“ gegen Ende des Zweiten Weltkrieges. GOERTTLER übernahm auch in dieser Zeitschrift redaktionelle Verantwortung.<sup>718</sup> Es erschienen jedoch nur wenige Ausgaben, zuletzt die Ausgabe Februar/März 1945. Darin veröffentlichte GOERTTLER selbst noch einen mehrseitigen Artikel zur Verbesserung der Fortpflanzungsergebnisse der Rinder durch die natürliche Paarung.<sup>719</sup> Dieser Artikel sollte für mehr als zwei Jahre seine letzte wissenschaftliche Veröffentlichung sein.

Die Aufrechterhaltung eines Netzwerkes zur Herausgabe einer tierärztlichen Fachzeitschrift unter den widrigen Bedingungen gegen Kriegsende spricht für GOERTTLERS organisatorische Fähigkeiten als Schriftleiter. Erst nach seiner Rehabilitierung und Rückkehr in seine vorherige Position begann er 1947 wieder zu publizieren.<sup>720</sup>

---

<sup>715</sup> Vgl.: Weber, Friedrich (1938): Bekanntmachung. In: Deutsches Tierärzteblatt. 5, 404.

<sup>716</sup> Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift unter neuer Herausgeberschaft. (2020, 14. Januar). Vet-Magazin. <https://vet-magazin.de/fachliteratur-tieraerzte/Fachzeitschriften-Tieraerzte/Fachzeitschriften-B/berliner-muenchener-tieraerztliche-wochenschrift/Berliner-und-Muenchener-Tieraerztliche-Wochenschrift-Herausgeberschaft.html> (Zugriff: 01.03.2020).

<sup>717</sup> Goerttler, Victor (1965b): Prof. Dr. Johannes Dobberstein. In: Deutsche Akademie der Landwirtschaftswissenschaften (Hrsg.): Sitzungsbericht: Johannes Dobberstein in memoriam, Buchdruckerei F. Mitzlaff KG, Rudolstadt/Thüringen, 14 (8), 7.

<sup>718</sup> Vgl. Tierärztliche Zeitschrift Jahrgang 1944 Nr. 1 Oktober.

<sup>719</sup> Goerttler, Victor (1945): Besserung der Fortpflanzungsergebnisse in der Rinderzucht durch natürliche Paarung. In: Tierärztliche Zeitschrift 2/3, 19-24.

<sup>720</sup> Goerttler, Victor (1947): Vorschläge für die planmäßige Fortpflanzungsüberwachung in der Tierzucht. In: Monatshefte für die Veterinärmedizin 2 (7), 109-112.

### Bezug zur heutigen Zeit

Die „Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift“ gehört bis heute zu den renommiertesten deutschsprachigen Fachzeitschriften im Bereich der Veterinärmedizin. Ihre Kernthematik liegt im Bereich „Public Health“. Zudem ist sie heute das offizielle Organ der Fachgruppe Bakteriologie und Mykologie der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft. Seit Anfang 2020 erscheint sie in enger Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler-Institut (FLI).<sup>721</sup>

Die vielen Parallelen zwischen GOERTTLERS wissenschaftlicher Entwicklung und der inhaltlichen Entwicklung der Fachzeitschrift sind frappierend. Er begann seine wissenschaftliche Laufbahn auf dem Gebiet der Bakteriologie. Der Begriff „Public Health“ war zu GOERTTLERS Zeiten noch nicht etabliert und doch war er durch seine vielfältigen Aktivitäten im gesundheitlichen Verbraucherschutz und in der Zoonoseforschung (v. a. im Bereich Tuberkulose und der Tollwut) ein Vorreiter auf diesem Gebiet. Das von ihm gegründete Institut für bakterielle Tierseuchenforschung ist das Vorläuferinstitut des heute in Jena ansässigen Standortes des FLI.

### **Monatshefte für Veterinärmedizin**

Die Erstausgabe der „Monatshefte für Veterinärmedizin“ erschien im Juli 1946 in Leipzig unter der Schriftleitung von DOBBERSTEIN. Ziel war es laut Erstausgabe „[...] zum Sammelpunkt für alle zu werden, denen der Wiederaufbau der deutschen Veterinärmedizin besonders am Herzen liegt. Veterinärmedizinische Forschung und Praxis sollen wieder frei und ungestört zu Wort kommen“<sup>722</sup>. Betont wurde zudem der hohe Stellenwert der internationalen Zusammenarbeit für die Fortentwicklung der Veterinärmedizin.<sup>723</sup>

Ab dem Jahre 1951 übte DOBBERSTEIN die Schriftleitung gemeinsam mit GOERTTLER aus, ein Jahr später stieß Prof. Dr. med. vet. HERMANN RUTHE (1903-1973) als weiterer Schriftleiter hinzu. Das Jahr 1957 war das letzte, in dem GOERTTLER als Schriftleiter der Monatshefte für Veterinärmedizin fungierte.

### **Weitere Mitwirkung an Zeitschriften:**

Mitgewirkt hat GOERTTLER zudem bei Herausgabe bzw. Redaktion der Fachzeitschrift „Zucht-hygiene, Fortpflanzungsstörungen und Besamung der Haustiere“. Diese Zeitschrift war eine Kooperation eines westdeutschen und eines ostdeutschen Verlages (Schaper in Hannover und VEB Fischer in Jena).<sup>724</sup> Ebenfalls mitgearbeitet hat GOERTTLER am „Zentralblatt für Veterinärmedizin“, welches im Parey Verlag Berlin und Hamburg erschien.

---

<sup>721</sup> Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift unter neuer Herausgeberschaft. (2020, 14. Januar). Vet-Magazin. <https://vet-magazin.de/fachliteratur-tieraerzte/Fachzeitschriften-Tieraerzte/Fachzeitschriften-B/berliner-muenchener-tieraerztliche-wochenschrift/Berliner-und-Muenchener-Tieraerztliche-Wochenschrift-Herausgeberschaft.html> (Zugriff: 01.03.2020).

<sup>722</sup> Herausgeber, Schriftleitung und Verlag (1946): An unsere Leser. In: Mh. Vet. -Med 1 (1), 1.

<sup>723</sup> Vgl. ebd.

<sup>724</sup> Vgl. Kuntsche 2017, 493.



Aufgrund des Beschlusses des Präsidiums der DAL „[...] über die Beendigung der Mitarbeit von Agrarwissenschaftlern der DDR bei der Herausgabe westdeutscher Zeitschriften“<sup>725</sup> vom 11. Juli 1968 war GOERTTLER gezwungen, seine bis dato noch bestehende Mitarbeit beim „Zentralblatt für Veterinärmedizin“ einzustellen. Die Veröffentlichung von Publikationen in Fachzeitschriften westdeutscher Verlage wurden ebenfalls untersagt.<sup>726</sup>

#### **4.11 Staatliche Auszeichnungen und akademische Ernennungen**

##### **Nationalpreis**

Am 7. Oktober<sup>727</sup> 1953 wurde GOERTTLER für die erfolgreiche Bekämpfung der Fortpflanzungsstörungen bei landwirtschaftlichen Nutztieren der Nationalpreis der DDR III. Klasse verliehen.<sup>728</sup> Diese Ehrung war mit einem Preisgeld von 25 999 Mark dotiert.<sup>729</sup>

Laut Niederschrift der Staatssicherheit der DDR klopfte GOERTTLER sich im Laufe der Veranstaltung mit der Hand auf den erhaltenen Orden und äußerte: „Das Geld ist versoffen, die Schande bleibt.“<sup>730</sup>

##### **Vaterländischer Verdienstorden**

Aus Anlass des 400-jährigen Jubiläums der Friedrich-Schiller-Universität im Jahre 1958 (Abb. 52) wurden herausragende Wissenschaftler in Anerkennung ihrer Leistungen mit höchsten staatlichen Auszeichnungen bedacht. Die Verleihung der Ehrentitel und Orden erfolgte am 2. September 1958 im Rahmen eines Staatsaktes durch den amtierenden Ministerpräsidenten HEINRICH RAU (1899-1961), im Namen des Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik, WILHELM PIECK (1876-1960).

Zu den ausgezeichneten Professoren gehörte GOERTTLER, dem ebenso wie seinem Fakultätskollegen KLITSCH, der Vaterländische Verdienstorden in Bronze verliehen wurde.<sup>731</sup>

Als ihm im Anschluss an die Verleihung verschiedene Mitarbeiter gratulieren wollten, winkte er wegwerfend ab.<sup>732</sup>

<sup>725</sup> Kuntsche 2017, 604.

<sup>726</sup> Vgl. ebd.

<sup>727</sup> Tag der Republik

<sup>728</sup> UAJ, Bestand D, Nr. 916, Bl. 56. Kurzbiographie 19.08.1958.

<sup>729</sup> Vgl. „...aber die Schande!“ – Der Nationalpreis der DDR (2010, 1. November). MDR Zeitreise. <https://www.mdr.de/zeitreise/artikel84882.html> (Zugriff: 18.07.2020).

<sup>730</sup> BStU, MfS, AP 142/71 Bl. 6. Einschätzung durch Hauptabteilung, 30.11.1963.

<sup>731</sup> Vgl. Anonym (1962): Auszeichnungen und akademische Ehrungen anlässlich der 400-Jahr-Feier [der FSU Jena]. Auszeichnung durch die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. In: Geschichte der Universität Jena. Gustav Fischer Verlag, Jena, 242-244.

<sup>732</sup> Vgl. BStU, MfS, AP 142/71 Bl. 6. Einschätzung durch Hauptabteilung, 30.11.1963.



Abb. 52: Victor Goertler (Mitte) anlässlich der 400-Jahr-Feier der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Jahre 1958 (Quelle: Nachlass Victor Goertler, Privatbesitz Elke Goertler).

### **Ehrendoktorwürde der Universität Leipzig**

Anlässlich des Akademischen Festaktes der Veterinärmedizinischen Fakultät der Karl-Marx-Universität Leipzig am 1. Oktober 1959 wurde GOERTTLER der Dr. med. vet. h.c. verliehen. Begründet wurde diese Entscheidung mit seiner herausragenden Reputation weit über die Grenzen der DDR hinaus sowie seinem wegweisenden Beitrag zur Entwicklung des Veterinärwesens in Thüringen.

Die Ehrenpromotion sollte jedoch nicht nur Anerkennung für seine fachliche Leistung darstellen, sondern auch die erfolgreiche wissenschaftliche Zusammenarbeit der *Alma Mater Lipsiensis* mit dem veterinärmedizinischen Forschungszentrum in Jena bekräftigen<sup>733</sup> sowie Dank für „[...] ausgedehnte Lehrtätigkeit in schweren Zeiten“<sup>734</sup> sein.

Bis zum Zeitpunkt der Ehrenpromotion sind zwölf gemeinsam betreute Dissertationen und eine Habilitation dokumentiert.<sup>735</sup>

---

<sup>733</sup> UAL, Ehrenpromotion 300, Bl. 1. Schreiben an den akademischen Senat der Karl-Marx-Universität, 22.04.1959.

<sup>734</sup> BArch DK 107/8456. Ansprache Präsident DAL anlässlich der Verabschiedung Goerttlers.

<sup>735</sup> Vgl. Kapitel 4.7 und 4.8.

**Ehrendoktorwürde der Universität Jena**

Aus Anlass des 150-jährigen Bestehens der Veterinäranstalt in Jena und in Würdigung GOERTTLERS „[...] hervorragender Verdienste um die Landwirtschaftswissenschaften“<sup>736</sup> wurde ihm am 14. September 1966 der Dr. agr. h.c. der Landwirtschaftlichen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena verliehen (Abb. 53)<sup>737</sup>. In der Laudatio zur Ehrenpromotion wurde insbesondere die lange Jahre unter seiner Leitung stehende zuchthygienische Überwachung landwirtschaftlicher Nutztiere hervorgehoben, einschließlich der Etablierung der künstlichen Befruchtung im Kampf gegen infektiös bedingte Genitalerkrankungen. Zudem wurde sein überragender Beitrag bei der Gründung und erfolgreichen Entwicklung der Landwirtschaftlichen Fakultät im Jahre 1953 honoriert.<sup>738</sup>

GOERTTLER zeigte sich über diese Würdigung seiner Arbeit „hoch erfreut“<sup>739</sup> und interpretierte diese Würdigung als Anerkennung seines unermüdlichen Einsatzes für eine gedeihliche Verbindung zwischen Landwirtschaft und Veterinärmedizin.<sup>740</sup>

---

<sup>736</sup> UAJ, Bestand BC, Nr. 566, Bl. 302.

<sup>737</sup> Vgl. ebd.

<sup>738</sup> Vgl. UAJ, Bestand BC, Nr. 566, Bl. 299 r+v. Dekan landw. Fakultät an Staatssekretär für das Hochschulwesen, 02.08.1966.

<sup>739</sup> UAJ, Bestand BC, Nr. 566. G. an Rektor FSU, 22.09.1966.

<sup>740</sup> Vgl. Ebd.

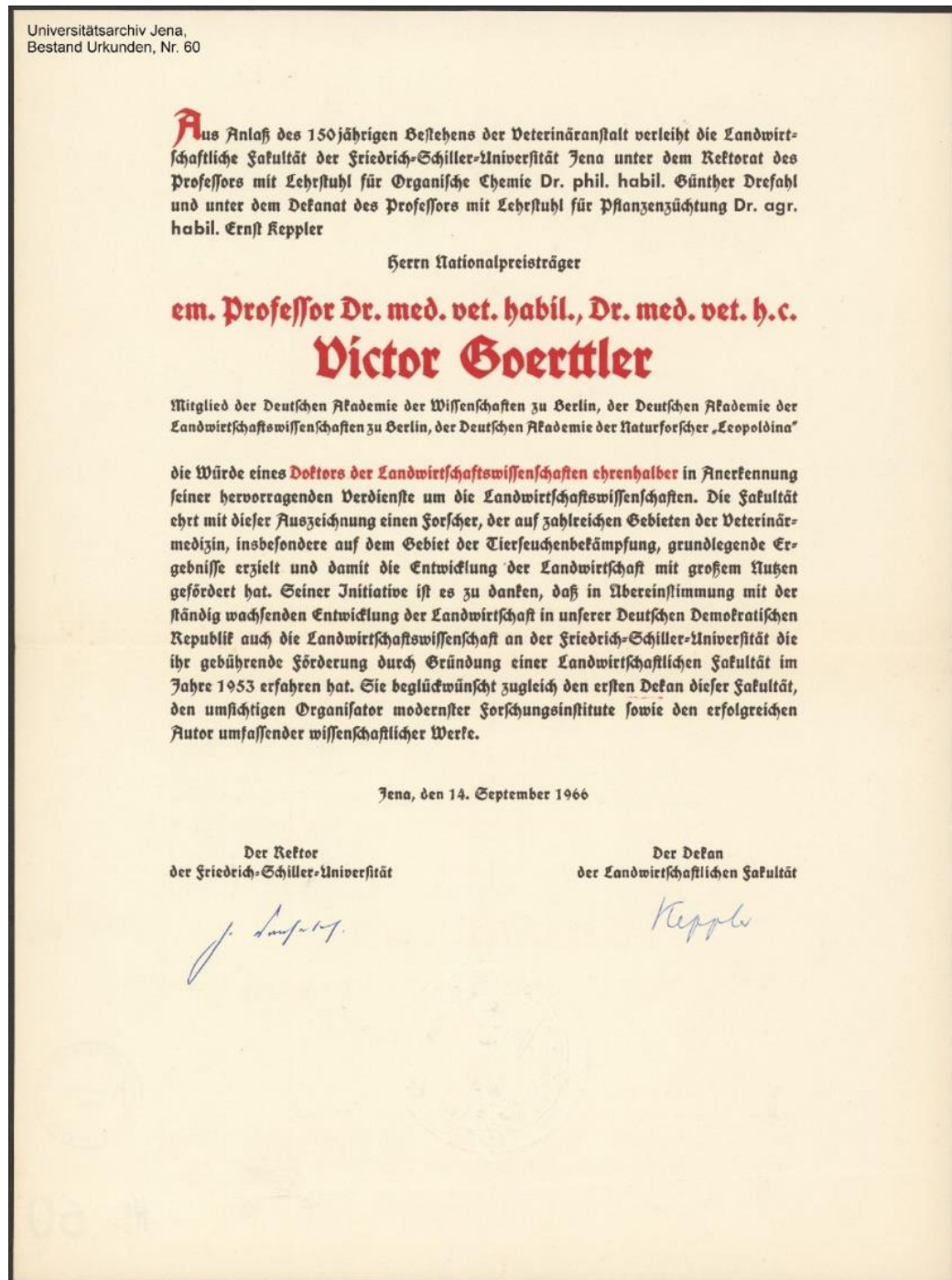


Abb. 53: Urkunde zur Verleihung der Ehrendoktorwürde an Goerttler durch die Landwirtschaftliche Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena am 14. September 1966 (Quelle: UAJ, Bestand Urkunden, Nr. 60.).

### Weitere Vorschläge für Auszeichnungen

Ende 1962 machte die Veterinärabteilung des Rates des Bezirkes Gera der DAL den Vorschlag, GOERTTLER anlässlich seines 65. Lebensjahres den Ehrentitel „Hervorragender Wissenschaftler des Volkes“ zu verleihen. Begründet wurde dies mit seinen herausragenden Verdiensten um die Veterinärmedizin im Bezirk Gera. Insbesondere die Synergieeffekte der beiden Institutsneubauten (VUTGA und ITSF) in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander wurden dabei herausgestellt. Es folgte der Verweis auf die unzähligen Tierärzte des Bezirkes Gera, die erfolgreich durch die „GOERTTLERSche Schule“ gegangen sind, ebenso wie die Erfolge des Sterilitätsdienstes, der vielfach kopiert wurde.<sup>741</sup> Dem Vorschlag wurde seitens der Akademie nicht gefolgt.

Anlässlich der Feierlichkeiten zum 10. Jahrestages der Gründung des Institutes für bakterielle Tierseuchenforschung vom 11. bis 12.09.1964 wurde GOERTTLER von seinem Geheimen Informanten „Julius Rittig“, seinerzeit Geschäftsführer der Sektion Veterinärmedizin der DAL, für die Verleihung des Vaterländischen Verdienstordens in Silber vorgeschlagen. Dieser Vorschlag wurde abgelehnt.<sup>742</sup>

Bereits zum 15. Gründungstag der DDR wurde GOERTTLER erneut für eine Auszeichnung vorgeschlagen, diesmal für den Vaterländischen Verdienstorden in Gold. Treibende Kraft hinter diesem Vorschlag war das Leitungskollektiv gemeinsam mit der Betriebsgewerkschaftsleitung des Institutes für bakterielle Tierseuchenforschung. Betont wurde in der Begründung insbesondere die hohe fachliche Expertise GOERTTLERS auf sämtlichen Gebieten der Tiermedizin. Überaus positiv wurde die langjährige Personalunion des Direktors auf die Entwicklung der von ihm geleiteten Institute bewertet. Die wissenschaftlichen und administrativen Fähigkeiten GOERTTLERS wurden außerordentlich gelobt, ebenso wie der enge Praxisbezug seiner Forschungen sowie die Vorbildfunktion seiner Person für junge Wissenschaftler. Die Ehrung sollte GOERTTLERS hohe wissenschaftliche, aber auch seine menschlichen Qualitäten würdigen.<sup>743</sup> Dem Vorschlag wurde nicht entsprochen.

Zwei Jahre später, im Vorfeld seines 70. Geburtstags ging aus dem Institut für bakterielle Tierseuchenforschung erneut ein Vorschlag ein, GOERTTLER mit dem Titel „Verdienter Tierarzt des Volkes“ auszuzeichnen; diesmal initiiert durch seine drei ehemaligen Mitarbeiter Prof. Dr. WILHELM BATHKE (1932-2012) (Betriebsparteiorganisation), Dr. med. vet. STEINBACH (Betriebsgewerkschaftsleiter) und HUBRIG (Direktor ITSF).<sup>744</sup>

<sup>741</sup> Vgl. BArch DK 107/16219. Rat des Bezirkes Gera an die DAL vom 29.12.1961.

<sup>742</sup> Vgl. MfS BV Gera AOP 1727/65 Bd. I, Blatt 177.

<sup>743</sup> Vgl. BArch DK 107/2585. Steinbach (Betriebsgewerkschaftsleiter) an die DAL vom 30.07.1964.

<sup>744</sup> Vgl. BArch DK 107/16219. Ernennungsvorschlag Bathke, Steinbach, Hubrig an die DAL [undatiert].

In der Begründung wurden insbesondere seine bahnbrechenden Errungenschaften in der Sterilitätsbekämpfung sowie bei der Tilgung der Rindertuberkulose hervorgehoben. Die Verleihung des Titels wurde als angemessene Würdigung seines Lebenswerkes gesehen.<sup>745</sup> Doch auch dieser Vorschlag blieb vonseiten der DAL unberücksichtigt.

Auffällig ist hierbei, dass GOERTTLER, in dem Zeitraum, in dem die abgelehnten Vorschläge eingingen bzw. geprüft wurden, im besonderen Fokus der Staatssicherheit stand (siehe dazu auch Kapitel 3.14).

#### **4.12 Akademische Ämter und Mitgliedschaften**

##### **Deutsche Gesellschaft für Konstitutionsforschung**

Am 25. November 1942 gründete sich die Deutsche „Gesellschaft für Konstitutionsforschung“ im Reichsgesundheitsamt in Berlin. Aufgabe der Gesellschaft sollte es sein, die „Forschung auf dem Gebiet der menschlichen Reaktionen auf die Lebens-, Krankheits- und Umweltbedingungen zusammenzufassen.“<sup>746</sup> Ziel war es, durch „[...] wissenschaftliche Tagungen und persönlichen Verkehr ihrer Mitglieder den Konstitutionsgedanken in der Medizin und ihrer Nachbargebiete zu fördern“<sup>747</sup>.

Mitglied der Gesellschaft konnte jeder deutsche Arzt, Psychologe, Anthropologe, Ethnologe, Zahnarzt und Tierarzt werden. GOERTTLER war einer der 20 gewählten Beiratsmitglieder und der einzige Tierarzt im Gremium, das überwiegend aus Humanmedizinerinnen bestand.

Schon bei der genaueren Betrachtung der Vorstandsmitglieder Prof. Dr. med. KURT KLARE (1885-1954), Prof. Dr. med. ERNST KRETSCHMER (1888-1964) und Prof. Dr. med. RICHARD SIEBECK (1883-1965) fällt auf, dass jeder der drei mehrere NS-Funktionen erfüllte.<sup>748</sup> KRETSCHMER war als einziger der drei kein NSDAP-Mitglied, dafür allerdings förderndes Mitglied der SS, Mitglied der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt und er unterzeichnete 1933 das „Bekenntnis der Professoren an den Deutschen Universitäten und Hochschulen zu Adolf Hitler und dem nationalsozialistischen Staat“. Zudem widmete er sich der Erblehre und Rassenhygiene. Nach dem Krieg trat er u. a. als „Persilscheinschreiber“ für belastete Kollegen hervor.<sup>749</sup>

---

<sup>745</sup> Vgl. BArch DK 107/16219. Ernennungsvorschlag Bathke, Steinbach, Hubrig an die DAL [undatiert].

<sup>746</sup> Anonym (1942): Deutsche Gesellschaft für Konstitutionsforschung. In: Erbarzt 10, 286.

<sup>747</sup> Kretschmer, Ernst (1943): Zur Gründung der „Deutschen Gesellschaft für Konstitutionsforschung“. In: Allgemeine Zeitschrift für Psychiatrie und ihre Grenzgebiete, 122 (3/4), zitiert nach Koch 1985, V.

<sup>748</sup> Vgl. Koch, Gerhard (1985): Die Gesellschaft für Konstitutionsforschung. Anfang und Ende 1942-1965. Die Institute für Anthropologie, Rassenbiologie, Humangenetik an den deutschen Hochschulen. Die Rassepolitischen Ämter des Jahres 1933-1945. Verlag Palm und Enke, Erlangen 17-27.

<sup>749</sup> Vgl. Klee 2016, 312, 339, 581.

Aber nicht nur im Vorstand fanden sich Anhänger der NS-Ideologie, so schrieb der Mediziner und das Beiratsmitglied Prof. Dr. med. CARL COERPER<sup>750</sup> (1886-1960) zu den Forschungszielen der Gesellschaft u. a.:

„Zu allen Zeiten, in der Gegenwart aber besonders, interessieren die Faulheit, Bequemlichkeit, Drückebergerei als Anlage und Erziehungsprodukt sozialer Maßnahmen. Auch dieses Problem kann nur durch die Konstitutionsforschung mit der Betrachtungsweise der Variationen aller Anlagen gelöst werden.“<sup>751</sup>

Ein weiteres Mitglied der Gesellschaft, OTMAR FREIHERR VON VERSCHUER<sup>752</sup> (1896-1969), äußerte sich in einer Fachzeitschrift wie folgt über ADOLF HITLER (1889-1945):

„Der Führer [...] ist der erste Staatsmann, der die Erkenntnisse der Erbbiologie und Rassenhygiene zu einem bedeutenden Prinzip der Staatsführung gemacht hat.“<sup>753</sup>

Neben GOERTTLER gab es zum genannten Zeitpunkt noch weitere vier veterinärmedizinische Mitglieder, bei einer Gesamtmitgliederzahl von knapp 200 (Stand 1. Juli 1945).<sup>754</sup>

Diese vier weiteren Tierärzte in der Gesellschaft für Konstitutionsforschung traten nicht durch die Übernahme von besonderen Ämtern und Funktionen im NS-Staat in Erscheinung.<sup>755</sup>

Im Jahre 1949 erfolgte die Neugründung der Gesellschaft als „Gesellschaft für Konstitutionsforschung“.<sup>756</sup> Laut Satzung waren als Mitglieder nur noch „Ärzte, Psychologen Anthropologen oder auf verwandten Gebieten Arbeitende [...]“<sup>757</sup> genannt. In der Mitgliedliste von 1951 ist kein Veterinärmediziner mehr zu finden.<sup>758</sup>

### **Deutsche Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin (DAL) – ab 1972 Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR (AdL)**

Für die SED war die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft aus zwei Gründen von besonderer Bedeutung. Zum einen trug der Agrarsektor Anfang der 1950er Jahre 17 % zum Bruttosozialprodukt der DDR bei, und die Sicherstellung der Versorgung mit Nahrungsgütern war von vordringlicher Bedeutung für die Akzeptanz der politischen Führung im Volk.

---

<sup>750</sup> Vgl. Koch 1985, 19.

<sup>751</sup> Coerper, Carl (1943): Aufgaben und Ziele der Gesellschaft für Konstitutionsforschung. In: Deutsches Ärzteblatt, 89-90.

<sup>752</sup> Vgl. Koch 1985, 27.

<sup>753</sup> Freiherr von Verschuer, Otmar (1935): (o.T.). In: Der Erbarzt. 7 zitiert nach Klee 2016, 639.

<sup>754</sup> Vgl. Koch 1985, 17-27.

<sup>755</sup> Vgl. Koch 1985, 26-27 und Klee 2016.

<sup>756</sup> Koch 1985, Vorwort I.

<sup>757</sup> Koch 1985, 33-34.

<sup>758</sup> Koch 1985, 60-66.

Zum anderen galt spätestens seit der Oktoberrevolution 1917, dass nur mit dem Gros der Bauernschaft im Rücken eine erfolgreiche politische Umgestaltung nach marxistischem Vorbild zu erreichen war.<sup>759</sup>

Die zunehmende Spezialisierung im Wissenschaftsbereich machte auch vor den Landwirtschaftswissenschaften nicht halt. Die Lehr- und Forschungsinstitutionen auf dem landwirtschaftlichen Sektor der DDR waren zu Beginn der 1950er Jahre stark differenziert und ohne gemeinsamen administrativen Überbau. Eine zielgerichtete Entwicklung der Agrarwissenschaften im Sinne der volkswirtschaftlichen Erfordernisse war unter diesen Umständen nicht möglich. Im Rahmen der Vorbereitungen für den ersten Fünfjahrplan (1949-1953) stand aus diesem Grund eine Reorganisation der Landwirtschaftswissenschaften als Ganzes auf der politischen Agenda. Anfangs wurde erwogen, ein Zentralinstitut mit entsprechendem Beschlussgremium sowie einen Forschungsrat zu schaffen. Schlussendlich entstanden ist eine „Zweigakademie [...] in der Symbiose von Gelehrtengesellschaft und Forschungsinstitut“<sup>760</sup> nach dem Vorbild der W.I. Lenin-Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der Sowjetunion.<sup>761</sup>

Am 26. Oktober 1951 eröffnete Akademiepräsident STUBBE die erste Plenarsitzung der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften in Berlin. Mitglieder des Plenums waren international anerkannte Fachwissenschaftler, von denen viele in den 1950er Jahren mit dem Nationalpreis ausgezeichnet wurden. Der überwiegende Teil davon wirkte als Hochschullehrer, mehr als die Hälfte leitete zu dieser Zeit auch ein Forschungsinstitut der Akademie.

Die fachspezifische Zusammenarbeit erfolgte auf der Ebene von Sektionen.<sup>762</sup> Gründungsmitglieder der Sektion Veterinärmedizin waren DOBBERSTEIN (Sekretar) und RÖHRER.<sup>763</sup> GOERTTLER brachte sich seit 1952 als korrespondierendes Mitglied in die Arbeit der Akademie ein.<sup>764</sup>

Im Rahmen von GOERTTLERS Ernennung zum ordentlichen Mitglied der Akademie verfasste DOBBERSTEIN eine wissenschaftliche Beurteilung über GOERTTLER. Darin betont er insbesondere dessen universale fachliche und administrative Eigenschaften sowie seine enge Verbindung zur landwirtschaftlichen Praxis.<sup>765</sup>

---

<sup>759</sup> Kuntsche, Siegfried (2014): Die Akademie der Landwirtschaftswissenschaften als Zweigakademie. In: Wolfgang Girmus, Klaus Meier (Hrsg.): Forschungsakademien in der DDR – Modell und Wirklichkeit. Leipziger Universitätsverlage, 335-336.

<sup>760</sup> Vgl. Kuntsche, Siegfried (2017): Die Akademie der Landwirtschaftswissenschaften (1951-1990). Dokumente und Untersuchungen. Leipziger Universitätsverlag, Leipzig, 15-16.

<sup>761</sup> Vgl. Kuntsche 2017, 344.

<sup>762</sup> Vgl. Kuntsche 2014, 348-349.

<sup>763</sup> Vgl. Kuntsche 2017, 383-387.

<sup>764</sup> Vgl. UAJ, Bestand D, Nr. 916 Blatt 56. Kurzbiographie 19.08.1958; BArch DK 107/22922. Dobberstein Wiss. Beurteilung G.

<sup>765</sup> Vgl. BArch DK 107/22922. Wissenschaftliche Beurteilung Prof. Dr. med. vet. Victor Goertler in Jena (Thür.) durch Dobberstein. [o.D.].



Am 17. Oktober 1957 wurde GOERTTLER zum ordentlichen Mitglied der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften ernannt (Abb. 54).<sup>766</sup> Zeitgleich wurde er Sekretar der Sektion Veterinärmedizin, und blieb dies auch bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1962.<sup>767</sup> Die Koordinierung der Arbeit der Akademie erfolgte in den wöchentlichen Sitzungen des Präsidiums. Am Vortag der monatlichen Plenarsitzungen kamen üblicherweise die einzelnen Sektionen zusammen.<sup>768</sup>

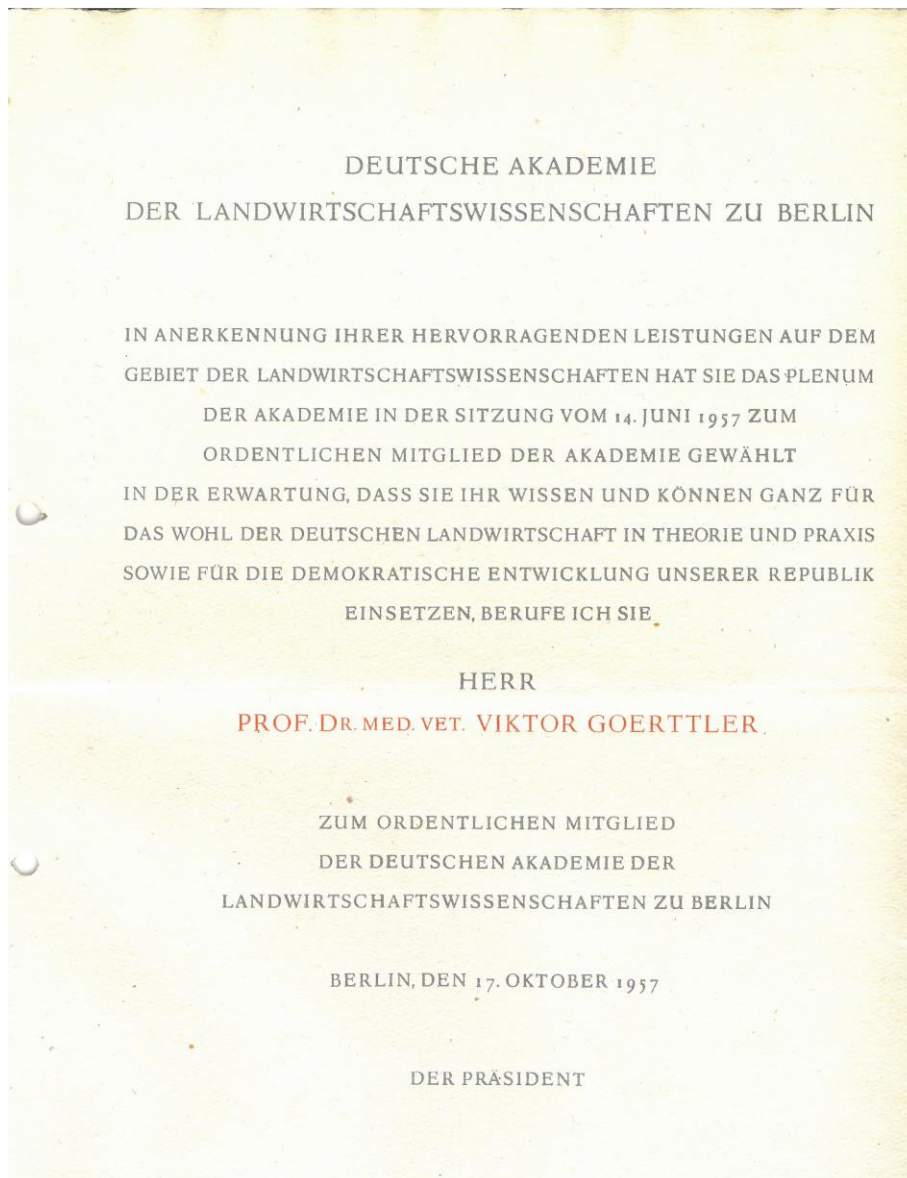


Abb. 54: Ernennungsurkunde zum ordentlichen Mitglied der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin (Quelle: BArch DK 107/16219).

<sup>766</sup> Vgl. BArch DK 107/16219. Ernennungsurkunde der DAL vom 17.10.1957.

<sup>767</sup> Vgl. Anonym (2006): Goerttler, Victor. In: Wagemann, Hans (Hrsg.): Von der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin zur Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR. Bd. II. Verlag am Park, Berlin, 133.

<sup>768</sup> Kuntsche 2014, 348-351.

Die 1950er Jahre waren geprägt von massiven staatlichen Investitionen, die vorrangig in den Neubau moderner Forschungsstätten flossen (Institut für Agrarökonomie, Berlin; Institut für Landtechnik, Potsdam-Bornim; Oskar-Kellner-Institut für Tierernährung, Rostock; Institut für Landesforschung und Naturschutz, Halle; Institut für bakterielle Tierseuchenforschung, Jena).<sup>769</sup>

Mit seiner Emeritierung wurde Goerttler im Jahre 1962 emeritiertes ordentliches Mitglied der DAL (ab 1972 AdL) und blieb dies bis zu seinem Tode im Jahre 1982.<sup>770</sup>

### **Wissenschaftliche Gesellschaft für Veterinärmedizin**

Im Herbst 1953 wurden innerhalb der Sektion Veterinärmedizin der DAL intensive Gespräche zur Schaffung einer Wissenschaftlichen Gesellschaft für Veterinärmedizin (WGV) geführt. Parallel dazu wurde Kontakt mit der Veterinärverwaltung im Ministerium für Land- und Forstwirtschaft der DDR aufgenommen, um sich die Zustimmung zur Schaffung einer solchen tierärztlichen Vereinigung zu sichern. Die Neugründung wurde allgemein begrüßt und sollte durch die Gründung eines Initiativkomitees unter der Leitung von Sektionssekretar DOBBERSTEIN weiter vorangetrieben werden.

„Die Satzungen der Gesellschaft sollte das ‚Bestreben zur Zusammenarbeit mit der Tierärztlichen Gesellschaft Westdeutschlands und das Ziel, auch auf dem Gebiet der Veterinärmedizin die Einheit Deutschlands wiederherzustellen‘ enthalten.“<sup>771</sup>

DOBBERSTEIN lud 50 Tierärzte aus allen Bereichen der veterinärmedizinischen Wissenschaft für den 21. Januar 1954 nach Berlin ein. Die 36 anwesenden Teilnehmer der Gründungsversammlung wählten an diesem Tag zehn Teilnehmer in den Vorstand, darunter GOERTTLER zu ihrem Vorsitzenden. Die geplante Schaffung einer echten tierärztlichen Interessenvertretung war vom Zentralkomitee der SED nicht gewollt, so lag der besondere Schwerpunkt der Gesellschaft im Bereich der tierärztlichen Fortbildung.

---

<sup>769</sup> Kuntsche 2017, 36.

<sup>770</sup> Anonym 2006, 133.

<sup>771</sup> Wernicke, Rudolf (1997): Entstehung und Entwicklung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Veterinärmedizin in der DDR, In: Martin Fritz Brumme, Gerhard von Mickwitz (Hrsg.): Das Berliner Colloquium „Veterinärmedizin und Probleme der Zeitgeschichte“ Eine Gegenüberstellung tierärztlicher Erfahrungen in der DDR und Bundesrepublik. (= Martin Fritz Brumme und Hartwig Prange (Hrsg.): Veterinärwesen und Tiermedizin im Sozialismus Bd. 2. 203.

In § 2 hieß es daher zu den Aufgaben der Gesellschaft:

„Die Wissenschaftliche Gesellschaft für Veterinärmedizin in der Deutschen Demokratischen Republik stellt sich die Aufgabe, die wissenschaftlichen Arbeiten und den wissenschaftlichen Meinungsaustausch auf allen Gebieten der Veterinärmedizin sowie deren Anwendung in der Praxis zu fördern. Die Gesellschaft dient gleichzeitig der Verbreitung und Anwendung der neuesten Forschungsergebnisse der Veterinärmedizin sowie der Förderung und Lenkung der wissenschaftlichen Fortbildung der Tierärzte.“<sup>772</sup>

Bereits am 21. März 1954 tagte die erste Hauptversammlung der WGV in Berlin und SCHULZE übernahm des 1. Vorsitz von GOERTTLER.<sup>773</sup>

### **Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin**

Die „Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin“ war eine Nachfolgeorganisation der am 11. Juli 1700 nach den Plänen von GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ (1646-1716) gebildeten „Kurfürstlichen Brandenburgischen Sozietät der Wissenschaften“. In seiner Gründungsdenkschrift vom 24. März 1700 schrieb LEIBNIZ:

„Solche Churfürstliche Societät müste nicht auf bloße Curiosität oder Wissens-Be-gierde und unfruchtbare Experimenta gerichtet seyn, oder bey der bloßen Erfindung nützlicher Dinge, ohne Application oder Anbringung beruhen [...]; sondern man müste gleich anfangs das Werck samt der Wissenschaft auf den Nutzen richten [...]. Wäre demnach der Zweck Theoriam cum praxi zu vereinigen, und nicht allein die Künste und die Wissenschaft, sondern auch Land und Leute, Feld-Bau, Manufacturen und Commerciën, und mit einem Wort die Nahrungs-Mittel zu verbessern [...].“<sup>774</sup>

Dieser Gründungsgedanke des Universalgelehrten war wie gemünzt auf den Wissenschaftler GOERTTLER, von dem immer wieder betont wird, wie gut er in der Lage war, Theorie und Praxis miteinander zu verbinden.<sup>775</sup> Die Früchte seiner erfolgreichen Arbeit waren tatsächlich mehr und sicherere Nahrungsmittel, ganz wie von Leibniz mehr als 300 Jahren zuvor gefordert.<sup>776</sup>

<sup>772</sup> Ebd. 206.

<sup>773</sup> Vgl. Wernicke 1997, 202-207.

<sup>774</sup> Leibniz, Gottfried Wilhelm (1745): Von Ausrichtung einer Societatis & c. In: Johann Erhard Kapp (Hrsg.) Sammlung einiger vertrauter Briefe [...] zwischen G.W. Leibniz und [...] D. E. Jablonski. Ben Bernhard Christoph Breitkopf, Leipzig. S. 173.

<sup>775</sup> Vgl. BAArch DK 107/16219. Wissenschaftliche Beurteilung des Professors Dr. med. vet. Victor Goerttler (Thür.) durch Dobberstein.

<sup>776</sup> Vgl. (Anm. 621)

GOERTTLER wurde 1955 zum korrespondierenden Mitglied der Akademie der Wissenschaften gewählt<sup>777</sup> und im Juli 1961 zum ordentlichen Mitglied.<sup>778</sup>

### **Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina**

Die ursprüngliche Initiative, GOERTTLER in die Leopoldina aufzunehmen, ging von Prof. Dr. rer. nat. Or. h.c. KARL SCHMALFUß (1904-1976) aus, einem Mitglied der Sektion Landwirtschaft und seines Zeichens Bodenkundler und Pflanzenernährungsphysiologe. Der damalige Akademiepräsident, Prof. Dr. KURT MOTHS (1900-1983), holte daraufhin zur fachlichen Einschätzung von GOERTTLERS wissenschaftlichen Leistungen Beurteilungen von den drei Veterinärmedizinern Prof. Dr. med. vet. Dr. h.c. EWALD BERGE (1891-1974), DOBBERSTEIN und Prof. Dr. med. vet. HANS SEDLMEIER (1900-1970) sowie von dem Humanmediziner Prof. Dr. med. GUSTAV DÖDERLEIN (1893-1980) ein.

Alle vier gaben ein durchweg positives Votum über GOERTTLERS wissenschaftliche Leistungen und dessen Eignung als Akademiemitglied ab.

Mit Datum vom 22. September 1961 schlug Akademiemitglied DOBBERSTEIN nach Aufforderung offiziell seinen langjährigen fachlichen Weggefährten und Freund GOERTTLER der Akademie zur Aufnahme vor. In seiner Begründung schrieb er:

„In der Person Prof. VICTOR GOERTTLERS vereinigt sich ein gediegener Fachmann der Bakteriologie, Serologie und Tierseuchenlehre mit einem gründlichen Kenner der praktischen Tierseuchenbekämpfung und der Grenzgebiete zwischen Veterinär-Bakteriologie und den bakteriell bedingten Erkrankungen des Menschen. Die Akademie würde in Herrn GOERTTLER einen angesehenen, erfahrenen und gewissenhaften Mitarbeiter von internationaler Bedeutung erhalten, der für die Arbeit der Leopoldina von grösstem [sic] Wert sein würde.“<sup>779</sup>

Mit Schreiben vom 18. November 1961 wurde GOERTTLER mitgeteilt, dass er „Vorschlägen aus beiden Teilen Deutschlands folgend [...]“<sup>780</sup> am Vortag zum Mitglied der Akademie gewählt worden ist. In diesem Schreiben wurde ihm freigestellt, ob er sich in die Sektion Landwirtschaft, aus der der Vorschlag kam, einreihen möchte oder in die Sektion Veterinärmedizin.<sup>781</sup> Bereits drei Tage später teilte GOERTTLER der Akademie die Annahme sowie Dank und Wertschätzung für diese große Ehre mit.

---

<sup>777</sup> Vgl. BArch DK 107/8456. Ansprache Präsident DAL anlässlich der Verabschiedung Goerttlers.

<sup>778</sup> Vgl. BArch DK 107/16219. Wissenschaftliche Beurteilung des Professor Dr. med. Victor Goertler in Jena (Thür.) von Dobberstein.

<sup>779</sup> Leopoldina-Archiv, M1, Nr. 5128. Vorschlag Dobbersteins zur Aufnahme Goerttlers in die Leopoldina vom 22.09.1961.

<sup>780</sup> Leopoldina-Archiv, M1, 5128. Schreiben Leopoldina an Goertler vom 18.11.1961.

<sup>781</sup> Vgl. ebd.

Da er von der Sektion Landwirtschaft vorgeschlagen wurde, wollte er dieser auch angehören.<sup>782</sup> Als ein paar Monate später vonseiten der Akademie nochmals nachgefragt wurde, ob diese Einordnung wirklich so erfolgen sollte,<sup>783</sup> machte er deutlich, dass er lieber der Sektion Veterinärmedizin angehören wollte, deren Mitglieder er fast alle kannte und mit mehreren auch befreundet war. Seine ursprüngliche Entscheidung traf er vor dem Hintergrund, seine vorschlagenden Kollegen der Landwirtschaftswissenschaften „[...] nicht vor den Kopf stoßen“<sup>784</sup> zu wollen.<sup>785</sup>

### Weitere Mitgliedschaften:

#### Zeitpunkt

29.05.1958	Wahl zum Beirat in den Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Sexualeforschung, Frankfurt/Main <sup>786</sup>
27.03.1965	Mitglied des Kuratoriums der Zoologischen Forschungsstelle im Berliner Tierpark <sup>787</sup>
1979	Ehrenmitglied des ADKN-(Allgemeiner Deutscher Klub für Neufundländer e.V.), Frankfurt am Main. <sup>788</sup>
nicht zu ermitteln	Ehrenmitglied der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Veterinärmedizin Ungarns <sup>789</sup>
nicht zu ermitteln	Mitglied der Wissenschaftlichen Tuberkulosegesellschaft der DDR <sup>790</sup>
nicht zu ermitteln	Mitglied des Arbeitsausschusses für Tiertuberkulose im Deutschen Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose <sup>791</sup>
nicht zu ermitteln	Mitglied der Gesellschaft für die gesamte Hygiene der DDR <sup>792</sup>
nicht zu ermitteln	Mitglied der Gesellschaft für Allergie- und Asthmaforschung in der DDR <sup>793</sup>

<sup>782</sup> Vgl. Leopoldina-Archiv, M1, 5128. Schreiben Goerttler an Leopoldina vom 21.11.1961.

<sup>783</sup> Vgl. Leopoldina-Archiv, M1, 5128. Schreiben Leopoldina an G. vom 10.05.1962

<sup>784</sup> Leopoldina-Archiv, M1, 5128. Schreiben Goerttler an Leopoldina 16.05.1962.

<sup>785</sup> Vgl. ebd.

<sup>786</sup> Vgl. UAJ Bestand D Nr. 916 Bl. 190.

<sup>787</sup> Vgl. BArch DK 107/16219 Wiss. Beurteilung Prof. Goerttlers durch Dobberstein für Akademie der Landwirtschaftswissenschaften.

<sup>788</sup> Goerttler, Victor (2013 ND 2006): Neufundländer und Landseer. 5. erw. Auflage. Verlags KG Wolff, XVI.

<sup>789</sup> Vgl. Meyer Horst (2009): Drei bedeutende Veterinärmediziner als Professoren an der Jenaer Universität: Theobald Renner (1779-1850), Karl Hobstetter (1875-1944) und Victor Goerttler (1897-1982). In: Landestierärztekammer Thüringen (Hrsg.): Symposium zur Veterinärsgeschichte Thüringens 21.

<sup>790</sup> Vgl. BArch DK 107/16219 ITSF an die DAL vom 21.04.1958.

<sup>791</sup> Vgl. ebd.

<sup>792</sup> Vgl. ebd.

<sup>793</sup> Vgl. ebd.



## 5 ABSCHLIESSENDE BETRACHTUNGEN UND DISKUSSION

Im ersten Teil der vorliegenden Arbeit habe ich VICTOR GOERTTLERS ereignisreiches Leben rekonstruiert. Beginnend von seiner Geburt 1897 in Sondershausen bis zu seinem Tod 1982 in Jena erfolgte dies anhand von Archivmaterialien und wurde ergänzt durch Interviews und Gespräche mit einer Familienangehörigen, einem seiner Studenten, ehemaligen Mitarbeitern (und deren Nachfahren) sowie einem seiner ehemaligen Nachbarn. Mit Blick auf die Jahreszahlen beinhaltet diese Rekonstruktion auch die Untersuchung der Beziehung GOERTTLERS zu den wechselnden politischen Systemen.

Der zweite Teil der Arbeit widmet sich der Untersuchung und Darstellung von GOERTTLERS wissenschaftlichem Werk. Basierend auf der erstmaligen Zusammenstellung seiner umfassenden Bibliographie wurden Schwerpunkte der fachlichen Arbeit GOERTTLERS herausgearbeitet und für jeden Schwerpunkt exemplarisch Veröffentlichungen vorgestellt und diskutiert. Ergänzend dazu wurde auch eine schöngeistige Veröffentlichung näher beleuchtet, die für GOERTTLER persönlich eine herausragende Bedeutung hatte.

Basierend auf der intensiven Bearbeitung von GOERTTLERS Lebensweg entstand ein mannigfaltiges Bild von GOERTTLER als Mensch, Tierarzt und Wissenschaftler.

Der junge GOERTTLER nahm direkt nach dem Notabitur als Kriegsfreiwilliger am Ersten Weltkrieg teil. „Die Statistik sprach dabei nicht fürs Überleben“<sup>794</sup> und doch überlebte er, ebenso wie sein Bruder Kurt. Beide machten sie später bedeutende wissenschaftliche Karrieren. Nach GOERTTLERS Entlassung aus dem Militär galt es keine weitere Zeit zu verlieren: Tiermedizinstudium in Gießen, Beginn der Vorarbeiten zu seiner Dissertation in Jena bereits in den Semesterferien, ein Gastsemester in München, darauf folgten zielstrebig Approbation und Antritt seiner ersten Stelle. Geradezu „[...] schicksalhaft [...] daß GOERTTLER seine erste Berufstätigkeit und wissenschaftliche Lehrzeit an der Veterinäranstalt der Universität Jena unter HOBSTETTER ausübte, an die er 16 Jahre später als Ordinarius und Chef berufen werden sollte“<sup>795</sup>. Beinahe unmittelbar nach Antritt seiner Assistentenstelle an der Tierseuchenstelle der Thüringischen Landesanstalt für Viehversicherung heiratete er im April 1922 seine erste Ehefrau GERTRUD BENEKE.

---

<sup>794</sup> Augstein, Franziska (2010, 19. Mai). Vier Jahre, drei Monate, elf Tage. Süddeutsche Zeitung. <https://www.sueddeutsche.de/kultur/deutschland-und-der-erste-weltkrieg-vier-jahre-drei-monate-elf-tage-1.895633> (Zugriff: 21.10.2019).

<sup>795</sup> Wagener, Kurt (1962): Prof. Dr. Goertler – Jena, 65 Jahre alt. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift 75, 19.

Während dieser ersten Zeit in der Veterinäranstalt kreuzten sich GOERTTLERS Wege zum ersten Mal mit denen von NUBHAG, damals Oberassistent in der Veterinäranstalt. Viele Jahre später entstand daraus eine enge lebenslange Freundschaft.

Nach einem guten Jahr intensiver und vielfältiger Labortätigkeit nutzte der junge Wissenschaftler GOERTTLER von Oktober 1923 bis Februar 1924 die gebotene Möglichkeit für Feldforschung in Holland. Der anschließende Abstecher in die Impf- und Serumindustrie war eine geradezu ideale Vorbereitung für den Aufbau der dringend benötigten Serumproduktion in Jena nach dem Zweiten Weltkrieg.

Zum 1. Dezember 1925 trat er eine Stelle als Abteilungsleiter der Serologie im Veterinäruntersuchungsamt Potsdam unter STANDFUß an. Diese Position war unter mehreren Gesichtspunkten richtungsweisend für GOERTTLERS weitere Karriere. Zum einen war es zu jener Zeit das deutschlandweit führende Institut im Bereich der bakteriologischen Fleischuntersuchung, so dass GOERTTLER hier seine allgemeine bakteriologische Ausbildung weiter abrunden und im Bereich der Lebensmittelhygiene deutlich vertiefen konnte. Bereits in Potsdam ließ sich seine „[...] angeborene Befähigung zu einer glücklichen Synthese von wissenschaftlich experimenteller Arbeit und praktischer Nutzenanwendung [...]“<sup>796</sup> erahnen.

Zum anderen war es als zentrales Untersuchungsamt direkt der preußischen Veterinärverwaltung unterstellt. Dieser Begleitumstand brachte GOERTTLER in engeren Kontakt mit wichtigen Entscheidungsträgern innerhalb der preußischen Veterinärverwaltung, darunter MÜSSEMEIER, WIEMANN und FRANCKE. MÜSSEMEIER war einer der bedeutendsten Veterinärmediziner in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, mit enormem Einfluss auf die Entwicklung der Tierseuchenbekämpfung in Preußen und darüber hinaus.<sup>797</sup> Diese Kontakte mündeten in gemeinsamen Fachbüchern und gaben GOERTTLER Gelegenheit, sich für höhere Aufgaben in der preußischen Veterinärverwaltung zu empfehlen. Ein Vierteljahrhundert später saß MÜSSEMEIER in der Sektion Veterinärwesen der DAL, und dies ermöglichte bzw. beschleunigte zumindest die Gründung des Institutes für bakterielle Tierseuchenforschung in Jena.

Da Stillstand für GOERTTLER ganz offensichtlich Rückschritt bedeutete, legte er während seiner Potsdamer Zeit von 1925 bis 1929 noch das Befähigungszeugnis für die Anstellung als Veterinärarzt ab. Dieses war die Voraussetzung für den nächsten Schritt auf seiner Karriereleiter, Veterinärarzt in Göttingen. Er sammelte Erfahrung auf sämtlichen amtstierärztlichen Aufgabefeldern, von der klassischen Tierseuchenbekämpfung über die Fleischbeschau und Lebensmittelüberwachung bis zum Tierschutz. Der direkte Austausch mit Landwirten, Gewerbetreibenden, praktischen Tierärzten und Verbänden wie dem Reichsnährstand sensibilisierte ihn für die Herausforderungen und Nöte der Praxis.

---

<sup>796</sup> Wagner 1962, 19.

<sup>797</sup> Pietsch 2007, Rückdeckel.



Seine administrativen und organisatorischen Fähigkeiten konnte er in der Zusammenarbeit mit Bürgermeister und Landräten weiter verfeinern. Trotzdem behielt er über die tierärztlichen und landwirtschaftlichen Institute weiter Kontakt zur Wissenschaft.

Beinahe zwangsläufig erfolgte nach knapp sechs Jahren in Göttingen die Berufung ins Reichs- und Preußische Ministerium des Innern nach Berlin. Diese Position bot ihm zwar weitreichende Möglichkeiten, es fehlte ihm aber sehr bald der Kontakt zu Wissenschaft und Praxis. Dies war sicherlich ein Grund, warum er bereits nach einem Jahr seine Habilitation an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin forcierte, basierend auf seinen bis dahin publizierten Veröffentlichungen. Im Jahre 1938 erfolgte die Rückkehr GOERTTLERS nach Jena, an seine erste Wirkungsstätte; dieses Mal als Ordinarius für Tierheilkunde und Direktor der Veterinäranstalt. Seine Vorlesungen waren bei den Studenten beliebt und auch Diplomarbeiten wurden gerne unter seiner Betreuung geschrieben, weil er die Studenten sehr unterstützte. Während des Zweiten Weltkriegs schaffte er es, trotz der widrigen Umstände, den Labor- und Klinikbetrieb über weite Strecken aufrechtzuerhalten, wobei ihm sicherlich seine organisatorischen Fähigkeiten sehr zugutekamen.

Nach dem Krieg war GOERTTLER der einzige verbliebene Ordinarius der landwirtschaftlichen Institute und ehrenamtlicher Schlachthofleiter in Jena. Ein mehr als zweijähriger Entnazifizierungsprozess (Ende 1945 bis Anfang 1948) bremste GOERTTLERS wissenschaftliche Entwicklung zeitweilig aus. Er war während dieser Zeit u. a. intensiv mit der Einrichtung und dem Betrieb eines Serumwerks für dringend benötigtes Rotlaufserum befasst. Während der Entnazifizierung trennte er sich von seiner zweiten Ehefrau.

Nach erfolgreicher Rehabilitierung wurde GOERTTLER 1953 erster Dekan der neugegründeten Landwirtschaftlichen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Fast parallel dazu initiierte er unter dem Dach der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin die Gründung des Instituts für bakterielle Tierseuchenforschung als Pendant zum bereits bestehenden Friedrich-Loeffler-Institut für Tierseuchenforschung - Insel Riems, welches sich bereits seit 1909/1910 den Viruskrankheiten widmete. Diese Neugründung eines bakteriologisch orientierten Forschungsinstituts war sicherlich die Krönung seines Lebenswerkes.

Neben seinen wissenschaftlichen Interessen war GOERTTLER ein großer Liebhaber und Kenner von Literatur, Kunst und Musik. Seine umfangreiche, gut sortierte Bibliothek, die Schallplattensammlung und viele Opernbesuche in Berlin geben darüber Zeugnis. Er war außerdem ein großer Tierfreund, insbesondere von Pferden (er war begeisterter Reiter) und von großen Hunden, wobei Neufundländer es ihm besonders angetan hatten. Zudem war er ein großer Bewunderer zoologischer Gärten, von denen er viele aus eigener Anschauung kannte.

Er führte rege und teilweise sehr persönliche Briefwechsel mit Familienmitgliedern, Freunden, wissenschaftlichen Weggefährten und ehemaligen Mitarbeitern.

Jährlich organisierte er ein bis zwei Gesellschaften im Hotel „Schwarzer Bär“, die sich großer Beliebtheit im Kollegen-, Freundes- und Bekanntenkreis erfreuten. Grundsätzlich war er ein sehr großzügiger Mensch, was aber von seinem beruflichen Umfeld „ – zum Teil schamlos ausgenutzt wurde.“<sup>798</sup> Im Ruhestand wurde die jährliche „Rentnerreise“ zu seinem Bruder nach Freiburg obligatorisch.

GOERTTLERS Leben und Karriere verliefen vor dem Hintergrund verschiedenster geschichtlicher Epochen, darunter das Kaiserreich, die Weimarer Republik, die Zeit des Nationalsozialismus und die Zeit der Existenz der Deutschen Demokratischen Republik bis zu seinem Tode im Jahre 1982. Die beiden letztgenannten Punkte erfordern eine eingehendere Betrachtung. Mit dem Eintritt in die NSDAP zum 1. Mai 1933 trat GOERTTLER erstmalig politisch in Erscheinung. Zu diesem Zeitpunkt war er Veterinärarzt in Göttingen und nach eigenem Bekunden in eine schwere Auseinandersetzung mit dem Innungsmeister der Fleischerinnung verwickelt. Vonseiten seiner vorgesetzten Dienststelle (Regierungspräsidium Hildesheim) wurde ihm nach eigenen Angaben ein Parteieintritt nahegelegt. GOERTTLER fürchtete bei einer Weigerung seine Entlassung aus dem Beamtenverhältnis, was das Ende seiner Karriere bedeutet hätte. Für einen Karrieremenschen wie ihn war das undenkbar. Sein Eintritt in die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt im selben Jahr ist auch vor dem Hintergrund seiner bekanntlich sehr positiveren Grundeinstellung gegenüber staatlichen Sozialleistungen zu sehen.<sup>799</sup>

Aufgrund seiner mannigfaltigen beruflichen Erfahrung auf sämtlichen Gebieten der Veterinärmedizin erscheint seine Berufung ins Reichs- und Preußische Ministerium des Innern einige Jahre später als logischer nächster Karriereschritt und weniger als politische Gefälligkeit des Reichstierärztführers WEBER, wie später unterstellt wird.<sup>800</sup> Dass GOERTTLER von MÜSSEMEIER ins Ministerium berufen wurde, wie WAGNER schrieb, ist nachvollziehbar da dieser knapp drei Monate vor GOERTTLERS Dienstantritt WEBER als Direktor der Veterinärabteilung im Gesundheitsamt ablöste. MÜSSEMEIER war über GOERTTLERS fachliche und administrative Qualitäten spätestens seit GOERTTLERS Potsdamer Zeit bestens im Bilde. Davon abgesehen legte Reichstierärztführer WEBER bei der Auswahl seiner Mitarbeiter ein besonderes Augenmerk auf deren fachliche Expertise. Politische Einstellung und Parteimitgliedschaft waren für ihn in diesem Zusammenhang nachrangig.<sup>801</sup>

---

<sup>798</sup> Dietzmann, Ulrich: schriftliche Mitteilung 02.05.2016.

<sup>799</sup> Ernst, Günther 2020, schriftliche Mitteilung.

<sup>800</sup> Vgl. LATH - HStA Personalakten aus dem Bereich Volksbildung Nr. 8363, 154v.

<sup>801</sup> Insenhöfer 2008, 180.

Laut einer offiziellen schriftlichen Vereinbarung mit seinem Vorgesetzten WEBER sollte GOERTTLER zum 1. April 1936 zum Regierungs- und Veterinärtrat befördert werden, dies erfolgte jedoch nicht wie vereinbart. Zunächst wurde GOERTTLER im April durch WEBER in den Führerbeirat der Reichstierärztekammer berufen, die Beförderung erfolgte verspätet Mitte Mai. Auch bei der nächsten Beförderung fällt auf, dass GOERTTLER kurz vorher eine Aufgabe von WEBER übertragen bekam und kurz darauf eine Beförderung erfolgte. In diesem Falle war es die Übertragung der Schriftleitung des Deutschen Tierärzteblattes zum 1. April 1937, auf die am 26. Mai 1937 die Beförderung zum Oberregierungs- und Oberveterinärtrat folgte.

Rein fachlich war die Übertragung der Schriftleitung einer berufsbezogenen Zeitschrift an GOERTTLER nachvollziehbar, er hatte bereits jahrelange Erfahrung als Schriftleiter verschiedener Fachzeitschriften. Ihm war von Anfang an voll bewusst, dass es sich beim Deutschen Tierärzteblatt nicht um eine wissenschaftliche Fachzeitschrift handelte, sondern dass es als Amtsblatt der Reichstierärztekammer der berufspolitischen Bildung der Deutschen Tierärzteschaft zu dienen hatte. In diesem Sinne schrieb und redigierte er, einschließlich entsprechender Treueschwüre auf den Führer.

Ebenfalls im Jahr 1939 trat GOERTTLER der Reichsdozentenschaft bei, dies fiel zusammen mit dem Jahr seiner Habilitation.

„Für eine Laufbahn an der Universität bedurfte es generell einer positiven politischen und politisch-fachlichen Beurteilung des jeweiligen Dozentenbundführers. Darin lag eine Chance des Nachwuchses und der sogenannten alten Kämpfer, ohne klassischen akademischen Aufstieg in Hochschulämter und auf Lehrstühle zu gelangen.“<sup>802</sup>

Aus seiner differenzierten Haltung zum Sozialismus machte GOERTTLER im privaten Rahmen wie auch in der Öffentlichkeit (Verleihung des Nationalpreises, Vaterländischer Verdienstorden) kein großes Geheimnis.

Innerhalb der DAL trat er weder im Plenum noch bei anderen Anlässen politisch in Erscheinung. Die Kaderpolitik in seinen Instituten entsprach nicht der Linie der SED; schlimmer noch, sie lief ihr sogar entgegen.<sup>803</sup> Den Sozialleistungen des Staates stand er grundsätzlich sehr wohlwollend gegenüber, anderen Aspekten der SED-Politik konnte er dagegen weniger abgewinnen.

---

<sup>802</sup> Schilling, Willy (2003): NS-Dozentenschaft und Nationalsozialistischer Deutscher Dozentenbund an der Universität Jena. In: Uwe Hoßfeld, Jürgen John, Oliver Lemuth, Rüdiger Stutz: Kämpferische Wissenschaft. Studien zur Universität Jena im Nationalsozialismus 181.

<sup>803</sup> Vgl. BstU, MfS, BV Gera, AOP 1727/65 Bd. I Bl. 90

Im Gegenteil, er lehnte sie nicht nur ab, sondern machte sich im privaten Umfeld über die „[...] dümmliche und dogmatische Ideologie [...]“<sup>804</sup> lustig. Seine zeitweise intensive Überwachung durch die Staatssicherheit nahm er durchaus amüsiert zur Kenntnis.<sup>805</sup> Daran lässt sich ablesen, wie gefestigt seine innere Haltung und seine berufliche Position zum damaligen Zeitpunkt gewesen sein musste.

Die publizistische Tätigkeit GOERTTLERS begann im Jahre 1920 mit einer kurzen Fallbeschreibung aus der Praxis zum Thema „Epileptiforme Krämpfe in Anschluß an die bösartige Form der Maul- und Klauenseuche“. Die letzte Veröffentlichung aus seiner Feder erschien 1981, ein populärwissenschaftliches Büchlein über Neufundländer und Landseer in 4. Auflage. In diesen 61 Jahren entstanden nachweislich mindestens 251 wissenschaftliche Veröffentlichungen, darunter 13 Monographien und Beiträge in Sammelbänden, sowie 238 Beiträge in Fachzeitschriften und Fachbüchern aus den Bereichen Veterinärmedizin, Landwirtschaft und Humanmedizin.

GOERTTLERS wissenschaftliches Gesamtwerk erstreckt sich somit auf diverse Fachgebiete wobei in bisherigen Veröffentlichungen üblicherweise seine herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Tierseuchenbekämpfung und der tierärztlichen Fortpflanzungsüberwachung betont wurden. Bei der genaueren Analyse seiner Bibliographie zeigt sich, dass seine Veröffentlichungen aus dem Bereich der Lebensmittelhygiene zahlenmäßig in derselben Größenordnung zu finden sind.

Seine ersten Schritte in der Wissenschaft machte GOERTTLER im Bereich der Serologie/Bakteriologie. Beides sind Grundlagenwissenschaften der allgemeinen Infektionslehre und für das Verständnis von Seuchengeschehen essentiell. In diesen Bereich ist auch seine Dissertation „Die Differenzierung von Rauschbrand- und rauschbrandähnlichen Bazillen durch einen komplizierten Tierversuch“ einzuordnen. Diese frühen Arbeiten bildeten das Substrat für seine späteren richtungsweisenden Arbeiten im Bereich der Tierseuchenbekämpfung.

Allen voran ist hier das vielbeachtete Lehrbuch „Allgemeine Epidemiologie der Tierseuchen“, welches er gemeinsam mit dem damaligen Oberregierungs- und Veterinärtrat FRANCKE verfasste, zu nennen. Dieses Standardwerk schloss 1930 eine lange bestehende Lücke im veterinärmedizinischen Schrifttum.

GOERTTLERS grundsätzliche Ausbildung in der Bakteriologie war außerdem eine exzellente Ausgangsbasis für seine Arbeiten in Potsdam unter STANDFUß, „[...] dem bekanntesten deutschen Sachverständigen in Fragen der bakteriologischen Fleischschau [...]“<sup>806</sup>.

---

<sup>804</sup> Ernst, Günther: schriftl. Mitteilung vom 17.03.2020.

<sup>805</sup> Vgl. ebd.

<sup>806</sup> Keller, H. (1942): Oberstabsveterinär Professor Dr. Richard Standfuß zum 60. Geburtstag. In: Tierärztliche Rundschau, 48 (13/14), 104.

Neben fortlaufenden Veröffentlichungen aus dem Komplex der Tierseuchenbekämpfung entstanden hier eine Vielzahl an Veröffentlichungen aus dem Bereich Lebensmittelhygiene, insbesondere der Fleischhygiene, publiziert meist im „Mitteilungsblatt für Deutsche Fleischbeschauer und Trichinenschauer“, deren Schriftleitung er ab 1930 übernahm. Im Ministerium machten Veröffentlichungen zur Fleischhygiene bzw. zum Fleischhygienerecht ebenfalls das Gros seiner Publikationen aus, mittlerweile erschienen diese in der „Rundschau auf dem Gebiete der gesamten Fleischschau und Trichinenschau“, deren Schriftleitung GOERTTLER ebenfalls jahrelang innehatte. Spätestens jedoch mit der Übernahme der Autorenschaft für das „Lehrbuch für Fleischbeschauer“ vom „Vater der Fleischschau“<sup>807</sup>, ROBERT VON OSTERTAG, wurde GOERTTLER ab 1942 zum Lehrmeister für Generationen von Fleischbeschauern und Trichinenschauern.

Auch die tierärztliche Lebensmittelüberwachung kam nicht zu kurz. Im Gegenteil, er bearbeitete sie ausführlich im „Lehrbuch der tierärztlichen Lebensmittelüberwachung“ gemeinsam mit LERCHE und HEMMERT-HALSWICK für die Veterinärmediziner und nochmals im „Lehrbuch der Hygiene“ für Humanmediziner im öffentlichen Gesundheitsdienst. Gemeinsam ist all diesen Arbeiten immer wieder der enge Praxisbezug. So kann man beispielsweise seine Ausführungen zu den Vor-Ort-Begehungen in Lebensmittelbetrieben auch heute noch fast eins zu eins in die amtsärztliche Kontrolltätigkeit übernehmen. Aus heutiger Sicht fallen alle diese Veröffentlichungen aus dem Gebieten der Fleisch-, Milch- und Lebensmittelhygiene unter den Begriff des „Gesundheitlichen Verbraucherschutzes“.

GOERTTLERS intensive wissenschaftliche Bearbeitung des Komplexes „Unfruchtbarkeit und Fortpflanzungsüberwachung“ begann mit seiner Berufung nach Jena. Dort forschte PRÖGER bereits seit mehreren Jahren intensiv in diesem Bereich. Ein Fortpflanzungsüberwachungsverfahren für Rinder und Pferde war bereits seit 1935 etabliert.

Basierend auf PRÖGERS Vorarbeiten unter der weiteren Intensivierung der Forschung auf diesem Gebiet durch GOERTTLER konnte vor dem Krieg noch eine deutliche Steigerung der Abkalberate erreicht werden. GOERTTLERS Fokus lag nach dem Krieg auf der Bekämpfung der Trichomonadenseuche des Rindes. Aufgrund der mangelnden Datenbasis führte er zunächst eine umfangreiche statistische Erhebung zu dieser damals noch nicht meldepflichtigen Deckseuche durch, die als Grundlage für die spätere effektive Bekämpfung dienen sollte.

Besonders eingehend beschäftigte sich GOERTTLER ab Beginn der 1950er Jahre mit der Rindertuberkulose. Er war ein konsequenter Verfechter der Schaffung von Reagentenbeständen, was eine Abkehr des bis dahin praktizierten „OSTERTAGSchen“ Bekämpfungsverfahrens (Ausmerzungen der offen tuberkulösen Rinder) darstellte.

---

<sup>807</sup> Zeller, H., Johannes Dobberstein (1940): Robert von Ostertag. 24. März 1864-7. Oktober 1940. In: Zeitschr. f. Infektionskrankh. 57, 1-8. sowie Gerber, Theophil 2014, 561.

Diese Forschungsarbeiten zur Tuberkulose waren Voraussetzung für die Tilgung der Rindertuberkulose zwei Jahrzehnte später. Er beschränkte sich jedoch nicht auf die Forschung zur Bekämpfung der Tuberkulose beim Rind, sondern widmete sich eingehend der Beziehung zur Tuberkulose des Menschen und somit dem zoonotischen Potential von *Mycobacterium bovis*. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass der Notwendigkeit einer intensiven Forschung auf dem Gebiet der Zoonosen erst im Jahre 2008, mit der Gründung einer nationalen Forschungsplattform für Zoonosen,<sup>808</sup> staatlich Rechnung getragen wurde, kann man GOERTTLER durchaus als einen Vorreiter in der Zoonosenforschung bezeichnen. Diese Forschung mündete u. a. in Publikationen in verschiedenen humanmedizinischen Fachzeitschriften. GOERTTLERS Interesse an Zoonosen erstreckte sich nicht nur auf die Tuberkulose, sondern auch auf die Brucellose, den Rotlauf und die Tollwut. Er machte dieses Wissen auch durch populärwissenschaftliche Artikel wie „Was viele Hundebesitzer von der Tollwut nicht wissen, aber wissen sollten“ einer breiten Masse zugänglich.

Es konnte gezeigt werden, dass GOERTTLERS Arbeiten auf dem Gebiet des gesundheitlichen Verbraucherschutzes, genauso wie seine Arbeiten im Bereich der Zoonosenforschung, ihn zu einem Vorreiter im Bereich „Veterinary Public Health“ machten.

Aus heutiger Sicht betrachtet war die Gründung und Leitung des „Instituts für bakterielle Tierseuchenforschung“ der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin im Jahre 1954 GOERTTLERS Karrierehöhepunkt. Ohne GOERTTLERS herausragende wissenschaftliche Reputation, in Kombination mit seinem ausgedehnten Netzwerk an Kontakten bis in höchste Ebenen der Veterinärverwaltung hinein, sowie seinem Organisationstalent wäre die Gründung eines neuen Forschungsinstituts in dieser Dimension und Geschwindigkeit wohl kaum zu verwirklichen gewesen.

Von seiner Struktur her entsprach das Institut für bakterielle Tierseuchenforschung einer staatlichen Großforschungseinrichtung und war damit ein typisches Beispiel für die von DE SOLLA PRICE beschriebene „Big Science“<sup>809</sup> (Großforschung) im Gegensatz zu „Little Science“.

GOERTTLERS Talent für die richtigen Forschungsthemen und für die Auswahl seiner Mitarbeiter waren wichtige Faktoren für die erfolgreiche Arbeit des Instituts.

---

<sup>808</sup> Bauerfeind, Rolf, Peter Kimmig, Hans Gerd Schiefer, Tino Schwarz, Werner Slenczka, Horst Zahnder (2013): Zoonosen. Zwischen Tier und Mensch übertragbare Infektionskrankheiten, Vorwort.

<sup>809</sup> Price, Derek de Solla (1974): Little Science, Big Science. Von der Studierstube zur Großforschung, 14.

Insbesondere die Zusammenstellung interdisziplinärer Teams, die je nach Fragestellung völlig unabhängig vom wissenschaftlichen Hintergrund ausgesucht wurden, war für die damalige Zeit ein absolut unkonventionelles Vorgehen und schlussendlich GOERTTLERS Erfolgskonzept für eine enge Verzahnung von Wissenschaft und Praxis.

Diese äußerst fruchtbare Kombination schuf die Basis für eine nunmehr 67 Jahre währende wissenschaftliche Erfolgsgeschichte, da das Institut sämtliche administrativen und politischen Eingriffe sowie eine tiefgreifende politische Wende überstand. Als Nachfolgeorganisation des Instituts für bakterielle Tierseuchenforschung in Jena lebt das wissenschaftliche Erbe GOERTTLERS in Form von zwei Instituten fort, nämlich dem Institut für bakterielle Infektionen und Zoonosen sowie dem Institut für molekulare Pathogenese des Friedrich-Loeffler-Instituts, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit. GOERTTLERS Name spiegelt sich seit einigen Jahren auch ganz direkt im Jenaer Stadtbild wider. In der VICTOR-GOERTTLER-Straße befindet sich der Sitz der Thüringer Tierseuchenkasse, Anstalt des öffentlichen Rechts. Letztere ist wiederum Träger der Tiergesundheitsdienste, die von HOBSTETTER begründet und von GOERTTLER beispielhaft weiterentwickelt wurden.





## 6 ZUSAMMENFASSUNG

Corina Link: **VICTOR GOERTTLER (1897-1982) – Leben und Werk**

Die vorliegende Arbeit verfolgte das Ziel, den persönlichen Lebensweg von VICTOR GOERTTLER sowie seinen fachlichen Beitrag für die Veterinärmedizin, insbesondere auf den Gebieten der Tierseuchenbekämpfung, Lebensmittelhygiene und Fortpflanzungsüberwachung, zu rekonstruieren und zu analysieren.

Eine essentielle Quellenbasis für diese Arbeit bildete eine beachtliche Anzahl von Archivalien, insbesondere aus dem Universitätsarchiv Jena, dem Hauptstaatsarchiv Weimar, dem Stasi-Unterlagen-Archiv-Gera sowie dem Bundesarchiv in Berlin. Ergänzt wird diese Quellenbasis durch Aussagen, schriftliche Dokumente und Fotos von Zeitzeugen aus GOERTTLERS Familie, seinem ehemaligen Mitarbeiterstab und deren Nachfahren, einem von GOERTTLERS ehemaligen Studenten, einem seiner Nachbarn sowie durch Sekundärliteratur.

Der erste Teil dieser Dissertationsschrift konzentriert sich auf GOERTTLERS persönlichen und beruflichen Lebensweg; beginnend mit seiner Familie, über seinen Weg in die Tiermedizin, seine beruflichen Lehr- und Wanderjahre bis hin zur Lebensstellung als Direktor von drei Jenaer veterinärmedizinischen Instituten. Zudem wird auf GOERTTLERS politische Einstellung und persönliche Interessen eingegangen. Im zweiten Teil dieser Dissertationsschrift werden anhand seiner umfangreichen Bibliographie seine wissenschaftlichen Schwerpunkte herausgearbeitet und einer genaueren Betrachtung unterzogen. Detaillierter betrachtet wird zudem ein schöngeistiges Werk aus GOERTTLERS Feder, das ihm besonders am Herzen lag.

VICTOR GOERTTLER, 1897 in Sondershausen geboren, studierte von 1919 bis 1922 Tiermedizin in Gießen und München. Im Jahre 1923 wurde er mit einer bakteriologischen Arbeit zur Rauschbranddiagnose in Gießen promoviert. Erste Berufserfahrungen sammelte er an der Veterinäranstalt in Jena. Sein weiterer beruflicher Werdegang führte ihn in die Serum- und Impfstoffindustrie und anschließend in das damals führende Veterinäruntersuchungsamt nach Potsdam, wo er seine bakteriologischen Fähigkeiten weiter vervollkommen konnte. Es folgten eine Anstellung als Veterinärarzt in Göttingen und schließlich die Berufung ins Reichs- und Preußische Ministerium des Innern unter Reichstierärztführer FRIEDRICH WEBER.

GOERTTLER war über den gesamten Zeitraum publizistisch äußerst aktiv und habilitierte sich im Jahre 1937, auf Basis seiner veröffentlichten Arbeiten, an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin. Zudem hatte er zu diesem Zeitpunkt bereits drei Schriftleitungen inne, von zwei Fachzeitschriften sowie für das Deutsche Tierärzteblatt.

Anfang 1938 erfolgte der Ruf nach Jena auf den Lehrstuhl für Tierheilkunde, womit auch die Leitung der Veterinäranstalt einschließlich der Tierseuchenstelle (ab 1946 Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt) verbunden war.

GOERTTLER führte die Anstalt erfolgreich durch kriegsbedingt schwere Zeiten und war nach dem Zweiten Weltkrieg der einzig verbliebene Ordinarius der Landwirtschaftswissenschaften in Jena. Auf erste Anstrengungen zum Wiederaufbau der landwirtschaftlichen Institute folgte die Entlassung aus seiner Position aufgrund seiner NSDAP-Mitgliedschaft (1933-1945).

Ein langwieriges Entnazifizierungsverfahren mündete 1948 in einer Aufhebung des Entfernungsbeschlusses und in der Wiedereinsetzung in seine ehemalige Position.

Im Jahre 1953 wurde er Gründungsdekan der Landwirtschaftlichen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena und krönte nur ein Jahr später seine wissenschaftliche Karriere in Jena mit der Gründung des Instituts für bakterielle Tierseuchenforschung der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin.

GOERTTLERS umfangreiche Arbeiten auf den Gebieten der Tierseuchenbekämpfung (einschließlich Bakteriologie/Serologie), Lebensmittelhygiene, Sterilitätsbekämpfung und der Rindertuberkulose mündeten in diversen Hand- und Lehrbüchern sowie in weit über 200 Beiträgen in tiermedizinischen, landwirtschaftlichen und humanmedizinischen Fachzeitschriften sowie wissenschaftlichen Standardwerken. Bezeichnend für die Arbeiten aus GOERTTLERS Feder waren dabei immer die hohe Aktualität und der enge Praxisbezug.

Das in den 1930er Jahren etablierte Thüringische Fortpflanzungsüberwachungsprogramm wurde von GOERTTLER beispielhaft weiterentwickelt und hatte Vorreiterfunktion weit über die Grenzen Thüringens hinaus. GOERTTLERS fachliche Arbeit erhielt weitreichende Anerkennung in Form zahlreicher akademischer Ernennungen, Auszeichnungen und Mitgliedschaften. Ihm wurden der Nationalpreis der DDR III. Klasse sowie der Vaterländische Verdienstorden in Bronze verliehen. Weiter war er Mitglied der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin, Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina und er trug zwei Ehrendokortitel.

In der abschließenden Diskussion werden zentrale Aspekte nochmal im Gesamtzusammenhang vertiefend diskutiert. Ein Augenmerk liegt dabei auf GOERTTLERS Haltung zum jeweiligen politischen System. Die Autorin kommt hier zu dem Ergebnis, dass sich GOERTTLERS opportunes Verhalten zum NS-Regime in weiten Teilen mit der Sorge vor beruflichen Nachteilen erklären lässt. GOERTTLER war über lange Jahre eine stark karriereorientierte Persönlichkeit, eine Aufgabe seiner beruflichen Ziele erschien undenkbar.

Ab Mitte der 1950er Jahre war GOERTTLERS berufliche Stellung deutlich gefestigter, und er erlaubte sich privat sowie vereinzelt auch öffentlich Kritik am sozialistischen System.

Neben seiner zentralen Stellung im Veterinärwesen der DDR war seine teilweise offensive Ablehnung vermutlich ein Mitgrund für die intensive Überwachung seiner Person durch die Staatssicherheit (1963-1965).

Weithin bekannt ist GOERTTLER bis heute als Koryphäe auf dem Gebiet der Tierseuchenbekämpfung und Fortpflanzungsüberwachung. Deutlich weniger bekannt ist er für seine umfangreichen und wegweisenden Arbeiten auf dem Gebiet des gesundheitlichen Verbraucherschutzes und der Zoonosenforschung. Beides machte ihn zu einem Vorreiter auf dem Gebiet des „Veterinary Public Health“, zu einem Zeitpunkt als dieser Begriff noch gar nicht eingeführt war.

GOERTTLERS wissenschaftliches Erbe lebt jedoch nicht nur in seinen Schriften und seinen Schülern fort. Der Jenaer Standort des Friedrich-Loeffler-Instituts, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit, als Nachfolgeeinrichtung des Instituts für bakterielle Tierseuchenforschung, ist Vermächtnis eines Mannes, der neben seiner herausragenden fachlichen Expertise die Gabe besaß, wissenschaftliche Herausforderungen frühzeitig zu erkennen, Synergieeffekte maximal zu nutzen, Theorie und Praxis auf das Engste zu verzahnen und sich trotz aller Erfolge ein hohes Maß an Selbstkritik zu bewahren.

## 6.1 Summary

### **Corina Link: Victor Goerttler (1897-1982) – Life and Work**

The purpose of this paper was to reconstruct and analyse the complete personal and professional life of VICTOR GOERTTLER, as well as his expert contributions to veterinary science especially in the field of animal disease control, food safety and reproduction monitoring.

This work is mainly based on information gathered from the University Archive in Jena [Universitätsarchiv Jena], the Thuringian Central State Archiv Weimar [Thüringisches Hauptstaatsarchiv], the Stasi Documents Archive in Gera [Stasi-Unterlagen-Archiv] and the Federal Archive in Berlin [Bundesarchiv]. Furthermore, these sources have been complemented by interviews, documents, and photos of contemporary witnesses from GOERTTLER's family, his former staff and their descendants, a former student, one of his neighbours as well as secondary literature.

The first part of this thesis focuses on GOERTTLER's personal and professional life. It illustrates his family history as well as his journey through veterinary medicine during a changing political background; from his start as a young assistant to his final position as the director of the three veterinary institutes in Jena. GOERTTLER's political attitude and his personal interest are also considered precisely. The second part of the thesis is based on GOERTTLER's extensive bibliography, where his main fields of research are identified and studied in more detail. Discussed is also an aesthetic book written by himself which was very close to his heart.

VICTOR GOERTTLER, born in 1897 in Sondershausen/Thuringia, studied veterinary medicine from 1919-1922 in Gießen and Munich. He received his doctorate degree in Gießen in 1923 elaborating the diagnostic of blackleg. He made his first steps into the professional world in the Veterinary Institute [Veterinäranstalt] in Jena, progressing into the vaccine industry and the leading Veterinary Medicine Investigation office [Staatliches Veterinäruntersuchungsamt] in Potsdam, where he deepened his bacteriological expertise. Further career positions followed as a state veterinary officer in Göttingen and the appointment into the Reich- and Prussian Ministry of the Interior [Reichs- und Preußisches Ministerium des Innern] under Reichsleader of veterinarians [Reichstierärztführer] FRIEDRICH WEBER.

GOERTTLER habilitated in 1937 at the Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin due to his continuous scientific publications. At the same time, he was editorial director of three specialist journals, including the German Veterinary Journal [Deutsches Tierärzteblatt].

In 1938 he received a professorship for veterinary science at Jena University; connected to this position was the management of the Veterinary Institute and the Animal Epidemic Office [Tierseuchenstelle] (later Veterinary Medicine Investigation and Animal Health Office [Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt]).

GOERTTLER managed these institutions successfully through the turbulent times of 2<sup>nd</sup> World War. After World War II, he was the only remaining professor of the Faculty of Agriculture in Jena. After a seven-month period of rebuilding the agricultural institutions, he was removed from his position due to his NSDAP-membership (1933-1945). A protracted de-Nazification process finally led into the cancellation of the elimination resolution and GOERTTLER's reinstatement into his previous position. In 1953 he became the founding Dean of the Agricultural Faculty of the Friedrich-Schiller-Universität in Jena.

One year later his impressive life work in Jena cumulated by introducing the new Institute for Bacterial Animal Disease Research [Institut für bakterielle Tierseuchenforschung, ITSF] of the German Academy of Agricultural Sciences of Berlin [Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin] in 1954.

GOERTTLER's extensive work in the field of animal epidemic research (including bacteriology and serology), food hygiene, reproduction monitoring, and bovine and human tuberculosis, led to diverse manuals and more than 200 publications in veterinary, agricultural and human medical journals, and reference works. GOERTTLER's papers typically had a high topicality as well as a high practical relevance.

The Reproduction Monitoring Program in Thuringia established in the mid-1930s and then successfully further developed by GOERTTLER has been a pioneer beyond borders.

His work gathered far-reaching recognition resulting in academic appointments, awards and memberships like the National Award of the GDR [Nationalpreis der DDR] third class, the Patriotic Order of Merit [Vaterländische Verdienstorden] in bronze, the membership of the German Academy of Agricultural Science, German Academy of Natural Science Leopoldina and two honorary doctorates.

In the final discussion, key aspects are placed in the general context and discussed in depth. The author concludes that GOERTTLER's opportune behaviour towards the NS-Regime could be mostly explained by his fear for a possible detrimental effect to his career. For a long time, GOERTTLER was a very career-minded character. From the mid-1950s and due to his strengthened academic position from the mid 1950 onwards he repeatedly challenged the GDR-Regime with criticism. This, and his outstanding position in the veterinary system of the GDR, made him a target for investigation by the East German security service, the so-called Stasi (1963-1965).

Up to the present time, GOERTTLER is well-known as an expert in the field of animal epidemic research and reproduction. Less well known is that he also had a further focus on consumer health protection and zoonosis research. These aspects made him a veterinary pioneer in Public Health, long before this term was established.

Goerttler's scientific heritage does not only continue to live in his work and students.

The Jena site, of the "Friedrich-Loeffler-Institut" has replaced the Institute for Bacterial Animal Disease Research originally founded by GOERTTLER. This veterinary research centre in Jena is the lasting legacy of a man, who was not only an outstanding veterinarian and scientist. Goerttler was also able to identify early challenges, to maximize synergy effects, and to integrate theory and practice. Despite his success, GOERTTLER retained a high level of self-criticism.

## 7 QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

### 7.1 Quellen

#### Universitätsarchiv Jena (UAJ)

Signatur	Provenienz	Aktentitel	Laufzeit
Bestand BA, Nr. 2141	Rektorat	Freistellung der Professoren, Dozenten, Beamten u. Ange- stellten der Math.-Naturw. Fa- kultät vom Wehrdienst	1939-1945
Bestand BA, Nr. 2147	Rektorat	Maßnahmen zum „Totalen Kriegseinsatz“	1944-1945
Bestand BA Nr. 2163	Rektorat	Professoren, Dozenten und Lehrbeauftragte der Mathema- tisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, Bd. 2 (G-J)	1938-1953
Bestand BC Nr. 566	Rektorat	Ehrenpromotionen	1953-1969
Bestand C, Nr. 312	Kuratel	Verordnung über die Reinigung der öffentlichen Verwaltung von Nazi-Elementen	1945-1947 (Bd. 1)
Bestand D, Nr. 916	Personalakten	Goertler, Victor	1938-1982
Bestand D Nr. 3318	Personalakten	Tinsner, Otto	1946-1952
Bestand E, Abt. III, Nr.169		Immatrikulationsakten	1944
Bestand N Nr. 44	Mathematisch-Naturwis- senschaftliche Fakultät	Promotionsakten der Math. Nat. Fakultät	1951-1952
Bestand N, Nr. 45	Mathematisch-Naturwis- senschaftliche Fakultät	Die ordentlichen Professoren	1925-1941
Bestand N Nr. 113	Mathematisch Naturwis- senschaftliche Fakultät	Politische Reinigung des Lehr- körpers und der Studenten- schaft	1945-1951
Bestand N Nr. 176	Mathematisch Naturwis- senschaftliche Fakultät	Ausbau und Organisation des landwirtschaftlichen Studiums	1950-1959

Bestand Q, Nr. 16	Landwirtschaftliche Fa- kultät	Habilitationen	1954-1959
Bestand Q Nr. 22	Landwirtschaftliche Fa- kultät	Protokolle der Sitzungen des Fakultätsrates, Bd. 2	1957-1959
Bestand Q 23	Landwirtschaftliche Fa- kultät	Protokolle der Sitzung des Fa- kultätsrates, Bd. 3	1960-1962
Bestand U, Abt. IV, Nr. 15	Nationalsozialistischer Deutscher Dozentenbund Gauleitung Thüringen – Gaudozentenbundsfüh- rer Jena	Personalangelegenheiten von Professoren, Dozenten, Assis- tenten	1935-1945
Bestand Ur- kunden, Nr. 60	nicht benannt	nicht benannt	nicht be- nannt
ohne	Promotionsregister	Mathematisch-Naturwissen- schaftliche Fakultät	1925-1969
ohne	Promotionsregister	Landwirtschaftliche Fakultät	1953-1969

**Landesarchiv Thüringen - Hauptstaatsarchiv Weimar (LATH – HStA)**

<b>Bestand</b>	<b>Signatur</b>	<b>Laufzeit</b>
Land Thüringen - Ministerium für Land- und Forstwirtschaft	2354	1947
Land Thüringen - Ministerium für Land- und Forstwirtschaft	2400	1946-1952
Land Thüringen - Ministerium für Land- und Forstwirtschaft	2412	1945-1951
Land Thüringen - Ministerium für Land- und Forstwirtschaft	2414	1947-1951
Land Thüringen - Ministerium für Land- und Forstwirtschaft	2415	1950, 1951
Land Thüringen - Ministerium für Land- und Forstwirtschaft	2471	1931-1942
Land Thüringen - Ministerium für Land- und Forstwirtschaft	2478	1928-1957, 1962-1936
Personalakten aus dem Bereich Volksbildung	8363	6/1937– 03/1942; 06/1945– 10/1948
Personalakten aus dem Bereich Volksbildung	23178	Nov. 1923– Jan. 1933
Thüringisches Finanzministerium	2418	1931-1942
Thüringisches Ministerium des Innern	F113	1658-1956



Thüringisches Ministerium des Innern	F 145	1658-1956
Thüringisches Ministerium des Innern	F 147	1658-1956
Thür. Landesanstalt zur Bekämpfung von Tierverlusten Goerttler (2)	ohne	ohne

**Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU)**

Signatur	Titel/Inhalt	Laufzeit
MfS, BV Gera, AOP 36/59	Beobachtungsvorgang	28.01.-18.02.1959
MfS, BV Gera, AOP 1727/65	Bd. I, Bd. IV: Bd. VII: Görtler [sic] Viktor [sic]	14.01.1964-09.12.1965 09.01.1964-09.12.1966 nicht bekannt
MfS, BV AP 142/71	Prof. Dr. Goerttler	nicht bekannt
MfS, AIM 6854/69	Personalakte „Julius Rittig“	05.01.1964- nicht bekannt
MfS, AIM 10852/68	Personalakte IM „Theo Ans“	03.12.1963- nicht bekannt
MfS, BV Gera, AIM 1179/85	Personalakte IM „Franz“	03.09.1960-11.10.1985
MfS, BV Gera, AIM, 1082/69	Personalakte IM „Lorenz“	20.06.1964-28.07.1969
MfS, BV Gera, AIM, 1180/85	Auskunftsbericht IM „Platte“	18.05.1962-11.10.1985

**Bundesarchiv Berlin (BArch)**

Signatur	Titel	Laufzeit
DK 107/16219	DAL- Goerttler, Viktor, Prof. Dr. vet. med. habil., Dr. hc.	1957-1982
DK 107/8456	Referate des Präsidenten	1960-1963 (1964)
DK/107/2585	DAL- Schriftwechsel mit dem Institut für bakterielle Tierseuchenforschung Jena	1963-1964
R1501/206666	Reichsministerium des Innern; Goerttler, Victor, Prof. Dr.	Geburtsdatum: 05.01.1897
NS 19/1838	(Astel an Wolf 11.3.38)	nicht bekannt
R 9361 IX Karte I/11330977	NSDAP-Gaukartei	

**Universitätsarchiv Gießen (UAG)**

Signatur	Titel	Laufzeit
Stud. Mat. 7043	Studentenakte	05.05.1919-25.01.1922
Vet. Med. Prom. 919	Promotionsakte	17.07.1922-29.06.1923
ohne	E-Mail Trautmann	24.06.2019

**Archiv der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina**

Signatur	Titel
M1 Nr. 5128	Goerttler, Victor
M1 Nr. 5251	Goerttler, Kurt
M1 Nr. 4471	Dobberstein, Johannes

**Humboldt-Universität zu Berlin, Universitätsarchiv (HU UA)**

Signatur	Titel des Gesamtbestandes
TiH.01, Nr. 185	Tierärztliche Hochschule
NS-Doz. 2, ZD I 0284, Ka.010	NS-Dozentenschaft der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin

**Tierärztliche Hochschule Hannover Archiv (TiHoA)**

Signatur	Titel	Laufzeit
32.20	PA Wagener, Prof. Dr. Kurt	1938-1976
1.14.1.25.4	Comberg, Prof. Dr. Gustav	1958-1987
ohne	TiHo-Todesanzeige Prof. Comberg	Oktober 1984

**Universitätsarchiv München (UAM)**

Signatur	Titel
Studenten Karte I, Goerttler, Victor	Studentenkarte

**Universitätsarchiv Leipzig (UAL)**

Signatur	Nr.	Titel
Veterinärmedizinische Fakultät	109	Berufungsangelegenheiten
Ehrenpromotion	300	

**Niedersächsisches Landesarchiv Hannover (NLA HA)**

<b>Signatur</b>	<b>Titel</b>	<b>Laufzeit</b>
Hann. 180 Hildesheim Nr. 4094	Anträge und Beschwerden in veterinärpolizeilichen Angelegenheiten	1931-1946
Hann. 180 Hildesheim Nr. 4151	Zerlegungsberichte über Milzbrand	1933-1939
Hann. 180 Hildesheim Nr. 4213	Schlachtvieh und Fleischbeschau	1925-1933

**Stadtarchiv Jena**

<b>Signatur</b>	<b>Titel</b>	<b>Laufzeit</b>
F 8	Schriftwechsel der Oberbürgermeister Dr. Wagner und Dr. Troeger	August-Dezember 1945
F 75	Schriftwechsel Oberbürgermeister Schlachthof	Dezember 1945-März 1949
F 223	Schriftwechsel mit dem Thüringischen Landesgesundheitsamt	August-Dezember 1945
F 815	Vorbereitung und Herstellung einer Betriebszeitung „Stadtverwaltung“	Januar-Mai 1947
B III Ih Nr. 160	Beschlüsse des Reinigungsausschusses	1947-1948

**Archiv Staatliches Gymnasium „Geschwister-Scholl“ Sondershausen**

<b>Titel</b>	<b>Laufzeit</b>
Zeugnisse Victor Goerttler	1906-1915
Zeugnisse Heinrich Goerttler	1911-1918

**Hessisches Staatsarchiv Darmstadt (HStAD)**

<b>Signatur</b>	<b>Titel</b>	<b>Laufzeit</b>
H 1 Nr. 6770	Freudenberg, Prof. Dr. Fritz	1945-1971

**Standesamt Sondershausen**

<b>Signatur</b>	<b>Titel</b>
Nr. 4/1897	Geburtsurkunde Günter Heinrich Victor Goerttler
Nr. 71/1898	Geburtsurkunde Kurt Paul Goerttler
Nr. 18/1922	Heiratsurkunde Gertrud Beneke und Victor Goerttler
Nr. 362/1964	Sterbeurkunde Nicoline Goerttler

**Standesamt Jena**

Nr. 301/1941	Heiratsurkunde Victor Goertler & Edith Ruth Bärwolf
Nr. 640/1957	Heiratsurkunde Victor Goertler & Gertrud Goertler

**Weitere ungedruckte Quellen**

Studienbuch von Boto Martin vom 16. Oktober 1947 (Privatbesitz Boto Martin)
Brief Kurt Vöhringer an die Verwandtschaft vom 04.04.1948 (Privatbesitz Klaus Vöhringer)
Zwischenzeugnis 28.03.1949 und Zeugnis 14.04.1956 von Ruth Schwenkenbecher (Privatbesitz Annette Würmlin-Plazanet)
Lebenslauf Ruth Schwenkenbecher 13.05.1956 und 11.02.1961 (Privatbesitz Annette Würmlin-Plazanet)
Lebenslauf von Kurt Vöhringer vom 07.06.1966 (Privatbesitz Klaus Vöhringer)
Brief Victor Goertler an seine Nichte Elke Goertler vom 01.11.1970 (Privatbesitz Elke Goertler)
Brief Victor Goertler an seine Nichte Elke Goertler vom 26.04.1971 (Privatbesitz Elke Goertler)
Brief Victor Goertler an seine Nichte Elke Goertler vom 18.07.1971 (Privatbesitz Elke Goertler)
Durchschlag Brief Victor Goertler an seinen Neffen Heinrich („Heiner“) Goertler vom 24.04.1981 (Privatbesitz Elke Goertler)
Durchschlag Brief Victor Goertler an seinen Bruder Kurt Goertler vom 28.04.1981 (Privatbesitz Elke Goertler)
Feuerbestattungsregister Städtische Friedhöfe Jena, Nr. 76061 (März 1982) - Nr. 78570 (Mai 1983), Eintrag Nr. 76663.
Foto des Grabsteines von Vater Paul und Bruder Heinrich Goertler (Privatbesitz Elke Goertler)
Ludwig, Helmut: schriftliche Mitteilung vom 18.02.2021.

## 7.2 Literatur

Alber, Gottfried (1999): Tuberkulin. In: Wiesner, Ekkehard, Regine Ribbeck: Lexikon der Veterinärmedizin. Enke im Hippokrates Verlag, Stuttgart, 1499.

Ahrens, Heinz, Klaus Bellmann (1988): In Memoriam Erna Weber 1897-1988. In: Biometrical Journal 30, 515-516.

Anonym (1927): Universität Göttingen. Führung durch die Universität Göttingen. Dieterichsche Universitäts-Buchdruckerei, Göttingen.

Anonym (1937): Zum 20. April 1937 In: Deutsches Tierärzteblatt 4 (8), Titelseite.

Anonym (1942): Deutsche Gesellschaft für Konstitutionsforschung. In: Erbarzt 10, 286.

Anonym (1950): Internationale Konferenz über die Bekämpfung der Trichomonadenseuche der Rinder in Rom. In: Monatsheft. f. prakt. Tierheilkunde 2 (2), 120.

Anonym (1955): Aussprache. In: Victor Goertler (Hrsg.). Wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Veterinärmedizin aus dem Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt der Veterinäranstalt der Friedrich-Schiller-Universität Jena und dem Institut für bakterielle Tierseuchenforschung Jena der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin 1954-1956. VEB Gustav Fischer Verlag, Jena, 226-228.

Anonym (1962): Auszeichnungen und akademische Ehrungen anlässlich der 400-Jahr-Feier. Auszeichnung durch die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. In: Geschichte der Universität Jena, Bd. 2. Gustav Fischer Verlag, Jena 242-282.

Anonym (1963): Technische Besamung. In: Brockhaus ABC der Landwirtschaft in 2 Bänden, Bd. 2 L - Z. VEB F. A. Brockhaus Verlag, Leipzig, 1365-1367.

Anonym (1963): Inhaltsverzeichnis. In: Deutsche Tierärzteschaft: Festschrift. XVII. Welt-Tierärztekongress. Verlagsbuchbinderei Ladstetter, Hamburg, (k.A.).

Anonym (2001): Wolff, Karl. In: Wolfgang Benz, Hermann Graml, Hermann Weiß (Hrsg.): Enzyklopädie des Nationalsozialismus. Deutscher Taschenbuchverlag GmbH & Co. KG. München, 894.

Anonym (2006): Goertler Victor. In: Wagemann, Hans (Hrsg.): Von der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaft zu Berlin zur Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR, Bd. II. Verlag am Park, Berlin, 131-134.

Azar, Julian (2001): Die Steuerung des Veterinärwesens in der SBZ und DDR. In: Hartmut Prange (Hrsg.): Veterinärwesen und Tiermedizin im Sozialismus Band 6. Verlag für Wissenschafts- und Regionalgeschichte, Berlin.

Azar, Julian (2008): Geschichte der IDT Biologika GmbH. Entwicklung und wissenschaftliche Leistungen. IDT Biologika GmbH, Dessau-Roßlau [Selbstverlag].

Baer, Alexandra (2003): Der Einsatz von Inoffiziellen Mitarbeitern des Staatssicherheitsdienstes der DDR in der Veterinärmedizin. Hannover, Tierärztliche Hochschule, Diss.

Barth, Bernd-Rainer: Zucker, Friedrich. In: Helmut Müller-Enbergs, Jan Wielgohs, Dieter Hoffmann, Andreas Herbst, Ingrid Kirschey-Feix (Hrsg.): Wer war wer in der DDR? Ein Lexikon ostdeutscher Biographien.Ch. Links verlag, Berlin, 1481-1482.

Bauerfeind, Rolf, Peter Kimmig, Hans Gerd Schiefer, Tino Schwarz, Werner Slenczka, Horst Zahnder (2013): Zoonosen. Zwischen Tier und Mensch übertragbare Infektionskrankheiten. Deutscher Ärzte Verlag, Köln.

Brückner, Lena (2018): Das Selbstbild der Tierärztlichen Hochschule Hannover in Rektorsratsreden von 1912 bis 2002. Teil II: Vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zur 200-Jahrfeier der Hochschule (1945-1978). Hannover, Tierärztliche Hochschule, Diss.

Buchsteiner, W. (1983): Zum Goethe Gedenkjahr. In: Der praktische Tierarzt 9, 836.

Chroust, Peter (2001): Nationalsozialistischer Deutscher Dozentenbund (NSDDB). In: Wolfgang Benz, Hermann Gram, Hermann Weiß (Hrsg.): Enzyklopädie des Nationalsozialismus. Deutscher Taschenbuch Verlag, München, 608.

Coerper, Carl (1943): Aufgaben und Ziele der Gesellschaft für Konstitutionsforschung. In: Deutsches Ärzteblatt, 89-90.

Dathe, Heinrich (2002): Lebenserinnerungen eines leidenschaftlichen Tiergärtners. Koehler und Amelang Verlag München/Berlin.

Falter, Jürgen W. (2020): Hitlers Parteigenossen. Die Mitglieder der NSDAP 1919-1945. Campus Verlag, Frankfurt/New York.

Flachsbarth, Maria (2016): Grußwort der Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Maria Flachsbarth, MdB. In: Georgy S. Levit, Uwe Hoßfeld, Petra Reinhold (Hrsg.): Meilensteine aus 200 Jahren Thierarzneykunst in Jena (1816-2016), 19.

Francke, Georg, Victor Goerttler (1928): Die Desinfektion bei Viehseuchen. Ein Leitfadens für Polizeibeamte und Desinfektoren. Verlagsbuchhandlung von Richard Schoetz, Berlin.

Francke, Georg, Victor Goerttler (1930): Allgemeine Epidemiologie der Tierseuchen. Zusammenfassende Darstellung unserer Kenntnisse vom Wesen der Tierseuchen für Tierärzte, Ärzte, Landwirte und Studierende. Verlag Ferdinand Enke, Stuttgart.

Froehner, Reinhard (1954): Kulturgeschichte der Tierheilkunde (2): Die Tierheilkunde in Deutschland im Mittelalter und in der Neuzeit. Terra-Verlag, Konstanz.

Fürsen, Ernst Joachim (1974): Zeissler, Johannes Karl. In: Olaf Klose, Eva Rudolph (Hrsg.): Schleswig-Holsteinisches Biographisches Lexikon. Karl Wachholtz Verlag Neumünster, 288-289.

Gellert, Matthias (1993): Wilhelm Zwick (1871-1941): Veterinärinternist (1919-1926), Gründer und Direktor des Vet.-Hygienischen und Tierseucheninstitutes an der Ludwigs-Universität Gießen (1926-1937). Gießen, Diss.

Georgi, Friedrich (1979): Professor Dr. Dr. h.c. Dr. h.c. Victor Goerttler 80 Jahre. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift. 90 (3), 67-68.

Gerber, Theophil (2014): Persönlichkeiten aus Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau und Veterinärwesen – Biographisches Lexikon Band 1 u. 2., 4. erweiterte Auflage, NORA Verlagsgemeinschaft, Berlin.

Gerigk, Kurt, Dietrich Schimmel, Günter Steinbach (1992): Prof. Dr. Horst Meyer 60 Jahre. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 47, 556.

Goerttler, Kurt (1971): Der unbegrenzte Horizont. Essay über Lesen, Bildung, Wissenschaft. Studienreihe Boehringer Mannheim.

Goerttler, Victor [o.D.]: Am Thür. Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt seit 1945 tätige Mitarbeiter. [gedruckt, ohne Verlagsangabe].

Goerttler, Victor (o.D.): Verzeichnis der Mitarbeiter, die seit 1954 am Institut für bakterielle Tierseuchenforschung Jena tätig sind. Stand: 31.12.1957.o.V.

Goerttler, Victor (1923): Die Differenzierung von Rauschbrand und rauschbrandähnlichen Bazillen durch einen komplizierten Tierversuch. In: Friedberger, E. R. Kraus, H. Sachs, P. Uhlenhuth (Hrsg): Zeitschrift für Immunitätsforschung und experimentelle Therapie, I.-Teil: Original. Gustav Fischer Verlag, Jena, 463-481.

Goerttler, Victor (1925): Einiges über die Ziele der Hundezucht. In: Hundesport und Jagd (29), 553-555.

Goerttler, Victor (1926a): Was viele Hundebesitzer von der Tollwut nicht wissen, aber wissen sollten. In: Der Hund (27), 766-770.

Goerttler, Victor (1926b): Die Degeneration in der Hundezucht, nebst Bemerkungen über Fragen der allgemeinen Rassenkunde und Züchtungsbiologie. In: Der Hund. (17), 569-572.

Goerttler, Victor (1928): Grundsätzliches zum Kupieren der Hunde. In: Der Hund 29 (4), 59-61.

Goerttler, Victor (1936a): Verordnung über das Inverkehrbringen von Enteneiern. In: Berliner Tierärztliche Wochenschrift 590-592.

Goerttler, Victor (1936b): Verordnung über Knochenfett. In: Berliner Tierärztliche Wochenschrift, 623-624.

Goerttler, Victor (1936c): Verordnung über Hackfleisch, Schabefleisch und ähnliche Zubereitungen. In: Deutsche Tierärztliche Wochenschrift, Beilage Schlachthofwesen und Lebensmittelüberwachung 19, 635-637.



Goerttler, Victor (1936d): § 36 B.B.A. (Geschlechtsteile, Augen, Ohrenausschnitte) In: Rundschau auf dem Gebiete der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau 37 (7), 86-87.

Goerttler, Victor (1936e): Zur Statistik der Fleischvergiftung in den Jahren 1933-1934. In: Rundschau auf dem Gebiete der gesamten deutschen Fleischbeschau und Trichinenschau 37 (3), 29-31.

Goerttler, Victor (1936f): Eine schwere Fleischvergiftungsepidemie durch Schuld eines Fleischbeschauers. Rundschau auf dem Gebiete der gesamten deutschen Fleischbeschau und Trichinenschau 37 (11), 145-146.

Goerttler, Victor (1937): Veterinärverwaltung. In: Deutsches Tierärzteblatt (9), 189.

Goerttler, Victor (1938a): Tagung der tierärztlichen Professoren Deutschlands in Jena. In: Deutsches Tierärzteblatt (6) 125.

Goerttler, Victor (1939a): Ein streitgegenständiges Pferd. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift, 451.

Goerttler Victor, Konrad Pröger (1939b): Die pflichtmäßige Fortpflanzungsüberwachung bei Rindern in Thüringen im Jahre 1938. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift, 1939 (9), 97-101, (10), 109-111.

Goerttler Victor, Konrad Pröger (1940): Die Ergebnisse des Thür. Fortpflanzungsüberwachungsverfahrens bei Rindern in Thüringen. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift 29, 345-349.

Goerttler, Victor (1941): Die Durchführung und die Erfolge der pflichtmäßigen Fortpflanzungsüberwachung beim Rind im Gebiet der Landesbauernschaft Thüringen. In: Züchtungskunde 16 (6), 183-196.

Goerttler, Victor (1942): Grundsätzliches zur Frage der künstlichen Besamung. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift (27/28), 207-209.

Goerttler, Victor (1943): Soll die Zukunft der künstlichen Besamung erörtert werden? In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift (19/20), 143-145.

Goerttler Victor (1945): Besserung der Fortpflanzungsergebnisse in der Rinderzucht durch natürliche Paarung. In: Tierärztliche Zeitschrift 2/3, 19-24.

Goerttler, Victor (1947): Vorschläge für die planmäßige Fortpflanzungsüberwachung in der Tierzucht. In: Monatshefte für Veterinärmedizin, 2 (7), 109-112.

Goerttler, Victor (1949): Die Aufgabe unserer tierärztlichen Institute in Jena. In: Universitäts-Zeitung Jena 5, 12.

Goerttler, Victor (1950a): Übersicht über die Untersuchungen und Heilbehandlungen der Veterinäranstalt der Friedrich-Schiller-Universität Jena. In: Victor Goerttler (Hrsg.): Wissenschaftliche Arbeiten der Jahre 1945-1950 aus der Veterinäranstalt der Friedrich-Schiller-Universität und dem Thür. Veterinäruntersuchungs- u. Tiergesundheitsamt (Landesanstalt zur Bekämpfung von Tierverlusten). [Nicht im Buchhandel erhältlich] 8-15.

Goerttler, Victor (1950b): Übersicht über die Untersuchung- und Außentätigkeiten des Thür. Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamtes 1945-1949. In: Victor Goerttler (Hrsg.): Wissenschaftliche Arbeiten des Jahres 1945-1950. Jena [keine Verlagsangaben], Inhaltsverzeichnis.

Goerttler, Victor (1951): Statistische Erhebungen über Verbreitung und Bekämpfung der Trichomonadenseuche in Thüringen. In: Monatshefte für Veterinärmedizin, 6 (3), 43-48.

Goerttler, Victor (1952a): Untersuchungen über die Epidemiologie der Rindertuberkulose in Thüringen. In: Zeitschrift für Medizin. 7 (20), 637.

Goerttler, Victor (1952b): Ein Vorschlag zur Tuberkulosebekämpfung (Schaffung von „Reagenzienbeständen“). In: Monatshefte für Veterinärmedizin 7 (11), 112-213.

Goerttler, Victor (1952c): Noch einmal: Reagenzienbestände zur Bekämpfung der Rindertuberkulose. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 7 (21), 423.

Goerttler, Victor (1953): Die Bedeutung der Rindertuberkulose als Ursache der Tuberkulose des Menschen. In: Zeitschrift für Tuberkulose 102 (3-5), 129.

Goerttler, Victor (1954a): Vorwort. In: Victor Goerttler (Hrsg.): Wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Veterinärmedizin aus dem Thür. Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt und der Veterinäranstalt der Friedrich-Schiller-Universität Jena 1950-1953 Jena.

Goerttler, Victor (1954b): Die tierärztliche Lebensmittelüberwachung. In: K.H. Walther (Hrsg.): Lehrbuch der Hygiene. VEB Verlag Volk und Gesundheit, Berlin, 59-111.

Goerttler, Victor, Erna Weber (1954c): Bovine Tuberkulose als Ursache humaner Tuberkulose. Zusammenstellung aus dem Internationalen Schrifttum bis 1952. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart.

Goerttler, Victor (1954d): Übersicht über die Untersuchungen und Heilbehandlungen der Veterinäranstalt der Friedrich-Schiller-Universität Jena. In: Wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Veterinärmedizin 1950-1953, 10-11.

Goerttler, Victor, Werner Krüger (1956): Rindertuberkulose - hilf mir bei der Tilgung! S. Hirzel Verlag, Leipzig.

Goerttler, Victor (1957a): Übersicht über die Tätigkeiten des Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamtes (Thüringen). In: Victor Goerttler (Hrsg.). Wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Veterinärmedizin, aus dem Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt der Veterinäranstalt der Friedrich-Schiller-Universität Jena und dem Institut für bakterielle Tierseuchenforschung Jena der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin 1954-1956. VEB Gustav Fischer Verlag, Jena, 6-16.

Goerttler, Victor (1957b): Die Entwicklung der außerpreußischen Veterinärverwaltung in Deutschland bis zum zweiten Weltkrieg. In: Tierärztliche Umschau 12 (8), 253-257.

Goerttler, Victor (1958): Niederschrift und Veröffentlichung wissenschaftlicher Arbeiten. In: Monatshefte für Veterinärmedizin, 13 (6) 190-192.

Goerttler, Victor, Wilhelm Nussbag (1959): Wohin gehört die Veterinärmedizin? In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift 72 (8), 141-144.

Goerttler Victor, Wilhelm Nussbag (1961): Nochmal: Wohin gehört die Veterinärmedizin? In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift 74 (15), 302, (16), 324-325.

Goerttler, Victor (1962): Ich fand mein Vaterland: Stellungnahmen von Angehörigen der Friedrich-Schiller-Universität Jena zum Dokument des Nationalrates der Nationalen Front des Demokratischen Deutschland: „Die geschichtliche Aufgabe der Deutschen Demokratischen Republik und die Zukunft Deutschlands.“ In: Rektor der FSU (Hrsg.): Jenaer Reden und Schriften. Jena, (3), 39-40.

Goerttler, Victor (1963a): Prof. Dr. Dr. h.c. Kurt Wagener zum 65. Geburtstag. In.: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift 76 (20), 405-407.

Goerttler, Victor (1963b): Veterinäranstalt. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena 12, 278.

Goerttler, Victor (1965a): Vom literarischen Handwerk der Wissenschaft. Eine Plauderei mit Zitaten und Aphorismen. Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg

Goerttler, Victor (1965b): Prof. Dr. Johannes Dobberstein. In: Deutsche Akademie der Landwirtschaftswissenschaften (Hrsg.): Sitzungsbericht: Johannes Dobberstein in memoriam, Buchdruckerei F. Mitzlaff KG, Rudolstadt/Thüringen, 14 (8), 7-11.

Goerttler, Victor (1965c): Heinz Röhrer. Insel Riems 60 Jahre. In: Archiv für experimentelle Veterinärmedizin. Heinz Röhrer Heft.

Goerttler, Victor (1966a): Neufundländer. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg (Die neue Brehm-Bücherei). Goerttler, Victor (1975): Neufundländer 2, Neubearb. Aufl., A. Ziemsen Verlag, Wittenberg, (Die neue Brehm-Bücherei 371). Goerttler, Victor (1978): Neufundländer, 3. Aufl., A. Ziemsen Verlag, Wittenberg, (Die neue Brehm-Bücherei 371). Goerttler, Victor (1981): Neufundländer 4., überarb. Aufl., A. Ziemser Verlag, Wittenberg, (Die neue Brehm-Bücherei 371). Goerttler, Victor (2006): Neufundländer 5., erw. Aufl., VerlagsKG Wolf, Magdeburg, (ND 1981) (Die neue Brehm-Bücherei Bd. 371).

Goerttler, Victor (1966b): Die Entwicklung der Veterinäranstalt der Friedrich-Schiller-Universität. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Reihe 15 (3), 363-371.

Goerttler, Victor (2006): Neufundländer und Landseer. Die neue Brehm-Bücherei Bd. 371. [Nachdruck 2013] VerlagsKG Wolf A., Magdeburg.

Goerttler, Victor (2013 ND 2006): Neufundländer und Landseer. 5. erw. Auflage. Verlags KG Wolff, XVI.

Goerttler, Victor (1983†): Ob.-Vet. Rat Prof. Dr. sc. Th. Hubrig, Jena zum 60. Geburtstag. In: Mh. Vet.-Med. 38, 120.;

Götze, Richard (1943): Über die Zukunft der künstlichen Besamung der Haustiere werden Taten entscheiden - nicht Worte. In: Deutsche Tierärztliche Wochenschrift (5/6), 49-52.

Hamel, Jürgen (2010): Lambrecht Hermann. In: Helmut Müller-Enbergs et al. (Hrsg.): Wer war wer in der DDR? Ein Lexikon ostdeutscher Biographien. Ch. Links Verlag, Berlin.

Heil, Thomas (1996): Die Verwaltungsgerichtsbarkeit in Thüringen 1945-1952: Ein Kampf um den Rechtsstaat. J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen.

Heinicke, Wilfried (1955): Zusammenarbeit mit den Stationen der künstlichen Besamung. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 10 (9/10), 230-235.

Heinicke, Wilfried (1975): Kurt Wohanka, Jena, 60 Jahre. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 30, 440.

Heinicke, Wilfried (1977): Victor Goerttler Jena, 80 Jahre. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 32, 79.

Heinicke Wilfried (1991): Prof. Dr. habil. Theo Hubrig verstorben. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 46, 755.

Herausgeber, Schriftleitung und Verlag (1946): An unsere Leser. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 1 (1), 1.

Hildebrand, Harald (2019): „Die Akademie der Landwirtschaftswissenschaften 1951-1990 – Dokumente und Untersuchungen“ von Siegfried Kuntsche. Eine Rezession. In: Berichte über Landwirtschaft. Zeitschrift für Agrarpolitik und Landwirtschaft 97 (2), 11.

Hobstetter, Karl (1937): Der Neubau der Großherzoglich Sächsischen Veterinäranstalt in Jena. Zugleich ein Gedenkblatt zum hundertjährigen Bestehen der Anstalt. Buchdruckerei Hermann Brendel, Jena.

Hoßfeld, Uwe, Georgy S. Levit (2016): Karl Hobstetter (1875-1944). In: Georgy S. Levit, Uwe Hoßfeld, Petra Reinhold (Hrsg.): Meilensteine aus 200 Jahre Thierarzneykunst in Jena (1816-2016). Verlag der DVG Service GmbH, Gießen, 85-112.

Hubrig, Theo (1949): Die Isopathie in der Menschen- und Tierheilkunde und ihre Beziehungen zur Neuzeit. Leipzig, Karl-Marx-Universität, Diss.

Hubrig, Theobald, Karl Rothe, Kurt Wohanka (1967): Nationalpreisträger Prof. Dr. Dr. h. c. Dr. h. c. Victor Goerttler und die drei Jenaer veterinärmedizinischen Institute. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 22, 2-8.

Hubrig, Theobald (1977): Nationalpreisträger Professor Dr. habil., Dr. h. c., Dr. h. c. Victor Goerttler 80 Jahre. In: Archiv für experimentelle Veterinärmedizin 31 (1), 1.

Hubrig, Theobald (1980): 25 Jahre Tierseuchenforschung in Jena. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 35 (13), 481-485.

Hubrig, Theobald, Wilhelm Bathke (1982): Der Einfluß Goerttlers auf die Forschungsaufgaben des Instituts für bakterielle Tierseuchenforschung der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 37, 6-9.

Hubrig, Theobald, Kurt Wohanka (1982): Victor Goerttler geboren 5.1.1897, verstorben 4.7.1982. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 37, 753.

Hubrig, Theobald (1992): Zur Geschichte des Institutes für bakterielle Tierseuchenforschung Jena. In: Institut für bakterielle Tierseuchenforschung Jena. Jahresbericht 1991 mit einem Rückblick von Theo Hubrig. Manuskript.

Insenhöfer, Swantje (2008): Dr. Friedrich Weber: Reichstierärztführer 1934-1945. Hannover, Tierärztliche Hochschule, Diss.

Jeskow, Jan (2007): Die Entnazifizierung des Lehrkörpers an der Universität Jena von 1945 bis 1948. In: Uwe Hoßfeld, Tobias Kaiser, Heinz Mestrup (Hrsg.): Hochschule im Sozialismus. Studien zur Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena (1945-1990) Bd.1, 71-93.

Kammerer, Hilde, Elisabeth Bartsch (2002): Lexikon Nationalsozialismus. Begriffe, Organisationen, Institutionen. 6. Aufl. Rowohlt Taschenbuch Verlag, Hamburg.

Keller, Hugo (1942): Oberstabsveterinär Professor Dr. Richard Standfuß zum 60. Geburtstag. In: Tierärztliche Rundschau, 48 (13/14), 103-104.

Klee, Ernst (2016): Das Personen Lexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945. Fischer Verlag, Frankfurt am Main.

Koch, Gerhard (1985): Die Gesellschaft für Konstitutionsforschung. Anfang und Ende 1942-1965. Die Institute für Anthropologie, Rassenbiologie, Humangenetik an den deutschen Hochschulen. Die Rassepolitischen Ämter des Jahres 1933-1945. Verlag Palm und Enke, Erlangen.

König, Lena (2019): Tierschutz im Nationalsozialismus – Kontinuität und Aktualität aus Tierärztlicher Perspektive. In: Johann Schäffer (Hrsg.): Zukunft braucht Vergangenheit: Die Bedeutung der Geschichtsforschung für die Tiermedizin. Verlag der DVG Service GmbH, Gießen, 42-44.

Kraft, Wilfried (1985): In memoriam Horst Schebitz. In: Tierärztliche Praxis 13, 271-271.

Kunkemöller, Indra (2001): Prof. Dr. med. vet. Erwin Becker (1898-1978) - Leben und Werk. Hannover, Tierärztliche Hochschule, Diss.

Kuntsche, Siegfried (2014): Die Akademie der Landwirtschaftswissenschaften als Zweigakademie. In: Wolfgang Girnus, Klaus Meier (Hrsg.): Forschungsakademien in der DDR – Modell und Wirklichkeit. Leipziger Universitätsverlag, 335-379.

Kuntsche Siegfried (2017): Die Akademie der Landwirtschaftswissenschaften (1951-1990). Dokumente und Untersuchungen. Leipziger Universitätsverlag, Leipzig.

Leibniz, Gottfried Wilhelm (1745): Von Aufrichtung einer Societatis & c. In: Johann Erhard Kapp (Hrsg.) Sammlung einiger vertrauter Briefe welche zwischen dem berühmten Gottfried Wilhelm von Leibniz, und dem berühmten Berliner Hofprediger Herrn Daniel Ernst Jablonski und andere Gelehrte, Besonders über die [...] Auf- und Einrichtung der kön. Preuss. Societät der Wissenschaften [...] Ben Bernhard Christoph Breitkopf, Leipzig, 168-178.

Lenk, Karl (1989): Geschichte der Oberschule in Sondershausen vom 16. Jahrhundert bis 1998. Starke-Druck-Werbeerzeugnisse, Sondershausen.

Lerche, Martin, Alfred Hemmert-Halswick, Victor Goerttler (1942); Lehrbuch der tierärztlichen Lebensmittelüberwachung. Verlag M. & H. Schaper, Hannover.

Levit, Georgy S., Uwe Hoßfeld, Petra Reinhold (2016): Theobald Renner und die „Thierarzneykunst“ in Thüringen. Von Moskau nach Jena. In: Deutsches Tierärzteblatt 64, 186-190.

Levit, Georgy S., Uwe Hoßfeld, Petra Reinhold (2016): Karl Hobstetter (1875-1944). In: Deutsches Tierärzteblatt 64, 521-526.

Levit, Georgy S., Uwe Hoßfeld (2016): Victor Goerttler (1897-1982) und die dritte Periode der Institutionalisierung der Veterinärmedizin in Thüringen. In: Deutsches Tierärzteblatt, 64, 850-853.

Levit, Georgy S., Uwe Hoßfeld, Petra Reinhold (2016): Victor Goerttler (1897-1982). In: Georgy S. Levit, Uwe Hoßfeld, Petra Reinhold (Hrsg.): Meilensteine aus 200 Jahre Thierarzneykunst in Jena (1816-2016). Verlag der DVG Service GmbH, Gießen, 139-169.

Levit, Georgy S., Uwe Hoßfeld (2017): Victor Goerttler (1897-1982) und die Veterinäranstalt Jena zwischen Nationalismus und Sozialismus. In: Johann Schäffer (Hrsg.): Veterinärmedizin und Nationalsozialismus in Europa. Verlag der DVG Service GmbH, Gießen, 192-202.

Locher, Wolfgang (2018): Max von Pettenkofer. Pionier der wissenschaftlichen Hygiene – Wegbereiter für Public Health. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg. Titelseite. [Sonderausgabe für Pettenkofer School of Public Health und die Landeshauptstadt München, Verlagsausgabe erscheint in der Reihe kleine bayrische biografien]

Meyer, Horst (1997, 16. Januar): Impulse für die Tiermedizin. Prof. Dr. Victor Goerttler hätte in diesen Tagen seinen 100. Geburtstag gefeiert. Thüringer Landeszeitung.

Meyer, Horst, Dietrich Schimmel, Günter Steinbach (1997): 100. Wiederkehr des Geburtstages von Victor Goerttler. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift, 110 (1), 39.



Meyer, Horst, Petra Reinhold, Konrad Sachse (2004): Zur Geschichte und Perspektive der veterinärmedizinischen bakteriologischen Forschungseinrichtung in Jena. In: Konrad Sachse, Petra Reinhold (Hrsg.): 50 Jahre Tierseuchenforschung in Jena 1954-2004. (o.V.), Jena, 7-22.

Meyer, Horst (2009): Drei bedeutende Veterinärmediziner als Professoren an der Jenaer Universität: Theobald Renner (1779-1850), Karl Hobstetter (1875-1944) und Victor Goerttler (1897-1982). In: Landestierärztekammer Thüringen (Hrsg.): Symposium zur Veterinär-geschichte Thüringens, 3-25.

Minden, Frank von (2013): Richard Götze (1890–1955) – Leben und Werk  
Quellen und Materialien zur Geschichte der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Hanno-ver, Tierärztliche Hochschule, Diss.

Mitscherlich, Eilhard (1974): Prof. Dr. Dr. h.c. Schermer – Göttingen. In: Tierärztliche Um-schau 29, 177.

Möller, A., H. Rievel (1921): Fleisch- und Nahrungsmittel-Kontrolle. Bd.1. Verlag M & H Schaper, Hannover.

Möller, A., H. Rievel (1923): Fleisch- und Nahrungsmittel-Kontrolle. Bd.2. Verlag M & H Schaper, Hannover.

Möller, Georg (1940): Beitrag zur Feststellung der Trichomonadenseuche. Hannover, Tier-ärztliche Hochschule, Diss.

Müller, Heiner (2005): Werke 9. Eine Autobiographie. Suhrkamp Verlag, Berlin.

Nußhag, Wilhelm (1962): Mein lieber Victor Goerttler! In: Monatshefte für Veterinärmedizin 17 (1), [ohne].

Ostertag, Robert von, Victor Goerttler (1942): Lehrbuch für Fleischbeschauer, 24. neube-  
arb. Auflage, Verlagsbuchhandlung Richard Schoetz, Berlin.

Pietsch, Mario (2007): Friedrich Müssemeier (1876-1957) und sein Beitrag zur staatlichen Tierseuchenbekämpfung in Deutschland. Hannover, Tierärztliche Hochschule, Diss.

Price, Derek de Solla (1974): Little Science, Big Science. Von der Studierstube zur Großforschung. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main.

Röhler, Heinz (1967): Victor Goertler, Jena 70 Jahre. In: Archiv für experimentelle Veterinärmedizin 21, 3-5.

Rothe, Karl (1966): Die Aufgaben der veterinärmedizinischen Einrichtungen an Landwirtschaftlichen Fakultäten bei der Ausbildung sozialistischer Fachkader. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Mathematisch-Naturwissenschaftliche Reihe 15 (3) 381-385.

Rubach, Günter, Arno Hennig (1998): Die Geschichte des Studiums der Landwirtschaft an der Universität Jena. In: Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (Hrsg.): 5. Geschichtsheft. Schriftenreihe. Landwirtschaft und Landschaftspflege in Thüringen, (3), 53-78.

Schauder, Wilhelm (1960): Nachruf auf Richard Standfuß. In: Nachrichten der Gießener Hochschulgesellschaft (29), 126-127.

Schmidt, Herbert (1956): Die Gründung der Jenaer Veterinärschule unter Theobald Renner (1816) mit besonderer Darstellung der Verdienste Goethes um ihren Ausbau. Jena, Friedrich-Schiller-Universität, Diss.

Schermer, Siegfried (k.A): Das Tierärztliche Institut der Universität Göttingen nach seinem Umbau. In: Wilhelm Hubert Jakob Esser, Siegfried Schermer (Hrsg.): Geschichte des Tierärztlichen Instituts der Universität Göttingen. Tierärztliches Institut, Göttingen.

Schilling, Willy (2003): NS-Dozentenschaft und Nationalsozialistischer Deutscher Dozentenbund an der Universität Jena. In: Uwe Hoßfeld, Jürgen John, Oliver Lemuth, Rüdiger Stutz (Hrsg.): Kämpferische Wissenschaft. Studien zur Universität Jena im Nationalsozialismus, 180-201.

Schimanski, Michael (2007): Die Tierärztliche Hochschule Hannover im Nationalsozialismus. Hannover, Tierärztliche Hochschule, Diss.

Schimanski, Michael (2016): „Gleichschaltung und Autarkie – Modernisierungstendenzen im Veterinärwesen des Dritten Reiches. In: Johann Schäffer (Hrsg.): Stellung und Bedeutung der Tiermedizin in der Gesellschaft. Stumme Zeugen: Tiermedizin und Museologie, Verlag der DVG Service GmbH, Gießen, 103-127.

Schimanski, Michael (2018): „Die überwiegende Mehrheit stand von jeher rechts“ – Tierärzte in der NSDAP. In: Johann Schäffer (Hrsg.) Veterinärmedizin und Nationalsozialismus in Europa: Stand und Perspektiven der Forschung. Freie Themen. Verlag der DVG Service GmbH, Gießen, 37-56.

Schönherr, Wolfgang (1979): Veterinärmedizin in Jena – Tradition verpflichtet. In: Monatshefte Veterinärmedizin 35, 486-489.

Schönherr, Wolfgang, Rolf Leirer (1982): Victor Goertler – Sein Wirken und Werk in Jena. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 37, 3-6.

Schönherr, Wolfgang (1991): Historischer Rückblick: Die geschichtliche Entwicklung der Veterinärmedizin in Jena. In: Institut für bakterielle Tierseuchenforschung Jena: Jahresbericht 1990 mit einem historischen Rückblick, XI-XIII.

Schulze, Wilhelm (1985): Prof. Dr. Dr. h.c. Horst Schebitz, München, verstorben. In: Tiho Anzeiger 14 (3) 38.

Schumann, Wolfgang (1958): Die Universität Jena in der Zeit des deutschen Faschismus (1933-1945). In: Max Steinmetz (Hrsg.): Geschichte der Universität Jena. VEB Gustav Fischer Verlag, Jena, 615-668.

Schweizer, Melanie (2002): Die Tierärztliche Hochschule Hannover in der Nachkriegszeit (1945-1963). Hannover, Tierärztliche Hochschule, Diss.

Sewig, Claudia (2009): Bernhard Grzimek. Der Mann, der die Tiere liebte. Gustav Lübbe Verlag, Bergisch Gladbach.

Sprengler Neff, Anet, Silvia Ivemeyer (2016): Künstliche Besamung versus Natursprung. In: Lebendige Erde (5), 34-37.

Standfuß, Richard (1922): Bakteriologische Fleischschau. Verlagsbuchhandlung Richard Schoetz, Berlin.

Stephan, Jörg (1999): Weiße Listen, weiße Westen und schwarze Schafe. Die Abläufe und Probleme der Entnazifizierung der Jenaer Universität in den Jahren 1945-1948. Friedrich-Schiller-Universität Jena, Seminararbeit Historisches Institut [Hauptseminar: „Universität im Dritten Reich“ Seminarleiter: Prof. Dr. Jürgen John/Dr. Uwe Hoßfeld].

Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz (2017): Qualzucht und Erbkrankheiten beim Hund. In: Arbeitskreis Nr. 2 (Kleintiere) (Hrsg.): Merkblatt Nr. 141. (o. V.) (o.O.)

Verlag und Schriftleitung (1972): Persönliches. Prof. Victor Goerttler 75 Jahre. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift 84 (1), 20.

Vöhringer, Kurt (1962): Entwicklung der Tierklinik der Veterinäranstalt der Friedrich-Schiller-Universität Jena von 1945-1958. In: Deutsche Demokratische Republik (Hrsg.) Wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Veterinärmedizin aus dem Institut für bakterielle Tierseuchenforschung Jena der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin und dem Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt Jena der Veterinäranstalt der Friedrich-Schiller-Universität 1957-1960, [o.V.], 2-12.

Vogel, Sabine (2001): Schulwesen. In: Sondershausen aus der Vergangenheit. Bildarchiv Röttig, Sondershausen.

Vogelsang, Thilo (1977): Oberbürgermeister in Jena 1945/46. Aus der Erinnerung von Dr. Heinrich Troeger. In: Vierteljahresheft für Zeitgeschichte 25 (4), 889-930.

Vogt, Annette (2010): Weber, Erna. In: Helmut Müller-Enbergs et al. (Hrsg.): Wer war wer in der DDR. Ch. Links Verlag, Berlin, 1387.

Vollhans, Clemens, Thomas Schlemmer (1991): Entnazifizierung. Politische Säuberung und Rehabilitierung in den vier Besatzungszonen 1945-1949. Deutscher Taschenbuch Verlag, München.

Wagemann, Hans (2006): Von der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin zur Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR. Verlag am Park, Berlin.

Wagener, Kurt (1962): Prof. Dr. Goerttler – Jena, 65 Jahre alt. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift 75, 19-20.

Walther, Helmut (2007): Die ersten Nachkriegsrektoren Friedrich Zucker und Friedrich Hund. In: Uwe Hoßfeld, Tobias Kaiser, Heinz Mestrup (Hrsg.): Hochschule im Sozialismus Studien zur Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität (1945-1990) Bd. 2. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien, 1911-1917.

Walther, K. H. (1954): Die tierärztliche Lebensmittelüberwachung. In: K. H. Walther (Hrsg.): Lehrbuch der Hygiene. VEB Verlag Volk und Gesundheit, Berlin, 59-111.

Weber, Friedrich (1937) Anordnung. Nr. 21 des Reichstierärztführers. In: Deutsches Tierärzteblatt 4, 152.

Weber, Friedrich (1938): Bekanntmachung. In: Deutsches Tierärzteblatt. 5, 404.

Weingart, Peter, Jürgen Kroll, Kurt Bayertz (1988): Rasse, Blut und Gene. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main.

Wernicke, Rudolf (1997): Entstehung und Entwicklung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Veterinärmedizin in der DDR, In: Martin Fritz Brumme, Gerhard von Mickwitz (Hrsg.): Das Berliner Colloquium „Veterinärmedizin und Probleme der Zeitgeschichte“ Eine Gegenüberstellung tierärztlicher Erfahrungen in der DDR und Bundesrepublik. (= Martin Fritz Brumme und Hartwig Prange (Hrsg.): Veterinärwesen und Tiermedizin im Sozialismus Bd. 2., 197-224.

Wiemann, Josef, Georg Francke (1928): Der Deutsche Viehbestand und die Tierseuchen in Zahlen, Karten und Tafeln. Verlagsbuchhandlung Richard Schoetz, Berlin.

Zeißler, Johann (1920): Menschliche Wundinfektionen und Tierseuchen. Ätiologie und bakteriologische Diagnose des Gasbrandes, des malignen Ödems, des Rauschbrandes und der Bradsot. In: Zeitschrift für Infektionskrankheiten, parasitäre Krankheiten und Hygiene der Haustiere, 21 (1), 1-56.

Zeller, H., Johannes Dobberstein (1940): Robert von Ostertag. 24. März 1864 – 7. Oktober 1940. In: Zeitschrift für Infektionskrankheiten, parasitäre Krankheiten und Hygiene der Haustiere, 57, 1-8.

### **7.3 Internetquellen**

Acheson (1988): Pulic health services.

<https://www.euro.who.int/en/health-topics/Health-systems/public-health-services>.

(Zugriff: 23.03.2021)

Augstein, Franziska (2010, 19. Mai). Vier Jahre, drei Monate, elf Tage. Süddeutsche Zeitung. <https://www.sueddeutsche.de/kultur/deutschland-und-der-erste-weltkrieg-vier-jahre-drei-monate-elf-tage-1.895633> (Zugriff: 21.10.2019).

Autorenkollektiv (o. D.): Fritz Freudenberg. <https://www.catalogus-professorum-halensis.de/freudenberg-fritz.html> (Zugriff: 18.07.2021)

Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift unter neuer Herausgeberschaft (2020, 14. Januar). Vet-Magazin. <https://vet-magazin.de/fachliteratur-tieraerzte/Fachzeitschriften-Tieraerzte/Fachzeitschriften-B/berliner-muenchener-tieraerztliche-wochenschrift/Berliner-und-Muenchener-Tieraerztliche-Wochenschrift-Herausgeberschaft.html> (Zugriff: 01.03.2020).

Bestandsübersicht Universitätsarchiv Jena. <https://www.uni-jena.de/unijenamedia/universit%C3%A4t/universit%C3%A4tsarchiv/bestands%C3%BCbersicht+des+universit%C3%A4tsarchivs+jena.pdf> (Zugriff: 23.03.2021)

Döderlein, Gustav (o.D.). Deutsche Biographie. <https://www.deutsche-biographie.de/pnd137926987.html> (Zugriff: 31.07.2020).

Dr. Fritz Freudenberg (o.D.): Find a Grave. <https://de.findagrave.com/memorial/208369042/fritz-freudenberg> (Zugriff:08.08.2021)

Eberle, Henrik (o.D.): Fritz Schmidt. <https://www.catalogus-professorum-halensis.de/schmidtfritz.html> (Zugriff: 11.07.2021)

Geheimer Informator (GI). (o.D.). MfS-Lexikon. <https://www.bstu.de/mfs-lexikon/detail/geheimer-informator-gi/> (Zugriff: 06.01.2021).

Geschichte des Instituts für Tierpathologie (o.D.). Ludwig-Maximilians-Universität München <https://www.patho.vetmed.uni-muenchen.de/institut/geschichte/index.html>  
(Zugriff: 31.07.2020).

Hucklenbroich, Christina (2013, 2. Mai). Die vergessene Krankheit. Frankfurter. Allgemeine Zeitung. <https://www.faz.net/aktuell/wissen/medizin-ernaehrung/tuberkulose-der-rinder-die-vergessene-krankheit-12680981.html> (Zugriff: 15.01.2021).

Inoffizieller Mitarbeiter (IM) (o.D.). MfS-Lexikon. <https://www.bstu.de/mfs-lexikon/detail/inoffizieller-mitarbeiter-im/> (Zugriff: 06.01.2020).

Josef Wiemann Ministerialdirigent im RMfdbO. (o.D.). Beamte nationalsozialistischer Reichsministerien. <https://ns-reichsministerien.de/2019/11/03/josef-wiemann/>  
(Zugriff: 27.06.2020).

Kontaktperson (KP) (o.D.). MfS-Lexikon. <https://www.bstu.de/mfs-lexikon/detail/kontaktperson-kp/>. (Zugriff: 06.01.2021).

Kupieren von Hunden in Deutschland verboten (o.D.). einfach tierisch.de. <https://einfach-tierisch.de/hunde/hundehaltung/kupieren-von-hunden-in-deutschland-verbotten-106948>  
(Zugriff: 25.02.2020).

Kurt Mothes (o.D.) <https://www.leopoldina.org/mitgliederverzeichnis/mitglieder/member/Member/show/kurt-mothes/> (Zugriff: 31.07.2020).

Laitko, Hubert (2018, 27. April). Gefördert, reglementiert und gegängelt. Siegfried Kunt-sche stellt die Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR vor – ein Unikat auf deutschem Boden. Neues Deutschland. <https://www.neues-deutschland.de/artikel/1086589.gefoerdert-reglementiert-und-gegaengelt.html>  
(Zugriff: 25.04.2020).

Levinus de Blic. Mitgliedverzeichnis.Leopoldina. <https://www.leopoldina.org/mitgliederverzeichnis/mitglieder/member/Member/show/levinus-de-blic/> (Zugriff: 21.03.2021)

Levinus de Blic. The World Veterinary Poultry Association. <http://www.wvpa.net/honour-detailstmp.php?vet=57> (Zugriff: 21.03.2021).

Liste Ehrengräber Nordfriedhof (2015). <https://ksj.jena.de/fm/41/Ehrengr%C3%A4ber%20NF%20Liste%202015.240151.pdf> (Zugriff 05.03.2022).

Lukas Felix Müller in: Professorenkatalog der Universität Leipzig / Catalogus Professorum Lipsiensium, Herausgegeben vom Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte, Historisches Seminar der Universität Leipzig. [https://research.uni-leipzig.de/catalogus-professorum-lipsiensium/leipzig/Mueller\\_685](https://research.uni-leipzig.de/catalogus-professorum-lipsiensium/leipzig/Mueller_685) (Zugriff: 18.07.2021).

Professor Alfred Hemmert-Halswick (o.D.). Justus-Liebig-Universität Gießen. [https://www.uni-giessen.de/fbz/fb10/institute\\_klinikum/institute/pathologie/geschichte/Prof.%20Alfred%20Hemmert-Halswick](https://www.uni-giessen.de/fbz/fb10/institute_klinikum/institute/pathologie/geschichte/Prof.%20Alfred%20Hemmert-Halswick) (Zugriff: 14.05.2022)

Professor Dr. Kurt Dedié. Ein Pionier für das `Tierärztliche` in Aulendorf` (2011, 2. Februar). STUA Aulendorf – Diagnostikzentrum [https://www.ua-bw.de/pub/beitrag.asp?subid=5&Thema\\_ID=1&ID=1385&Pdf=No](https://www.ua-bw.de/pub/beitrag.asp?subid=5&Thema_ID=1&ID=1385&Pdf=No) (Zugriff: 22.08.2020).

Prof. Dr. L. de Blicq (o.D.). Professoren van der Universiteit Utrecht sinds 1636. <https://profs.library.uu.nl/index.php/profrec/getprofdata/192/17/225/0> (Zugriff: 13.02.2021)

Reinhold, Petra, Christine Klaus, Ulrich Methner (o.D.): Nachruf Prof. Dr. med. vet.habil. Dr. med. vet. Dr. h.c. Horst Meyer, Jena. <https://www.fli.de/fileadmin/FLI/Startseite/Nachruf-Prof-Horst-Meyer-110118.pdf> (Zugriff: 14.05.2022)

Sattelmaier, Hendrik (2005): Die Tuberkulose des Rindes - ein Beitrag zur Geschichte der Haustierkrankheiten. <https://refubium.fu-berlin.de/handle/fub188/13103> (Zugriff: 31.01.2021)

Tierärzte gemeinsam gegen Qualzucht Neue ad-hoc Arbeitsgruppe trifft sich in Berlin. Bundestierärztekammer e.V. (2016, 29 Juli). <https://www.bundestieraerztekammer.de/presse/pressemeldung.php?X=20160729115716> (Zugriff: 25.02.2020).

Thiel, Jens (2018). Forschung und Produktion als Akademieaufgaben? Das Beispiel des Friedrich-Loeffler-Instituts Insel Riems der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR. In Feichtinger J. & Uhl H. (Hrsg.), Die Akademien der Wissenschaften in Zentraleuropa im Kalten Krieg: Transformationsprozesse im Spannungsfeld von Abgrenzung und



Annäherung. Austrian Academy of Sciences Press, Wien, 429-454.  
<http://www.jstor.org/stable/j.ctv8pzd2h>. (Zugriff: 27.01.2021).

UAJ Personal-und Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 1938-Frühjahrssemester 1961/62; [http://zs.thulb.uni-jena.de/receivejportal\\_jpvolume\\_00218089](http://zs.thulb.uni-jena.de/receivejportal_jpvolume_00218089)  
(aufgerufen von Dezember 1915 bis Juni 2016).

Weigert. A. (1983): Nachruf Hermann Lambrecht In: Mitteilungen der Astronomischen Gesellschaft 60, 13-14. [https://www.astro.uni-jena.de/~schie/assets/Dokumente/AG\\_JB\\_JENA\\_1983\\_Lambrecht.pdf](https://www.astro.uni-jena.de/~schie/assets/Dokumente/AG_JB_JENA_1983_Lambrecht.pdf)  
(Zugriff: 23.03.2021)

Wilhelm Pieck wird Präsident der DDR (o.D.). Zeitklicks. <https://www.zeitklicks.de/top-menu/zeitstrahl/navigation/topnav/jahr/1949/wilhelm-pieck-wird-praesident-der-ddr/>  
(Zugriff: 26.07.2020).

ZDB-Katalog (o.D.) Mitteilungsblatt für Deutsche Fleischbeschauer und Trichinenschauer: Mitteilungen und Berichte aus d. Gebiete der gesamten Schlachtvieh- u. Fleischbeschau; Organ für amtliche Bekanntmachungen der Behörden und Mitteilungen aus den Verbänden und Vereinen (o.D). Zeitschriftendatenbank.  
<https://zdb-katalog.de/title.xhtml?idn=01321599X&view=full> (Zugriff: 29.02.2020).

#### **7.4 Zeitzeugen und Angehörige\* von Zeitzeugen**

Dr. med. vet. Ulrich Dietzmann († Stendal)

Dr. med. Günther Ernst (Jena)

Dr. med. Elke Goerttler (Freiburg)

Dr. med. vet. Helmut Ludwig (Bucha)

Prof. em. Dr. agr. habil. Boto Märtin (Jena)

Prof. Dr. med. vet. habil. Dr. h.c. Horst Meyer († Jena)

Annette Würmlin-Plazanet\* (Les Vans/Frankreich)

Prof. em. Dr. med. vet. Günter Steinbach (Jena)

Dr. med. vet. Klaus Vöhringer (Westerholt)

Albert Wermke († Göttingen)

## 8 ANHANG

### 8.1 Bibliographie

GOERTTLERS publizistische Schaffensphase begann 1920 und endete 1981 nur ein Jahr vor seinem Tod. In diesen 61 Jahren veröffentlichte er 251 bekannte Publikationen, darunter vier Standardwerke aus den Bereichen Tierseuchenbekämpfung, Lebensmittelüberwachung und Tierzucht.

Es existiert kein allgemeines Verzeichnis seiner verfassten Arbeiten aus seiner Feder, allerdings ein Verzeichnis von 1962, in dem er rückblickend seine wichtigsten wissenschaftlichen Veröffentlichungen von 1922 bis 1962 benennt. Diese Publikationen sind durch eine **Hervorhebung** der Jahreszahlen gekennzeichnet.

GOERTTLER veröffentlichte in den tierärztlichen Standardperiodika wie der „Berliner Tierärztlichen Wochenschrift“, später „Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift“, und ab 1947 in den „Monatsheften für Veterinärmedizin“. Ebenfalls sehr aktiv war er in den Fachzeitschriften für die Fleischbeschau und Trichinenschau. Zu Beginn war dies das „Mitteilungsblatt für Deutsche Fleischbeschauer und Trichinenschauer“, später dann bis zum Zweiten Weltkrieg die „Rundschau auf dem Gebiete der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau“. Darüber hinaus publizierte er in verschiedenen humanmedizinischen und landwirtschaftlichen Fachzeitschriften. Diese breite Streuung macht ein lückenloses Auffinden aller Publikationen unmöglich, die vorliegende Bibliographie gibt aber einen authentischen Gesamtüberblick zu GOERTTLERS Veröffentlichungen. Artikel, die nicht im Original vorliegen, sind dabei mit einem Sternchen (\*) gekennzeichnet. Veröffentlichungen in humanmedizinischen Fachzeitschriften sind unterstrichen dargestellt.

Erschienen in einem Jahr mehrere Artikel, so sind diese mit einer alphabetischen Zählung versehen.

Zur besseren Einordnung der Veröffentlichungen wird in hellgrau auf GOERTTLERS jeweilige berufliche Position hingewiesen.

### 8.1.1 Monographien und Sammelbände

Goerttler, Victor (**1922a**): Die Differenzierung von Rauschbrand- und rauschbrand-ähnlichen Bazillen durch einen komplizierten Tierversuch. **Inaugural Dissertation**, Gießen.<sup>810</sup>

Francke, Georg und Victor Goerttler (**1928a**): Die Desinfektion bei Tierseuchen. Verlag Schoetz, Berlin.

Francke, Georg und Victor Goerttler (**1930a**): Allgemeine Epidemiologie der Tierseuchen. Verlag Ferdinand Enke, Stuttgart.

Goerttler, Victor (**1934**): Die wichtigsten Geflügelseuchen. Anleitung der deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde, Heft 31. Verlag Paul Parey, Berlin.

Schmidt, Jonas, Joachim Kliesch, Victor Goerttler (**1941a**): Lehrbuch der Schweinezucht, Verlag P. Parey Berlin. 2. neubearbeitete Auflage **1945a**, 3. neubearbeitete Auflage **1956a**.

Ostertag, Robert von, Victor Goerttler (**1942a**): Lehrbuch für Fleischbeschauer. Eine Anweisung für die Ausbildung als Fleischbeschauer und für die amtliche Prüfung. Von Dr. R. v. Ostertag. 24. neubearbeitete Auflage. Verlag Richard Schoetz, Berlin. 25. neubearbeitete Auflage **1944a**, 26. Auflage **1948a**, 27. neubearbeitete Auflage **1958a**. Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg.

Lerche, Martin, Alfred Hemmert-Halswick, Victor Goerttler (**1942b**): Lehrbuch der tierärztlichen Lebensmittelüberwachungen, 2. Aufl. v. Moeller u. Rieve Fleisch- u. Nahrungsmittelkontrolle. Verlag M. & H. Schaper, Hannover. 3. erweiterte, neubearbeitete Auflage **1957a**. VEB Gustav Fischer Verlag, Jena.

Goerttler, Victor, Erna Weber (**1954a**): Bovine Tuberkulose als Ursache humaner Tuberkulose. Zusammengestellt aus dem Internationalen Schrifttum. Enke-Verlag, Stuttgart.

Goerttler, Victor (1954b): Die Fortpflanzungsstörungen bei den Haustieren. Schriftenreihe für die Landwirtschaftlichen Produktionsgemeinschaften. Heft 41. Deutsche Akademie der Landwirtschaftswissenschaften. Deutscher Bauernverlag, Berlin.

---

<sup>810</sup> Goerttler, Victor (1923): Die Differenzierung von Rauschbrand- und rauschbrandähnlichen Bazillen durch einen komplizierten Tierversuch. In: Zeitschrift für Immunitätsforschung 36, 463-481. Das Original der Dissertation wurde am 29.08.1962 zum Ausgleich von Kriegsverlusten vom Universitätsarchiv Gießen an die Universitätsbibliothek abgegeben. In der UB Gießen ist sie jedoch nicht nachweisbar (UAG VetMedPro, Nr. 929, E-Mail UAG Trautmann vom 24.06.2019).

Goerttler, Victor (**1954c**): Die Zuchthygiene. In: Wilhelm Nussbag (Hrsg.): Hygiene der Haustiere. S. Hirzel Verlag, Leipzig, 394-417.

Goerttler, Victor (**1954d**): Die tierärztliche Lebensmittelüberwachung. In: K. H. Walther (Hrsg.): Lehrbuch der Hygiene. VEB Verlag Volk und Gesundheit, Berlin, 59-111.

Goerttler, Victor (1965a): Vom literarischen Handwerk der Wissenschaft. Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg.

Goerttler, Victor (1966a): Neufundländer. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt. 2. neubearbeitete Auflage 1975: Neufundländer und Landseer. 3. Auflage 1978, 4. überarbeitete Auflage 1981, 5. erweiterte Auflage 2006.

### 8.1.2 Veröffentlichungen in Zeitschriften

Goerttler, Victor (1920): Epileptiforme Krämpfe im Anschluss an die bösartige Form der Maul- und Klauenseuche. In: Tierärztliche Rundschau 26, 646.

1922 Tierseuchenstelle Jena, Assistent

Pfeiler, Willy, Victor Goerttler (1922b): Die Rauschbranddiagnose durch einen komplizierten Tierversuch, dargestellt an einem Fall aus der Praxis. In: Centralblatt für Bakteriologie, Parasitenkunde und Infektionskrankheiten, Erste Abteilung, Originale 88, 472-474.

Pfeiler, Willy, Victor Goerttler (1922c): Zur Züchtung des "Kultur-Virus" der Maul- u. Klauenseuche. Seine Identifizierung mit Hilfe von Immunitätsreaktionen. In: Tierärztliche Rundschau 28 (26), 507-508.

Pfeiler, Willy, Victor Goerttler (1922d): Über den Nachweis der Infektionserreger bei Rauschbrand und rauschbrandähnlichen Erkrankungen durch Untersuchung des Knochenmarkes. In: Archiv für wissenschaftliche und praktische Tierheilkunde 48, 145-149.

1923 Impfstoff und Serumindustrie

Pfeiler, Willy, Victor Goerttler (1923a): Versuche mit "Wredan"-Vergasung. In: Tierärztliches Archiv 3, 309-316.

Pfeiler, Willy, Victor Goerttler (1923b): Kasuistische Beiträge zur Diagnose des Rauschbrandes durch einen komplizierten Tierversuch. In: Wiener Tierärztliche Monatsschrift 10 (6), 241-247.

Goerttler, Victor (1923c): Die Anwendung der Pregl'schen Jodlösung (Presojod) in der Humanmedizin und Anwendungsmöglichkeiten in der Veterinärmedizin. In: Tierärztliche Rundschau 29 (1), 433-434.

Goerttler, Victor (**1924a**): Grundsätzliches zur Bakteriologie und Veterinärpolizei des Rauschbrandes. In: Berliner Tierärztliche Wochenschrift 36, 485-489.

Goerttler, Victor (1924b): Kasuistischer Beitrag zur Ätiologie der Bradsot. In: Berliner Tierärztliche Wochenschrift 37, 502-503.

Goerttler, Victor (**1925a**): Die Agglutinationsverhältnisse des Bact. Pyosepticum equi und der Agglutiningehalt normaler Pferdeseren gegenüber diesem Bakterium. In: Deutsche Tierärztliche Wochenschrift 33, 545-554.

Goerttler, Victor (**1925b**): Ein einfaches Verfahren zur Züchtung von Abortus-Bang-Bazillen aus dem Tierkörper. In: Berliner Tierärztliche Wochenschrift 25, 387-388.

Goerttler, Victor (1925c): Wie sollen wir uns zur Homöopathie stellen? (Sammelreferat). In: Tierärztliche Rundschau 31, 633-665 und 702-706.

Goerttler, Victor (1925d): Einiges über Ziele der Hundezucht. In: Hundesport und Jagd (29), 553-555.

Goerttler, Victor (1925e): Über den Schönheitsbegriff in der Hundezucht. In: Deutsche Hunde-Zeitung (Sonderheft 15.12.1925).\*

1926 Staatliches Veterinäruntersuchungsamt Potsdam

Goerttler, Victor (**1926a**): Kritische Prüfung der bakteriologischen Merkmale des Bact. pyosepticum vicosum equi. In: Centralblatt für Bakteriologie, Parasitenkunde und Infektionskrankheiten 98, 227-245.

Goerttler, Victor (**1926b**): Versuche über die abtötende Wirkung des Aetzkalkes gegenüber Milzbrandkeimen mit besonderer Berücksichtigung der Gerbereiabgänge. In: Centralblatt für Bakteriologie, Parasitenkunde und Infektionskrankheiten 100, 195-213.

Goerttler, Victor, Georg Francke (**1926c**): Grundsätzliches zur Rauschbrandfrage. In: Berliner Tierärztliche Wochenschrift 1926 (37), 605-611, (38), 625-631.

Goerttler, Victor (**1926d**): Zur Kenntnis der pathogenen Wirkung des Rotlaufbazillus bei Pferden. In: Zeitschrift für Infektionskrankheiten, parasitäre Krankheiten und Hygiene der Haustiere 29 (1), 43-50.

Goerttler, Victor (1926e): Die Degeneration in der Hundezucht nebst Bemerkungen über Fragen der allgemeinen Rassenkunde und Züchtungsbiologie. In: Der Hund 27 (17), 569-572.

Goerttler, Victor (1926f): Was viele Hundebesitzer von der Tollwut nicht wissen, aber wissen sollten. In: Der Hund 27, 766-770.

Goerttler, Victor (1926g): Der Einfluß der Jagd auf die körperlichen und geistigen Eigenschaften der Hunde. In: Deutsche-Hunde-Zeitung (4) \*

Goerttler, Victor (**1927a**): Die Herstellung des Antigens für die Komplementbindung zur Feststellung der Lungenseuche. In: Archiv für wissenschaftliche und praktische Tierheilkunde 56, 62-82.

Goerttler, Victor (**1927b**): Zur Technik der Anaerobenzüchtung. In: Centralblatt für Bakteriologie, Parasitenkunde und Infektionskrankheiten 101, 156-160.

Goerttler, Victor (1927c): Die Bekämpfung des Milzbrandes nach neuen Gesichtspunkten. In: Mitteilungsblatt für Deutsche Fleischbeschauer und Trichinenschauer 7 (3), 17-18.

Goerttler, Victor (1927d): Einiges aus der Statistik der Fleischbeschau. In: Mitteilungsblatt für Deutsche Fleischbeschauer und Trichinenschauer 7 (5), 26-27.

Goerttler, Victor (1927e): Über die Notwendigkeit der sauberen Verarbeitung und Aufbewahrung von Fleisch- und Wurstwaren. In: Mitteilungsblatt für Deutsche Fleischbeschauer und Trichinenschauer 7 (9), 65-66.

Goerttler, Victor (1927f): Die Rattenplage und ihre Bekämpfung. In: Mitteilungsblatt für Deutsche Fleischbeschauer und Trichinenschauer 7 (12), 90-92.

Goerttler, Victor (1927g): Neues und Altes über die Schafräude. In: Deutsche Landwirtschaftliche Tierzucht 25, 503-504.

Goerttler, Victor (**1928b**): Der Wert der anaeroben Oberflächenkultur für die veterinärpolizeiliche Feststellung des Rauschbrandes. In: Berliner Tierärztliche Wochenschrift 37 (7), 105-109.

Goerttler, Victor (**1928c**): Ergebnisse und Aufgaben der statistischen Tierseuchenforschung. In: Berliner Tierärztliche Wochenschrift 37 (9), 148-152.

Goerttler, Victor (1928d): Wie kann der praktische Tierarzt zur schnellen Erledigung der bakteriologischen Fleischschau beitragen? In: Berliner Tierärztliche Wochenschrift 37, 616-619.

Goerttler, Victor (1928e): Die Bedeutung und Feststellung der "offenen" Tuberkuloseform. In: Mitteilungsblatt für Deutsche Fleischbeschauer und Trichinenschauer 8 (4), 26-27.

Goerttler, Victor (1928f): Das Hackfleisch und seine Gefahren. In: Mitteilungsblatt für Deutsche Fleischbeschauer und Trichinenschauer\*.

Goerttler, Victor (1928g): Grundsätzliches zum Kupieren der Hunde. In: Der Hund 29 (4), 59-61.

Goerttler, Victor (1928h): Idiotie beim Hund. In: Der Hund 29, 254-255.

Goerttler, Victor, M.<sup>811</sup> Bernard (**1929a**): Die Brauchbarkeit des Trockenkomplements "Gans" für die Blutuntersuchung mittels Komplementbindung. In: Zeitschrift für Infektionskrankheiten, parasitäre Krankheiten und Hygiene der Haustiere 35, 53-69.

---

<sup>811</sup> Vorname konnte nicht ermittelt werden.



Goerttler, Victor (**1929b**): Verbreitung und Bekämpfung der Rinderpiroplasmose in Deutschland. In: Archiv für wissenschaftliche und praktische Tierheilkunde 59 (3), 248-277.

Goerttler, Victor (**1929c**): Schweinepest und Schweineseuche in ihrer Abhängigkeit von Boden und Klima. In: Berliner Tierärztliche Wochenschrift (13), 212-215.

Goerttler, Victor (**1929d**): Beitrag zur Frage des Vorkommens von Fleischvergiftungsbakterien in Würsten. In: Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene 39 (14), 253-257.

Goerttler, Victor, Münster<sup>812</sup> (**1929e**): Die Feststellung von Säugetierknochen im Fischmehl. In: Berliner Tierärztliche Wochenschrift 45 (48), 813-819.

Goerttler, Victor (1929f): Die Bedeutung der Desinfektion als Viehseuchen bekämpfungsmittel. In: Zeitschrift für genossenschaftliche Tierversicherung 1, 137-139 und 159-164.

Goerttler, Victor (1929g): Komplementbildung zur Feststellung der Rotzkrankheit. In: Zeitschrift für Infektionskrankheiten, parasitäre Krankheiten und Hygiene der Haustiere. \*

Goerttler, Victor (1929h): Die Zusammenarbeit zwischen praktischem Tierarzt und Untersuchungslaboratorium. In: Berliner Tierärztliche Wochenschrift 45 (24), 414-415.

Goerttler, Victor (1929i): Die Hebung des Milchverbrauches. In: Mitteilungsblatt für Deutsche Fleischbeschauer und Trichinenschauer\*.

Goerttler, Victor (1929j): Fortschritte der Maul- und Klauenseuchen-Forschung und Bekämpfung. In: Mitteilungsblatt für Deutsche Fleischbeschauer und Trichinenschauer 6.\*

Goerttler, Victor (1929k): Einige Bemerkungen über Hundeausstellungen. In: Der Hund 30 (9), 179-180.

1929 Veterinärarzt in Göttingen

Goerttler, Victor (1930b): Über die Papageienkrankheit (Sammelreferat). In: Berliner Tierärztliche Wochenschrift (47), 900-902.

---

<sup>812</sup> Vorname konnte nicht ermittelt werden.

Goerttler, Victor (**1931**): Das Reichsmilchgesetz und die Krise der deutschen Milchwirtschaft. In: Berliner Tierärztliche Wochenschrift (11), 170-173.

Goerttler, Victor (1932): Tierhygiene<sup>813</sup>. In: Jahrbuch für wissenschaftliche und praktische Tierzucht einschließlich der Züchtungsbiologie 24, 88-104.

Goerttler, Victor (1933): Tierhygiene<sup>814</sup>. In: Jahrbuch für wissenschaftliche und praktische Tierzucht einschließlich der Züchtungsbiologie 25, 83-101.

1935 August Reichs- und Preußisches Ministerium des Innern, Referent

Goerttler, Victor (1935a): Ist die laufende tierärztliche Untersuchung aller Verbrauchsmilch liefernder Kühe notwendig und möglich? In: Berliner Tierärztliche Wochenschrift, 407-411.

Goerttler, Victor (1935b): Tierhygiene<sup>815</sup>. In: Jahrbuch für wissenschaftliche und praktische Tierzucht einschließlich der Züchtungsbiologie 26, 78-98.

Goerttler, Victor (1935c): Fleischbeschauliche Aufgaben der Trichinenschauer. In: Rundschau auf dem Gebiete der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau 36 (8), 104-106.

Goerttler, Victor (1935d): Streifzug durch die Fleischbeschau-Gesetzgebung. In: Rundschau auf dem Gebiete der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau, 212.

Goerttler, Victor (1935e): Ersatz der Trichinenschau des Fleisches durch eine Blutuntersuchung der Schlachttiere. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau 36 (14), 199-200.

Goerttler, Victor (1935f): Zulassung von Kurzzeiterhitzern für Molkereibetriebe. In: Deutsche Molkereizeitung, 1473-1475.

---

<sup>813</sup> Themen: Allgemeine Seuchentilgung, Maul- und Klauenseuche, Schweinepest, Milchhygiene, Osteomalazie und andere Mangelkrankheiten, Geflügelseuchen, verschiedene Seuchen, Kuriosa.

<sup>814</sup> Themen: Anzeigepflichtige Tierseuchen, Tuberkulose, Streptokokkenmastitis (Gelber Galt), Seuchenhaftes verwerfen (Abortus Bang, Brucellose), Störungen des Geschlechtslebens, Geschlechts- und Aufzuchtkrankheiten, Trächtigkeitsfeststellung, Feststellung der Trächtigkeit, Fütterungsfragen, Verschiedenes.

<sup>815</sup> Themen: Grundsätzliches zur Tierseuchenbekämpfung, Schweinepest und Schweineseuche, Tuberkulose, Gelber Galt, Seuchenhaftes Verkalben und Zuchtseuchen, Geflügelkrankheiten, Jungtierkrankheiten, Verschiedenes.

Goerttler, Victor (**1936a**): Die staatliche Bekämpfung des seuchenhaften Verkalbens. In: Deutsche Tierärztliche Wochenschrift 44 (16), 291-195.

Goerttler, Victor (1936b): Grundsätzliches zur Bekämpfung des seuchenhaften Verkalbens. In: Berliner Tierärztliche Wochenschrift, 155-156.

Goerttler, Victor (1936c): Dasselplage und Dasselbekämpfung in Preußen im Jahre 1935. In: Deutsche Tierärztliche Wochenschrift (9), 183-185.

Goerttler, Victor (1936d): Erweiterungsmöglichkeiten der staatlichen Tierseuchenbekämpfung. In: Berliner Tierärztliche Wochenschrift, (26) 429-433.

Goerttler, Victor (1936e): Die Bekämpfung des seuchenhaften Verkalbens. In: Mitteilung für die Landwirtschaft, 316-591.

Goerttler, Victor (1936f): Gesetz zur Änderung des Lebensmittelgesetzes vom 11. Dezember 1935. In: Berliner Tierärztliche Wochenschrift, 72-76.

Goerttler, Victor (1936g): Schutz vor Enteneiervergiftungen. In: Mitteilung für die Landwirtschaft, 791.

Goerttler, Victor (1936h): Verordnung über das Inverkehrbringen von Enteneiern. In: Berliner Tierärztliche Wochenschrift, 590-592.

Goerttler, Victor (1936i): Verordnung über Knochenfett. In: Berliner Tierärztliche Wochenschrift, 623-624.

Goerttler, Victor (1936j): Verordnung über Hackfleisch, Schabefleisch und ähnliche Zubereitungen. In: Deutsche Tierärztliche Wochenschrift. Beilage Schlachthofwesen und Lebensmittelüberwachung (19), 635-637.

Goerttler, Victor (1936k): Die Weißblütigkeit der Hühner. In: Mitteilung für die Landwirtschaft, 36.

Goerttler, Victor (1936l): Das Verbot der Verwendung von bakterienhaltigen Mitteln zur Schädlingsbekämpfung. In: Deutsche Tierärztliche Wochenschrift 468-469.

Goerttler, Victor (1936m): Tierhygiene<sup>816</sup>. In: Jahrbuch für wissenschaftliche und praktische Tierzucht einschließlich der Züchtungsbiologie 27, 49-66.

Goerttler, Victor (1936n): Landwirtschaftliche Berufskrankheiten der Fleischbeschauer und Trichinenschauer. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau 37 (1), 1-2.

Goerttler, Victor (1936o): Zur Statistik der Fleischvergiftung in den Jahren 1933 -1934. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau 37 (3), 29-31.

Goerttler, Victor (1936p): § 36 B.B.A. (Geschlechtsteile, Augen, Ohrenausschnitte). In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau 37 (7), 86-87.

Goerttler, Victor (1936q): Eine schwere Fleischvergiftungsepidemie durch Schuld eines Fleischbeschauers. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau 37 (11), 145-146.

Goerttler, Victor (1936r): Die Entwicklung der deutschen Fleischbeschau und des Berufsstandes der Fleischbeschauer und Trichinenschauer. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau 37 (19), 257-260.

Goerttler, Victor (1937a): Tierhygiene<sup>817</sup>. In: Jahrbuch für wissenschaftliche und praktische Tierzucht einschließlich der Züchtungsbiologie 28, 51-72.

Goerttler, Victor (1937b): Ein einfaches Gerät zur Erleichterung der Anmelkprobe und der Probeentnahme bei Massenuntersuchungen von Milchproben. In: Berliner Tierärztliche Wochenschrift (34), 526-527.

Goerttler, Victor (1937c): Die Mitwirkung der beamteten Tierärzte bei der Körung. In: Berliner Tierärztliche Wochenschrift (10), 154-155.

---

<sup>816</sup> Themen: Allgemeine Seuchenbekämpfung, Seuchenhaftes verkalben, Trichomonadenseuche, Unfruchtbarkeit der Stute, Ferkelgrippe, Tuberkulose, Maul-und Klauenseuche, Leukose der Rinder, Dasselbekämpfung, Milch-und Lebensmittelhygiene, Hufkrankheiten und Hufbeschlag, Futtervergiftungen.

<sup>817</sup> Themen: Allgemeine Seuchenbekämpfung, Seuchen- und seuchenartige Erkrankungen (ausgenommen Zuchtkrankheiten), Zuchtseuchen, Unfruchtbarkeit, Zuchthygiene, Milchhygiene, Verschiedenes.

Goerttler, Victor (1937d): Verbreitung der Dasselplage in Preußen im Jahre 1936. In: Berliner Tierärztliche Wochenschrift (14), 209-212.

Goerttler, Victor (1937e): Der Milzbrand des Menschen. In: Deutsche Tierärztliche Wochenschrift (13), 219-221.

Goerttler, Victor (1937f): Darf der Tierbesitzer die Anmeldung zur Fleischschau durch einen Stellvertreter vornehmen lassen? In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischschau und Trichinenschau 38, 206.

Goerttler, Victor (1937g): Enteritis-Infektionen der Enten und Enteneier als Ursache von Lebensmittelvergiftungen. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischschau und Trichinenschau 38 (20), 244-245.

Goerttler, Victor (1937h): Die Maul- und Klauenseuche im Spiegel der Tageszeitungen. In: Deutsches Tierärzteblatt (23), 494-501.

Goerttler, Victor (1937i): Wann muß der Fleischbeschauer die Schlachtung verbieten? In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischschau und Trichinenschau 38 (19), 225-227.

Goerttler, Victor (1937j): Die Abstempelung des Fleisches. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischschau und Trichinenschau 38 (10), 119-121.

Goerttler, Victor (1937k): Die Behandlung des Fleisches bei Notschlachtungen. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischschau und Trichinenschau 38 (15), 177-179.

Goerttler, Victor (1937l): Veterinärverwaltung. In: Deutsches Tierärzteblatt 1937 (9) 189.

1938 Lehrstuhl für Tierheilkunde Universität Jena, Direktor Veterinäranstalt und VUTGA

Goerttler, Victor (**1938a**): Die allgemeine Bekämpfung der Unfruchtbarkeit der Rinder in Thüringen. In: Deutsche Tierärztliche Wochenschrift 46 (44), 689-690.

Goerttler, Victor (1938b): Strengere lebensmittelpolizeiliche Vorschriften zur Verhütung von Enteneiervergiftungen. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift (14), 205-208.

Goerttler, Victor (1938c): Tierhygiene<sup>818</sup>. In: Jahrbuch für wissenschaftliche und praktische Tierzucht einschließlich der Züchtungsbiologie 29, 48-68.

Goerttler, Victor (1938d): Die Verantwortung des Fleischbeschauers bei Notschlachtungen, dargestellt an einem Fall aus der Praxis. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischschau und Trichinenschau 39 (2), 13-17.

Goerttler, Victor (1938e): Veterinärpolizeiliche Bestimmungen über die Milchkannen-Entseuchung. In: Deutsche Molkerei-Zeitung 3, 135-136.

Goerttler, Victor (1938f): Fleischgenuß und Schlachtverfahren bei den Bantunegern in Afrika. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischschau und Trichinenschau 39 (12), 135-136.

Goerttler, Victor (1938g): Der Schriftverkehr mit Behörden. In: Deutsches Tierärzteblatt (2), 24-26.

Goerttler, Victor (1938h): Tagung der tierärztlichen Professoren Deutschlands in Jena. In: Deutsches Tierärzteblatt (6), 125\*.

Goerttler, Victor (1938i): Das tierärztliche Zeitschriftenwesen. In: Deutsches Tierärzteblatt (11), 211-214.

Goerttler, Victor (1938j): Die allgemeine Bekämpfung der Unfruchtbarkeit der Rinder in Thüringen. In: Deutsches Tierärzteblatt (19), 378-380.

Goerttler, Victor (**1939a**): Züchterische Gegenauslese und Unfruchtbarkeitsbekämpfung. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift (12), 190-193 und 205-208.

Goerttler, Victor (1939b): Schadenverhütung - durch Kenntnis der Ursachen. Die Behandlung des Fleisches von Notschlachtungen. In: Zeitschrift für Tierversicherung (11), 155-157, (12), 165-167.

---

<sup>818</sup> Themen: Staatlich bekämpfte Seuchen (außer Deckinfektionen), Staatlich nicht bekämpfte Seuchen, Zuchtseuchen und Unfruchtbarkeit, Schafkrankheiten, Geflügelseuchen, Konstitution- und Erbfehlerforschung, Verschiedenes.

Goerttler, Victor (1939c): Ein "streitgegenständiges" Pferd? In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift, 451.

Goerttler, Victor (1939d): Die fleischbeschauliche Untersuchung der Niere. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischschau und Trichinenschau 40 (10), 113-115.

Goerttler, Victor (1939e): Die Verantwortung des Fleischbeschauers. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischschau und Trichinenschau 40 (19), 217-218.

Goerttler, Victor (1939f): Bemerkenswertes aus den Ergebnissen der Schlachtvieh- u. Fleischschau im Jahr 1936. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischschau und Trichinenschau 40 (22), 244-245.

Goerttler, Victor, Konrad Pröger (**1939a**): Die pflichtmäßige Fortpflanzungsüberwachung bei Rindern in Thüringen im Jahre 1938. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift (9), 97-101, (10), 109-111.

Goerttler, Victor (1940b): Kann der Hauptmangel "Dämpfigkeit" noch nach dem Tod des Tieres festgestellt werden? In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift (38), 456-458.

Goerttler, Victor (1940c): Der deutsche Riese, der große Schutz- und Zughund. In: Die Hundewelt 19, 219-220.\*

Goerttler, Victor (1940d): Verwertung eines im Werkkanal ertrunkenen Rehes. In: Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene, 154.

Goerttler, Victor (1940e): Bemerkungen zu der Arbeit von Wille "Das pflichtmäßige Sterilitätsbekämpfungsverfahren in Thüringen". In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift (10), 111-113.

Goerttler, Victor (1940f): Wird die Umstimmungsbehandlung nach Wille in das Thüringische Fortpflanzungsüberwachungsprogramm bei Rindern eingeführt? In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift (23), 267.

Goerttler, Victor (1940g): Tierhygiene. In: Jahrbuch für wissenschaftliche und praktische Tierzucht einschließlich Züchtungsbiologie 30, 44-68.

Goerttler, Victor (1940h): Aufgaben, Arbeitsgebiete und Fortbildung der deutsche Fleischbeschauer. In: Deutschlands Freie Berufe, Ausgabe C: Der Gesundheitsbetrieb 9, 66-68.\*

Goerttler, Victor (1940i): Fortpflanzungsüberwachungsverfahren für Rinder. In: Wochenblatt der Landesbauernschaft 10.\*

Goerttler, Victor (1940j): Die Berücksichtigung wirtschaftlicher Belange bei der Durchführung der Schlachtvieh- und Fleischbeschau. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau 41 (7), 49-51.

Goerttler, Victor, Konrad Pröger (**1940k**): Die Ergebnisse der Thüringischen Fortpflanzungsüberwachung bei Rindern in Thüringen. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift (29), 345-349.

Goerttler, Victor (1940l): Wissenswertes über Herz und Kreislaufapparat. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau 41 (17), 129-133.

Goerttler, Victor (1940m): Besteht die Gefahr der Menschentrichinose in Deutschland? In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau 41 (18), 141.

Goerttler, Victor (1940n): Die Entwicklung und die Bedeutung der "Kühlkette" bei der Lebensmittelvorratswirtschaft. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau 41 (20), 155-157.

Goerttler, Victor (1940o): Die Schweinepest. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau 41.\*

Goerttler, Victor (1940p): Vier Gerichtsentscheidungen wegen Trichinose vor 50 Jahren. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau 41 (8), 59-60.

Goerttler, Victor (1940q): Der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Berlin zum 150-jährigen Bestehen gewidmet. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift, 301.



Goerttler, Victor (**1941b**): Einfluss von Fütterung und Haltung auf die Fruchtbarkeit. In: Mitteilung für die Landwirtschaft 8, 149-150.\*

Goerttler, Victor (**1941c**): Die Durchführung und die Erfolge der pflichtmäßigen Fortpflanzungsüberwachung beim Rind im Gebiet der Landesbauernschaft Thüringen. In: Züchtungskunde 16 (6), 183-196.

Goerttler, Victor (1941d): Tierhygiene.<sup>819</sup> In: Jahrbuch für wissenschaftliche und praktische Tierzucht einschließlich der Züchtungsbiologie 31, 51-71.

Goerttler, Victor (1941e): Ein bemerkenswerter Fall von Bornascher Krankheit. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift ,138-139.\*

Goerttler, Victor (1941f): Seltsame Auffassung eines Tierarztes über die Hufkrebsbehandlung. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift, 318-319.

Goerttler, Victor (1941g): Die Fortbildungsmöglichkeiten der deutschen Fleischbeschauer. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischschau und Trichinenschau 42 (19), 145-147.

Goerttler, Victor (1941h): Was muß der Tierbesitzer bei Not- u. Krankschlachtungen beachten? In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischschau und Trichinenschau 42 (15), 113-115.

Goerttler, Victor (1941i): Die bei der Fleischschau vorgeschriebenen Untersuchungsschritte. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischschau und Trichinenschau 42 (15), 116-117.

Goerttler, Victor (1941j): 125 Jahre Verlagsbuchhandlung von Richard Schoetz. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift (51-52), 620-622.

Goerttler, Victor (1941k): Geheimrat von Ostertag war doch der erste Inhaber des Lehrstuhls für tierärztliche Lebensmittelhygiene! In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift (49/50), 505-506.

---

<sup>819</sup> Themen: Rinderseuchen (außer Fortpflanzungstörungen), Pferdekrankheiten (außer Fortpflanzungstörungen), Schweine, Schaf- und Geflügelkrankheiten, Zuchtseuchen und Fortpflanzungstörungen, Erbleiden, Verschiedenes.

Goerttler, Victor (1941l): Fortpflanzungsstörungen und Düngungsfragen. In: Die Phosphorsäure 10 (3), 567-570.

Goerttler, Victor, Johannes Dobberstein (**1942c**): Ist die Bekämpfung der Zuchtseuchen und Zuchtschäden durch Zuchtauswahl möglich? In: Züchtungskunde 17 (5), 158-169.

Goerttler, Victor (**1942d**): Die Bekämpfung der Abortus-Bang-Infektion. In: Deutsche Landwirtschaftliche Presse 69 (21), 201-202.

Goerttler, Victor (**1942e**): Die Bedeutung und Bekämpfung der Fortpflanzungsstörungen in der Rinderzucht. In: Jenaische Zeitschrift für Medizin und Naturwissenschaft 75, 155-178.

Goerttler, Victor (**1942f**): Grundsätzliches zur Frage der künstlichen Besamung. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift (27/28), 207-209.<sup>820</sup>

Goerttler, Victor (1942g): Das Wesen der Fleischvergiftung und die bakteriologische Fleischuntersuchung. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau 43 (2), 22-24.

Goerttler, Victor (1942h): Rinderpest, Lungenseuche, Pockenseuche, 3 Seuchen deren Einschleppung aus dem Osten droht. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau 43 (2), 24-26.

Goerttler, Victor (1942i): Die Sulfonamid-Therapie in der Tierheilkunde. In: Deutsche Landwirtschaftliche Presse 69 (5), 44.

Goerttler, Victor (1942j): Das Festliegen vor und nach der Geburt. In: Zeitschrift für Tierversicherung 10 (5), 40-42.

Goerttler, Victor (1942k): Grundsätzliches zur Frage der "Gegenprobe" in der amtlichen tierärztlichen Lebensmittelüberwachung. In: Tierärztliche Rundschau (13-14), 115-117.

Goerttler, Victor, Konrad Pröger (**1943a**): Klinische Befunde bei Fortpflanzungsstörungen von Rindern. In: Zeitschrift für Infektionskrankheiten, parasitäre Krankheiten und Hygiene der Haustiere 60 (1 bis 2), 1-16.

---

<sup>820</sup> auch in: Deutsche Landwirtschaftliche Tierzucht (1942), 36, 317\*.

Goerttler, Victor (1943b): Soll die Zukunft der künstlichen Besamung erörtert werden? Eine Erwiderung. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift (19/20), 143-145.

Goerttler, Victor (1943c): Ergebnisse der Tierheilkunde, Ihre Wirtschaftliche Aufgabe -Neuzeitliche Verfahren. In: Konrad Meyer: (Hrsg.) Forschungsdienst. Verlag J. Neumann, Neudamm 16 (1), 1-6.

Goerttler, Victor (1943d): Aufzuchtkrankheiten der Schweine durch Haltungsfehler. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau 44 (2), 13-15.

Goerttler, Victor (1943e): Rachitis und Knochenweiche bei Schweinen. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau 44 (2), 49-50.

Goerttler, Victor (1943f): Drüsen mit innerer Sekretion. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau 44 (10), 95-96.

Goerttler, Victor (1943g): Allgemeines über Finnen, Coenurusblasen, Echinokokken. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau 44 (11), 103-104.

Goerttler, Victor (1944b): Tierhygiene.<sup>821</sup> In: Jahrbuch für wissenschaftliche und praktische Tierzucht einschließlich der Züchtungsbiologie 32, 47-64.

Goerttler, Victor (1944c): Die Aufgaben und die Bedeutung der Tiergesundheitsämter. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift (3/4), 20-22.

Goerttler, Victor (1944d): Die Bedeutung der Haut für die Fleischbeschau. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau 45 (4), 25-26.

Goerttler, Victor (1944e): Aufbau, Tätigkeit und Krankheit des Verdauungsapparates. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau 45 (8), 57-60.

---

<sup>821</sup> Themen: Pferdekrankheiten, Rinderkrankheiten, Schafkrankheiten, Geflügelkrankheiten, Fortpflanzungsstörungen, Aufzucht- und Fütterungskrankheiten, Verschiedenes (Erbfehler, Tierseuchen im Osten, Tierwirtschaft).

Goerttler, Victor (1944f): Die Schlachttierbeschau. In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau 45 (11), 81-84.

Goerttler, Victor (1944g): Ermittlung von Krankheit bei der Schlachttierbeschau (Lebendbeschau). In: Rundschau auf dem Gebiet der gesamten Fleischbeschau und Trichinenschau 45 (12), 89-91.

Goerttler, Victor (**1945b**): Erfolgreiche Tierseuchenbekämpfung durch Zusammenarbeit zwischen Tierärzten und Tierzüchtern. In: Tierärztliche Zeitschrift (1), 15-16.

Goerttler, Victor (**1945c**): Besserung der Fortpflanzungsergebnisse in der Rinderzucht durch natürliche Paarung. In: Tierärztliche Zeitschrift (2/3), 19-24.

Goerttler, Victor (**1947**): Vorschläge für die planmäßige Fortpflanzungsüberwachung in der Tierzucht. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 2 (7), 109-112.

Goerttler, Victor (**1948b**): Grundfragen der Rotlaufforschung. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift 7, 73.

Goerttler, Victor, Kurt Vöhringer (**1948c**): Die Behandlung der Bornaschen Krankheit bei Pferden mit Sulfonamiden. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 3, 166-168.

Goerttler, Victor (**1949a**): Gesunderhaltung unserer Nutztiere. In: Deutsche-Landwirtschafts-Gesellschaft Berlin 6, 50-64.

Goerttler, Victor (1949b): Die Aufgaben unserer Tierärztlichen Institute in Jena. In: Universitäts-Zeitung, Jena (5), 12.

Goerttler, Victor (**1950a**): Sofortmaßnahmen auf dem Gebiet der Tierhygiene. In: Landwirtschaftlicher Forschungsring Thüringen (Hrsg.): Die Landwirtschaft Thüringens im ersten Jahr des Fünfjahrplanes (5), 14-25.

Goerttler, Victor (**1950b**): Zur Pathogenese, Epidemiologie und Bekämpfung des Rotlaufs. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 7 (15), 189-196 (16), 312-319.

Goerttler, Victor (**1950c**): Konstitution und Seuchenresistenz als Problem der Tierzucht. In: Tierzucht 3 (10), 172 (11), 205-208.

Goerttler, Victor (1950d): Übersicht über die Untersuchungen und Heilbehandlungen der Veterinäranstalt der Friedrich-Schiller-Universität Jena. In: Wissenschaftliche Arbeiten der Jahre 1945-1950, 6-7.

Goerttler, Victor (1950e): Übersicht über die Untersuchungs- und Außentätigkeit des Thür. Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamtes. In: Wissenschaftliche Arbeiten der Jahre 1945-1950, 8-15.

Goerttler, Victor (1950f): Zur Sonderausbildung von Lebensmitteltierärzten. In: Der Lebensmitteltierarzt 1 (5) \*

Goerttler, Victor (1950g): Biologiestudium und Veterinärmedizin. In: Universitäts-Zeitung Jena 2 (3), 7\*.

Goerttler, Victor (**1951a**): Statistische Erhebungen über Verbreitung und Bekämpfung der Trichomonadenseuche in Thüringen. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 6 (3), 43-48.

Goerttler, Victor (**1951b**): Die epidemiologische Bedeutung der Vulvatuberkulose. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 6 (7), 139-141.

Goerttler, Victor (**1951c**): Gutachten über eine ungeklärte Fleischvergiftung. In: Fleischwirtschaft (3), 57.\*

Goerttler, Victor (**1951d**): Zur Beurteilung der bakteriologischen Fleischuntersuchung. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 6 (16), 312-315.

Goerttler, Victor (**1952a**): Impfrotlauf in Thüringen im Jahr 1949. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 7 (5), 81-88.

Goerttler, Victor (**1952b**): Untersuchungen über die Epidemiologie der Rindertuberkulose in Thüringen. In: Das Deutsche Gesundheitswesen 7 (20), 637-638.

Goerttler, Victor, Konrad Pröger (1952c): Klinische Befunde bei Fortpflanzungsstörungen der Rinder in Thüringen (mit 5 Abbildungen). In: Archiv für experimentelle Veterinärmedizin, 6 (1), 1-24.

Goerttler, Victor (1952d): Ein Vorschlag zur Tuberkulosebekämpfung (Schaffung von Reagentenbeständen). In: Monatshefte für Veterinärmedizin 7, 212-213.

Goerttler, Victor (1952e): Reagentenbestände zur Bekämpfung der Rindertuberkulose. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 7 (21), 423-426.

Goerttler, Victor (**1953a**): Die Bedeutung des Typus bovinus der Tuberkelbazillen für die menschliche Tuberkulose. In: Zeitschrift für ärztliche Fortbildung 47 (4), 121-135.

Goerttler, Victor (1953b): Die Bedeutung der Rindertuberkulose als Ursache der Tuberkulose des Menschen. In: Zeitschrift für Tuberkulose 102 (3-5), 129-135.

Goerttler, Victor (1953c): Die Sterilitätsfrage in der Rinderzucht. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 8 (17), 366-372.

Goerttler, Victor, Wolfgang Richter (**1954e**): Untersuchungen über die Todesverluste bei Impfrotauf in Thüringen in den Jahren 1948-1951. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 9 (2), 25-34.

Goerttler, Victor (**1954f**): Die Bedeutung der Feststellung von *Bacterium pyocyaneum* im Präputium und im Sperma bei Besamungsbullen. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 9 (1), 9 -12.

Goerttler, Victor, Kurt Vöhringer (**1954g**): Die Behandlung der Bornaschen Krankheit der Pferde mit Sulfonamiden (Zweite Mitteilung). In: Monatshefte für Veterinärmedizin 9 (11), 245-252.

Goerttler, Victor (1954h): Übersicht über die Untersuchungen und Heilbehandlungen der Veterinäranstalt der Friedrich-Schiller-Universität Jena. In: Wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Veterinärmedizin 1950-1953, 10-11.

Goerttler, Victor (1954i): Übersicht über die Untersuchungs- und Außentätigkeiten des Thür. Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamtes Jena in den Jahren 1951-1953. In: Wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Veterinärmedizin 1950-1953, 17-26.

Goerttler, Victor (1954j): Die Konstitution als medizinisches und tierzüchterisches Problem. In: Wissenschaftliche Zeitung der Friedrich-Schiller-Universität Jena 3 (Math. Nat.5), 511-526.

Goerttler, Victor (**1955a**): Die Rindertuberkulose als volkswirtschaftliches und hygienisches Problem. In: Prophylaxe 1 (11), 489-495.

Goerttler, Victor (**1955b**): Schützt der Genuß tuberkelbakterienhaltiger Kuhmilch gegen die menschliche Tuberkulose? In: Zeitschrift für Tuberkulose 106 (4), 142-146.

Goerttler, Victor (**1955c**): Der Mißbrauch der bakteriologischen Fleischuntersuchung. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 10 (21), 549-553.

Goerttler, Victor (1955d): Die wissenschaftlichen Grundlagen der Brucellosebekämpfung. In: Bayrisches Tierärzteblatt 6 (4), 45, (5), 61.

Goerttler, Victor (1955e): Die Bedeutung der Rindertuberkulose für die menschliche Gesundheit. In: Wissenschaftliche Tagung über Probleme der Steigerung der tierischen Produktion.

Goerttler, Victor, Werner Krüger (1955f): Warum ist die Bekämpfung der Tuberkulose erforderlich? In: Deutsche Milchwirtschaft (6), 125-126 (7), 149-150.

Goerttler, Victor (1955g): Die Bedeutung der ganzjährigen Weidegemeinschaft für die Schaffung tbc-freier Rinderbestände. In: Die Deutsche Landwirtschaft 6 (11), 561-562.\*

Goerttler, Victor, Werner Krüger, Theo Hubrig, Hans Ohmes, H. Weck (1955h): Ergebnisse einer planmäßigen Rindertuberkulosebekämpfung in einem Molkereibezirk und zwei Großbetrieben der Deutsch Demokratischen Republik. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena 5 (3), 241-264.

Goerttler, Victor (1955i): Die Bedeutung des Typus bovinus der Tuberkelbazillen für die menschliche Tuberkulose. In: Zeitschrift für Ärztliche Fortbildung (47), 249\*.

Goerttler, Victor (**1956a**): Der Tierarzt spricht. In: Victor Goerttler und Werner Krüger, Rindertuberkulose - hilf mir bei der Tilgung. Hirzel-Verlag, Leipzig, 6-9.

Goerttler, Victor (**1956b**): Probleme der Vibriosis-Infektion und der Vibriosisforschung. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 11 (6), 99-101.

Goerttler, Victor (**1956c**): Allergische Reaktion nach Verletzung beim Tuberkulinisieren von Rindern. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 11 (17), 385-387.

Goerttler, Victor (**1956d**): Zur Frage der Tuberkuloseinfektion von Rindern durch Menschen. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift 69 (10), 185-187.

Goerttler, Victor (1956e): Zeitungspapier und Wurfkette, Hilfsmittel zur Hundeeziehung. In: Deutsche Tierärztliche Wochenschrift 63 (31/32), 319-320.

Goerttler, Victor (1956f): Zur Frage der Veterinärmedizinischen Museen. In: Deutsche Tierärztliche Wochenschrift 63 (39), 409-410.

Goerttler, Victor (**1957b**): Epidemiologie und Bekämpfungsmöglichkeiten der Tollwut. In: Das Deutsche Gesundheitswesen 12 (15), 465-467.

Goerttler, Victor (**1957c**): Allergische Reaktion bei Tierärzten nach Verletzungen beim Tuberkulinisieren von Rindern. In: Beiträge zur Klinik der Tuberkulose 117, 71-74.

Goerttler, Victor (**1957d**): Gefährdung von Menschen durch Umgang mit tuberkulösen Rindern. In: Zeitschrift für ärztliche Fortbildung 51, 580.\*

Goerttler, Victor (**1957e**): Problematik der Untersuchung und Beurteilung von Fleisch. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift 70 (10), 212-213.

Goerttler, Victor, Wolfgang Richter (**1957f**): Salmonellenfunde in Thüringen 1945 bis 1955. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 12 (17), 465-468.

Goerttler, Victor (**1957g**): Fleischvergiftung als Folge unterlassener bakteriologischer Fleischuntersuchung. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 12 (8), 188-190.

Goerttler, Victor, Dobberstein, Bergmann, Dräger, Ketz, Theloe (**1957h**): Der Fleischbeschautierarzt und die bakteriologische Fleischschau - eine Rundfrage. In: Monatshefte für Veterinärmedizin (12), 314-319, (14), 382-388, (16) 452-455.



Goerttler, Victor (1957i): Übersicht über die Untersuchungen und Heilbehandlungen der Veterinäranstalt der Friedrich-Schiller-Universität. In: Wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Veterinärmedizin [...] 1954-19656, 2-5.

Goerttler, Victor (1957j): Übersicht über die Tätigkeit des Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamtes (Thüringen). In: Wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Veterinärmedizin 1954-1956, 6-16.

Goerttler, Victor (1957k): Übersicht über die Tätigkeit des Institutes für bakterielle Tierseuchenforschung Jena der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin. In: Wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Veterinärmedizin 1954-1956, 17-22.

Goerttler, Victor (1957l): Zur Pathogenese, Epidemiologie und Bekämpfung des Rotlaufs. In: Tagungsbericht Deutsche Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin 8, 361-365.

Goerttler, Victor (1957m): Stand und Problem des Rinder-Tuberkulose Tilgungsverfahrens in der Deutschen Demokratischen Republik. In: Zeitschrift für die gesamte Hygiene und ihre Grenzgebiete 3, 112-121.

Goerttler, Victor (1957n): Die Entwicklung der außerpreußischen Veterinärverwaltung in Deutschland bis zum zweiten Weltkrieg. In: Tierärztliche Umschau 12 (8), 253-257.

Goerttler, Victor (**1958b**): Gutachten über bovine Tuberkulose bei einem Landwirt als Berufserkrankung. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift 71 (3), 41-45.

Goerttler, Victor (**1958c**): Reaktionen nach Stichverletzungen beim Tuberkulinisieren von Rindern. In: Monatsschrift für Veterinärmedizin 1 (6), 153-166.<sup>822</sup>

Goerttler, Victor (**1958d**): Biologische Fortpflanzungsstörungen in der Tierzucht. In: Tierärztliche Umschau 13 (9), 288-292.

Goerttler, Victor (1958e): Niederschrift und Veröffentlichung wissenschaftlicher Arbeiten. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 13 (6), 190-192.

---

<sup>822</sup> auch in: Monatsschrift für Tuberkulosebekämpfung, 1 (6), 153.\*

Goerttler, Victor (1958f): Genitalinfektionen. In: Bericht des 2. Kongress der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft, 70.

Goerttler, Victor (1959a): Die Entwicklung der Tierseuchenbekämpfung in der DDR. In: Das Deutsche Gesundheitswesen 14 (40), 1858-1862.

Goerttler, Victor (1959b): Anteil der offenen Form der tuberkulösen Rinder. In: Jahreskongress 1959 für ärztliche Fortbildung, 104-105.

Goerttler, Victor, Wilhelm Nusschag (1959c): Wohin gehört die Veterinärmedizin? In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift 72 (8), 141-144.

Goerttler, Victor (1959d): Probleme der Tierseuchenbekämpfung in dem sozialistischen Sektor der Landwirtschaft. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Reihe 8 (4/5), 481-486.

Goerttler, Victor, Theo Hubrig (**1960a**): Vergleichende Untersuchungen mit der Wachstumsprobe und dem Opsonozytophagetest zur Rotlaufimmunität der Schweine. In: Archiv für Experimentelle Veterinärmedizin 14 (9), 1086-1096.

Goerttler, Victor (**1960b**): Anerkennung der Tuberkulose eines Fleischers als Berufskrankheit. In: Zeitschrift für ärztliche Fortbildung 54 (3), 139-144.\*

Goerttler, Victor (**1960c**): Beziehungen zwischen der menschlichen Tuberkulose und der Rindertuberkulose. In: Peter G. Hesse (Hrsg.): Beiträge zur Modernen Therapie. Fischer-Verlag, Jena, 459-466.\*

Goerttler, Victor (**1960d**): Die wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Humanmedizin und Veterinärmedizin. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 15 (18), 622-627.

Goerttler, Victor (**1960e**): Die Veterinärhygiene und die Bioklimatologie in der Haustierhaltung. In: Tagungsbericht der DAL Berlin 23, 17.\*

Goerttler, Victor (1960f): Probleme der Rotlaufforschung. In: Deutsche Tierärztliche Wochenschrift 67 (11), 285-288.

Goerttler, Victor, Theo Hubrig (1960g): Untersuchungen zur Rotlaufpathogenese beim Schwein. In: Zentralblatt für Veterinärmedizin 7 (4), 364-391.

Goerttler, Victor (1961a): Bovine Tuberkulose als Berufskrankheit bei Fleischern. In: Monatsschrift für Tuberkulosebekämpfung 4 (1), 1-2.

Goerttler, Victor, Wilhelm Nussbag (1961b): Nochmals: Wohin gehört die Veterinärmedizin. In: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift 74 (15), 302, (16), 324-325.

Goerttler, Victor (1962a): Der veterinärmedizinische Unterricht an landwirtschaftlichen Fakultäten. In: Deutsche Tierärztliche Wochenschrift, 443-446.

Goerttler Victor (1962b): Ich fand mein Vaterland: Stellungnahmen von Angehörigen der Friedrich-Schiller-Universität Jena zum Dokument des Nationalrates der Nationalen Front des Demokratischen Deutschland: „Die geschichtliche Aufgabe der Deutschen Demokratischen Republik und die Zukunft Deutschlands. In: Rektor der FSU (Hrsg.): Jenaer Reden und Schriften Jena, (3) 39-40.

Goerttler, Victor (1962c): Die Entwicklung der außerpreußischen Veterinärverwaltung in Deutschland bis zum zweiten Weltkrieg. In: Deutsche Demokratische Republik (Hrsg.) Wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Veterinärmedizin aus dem Institut für bakterielle Tierseuchenforschung Jena der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin und dem Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt Jena der Veterinäranstalt der Friedrich-Schiller-Universität 1957-1960, 642-654.

#### 1963 Emeritierung

Goerttler, Victor (1963a): Prof. Dr. Dr. h.c. Kurt Wagener zum 65. Geburtstag. In.: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift 76 (20), 405-407.

Goerttler, Victor (1965b): Prof. Dr. Johannes Dobberstein. In: Deutsche Akademie der Landwirtschaftswissenschaften (Hrsg.): Sitzungsbericht: Johannes Dobberstein in memoriam, Buchdruckerei F. Mitzlaff KG, Rudolstadt/Thüringen, 14 (8), 7.

Goerttler, Victor (1965c): Heinz Röhrer. Insel Riems, 60 Jahre. In: Archiv für Experimentelle Veterinärmedizin. Heinz Röhrer Heft 19 (1), 5-7

Goerttler, Victor (1965d): Veterinäranstalt. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena 12, 278.

Goerttler, Victor (1966b): Die Entwicklung der Veterinäranstalt der Friedrich-Schiller-Universität. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Reihe 3 (15), 368-372.

## 8.2 Goerttlers gehaltene Vorlesungen (Sommersemester 1938 - Frühjahrssemester 1962)<sup>823</sup>

### Sommersemester 1938 (01.04. - 30.06.) \*

Bau und Leben der Haustiere	Mo, Fr 16-17
Veterinärklinische Übungen	Fr 11-12

\*Anmerkung: Zu diesem Zeitpunkt noch mit der Vertretung einer beamteten Lehrstelle beauftragt.

### Wintersemester 1938/39 (02.11. - 26.02.)

Tierkrankheiten mit besonderer Berücksichtigung der Tierseuchen	Di, Do 16-17
Übungen dazu	Fr 9.30-10.15

### Sommersemester 1939 (12.04. - 30.06.)

Bau und Leben der Haussäugetiere	Di 17-19
Übungen dazu	Fr 9-10
Wesen und Bekämpfung der Tierseuchen	1 h., gratis

### Wintersemester 1939/40 (21.10. - 29.02.)

Tierkrankheiten mit besonderer Berücksichtigung der Tierseuchen	Di 17-19
Übungen dazu	Fr 9-10

### 1. Trimester 1940 (08.01. - 21.03.)

Bau und Leben der Haustiere	Di, Do 8-9
Geburtshilfe bei den Haustieren	Fr 9-10
Anleitung zu wissenschaftlichem Arbeiten	nach Vereinbarung (n.V.), gratis

### 2. Trimester 1940 (15.04. - 31.07.)

Tierkrankheiten mit besonderer Berücksichtigung der Tierseuchen	Di, Fr 8-9
Übungen dazu	Fr 9-10

<sup>823</sup> Soweit nicht anders angegeben: UAJ Personal- und Vorlesungsverzeichnisse Sommersemester 1938-Frühjahrssemester 1962: [http://zs.thulb.unijena.de/receivejportal\\_jpvolume\\_00218089](http://zs.thulb.unijena.de/receivejportal_jpvolume_00218089) (aufgerufen Juni 1915-bis Juni 2016).

**3. Trimester 1940 (02.09. - 20.12.)**

Bau und Leben der Haustiere, mit Übungen und Vorweisungen in der Tierklinik	Di, Fr 8-9
Geburtshilfe bei den Haustieren	Fr 9-10

**1. Trimester 1941 (07.01. - 29.03.)**

Tiergesundheitspflege unter besonderer Berücksichtigung der Tierseuchen	Di, Fr 8-9
Vorweisungen (Operationen) und Übungen dazu	Fr 9-10

**Sommersemester 1941 (24.04. - 30.07.)**

Bau und Leben der Haustiere	Di, Fr 8-9
Vorweisungen und Übungen dazu	Fr 9-10
Die betriebswirtschaftliche Bedeutung der wichtigsten Tierseuchen (gemeinsam mit U. Petersen)	Di 15-17

**Wintersemester 1941/42 (03.11. - 28.02.)**

Tiergesundheitspflege unter besonderer Berücksichtigung der Tierseuchen	Di, Fr 8-9
Vorweisungen und Übungen dazu	Fr 9-10
Die betriebswirtschaftliche Bedeutung der wichtigsten Tierseuchen (gemeinsam mit U. Petersen)	Di 15-17

**Sommersemester 1942 (09.04.- 31.07.)**

Tiergesundheitspflege mit besonderer Berücksichtigung der Tierseuchen	Di 8-10
Vorweisungen und Übungen hierzu	Fr 9-10
Bau und Leben der Haustiere nach Bedarf	n. V.

**Wintersemester 1942/43 (02.11. - 27.02.) \***

Allgemeine Tierzuchtlehre	Di, Di 10-12
Übungen auf dem Gebiet der Tierzuchtlehre im Universitätslehrhof Zwätzen	Mo 15-17
Seminar für Tierzucht	2 h., n.V. 14-tägig

\*Anmerkung: in Vertretung.

**Sommersemester 1943 (29.04. - 31.07.)**

Tiergesundheitspflege mit besonderer Berücksichtigung der Tierseuchen	Di 8-10
Vorweisungen und Übungen hierzu	Fr 9-10
Anleitung zum selbstständigen wissenschaftlichen Arbeiten	n.V.

**Wintersemester 1943/44 (01.11. - 29.02.)**

Bau und Leben der Haustiere	Di 8-10
Vorweisungen und Übungen hierzu	Fr 9-10

**Sommersemester 1944 (17.04. - 22.08.)**

Tiergesundheitspflege mit besonderer Berücksichtigung der Tierseuchen	Di 8-10
Vorweisungen und Übungen hierzu	Fr 9-10
Anleitung zum selbstständigen wissenschaftlichen Arbeiten	n. V.

**Wintersemester 1944/45 (01.11. - 28.02.)**

Bau und Leben der Haustiere	Di 8-10
Vorweisungen und Übungen hierzu	Fr 9-10
Allgemeine Tierzucht, Fütterung der landwirtschaftlichen Nutztiere (mit Witt)	Di, Do 10-12

**Sommersemester 1945**

Für dieses Semester liegt kein Personal- und Vorlesungsverzeichnis vor.

**Wintersemester 1945/46 (01.12.-30.03.)**

Keine Vorlesungen im Fach Tierheilkunde verzeichnet. Unter Lehrkörper der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät wird V. GOERTTLER ebenfalls nicht genannt.

Am 15.12.1945 Entlassung als ordentlicher Professor und Direktor der Veterinäranstalt auf Grund früherer Zugehörigkeit zur NSDAP<sup>824</sup>.

**Sommersemester 1946 bis Sommersemester 1947**

Zeitraum der Entlassung als Hochschullehrer.

Rückberufung auf den Lehrstuhl für Tierheilkunde mit Wirkung vom 01.09.1947.<sup>825</sup>

<sup>824</sup> UAJ, Bestand D, Nr. 916, Blatt 7

<sup>825</sup> UAJ, Bestand D, Nr. 916, Blatt 114

**Wintersemester 1947/48\* (k.A.)**

Anatomie und Physiologie der Haussäugetiere	2 h
---	-----

\*Anmerkung: Im Vorlesungsverzeichnis noch keine Vorlesung von V. Goerttler verzeichnet, aber Nachweis im Studienbuch eines Studenten<sup>826</sup>

**Sommersemester 1948 (06.04. - 31.07.)**

Tierseuchenlehre und Tiergesundheitspflege	Di 7-9
--	--------

**Wintersemester 1948/49 (04.10. - 12.02.)**

Anatomie und Physiologie der Haustiere	Mo 16-18
Demonstrationen	Fr 16-18

**Sommersemester 1949 (01.04. - 31.07.)**

Tierseuchenlehre und Tiergesundheitspflege	Mo 16-18, Do 15-17
--	-----------------------

**Wintersemester 1949/50 (01.10. - 11.02.)**

Anatomie und Physiologie der Haussäugetiere	Mo, Fr 16-18
Bekämpfung von Tierverlusten, Seminar	2 h, n.V.

**Sommersemester 1950 (12.04. - 08.08.)**

Tierseuchenlehre und Tiergesundheitspflege, 1.-3. Semester	Mo. 16-18, Do 16-18
Fortpflanzung und Fortpflanzungsstörungen in der Tierzucht	2 h, n.V.
Klinische Demonstrationen	2 h, n.V.
Anleitung zu selbstständigen wissenschaftlichen Arbeiten	ganztägig, n.V.

**Wintersemester 1950/51 (05.10. - 20.02.)**

Anatomie und Physiologie der Haustiere	Mo 16-18, Di 14-16
Klinische Demonstrationen	Do 14-16
Bekämpfung von Tierverlusten	2 h, n.V.
Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten	täglich, n.V.

<sup>826</sup> Studienbuch Prof. Boto Martin, vom 16.10.1947, Seite 8-9.



**Sommersemester 1951 (02.04.-30.05.)**

Tierseuchenlehre und Tiergesundheitspflege	Mo, Di 16-18
Fortpflanzung und Fortpflanzungsstörungen in der Tierzucht	2 h, n.V.
Klinische Demonstrationen	2 h., n.V.
Anleitung zu selbstständig wissenschaftlichen Arbeiten	ganztägig, n.V.

**Herbstsemester 1951 (01.09.-22.12.)**

Anatomie und Physiologie der Haustiere	Di 10-12
Tierseuchenlehre und Tierhygiene	Mo 11-13
Klinische Demonstrationen	Mo 14-15

**Frühjahrssemester 1952 (14.01. - 05.07.)**

Anatomie und Physiologie der Haustiere	Di 10-12
Klinische Demonstrationen	Mo 14-15

**Herbstsemester 1952 (08.09. - k. A.)**

## 1. Studienjahr

Anatomie und Physiologie der Haustiere	Di 10-12
Klinische Demonstrationen*	Mo 14-15

## 2. Studienjahr

Tierseuchenlehre und Tierhygiene	Mo 9-11
Fortpflanzungsstörungen der Haussäugetiere*	Mo 8-10

**Frühjahrssemester 1953 (19.01. - 16.05.)**

## 1. Studienjahr

Anatomie und Physiologie der Haustiere	Di 10-12
Klinische Demonstrationen*	Mo 14-15

## 2. Studienjahr

Tierseuchenlehre und Tierhygiene	Mo 9-11
Fortpflanzungsstörungen der Haussäugetiere*	Mo 8-10

\*Anm.: fakultativ

**Herbstsemester 1953 (07.09. - 19.12.)**

## 1. Studienjahr

Vergleichende Anatomie und Physiologie der Haustiere	Di 10-12
Klinische Demonstrationen*	Mo 14-15

## 2. Studienjahr

Fortpflanzungsstörungen der Haustiere*	1 h, n.V.
--	-----------

## 3. Studienjahr

Landwirtschaftliches Kolloquium * (gemeinsam mit anderen landwirtschaftlichen Dozenten)	Mo 16-18, 14-täg- lich
--	---------------------------

**Frühjahrssemester 1954 (18.01. - 15.05.1954)**

## 1. Studienjahr

Vergleichende Anatomie der Physiologie der Haustiere	Mo 15-17
--	----------

## 2. Studienjahr

Fortpflanzungsstörungen der Haustiere*	Mo 8-9
Tierseuchenlehre und Tierhygiene*	Mo 9-11
Landwirtschaftliches Kolloquium*, 14-tägl.	Mo 17-19

## 3. Studienjahr

Landwirtschaftswissenschaftliches Kolloquium *, 14-tägl.	Mo 17-19
--	----------

**Herbstsemester 1954 (09.09. - 18.12.)**

## 1. Studienjahr

Anatomie der Physiologie der Haustiere	Mo 15-17
Tierseuchen und Tierhygiene*	Mo 9-11
Klinische Demonstrationen*	Di 14.30-15.30

## 2. Studienjahr

Fortpflanzungsstörungen der Haustiere*	Mo 8-9
Landwirtschaftswissenschaftliches Kolloquium*, 14-tägl.	Mo 17-19

## 3. Studienjahr

Landwirtschaftswissenschaftliches Kolloquium *, 14-tägl.	Mo 17-19
--	----------

\*fakultativ

**Frühjahrssemester 1955 (17.01. - 14.05.)**

## 1. Studienjahr

Vergleichende Anatomie der Physiologie der Haustiere	Mo 15-17
--	----------

## 2. Studienjahr

Fortpflanzungsstörungen der Haustiere*	Mo 8-9
Landwirtschaftswissenschaftliches Kolloquium*, 14-tägig	Mo 17-19

## 3. Studienjahr

Landwirtschaftswissenschaftliches Kolloquium *, 14-tägig (G. und andere landwirtschaftliche Dozenten)	Mo 17-19
--	----------

**Herbstsemester 1955 (05.09. - 17.12.)**

## 1. Studienjahr

Anatomie und Physiologie der Haustiere	2h Vorlesung
Tierseuchen und Tierhygiene*	2h Vorlesung
Klinische Demonstrationen*	1h Übung

## 2. Studienjahr

Fortpflanzungsstörungen der Haustiere*	1h Vorlesung
--	--------------

## 3. Studienjahr

Landwirtschaftswissenschaftliches Kolloquium * (G. und andere landwirtschaftliche Dozenten)	1h Vorlesung
--	--------------

Anmerkung: V.=Vorlesung; Ü.=Übungen

**Frühjahrssemester 1956 (30.01. - 26.05.)**

## 1. Studienjahr

Tierseuchen und Tierhygiene*	2h Vorlesung.
Klinische Demonstrationen*	1h Übung

## 2. Studienjahr

Fortpflanzungsstörungen der Haustiere*	1h Vorlesung
--	--------------

## 3. Studienjahr

Landwirtschaftswissenschaftliches Kolloquium * (G. und andere landwirtschaftliche Dozenten)	2h Vorlesung
--	--------------

\*fakultativ

**Herbstsemester 1956 (10.09 - 22.12.)**

Anatomie und Physiologie der Haustiere	2h Vorlesung
--	--------------

**Frühjahrssemester 1957 (28.01 - 01.06.)**

Anatomie und Physiologie der Haustiere	2 h Vorlesung
--	---------------

**Herbstsemester 1957 (16.09. - 21.12.)**

Anatomie und Physiologie der Haustiere	2h Vorlesung
Tierhygiene und Tierseuchen	2h Vorlesung
Klinische Demonstrationen	2h Übung

**Frühjahrssemester 1958 (27.01. - 31.05.)**

Anatomie und Physiologie der Haustiere	2h Vorlesung
Tierhygiene und Tierseuchen – spezielle Fragen*	1h Vorlesung
Klinische Demonstrationen**	2h Übung

**Herbstsemester 1958 (08.09. -. 20.12.)**

Anatomie und Physiologie der Haustiere	2h Vorlesung
Klinische Demonstrationen*	1h Übung

**Frühjahrssemester 1959 (16.02. - 20.06.)**

Anatomie und Physiologie der Haustiere	2h Vorlesung
Klinische Demonstrationen	2h Übung

**Herbstsemester 1959 (07.09-19.12.)**

Anatomie und Physiologie der Haustiere	2h Vorlesung
Tierhygiene und Tierseuchen	2h Vorlesung
Klinische Demonstrationen*	2h Vorlesung

\*fakultativ

\*\*Pflichtvorlesung für Studierende Fachrichtung tierische Produktion

**Frühjahrssemester 1960 (02.02-28.05.1960) Vertreten durch Dr. SCHÖNHERR\*\***

Anatomie und Physiologie der Haustiere	2h Vorlesung
Klinische Demonstrationen*	2h Vorlesung

\*\*Grund: V. GOERTTLER ist auf „ärztliches Anraten“ ein halbes Jahr aus dem Dienst ausgeschieden<sup>827</sup>

**Herbstsemester 1960/61 (05.09. - 28.01.)**

Anatomie und Physiologie der Haustiere	2h Vorlesung
Tierhygiene und Tierseuchen	2h Vorlesung
Klinische Demonstrationen*	2h Übung

\*fakultativ

**Frühjahrssemester 1961 (30.01-01.07.)**

Anatomie und Physiologie der Haustiere	2h Vorlesung
Klinische Demonstrationen	2h Übung.

**Herbstsemester 1961/62 (04.09. - 27.01.)**

2.Studienjahr

Anatomie und Physiologie der Haustiere	2h Vorlesung
Tierhygiene und Tierseuchen	2h Übung

**Frühjahrssemester 1962 (04.09. - 27.01.)**

2.Studienjahr

Anatomie und Physiologie der Haustiere	2h Vorlesung
--	--------------

<sup>827</sup> UAJ, Bestand Q, Nr.22, Blatt 247.

Quelle: Soweit nicht anders angegeben: UAJ Personal-und Vorlesungsverzeichnisse Sommersemester 1938-Frühjahrssemester 1961/62: [http://zs.thulb.uni-jena.de/receive/jportal\\_jpvolume\\_00218089](http://zs.thulb.uni-jena.de/receive/jportal_jpvolume_00218089) (aufgerufen Dezember 1915 bis Juni 2016),

### **8.3 Ausgewähltes Personenverzeichnis mit biographischen Hinweisen**

- Astel, Karl  
(1898-1945) Rassenhygieniker, Gaudozentenführer, SS-Standartenführer; 1933 Präsident des Thüringischen Landesamtes für Rassewesen, im Sachverständigenbeirat für Bevölkerungs- und Rassenpolitik des Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern, Juni 1934 Lehrstuhl und Direktor der Universitätsanstalt für Menschliche Züchtungslehre und Vererbungsforschung<sup>828</sup>
- Bathke, Wilhelm  
(1932-2012) Veterinärmikrobiologe; Schüler GOERTTLERS; 1981-1982 Direktor des Instituts für bakterielle Tierseuchenforschung der AdL in Jena<sup>829</sup>, 1982-1989 Institutsdirektor am Friedrich-Loeffler-Institut Insel Riems der AdL <sup>830</sup>
- Bense, Max  
(1910-1990) Philosoph (mit natur- und geisteswissenschaftlichem Hintergrund); ab 01.10.1945 Kurator der Universität Jena (Kuratorenamt: Bindeglied zwischen akademischer Selbstverwaltung und Hochschulministerium)<sup>831</sup>
- Blicke, Levinus de  
(genannt Jan)  
(1878-1965) Veterinärinfektiologe; 1905-1905 Bakteriologe am Nationalen Seruminstitut in Rotterdam, 1908-1911 Direktor des Veterinärlabors in Buitenzong (Niederländisch-Indien) heute Bogor (Indonesien), 1914-1916 Direktor des Veterinärinstitutes in Buitenzong, 1916 Hochschul-lehrer für Parasitologie und Infektionskrankheiten an der Reichsveterinärschule in Utrecht,

---

<sup>828</sup> Klee, Ernst (2016): Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945. Fischer Verlag, Frankfurt am Main, 20.

<sup>829</sup> Meyer, Reinhold, Sachse 2004, 21.

<sup>830</sup> Thiel, Jens (2018). Forschung und Produktion als Akademieaufgaben? Das Beispiel des Friedrich-Loeffler-Instituts Insel Riems der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR. In: J. Feichtinger J. & H. Uhl (Hrsg.), Die Akademien der Wissenschaften in Zentraleuropa im Kalten Krieg: Transformationsprozesse im Spannungsfeld von Abgrenzung und Annäherung. Austrian Academy of Sciences Press, Wien 449. <http://www.jstor.org/stable/j.ctv8pzd2h.16> (Zugriff 27.01.2021).

<sup>831</sup> Eckardt, Michael (2007): "...sich in die wissenschaftliche Welt allerbestens einführen könne" Max Bense, Walter Wolf und Georg Klaus zwischen Kooperation und Konflikt an der Universität Jena in den Jahren 1945 bis 1949. In: Uwe Hoßfeld, Tobias Kaiser & Heinz Mestrup: Hochschule im Sozialismus Studien zur Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität (1945-1990) Bd. 2. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien, 1933.

zu Blieck, Levinus de	ab 1925 Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Utrecht; ab 1946 Lehrstuhl für Tropenhygiene; anfang der 20er-Jahre Entwicklung des ersten Impfstoffes gegen Geflügelpocken; ab 1939 Mitglied der Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher (Leopoldina) <sup>832</sup>
Comberg, Gustav (1910-1984)	Tierzuchtwissenschaftler; 1935 Diplomlandwirt, 1951 Ruf an die Landwirtschaftliche Fakultät der Universität Leipzig und gleichzeitig Direktor des Instituts für Tierzucht und Milchwirtschaft, ab 1952 o. Mitglied der DAL; 1960 Ruf an die Tierärztliche Hochschule Hannover auf den Lehrstuhl für Tierzucht und Vererbungs-forschung sowie Direktor des gleichnamigen Instituts. <sup>833</sup> (Nachdem ihm mehrfach die Ausreisegenehmigung verweigert wurde, verließ er die DDR ohne Erlaubnis) <sup>834</sup>
Conradi, Herbert (unbekannt)	Fachtierarzt für Zuchthygiene; 1946-1952 am Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt; nach dem Zweiten Weltkrieg einer der wenigen qualifizierten Fachtierärzte für der Sterilitätsbekämpfung in Thüringen <sup>835</sup>
Dathe, Heinrich (1910-1991)	Zoologe, Tierparkdirektor; 1954-1990 Direktor des Tierparks Berlin; 1958 Gründer und Leiter der Zoologischen Forschungsstelle im Berliner Tierpark; Lehrauftrag an der Universität Leipzig und Humboldt-Universität; 1957 Verleihung des Professoren-Titels; 1974 Mitglied der Leopoldina <sup>836</sup>

<sup>832</sup> Prof. Dr. L. de Blieck (o.D.). Professoren van der Universiteit Utrecht sinds 1636.

<https://profs.library.uu.nl/index.php/profrec/getprofdata/192/17/225/0> (Zugriff: 13.02.2021)

Levinus de Blieck. The World Veterinary Poultry Association. <http://www.wvpa.net/honourdetailstmp.php?vet=57> (Zugriff: 21.03.2021)

Levinus de Blied. Mitgliedverzeichnis.Leopoldina. <https://www.leopoldina.org/mitgliederverzeichnis/mitglieder/member/Member/show/levinus-de-blieck/> (Zugriff: 21.03.2021)

<sup>833</sup> TiHoA 1.14.1.25.4, Bl. 1-2.

<sup>834</sup> Schweizer 2002, 346.

<sup>835</sup> Goerttler Victor [o.D.]: Am Thür. Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt seit 1945 tätige Mitarbeiter. [gedruckt, ohne Verlagsangabe].

<sup>836</sup> Dathe, Heinrich (2002): Lebenserinnerungen eines leidenschaftlichen Tiergärtners. Koehler und Amelang Verlag München/Berlin 318.

- Dedié, Kurt  
(1912-2010) Veterinärlabordiagnostiker;  
Wissenschaftler auf der Insel Riems, 1952 geehrt mit dem Kollektiv-Nationalpreis 1. Klasse für die erfolgreiche Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, Dekan in Leipzig, 1957 Übernahme der Leitung des Staatlichen Tierärztlichen Untersuchungsamtes Aulendorf/Baden Württemberg (nach Verlassen der DDR)<sup>837</sup>
- Dietzmann, Ulrich  
(1933-2018) praktischer Tierarzt;  
1956 Pflichtassistent/Oberassistent an der Tierklinik der Universität Halle, 1959 Oberassistent an der Veterinäranstalt Jena, 1963 Oberassistent an der Bezirkstierklinik Stendal, 1990-1998 Tierarzt und Teilhaber in einer Gemeinschaftspraxis für Kleintiere<sup>838</sup>
- Dobberstein, Johannes  
(1895-1965) Veterinärpathologe, Anatom;  
ab 1928 Direktor am Institut für Veterinärpathologie Berlin, 1. Nachkriegsdekan der Veterinärmedizinischen Fakultät, ab 1952 Direktor am Institut für vergleichende Veterinärpathologie der AdW Berlin; seit 1951 Mitglied der DAL (1951-1957 Sekretar der Sektion Veterinärmedizin) ab 1957 Vizepräsident der DAL (Nachfolge Scheunert), Mitglied Leopoldina;  
Herausgeber der Berliner und Münchener Tierärztlichen Wochenschrift (1940-44), Begründer der Monatshefte für Veterinärmedizin<sup>839</sup>

---

<sup>837</sup> Professor Dr. Kurt Dedié: Ein Pionier für das 'Tierärztliche in Aulendorf' (2011, 2. Februar). STUA Aulendorf - Diagnostikzentrum  
[https://www.ua-bw.de/pub/beitrag.asp?subid=5&Thema\\_ID=1&ID=1385&Pdf=No](https://www.ua-bw.de/pub/beitrag.asp?subid=5&Thema_ID=1&ID=1385&Pdf=No)  
(Zugriff: 22.08.2020).

<sup>838</sup> Dietzmann, Ulrich: schriftliche Mitteilung 02.05.2016.

<sup>839</sup> Vgl. Leopoldina-Archiv, M1, Nr. 4471 Johannes Christian Albert Dobberstein.  
Vgl. Kuntsche, Siegfried (2017): Die Akademie der Landwirtschaftswissenschaften (1951-1990). Dokumente und Untersuchungen. Leipziger Universitätsverlag, Leipzig, 32.  
Vgl. Gerber, Theophil (2014): Persönlichkeiten aus Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau, Veterinärmedizin, 4. erweiterte Auflage. NORA Verlagsgemeinschaft, Berlin, 145.



<p>Erler, Wilfried (*1938)</p>	<p>Chemiker; Mitarbeiter am Institut für bakterielle Tierseuchenforschung Jena<sup>840</sup>, 1982-1989 Direktor des Instituts für bakterielle Tierseuchenforschung Jena<sup>841</sup></p>
<p>Erxleben, Johann Christian Polycarp (1744-1777)</p>	<p>Veterinärhygieniker; ab 1768 tierheilkundliche Vorlesungen an der Universität Göttingen, 1775 zum ersten ordentlichen Professor für Tierheilkunde an einer deutschen Universität ernannt<sup>842</sup></p>
<p>Francke, Georg (unbekannt)</p>	<p>Oberregierungs- und Veterinärtrat in Potsdam (Zeitraum nicht zu ermitteln)</p>
<p>Freudenberg, Fritz (1906-1998)</p>	<p>Veterinäroffizier, Veterinärchirurg, Regierungsveterinärtrat; 1928 Eintritt in das Reichsheer als Veterinäroffizier, 1936-1938 Mitarbeiter an der chirurgischen Tierklinik in Berlin, 1939-1945 Veterinärkompanie, Pferdelaazarett, Divisionsveterinär, nach Abheilung einer schweren Beinverletzung 1946 Schlachthoftierarzt in Erfurt, später Regierungsveterinärtrat ebenda, 1951 Ernennung zum Professor mit Lehrauftrag für das Fach Veterinärwesen und Direktor des Instituts für Veterinärwesen und Tierklinik der landwirtschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; 1958 verließ er die DDR, 1958 Amtstierarzt am Regierungspräsidium, ab 1961 Regierungsveterinärtrat im Kreis Groß-Gerau (Hessen) bis zu seiner Pensionierung 1971<sup>843</sup></p>

---

<sup>840</sup> Ludwig, Helmut: schriftliche Mitteilung vom 18.02.2021.

<sup>841</sup> Sachse; Reinhold 2004, 21.

<sup>842</sup> Gerber 1914, 177.

<sup>843</sup> Vgl. Autorenkollektiv (o. D.): Fritz Freudenberg. <https://www.catalogus-professorum-halensis.de/freudenberg-fritz.html> (Zugriff: 18.07.2021)

Vgl. Dr. Fritz Freudenberg (o.D.): Find a Grave. <https://de.findagrave.com/memorial/208369042/fritz-freudenberg> (Zugriff:08.08.2021)

Vgl. HStAD, H1, Nr. 6770, 2r. Freudenberg, Prof. Dr., Personalakte.

Fritzsche, Karl (1906-2000)	Veterinärhygieniker, Geflügelpathologe; ab 1930 Mitarbeiter am Tiergesundheitsamt Breslau, nach dem Zweiten Weltkrieg Oberveterinärarzt am Landes- und Veterinäruntersuchungsamt in Koblenz, a.o. Professur in Gießen; „Altmeister“ der Geflügelkrankheiten <sup>844</sup>
Georgi, Friedrich (1918-1998)	Verlagsbuchhändler; Mitinhaber der Pareyschen Verlagsbuchhandlung (ein Fachverlag für Land-, Forst-, Garten-, Fischwirtschaft, das Jagdwesen, die Veterinärmedizin, das Brennereiwesen, das Meliorations- und Bauwesen) <sup>845</sup>
Götze, Richard (1890-1955)	Buiatriker, Fortpflanzungshygieniker; seit 1925 Direktor der Klinik für Geburtshilfe und Rinderkrankheiten an der Tierärztlichen Hochschule Hannover; weltweit anerkanntes Standardwerk „Besamung und Unfruchtbarkeit der Haustiere“; Mitglied der Leopoldina; 1952-1955 korrespondierendes Mitglied der DAL zu Berlin <sup>846</sup>
Grzimek, Bernhard (1909-1987)	Veterinär, Zoodirektor in Frankfurt, Fernsehmoderator, Naturschützer, Umweltpolitiker <sup>847</sup>
Hemmert-Halswick, Alfred (1898-1956)	Veterinär, Pathologe; 1923-1925 Schlachthoftätigkeit in Gladbeck und Bochum, 1925-1928 Assistent am Pathologischen Institut der Tierärztlichen Hochschule Berlin, 1928-1935 Stadttierarzt bzw. Stadtobertierarzt und Leiter des Schlachthoflaboratoriums Berlin, 1936-1946 Regierungsrat bzw. Oberregierungsrat im Reichsgesundheitsamt, Habilitation für Allgemeine Pathologie, Pathologische Anatomie und Histologie, Berlin,

---

<sup>844</sup> Vgl. Gerber 2014, 212.

<sup>845</sup> Vgl. Gerber 14, 229.

<sup>846</sup> Vgl. Wagemann 2006, Bd. II, 134. Gerber 2014, 243.

<sup>847</sup> Vgl. Sewig, Claudia (2009): Bernhard Grzimek. Der Mann, der die Tiere liebte. Gustav Lübbe Verlag Bergisch Gladbach. Vorwort, 12, 424.

zu Hemmert-Halswick, Alfred	1946 Berufung als ordentlicher Professor nach Leipzig, 1950 Berufung als ordentlicher Professor für Pathologie und Direktor des Veterinär-Pathologischen Institutes in Gießen <sup>848</sup>
Hobstetter, Karl (1875-1944)	Stabsveterinär, Veterinärpathologe; ab 1911 außerordentlicher Professor und Direktor der Veterinäranstalt in Jena, 1913 Weimarer Landestierarzt und Referent im Ministerium des Innern, 1913-1915 Neubau der Veterinäranstalt in Jena, ab 1923 ordentlicher Professor an der Thüringischen Landesuniversität in Jena, ab 1926 Leiter der von ihm gegründeten Thür. Landesanstalt für Viehversicherung <sup>849</sup>
Hofmann, Fritz (1901-1965)	Tierzuchtwissenschaftler; ab 1947 Direktor des Instituts für Tierzucht und Milchwirtschaft an der Universität Jena, gleichzeitig Leitung der Landesanstalt für Tierzucht mit den Forschungsaußenstellen VEG Buchenhof, der thüringischen Bienenforschung und der Seidenbau-Nachzuchtstation in Jena; Gründungsmitglied der DAL Sektion Tierzüchtung und Tierernährung; <sup>850</sup>
Hubrig, Theobald (1923-1991)	Veterinärbakteriologe; Schüler GOERTTLERS; 1949-1954 Mitarbeiter am Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt Jena, ab 1954 Abteilungsleiter im Institut für bakterielle Tierseuchenforschung Jena (ITSF), 1963 Nachfolger von GOERTTLER als Direktor des ITSF; o. Mitglied der DAL ab 1958 <sup>851</sup>

<sup>848</sup> Professor Alfred Hemmert-Halswick (o.D.). Justus-Liebig-Universität Gießen. [https://www.uni-giessen.de/fbz/fb10/institute\\_klinikum/institute/pathologie/geschichte/Prof.%20Alfred%20Hemmert-Halswick](https://www.uni-giessen.de/fbz/fb10/institute_klinikum/institute/pathologie/geschichte/Prof.%20Alfred%20Hemmert-Halswick) (Zugriff: 14.05.2022)

<sup>849</sup> Vgl. Levit, Georgy S., Uwe Hoßfeld, Petra Reinhold (2016): Karl Hobstetter (1875-1944). In: Deutsches Tierärzteblatt 64, 522.

<sup>850</sup> Vgl. Rubach, Hennig 1998, 66. Gerber 1914, 315.

<sup>851</sup> Vgl. Gerber 2014, 325. Kapitel 4.8.1.

- Kliesch, Joachim  
(1900-1986) Tierzuchtwissenschaftler;  
1930 Assistent am Berliner Institut für Tierzucht und Haustiergenetik Berlin, 1934 Habilitation, 1942 außerordentlicher Professor; Aufbau des Instituts für Tierzucht und Haustiergenetik an der Dahlemer Landbaufakultät; „Lehrbuch der Schweinezucht“ gemeinsam mit SCHMIDT und GOERTTLER<sup>852</sup>
- Klitsch, Clemens  
(1892-1964) Ackerbau-, Pflanzenbau- und Grünlandwissenschaftler;  
1928-1945 Betreuung des Gesamtgebiets Acker- und Pflanzenbau bei der Hauptlandwirtschaftskammer in Weimar (später Landesbauernschaft Thüringen), Herbst 1945 Berufung zum Professor für Acker- und Pflanzenbau FSU Jena; erwarb sich große Verdienste beim Neuaufbau des Landwirtschaftsstudiums und Gründung der Landwirtschaftlichen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena, deren Dekan er 1957-1958 war<sup>853</sup>
- Klockenbring, Richard  
(1898-1967) Diplomlandwirt, Tierzuchtleiter;  
Mitarbeit in verschiedenen Tierzuchtorganisationen, viele Jahre Zuchtleiter des Verbandes der Schwarzbuntzüchter in Südhannover-Braunschweig<sup>854</sup>
- Krüger, Werner  
(1914-1983) Diplomlandwirt, Milchwissenschaftler;  
Schüler GOERTTLERS; ab 1952 Abteilungsleiter am Thüringer Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt, 1955 Habilitation an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena (betreut durch GOERTTLER), 1958 Übernahme der Leitung des Instituts für Milchforschung Oranienburg, 1960 a.o. Professor am Institut für Milchwirtschaft Berlin, ab 1961 kommissarischer Direktor des Instituts für Milchwirtschaft Berlin<sup>855</sup>

---

<sup>852</sup> Vgl. Gerber 2014, 371.

<sup>853</sup> Vgl. Gerber 2014, 373.

<sup>854</sup> Vgl. Gerber 2014, 373.

<sup>855</sup> Vgl. Gerber 2014, 410. Kapitel 4.8.1.

- Lambrecht, Hermann  
(1908-1983)      Astronom;  
1948 a.o. Professor und Direktor der Sternwarte der Friedrich-Schiller-Universität Jena, 1952 ordentlicher Professor für Astronomie an der Friedrich-Schiller-Universität (FSU) Jena; Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen-Fakultät der FSU Jena<sup>856</sup>
- Lerche, Martin  
(1892-1980)      Tierarzt, Lebensmittelhygieniker;  
ab 1933 Professor und Direktor des Institutes für Lebensmittelhygiene an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Berlin (seit 1951 Freie Universität Berlin); setzte die von OSTERTAG begonnene Zoonosen-Forschung fort<sup>857</sup>
- Märtin, Boto  
(\*1928)            Acker- und Pflanzenbauwissenschaftler;  
1947-1950 Studium der Landwirtschaft an der Universität Jena, Assistentenstelle und Dissertation (1955) am dortigen Institut für Acker- und Pflanzenbau unter Prof. Klitsch, 1959 Habilitation mit „Die Anbautechnik der Luzerne“, 1960 Professor mit Lehrauftrag und Direktor des Instituts, ab 01.02.1963 mit Lehrstuhl, 1964-1965 Dekan der Landwirtschaftlichen Fakultät in Jena, 1970-1993 Lehrstuhl für Ackerfutterbau an der Sektion Pflanzenproduktion an der Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg und Lehrauftrag für das Fachgebiet Futterbau an der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin der Karl-Marx-Universität Leipzig, 1990-1991 Dekan der Landwirtschaftlichen Fakultät in Halle<sup>858</sup>

<sup>856</sup>Weigert, A. (1983): Nachruf Hermann Lambrecht In: Mitteilungen der Astronomischen Gesellschaft 60, 13-14. [https://www.astro.uni-jena.de/~schie/assets/Dokumente/AG\\_JB\\_JENA\\_1983\\_Lambrecht.pdf](https://www.astro.uni-jena.de/~schie/assets/Dokumente/AG_JB_JENA_1983_Lambrecht.pdf) (Zugriff: 23.03.2021). Hamel, Jürgen (2010): Lambrecht Hermann. In: Helmut Müller-Enbergs et al (Hrsg.): Wer war wer in der DDR? Ein Lexikon ostdeutscher Biographien. Cg. Links Verlag, Berlin.

<sup>857</sup> Vgl. Gerber 2014, 444.

<sup>858</sup> Märtin, Boto: Interview: 18.05.2016, mündliche Mitteilung 13.11.2020. Gerber 2014, 480.

- Meyer, Horst  
(1932-2017) Tierarzt, Pathophysiologe;  
Schüler GOERTTLERS; ab 1960 Mitarbeiter in der Abteilung Patho-  
physiologie des Instituts für bakterielle Tierseuchenforschung  
Jena, ab 1965 deren Abteilungsleiter (Arbeitsschwerpunkte: Auf-  
zuchtkrankheiten von Kälbern), später beteiligt an der Entwick-  
lung des weltweit ersten Salmonellen-Lebendimpfstoffes zur  
oralen Verabreichung an Kälber, 1986 zum Leiter der WHO-  
Arbeitsgruppe „Salmonella Immunization in Animals“ berufen,  
September 1989 von der Belegschaft zum Direktor des ITSF  
Jena gewählt (zum 1. Januar 1990 offiziell zum Direktor des  
ITSF Jena berufen – 1997 Ruhestand); Mitglied der Akademie  
gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt; 1998 Verleihung des  
Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesre-  
publik Deutschland; 2005 Verleihung der Ehrendoktorwürde der  
Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig<sup>859</sup>
- Mothes, Kurt  
(1900-1983) Botaniker;  
1954-1974 XXII. Präsident der Leopoldina<sup>860</sup>
- Müller, Lukas  
(1918-2006) Veterinärinternist;  
1951-1953 Professor mit Lehrauftrag für Innere Medizin der  
Tiere an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität  
Leipzig, 1953-1956 Professor mit vollem Lehrauftrag für Innere  
Medizin der Tiere ebenda, 1956-1984 ordentlicher Professor für  
Innere Medizin der Tiere an der Freien Universität Berlin<sup>861</sup>

---

<sup>859</sup> Vgl. Meyer, Horst: Interview 17.03.2016. Gerber 1914, 507. Gerigk, Kurt, Dietrich Schimmel, Gün-  
ter Steinbach (1992): Prof. Dr. Horst Meyer 60 Jahre. In: Monatshefte für Veterinärmedizin 47,  
556. Reinhold, Petra, Christine Klaus, Ulrich Methner (o.D.): Nachruf Prof. Dr. med. vet.habil. Dr. med.  
vet. Dr. h.c. Horst Meyer, Jena. [https://www.fli.de/fileadmin/FLI/Startseite/Nachruf-Prof-Horst-Meyer-  
110118.pdf](https://www.fli.de/fileadmin/FLI/Startseite/Nachruf-Prof-Horst-Meyer-110118.pdf) (Zugriff: 14.05.2022)

<sup>860</sup> Vgl. Kurt Mothes (o.D.) [https://www.leopoldina.org/mitgliederverzeichnis/mitglieder/member/Member/  
show/kurt-mothes/](https://www.leopoldina.org/mitgliederverzeichnis/mitglieder/member/Member/show/kurt-mothes/) (Zugriff: 31.07.2020)

<sup>861</sup> Lukas Felix Müller in: Professorenkatalog der Universität Leipzig / Catalogus Professorum Lipsi-  
ensium, Herausgegeben vom Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte, Historisches Seminar  
der Universität Leipzig. [https://research.uni-leipzig.de/catalogus-professorum-lipsiensium/leipzig/Muel-  
ler\\_685](https://research.uni-leipzig.de/catalogus-professorum-lipsiensium/leipzig/Muel-<br/>ler_685) (Zugriff: 18.07.2021).

- Müssemeier, Friedrich  
(1876-1957) Tierarzt, Ministerialbeamter, Hygieniker;  
ab 1914 Regierungs- und Veterinärerrat des Regierungsbezirkes Potsdam, ab 1924 Leiter der Veterinärverwaltung im Preußischen Ministerium für Landwirtschaft Domänen und Forsten, 1927 Berufung als deutscher Delegierter im Internationalen Tierseuchenamt in Paris, 1935 Leiter der Veterinärabteilung des Reichsgesundheitsamtes, 1940 Leiter der Unterabteilung zur Tierseuchenbekämpfung im Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern, 1946 Direktor des Instituts für Veterinärpolizei an der Humboldt-Universität zu Berlin; 1951-1957 ordentliches Mitglied der DAL in der Sektion Veterinärmedizin<sup>862</sup>.
- Nußhag, Wilhelm  
(auch Nussbag)  
(1889-1970) Amtstierarzt, Anatom, Veterinärhygieniker;  
1930er Jahre Kreistierarzt Vorpommern, 1946 Professor für Tierheilkunde an der Landwirtschaftlichen Fakultät Greifswald, 1950 Professur für Tierhygiene Leipzig, 1952 Ruf an die Humboldt-Universität zu Berlin sowie Leitung des Instituts für Tierhygiene; 1956 Dr. agr. h.c. Friedrich-Schiller-Universität Jena<sup>863</sup>
- Obèe, Hermann  
(1905-1984) Diplomlandwirt, Tierzuchtdirektor;  
Geschäftsführer mehrerer Rinderzuchtverbände in Thüringen; 1948-1970 Leiter der Tierzucht Abteilung der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Frankfurt am Main<sup>864</sup>
- Osang, Eberhard  
(1936-2018) Oberveterinärarzt;  
1980-1989 Leiter des Bezirksinstituts für Veterinärwesen in Jena (Nachfolgeeinrichtung des VUTGA)<sup>865</sup>

<sup>862</sup> Vgl. Kuntsche 2017 325. Pietsch 2007, 41-47. Wagemann 2006, 320-322. Gerber 2014, 513.

<sup>863</sup> Vgl. Gerber 2014, 550.

<sup>864</sup> Vgl. Gerber 2014, 550-551.

<sup>865</sup> Vgl. Ludwig, Helmut: schriftliche Mitteilung vom 18.02.2021

- Ostertag, Robert von  
(1864-1940) Tier-, Nahrungsmittel- und Schlachthofhygieniker;  
ab 1891 Professor für Seuchenlehre, Veterinärpolizei und  
Fleischbeschau in Stuttgart, 1892 Übernahme des Lehrstuhls für  
Nahrungsmittelkunde und Fleischbeschau, Gründung des welt-  
weit ersten Tierhygieneinstitutes, 1907 Leitung der Veterinärab-  
teilung im Reichsgesundheitsamt; Standardwerk „Leitfaden für  
Fleischbeschau“ sowie Begründer „Leitfaden für Fleischbe-  
schauer“ (30 Aufl.)<sup>866</sup>
- Pettenkofer,  
Max von  
(1818-1901) Stoffwechselchemiker, Hygieniker;  
Begründer der experimentellen Hygiene; Schöpfer der Woh-  
nungs-, Kleidungs-, Nahrungsmittel-, Boden- und Wasserhygi-  
ene, 1855 Erfinder eines Respirationsapparates für Stoffwech-  
selversuche mit Tieren<sup>867</sup>
- Pfeiler, Willy  
(1881-1933) Veterinärhygieniker;  
1912-1920 Leiter des Tierhygienischen Instituts am Kaiser-Wil-  
helms-Institut für Landwirtschaft zu Bromberg, 1920-1933 Leiter  
der bakteriologischen Abteilung der Tierseuchenstelle der Vete-  
rinäranstalt Jena, ab 1921 Extraordinarius mit Lehrauftrag für  
Tierhygiene an der Friedrich-Schiller-Universität Jena<sup>868</sup>
- Pieck, Wilhelm  
(1876-1960) ab April 1946 Vorsitzender der SED gemeinsam mit OTTO  
GROTEWOHL, vom 11.10.1949 bis 07.09.1960 erster und einziger  
Präsident der DDR<sup>869</sup>
- Pitzschke, Horst  
(1926-2010) Labordiagnostiker, Oberveterinärarzt;  
Schüler GOERTTLERS; Bereichsleiter Labordiagnostik im Bezirks-  
institut für Veterinärwesen in Jena, stellvertretender Direktor  
desselbigen, 1963-64 kommissarischer Leiter des Veterinärun-  
tersuchungs- und Tiergesundheitsamtes in Jena<sup>870</sup>

---

<sup>866</sup> Vgl. Gerber 2014,561.

<sup>867</sup> Vgl. Gerber 2014, 576.

<sup>868</sup> Vgl. LATH - HStA Weimar, Personalakten aus dem Bereich Volksbildung Nr. 23178, Bl. 1v. CV Willy Pfeiler.

<sup>869</sup> Vgl. Wilhelm Pieck wird Präsident der DDR. Zeitclicks. <https://www.zeitclicks.de/top-menu/zeitstrahl/navigation/topnav/jahr/1949/wilhelm-pieck-wird-praesident-der-ddr/> (Zugriff: 26. 07. 2020).

<sup>870</sup> Vgl. Ludwig, Helmut: schriftliche Mitteilung vom 18.02.2021



Plachy, Erwin (1904-1991)	Bodenkundler, Wissenschaftsorganisator; ab 1949 Prof. und Direktor des Instituts für Landwirtschaftliche Bakteriologie und Bodenkunde; 1951-1970 ordentliches Mitglied der DAL zu Berlin, bis 1969 im Präsidium als wissenschaftlicher Direktor <sup>871</sup>
Pröger, Konrad	Fachtierarzt für Sterilitätsbekämpfung; ab 1921 am Veterinäruntersuchungsamt- und Tiergesundheitsamt Jena tätig, lange Jahre als Leiter der Sterilitätsabteilung; galt über Jahrzehnte als „bedeutendster Fachmann für Sterilitätsbekämpfung in Thüringen“ <sup>872</sup> ; 1955 Eintritt in den Ruhestand <sup>873</sup>
Renner, Theobald (1779-1850)	Veterinärpathologe; 1811 a.o. Professor mit Lehrstuhl für Tierarzneikunde an der Moskauer Universität, 1812-1813 Regimentsarzt, 1814 Privatgelehrter in Berlin, 1816-1849 Leiter der „Thierarzneyschule“ in Jena <sup>874</sup>
Röhler, Heinz (1905-1992)	Veterinärpathologe, Hygieniker, Virologe; 1930-1931 Assistent an den Staatlichen Forschungsanstalten Insel Riems, 1932-1935 Mitarbeiter am Tierhygieneinstitut in Freiburg (im Breisgau), 1936 stellv. Leiter des Staatlichen Veterinäruntersuchungsamts Köln, 1938 dessen Direktor, 1942 Professor für vergleichende Pathologie an der Universität zu Köln, 1943-1945 Abteilungsleiter und später Direktor und Professor der Reichsforschungsanstalt Insel Riems, 1945-1948 Leiter der Serumproduktion Rottenau und Dessau (Asid), 1948-1970 Präsident der Forschungsanstalt für Tierseuchen Insel Riems (ab 1952 Friedrich-Loeffler-Institut), 1951 Berufung zum Professor mit Lehrauftrag an die Medizinische Fakultät der Universität Greifswald;

---

<sup>871</sup> Gerber 2014, 584.

<sup>872</sup>Vgl. LATH - HStA Weimar, Land Thür. Min. f. Land-und Forstw. Nr. 2400, Bl. 59r. Charakteristik vom 01.10.1946.

<sup>873</sup> Vgl. Ludwig, Helmut: Handschriftliche Aufzeichnung (undatiert)

<sup>874</sup> Vgl. Levit, Georgy S., Uwe Hoßfeld, Petra Reinhold (1916): Theobald Renner und die „Thierarzneykunst“ in Thüringen. Von Moskau nach Jena. In. Deutsches Tierärzteblatt 64 (2), 186-188. Gerber 2014, 616.

- zu  
Röhler, Heinz  
Gründungsmitglied der DAL, 1957-1969 Sekretar der Sektion Veterinärmedizin der DAL, 1970-1991 emeritiertes ordentliches Mitglied der DAL (ab 1972 AdL); Mitglied der Leopoldina<sup>875</sup>
- Rosenberger, Gustav  
(1909-1983)  
Veterinärkliniker und -gynäkologe;  
ab 1936 Assistent an der Klinik für Geburtshilfe und Rinderkrankheiten der TiHo Hannover, ab 1943 Professor für Tierheilkunde an der Universität Posen, ab 1953 o. Professor und Direktor der Klinik für Rinderkrankheiten an der Tierärztlichen Hochschule Hannover<sup>876</sup>
- Rothe, Karl  
(1930-2011)  
Veterinär-gynäkologe, Tierzuchtforscher;  
1964 Professur für Tierheilkunde und Leitung der Veterinär-anstalt der Universität Jena (als Nachfolger von GOERTTLER), 1968 Wechsel an die Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin der Karl-Marx-Universität Leipzig, 1973-1990 Direktor des AdL-Forschungszentrums für Tierproduktion in Dummerstorf<sup>877</sup>
- Ruthe, Hermann  
(1903-1973)  
Veterinärorthopäde;  
1949-1968 Professor und Leitung des Instituts für Veterinärorthopädie und der Lehrschmiede; ab 1952 Schriftleiter der Fachzeitschrift „Monatshefte für Veterinärmedizin“; aktive Mitarbeit in der Sektion Veterinärmedizin der DAL<sup>878</sup>
- Schebitz, Horst  
(1920-1985)  
Veterinärchirurg;  
1950 Leiter der Chirurgischen Tierklinik an der Universität Leipzig, 1955 Flucht nach West-Berlin aufgrund drohender politischer Sanktionen anlässlich seiner Rede zur 175-Jahrfeier der Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig (Anerkennung als politischer Flüchtling), anschließend zwei Jahre Professor für Veterinärchirurgie und Tiergeburtshilfe in Kairo, ab 1958 wissenschaftlicher Mitarbeiter und Privatdozent in München, 1961 Ruf nach Hannover auf den Lehrstuhl für Allgemeine Chirurgie und Pferdekrankheiten;

---

<sup>875</sup>Vgl. Wagemann 2006, 385-388. Gerber 1914, 633.

<sup>876</sup> Vgl. Gerber 2014, 640.

<sup>877</sup> Vgl. Gerber 2014, 644.

<sup>878</sup> Vgl. Gerber 2014, 654.

- zu  
Schebitz, Horst 1966 Lehrstuhl für allgemeine und spezielle Chirurgie der Tierärztlichen Fakultät der Universität München; 1980 Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Tierärztliche Hochschule Hannover<sup>879</sup>
- Schermer, Siegmund  
(1886-1974) Veterinärhygieniker, Erbpathologe; ab 1913 Leitung des Tierseucheninstituts der Landwirtschaftskammer Hannover, 1922-1954 o. Professor und Direktor des Tierärztlichen Instituts der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen<sup>880</sup>
- Scheunert, Carl Arthur  
(1879-1957) Tierernährungsphysiologe, Vitaminforscher; 1923 Professor für Veterinärphysiologie an der Universität Leipzig, 1942 Präsident der Reichsanstalt für Vitaminprüfung und Vitaminforschung, 1946-1947 Vorlesungen im Fach Tierernährung an der Universität Gießen, ab 1948 Aufbau des Instituts für Ernährungs- und Verpflegungswissenschaften in Rehbrücke bei Potsdam und Verlegung der Anstalt für Vitaminforschung nach ebenda, ab 1951 Direktor beider Einrichtungen; Gründungsmitglied und Vizepräsident der DAL, Mitglied der Leopoldina<sup>881</sup>
- Schimmelpfennig, Karl  
(1901-1990) Tierzuchtleiter, Rinderzüchter; Studium der Landwirtschaft und Promotion in Jena, 1930-1971 Geschäftsführer der Oldenburger Herdbuchgesellschaft; 1958 Ehrendoktorwürde<sup>882</sup> der Universität Jena für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Tierzucht<sup>883</sup>

---

<sup>879</sup> Vgl. Kraft, Wilfried (1985): In memoriam Horst Schebitz. In: Tierärztliche Praxis 13, 271-271.  
Schulze, Wilhelm (1985): Prof. Dr. Dr. h.c. Horst Schebitz, München, verstorben. In: Tiho Anzeiger 14 (3) 38.  
Vgl. Schweizer 2002, 347.

<sup>880</sup> Vgl. Gerber 2014, 671.

<sup>881</sup> Vgl. Gerber 2014, 672.

<sup>882</sup> Mehr dazu: Anonym (1962): Auszeichnungen und akademische Ehrungen anlässlich der 400- Jahr-Feier. Auszeichnung durch die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. In: Geschichte der Universität Jena. Gustav Fischer Verlag, Jena, 279, 281-282.

<sup>883</sup> Vgl. Gerber 2014, 678.

- Schmalfuß, Karl  
(1904-1976) Bodenkundler, Pflanzenernährungsphysiologe;  
1942 Ruf als Professor an die Reichsuniversität Posen, 1945-1969 Leitung des Institutes für Pflanzenernährung und Bodenbiologie der Universität Halle; Gründungsmitglied der DAL, langjähriger Sekretar ihrer Sektion Bodenkunde und Pflanzenernährung, Mitglied der Leopoldina<sup>884</sup>
- Schmidt, Fritz  
(1889-1967) Militär-Veterinär, Veterinärbakteriologe;  
1920/21 Assistent an der Veterinäranstalt Jena, 1921-1925 Dozent an der technischen Hochschule Porto Alegre (Brasilien), 1925-1928 Mitarbeiter am bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer Halle, 1928 Habilitation für Zoologie an der Universität Halle, 1929 Ernennung zum Direktor des Zoologischen Gartens in Halle, 1933 gleichzeitige Ernennung zum Leiter des Schlacht- und Viehhofes der Stadt Halle, 1934 Berufung zum außerordentlichen Professor an der Universität Halle, im Zweiten Weltkrieg leitender Veterinär im Afrikacorps, 1945 von der Stadt Halle und der Universität Halle entlassen, später Übersiedlung nach Westberlin<sup>885</sup>
- Schmidt, Jonas  
(1885-1958) Tierzuchtwissenschaftler,  
ab 1921 Professor für Tierzucht in Göttingen, ab 1936 Ordinarius am Institut für Tierzüchtung und Haustiergenetik Berlin, ab 1940 zugleich Leiter der Tierzuchtforschung in Dummerstorf, ab 1943 Professor für Tierzucht an der Universität Rostock; 1945-1946 Aufbau des Institutes für Tierzucht und Tierernährung in Mariensee, anschließend Ruf nach Hohenheim und Leitung des Instituts für Tierzuchtlehre bis 1953; galt in den 1930er und 1940er Jahre als „einflussreichster Tierzuchtwissenschaftler Deutschlands“ (Lehrbuch Schweinezucht siehe KLIESCH und GOERTTLER)<sup>886</sup>

---

<sup>884</sup> Vgl. Gerber 2014, 684.

<sup>885</sup>Vgl. Eberle, Henrik (o.D.) Fritz Schmidt. <https://www.catalogus-professorum-halensis.de/schmidt-fritz.html> (Zugriff: 11.07.2021)

<sup>886</sup> Vgl. Gerber 2014, 686-687.

Schönherr, Wolfgang (1926-2004)	Veterinärmediziner; Schüler GOERTTLERS; Leiter der Abteilung Virologie am Institut für bakterielle Tierseuchenforschung Jena, im Fühjahrssemester 1960 (02.02-29.05.) Vorlesungsvertretung für Professor GOERTTLER (erkrankungsbedingter Ausfall) <sup>887</sup>
Schoop, Gerhard (1901-1994)	Veterinärhygieniker, Mikrobiologe; ab 1933 Privatdozent an der Tierärztlichen Hochschule Hannover, seit 1940 apl. Professor und ab 1941 o. Professor an der Universität Posen, nach dem Zweiten Weltkrieg lange Jahre Professor am Institut für Zoonoseforschung in Frankfurt am Main und Direktor des dortigen Veterinäruntersuchungsamtes; Mitglied des Bundesgesundheitsbeirates, des Expertenkomitees für Tollwut der WHO in Genf und der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie <sup>888</sup>
Schulze, Wilhelm (1920-2002)	Veterinärkliniker; 1950 Professor mit vollem Lehrauftrag für klinische Tiermedizin sowie Direktor der Klinik für kleine Haustiere einschließlich Poliklinik in Leipzig, 1952-1955 Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig, 1953 Professor mit Lehrstuhl in Leipzig, 1957 o. Professor und Direktor der Medizinisch-forensischen und Ambulatorischen Klinik der Tierärztlichen Hochschule Hannover, 1966-1968 sowie 1978-1981 Rektor derselbigen <sup>889</sup>
Sedlmeier, Hans (unbekannt-1970)	Veterinärpathologe; 1947-1952 kommissarische Leitung des Instituts für Tierpathologie der Universität München, 1952 o. Professor für Allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie an der Universität München <sup>890</sup>

---

<sup>887</sup> Vgl. Ludwig, Helmut: schriftliche Mitteilung vom 18.02.2021

Vgl. UAJ Personal- und Vorlesungsverzeichnisse Sommersemester 1938-Frühjahrssemester 1961/62: [http://zs.thulb.uni-jena.de/receive/jportal\\_jpvolume\\_00218089](http://zs.thulb.uni-jena.de/receive/jportal_jpvolume_00218089) (Zugriff: Dezember 2015 bis Juni 2016),

<sup>888</sup> Vgl. Gerber 2014, 700.

<sup>889</sup> Vgl. Brückner, Lena (2018): Das Selbstbild der Tierärztlichen Hochschule Hannover in Rektoratsreden von 1912 bis 2002. Teil II: Vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis zur 200-Jahrfeier der Hochschule (1945-1978). Hannover, Tierärztliche Hochschule, Diss. Gerber 2014, 713.

<sup>890</sup> Vgl. Geschichte des Institutes (o.D.). Ludwig-Maximilian-Universität München <https://www.pathto.vetmed.uni-muenchen.de/institut/geschichte/index.html> (Zugriff: 31.07.2020)

Seedorf, Wilhelm (1881-1984)	Agrarmarkt-, Betriebs- und Arbeitsökonom; Lehrstuhl für landwirtschaftliche Betriebslehre an der Universität Göttingen <sup>891</sup>
Staar, Gerhard (1900-1968)	Phytopathologe; ab 1954 Professor für Phytopathologie und Direktor des gleich- namigen Instituts an der FSU Jena <sup>892</sup>
Standfuß, Richard (1882-1960)	Veterinärhygieniker, Bakteriologe; 1913-1918 wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Tierhygienischen Institut des Kaiser-Wilhelm-Instituts in Bromberg, 1921-1935 Amtsleiter des neu gegründeten Veterinäruntersuchungsamt in Potsdam, 1935-1945 Ordinarius und Direktor des Instituts für tie- rische Nahrungsmittelkunde Gießen <sup>893</sup>
Steinbach, Günter (*1937)	Tierarzt, Pathophysiologe; Schüler GOERTTLERS; 1962-2002 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für bakterielle Tierseuchenforschung Jena, 1968 Ha- bilitation an der Karl-Marx-Universität Leipzig (Titel: Pathophysiologische Untersuchungen zum Wirt-Parasi- ten-Verhältnis bei der Koliinfektion des Kalbes), 1990 Leitung der Abteilung Pathophysiologie im ITSF Jena <sup>894</sup>
Stubbe, Hans (1902-1989)	Genetiker, Kulturpflanzenforscher, Wissenschaftsstrategie; 1946 Direktor des Institutes für Genetik und gleichzeitig Ordina- rius für Allgemeine und Spezielle Botanik an der Universität Halle/S; Promoter für die Gründung der selbstständigen DAL und deren erster Präsident 1951-1967; fünffache Ehrendoktor- würde, darunter der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Mitglied der Leopoldina <sup>895</sup>

---

<sup>891</sup> Vgl. Gerber 2014, 726-727.

<sup>892</sup> Vgl. Gerber 2014, 755.

<sup>893</sup> Vgl. Schauder 1960, 126.

<sup>894</sup> Steinbach Günter: schriftliche Mitteilung vom 12.02.2021.

<sup>895</sup> Vgl. Gerber 2014, 781.

Tinsner, Otto (1917-unbekannt)	Tierarzt; 1941 Assistent an der Tierklinik Insterburg (Ostpreußen), 1942 Dolmetscher in der Abteilung Veterinärwesen des Generalkommissariats, 1944 erneut Assistent an der Tierklinik Insterburg, ab 1945 wissenschaftlicher Hilfsarbeiter an der Veterinäranstalt der Friedrich-Schiller-Universität Jena, 1947-1952 Assistent an der Veterinäranstalt ebenda, <sup>896</sup> „[...] wegen seiner Kenntnis der russischen Sprache als Dolmetscher für das Institut und den umfangreichen Verkehr mit russischen Dienststellen sehr wertvoll“ <sup>897</sup>
Trautwein, Karl (1896-1992)	Veterinärhygieniker; 1922-1932 Mitarbeiter an der Staatliche Forschungsanstalten für Tierseuchen Insel Riems, 1927 Habilitation an der Universität Greifswald, Mitentdecker des Typs C des Maul- und Klauenseuchevirus, 1933-1962 außerordentlicher Professor und Leiter des Tierhygieneinstituts in Freiburg im Breisgau <sup>898</sup>
Troeger, Heinrich (1901-1975)	Jurist; 1926 1. Bürgermeister in Neusalz a.d. Oder (Schlesien), 1931 Mitglied im Provinziallandtag Niederschlesien, Juli 1945 - November 1946 Oberbürgermeister von Jena, 1951-1956 hessischer Finanzminister, 1956/1957 Präsident der hessischen Landeszentralbank, 1958-1969 Vizepräsident der Deutschen Bundesbank <sup>899</sup>

---

<sup>896</sup> Vgl. UAJ, Bestand D, Nr. 3318, Bl. 34r+40r.

<sup>897</sup> UAJ Bestand D, Nr. 3318, Bl. 14r.

<sup>898</sup> Vgl. Gerber 2014, 803.

<sup>899</sup> Vgl. Vogelsang, 1977 889.

- Verschuer, Otmar  
Freiherr von  
(1896-1969)      Führender Rassenhygieniker der NS-Zeit;  
ab 1928 Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, menschliche  
Erblehre und Eugenik, Leitung der Abteilung: „menschliche Erb-  
lehre“; 1935 Direktor des Instituts für Erbbiologie und Rassenhy-  
giene Frankfurt am Main, 1943 Honorarprofessor an der Univer-  
sität Berlin, 1951-1965 Prof. für Genetik und Leiter des Instituts  
für Humangenetik in Münster; im Beirat der 1942 gegründeten  
Gesellschaft für Konstitutionsforschung<sup>900</sup>
- Vöhringer, Kurt  
(1909-1982)      Veterinärhygieniker, Veterinärchirurg;  
ab 1934 2. Assistent an der Klinik der Veterinäranstalt Jena, ab  
1935 1. Assistent ebenda; 1959 Ruf an die Universität Halle als  
Direktor der Tierklinik und Nachfolger von FREUDENBERG<sup>901</sup>
- Wagener, Kurt  
(1898-1976)      Veterinär-Mikrobiologe;  
1922 Mitarbeiter am Bakteriologischen Institut des Städtischen  
Krankenhauses Altona, Mai 1923 Promotion Hannover (Thema:  
Rauschbrand), 1923 Mitarbeiter an der Ambulatorischen Klinik  
der Tierärztlichen Hochschule Hannover, 1923-1924 Mitarbeiter  
am Staatlichen Veterinäruntersuchungsamt in Potsdam (Leitung:  
STANDFUß), 1924-26 Assistent an den Staatlichen Forschungs-  
antalten Insel Riems, 1927-1931 Oberassistent am Hygieni-  
schen Institut der Tierärztlichen Hochschule Berlin (1929 Habili-  
tation), 1932-1935 Leitung des staatlichen Untersuchungsamtes  
in Landsberg an der Warthe, 1936 ordentlicher Professor und  
Direktor des Instituts für Veterinärhygiene der Universität Berlin,  
1938 Ruf als ordentlicher Professor an das Institut für Mikrobi-  
ologie und Tierseuchen der TiHo Hannover, 1963-1964 Rektor  
der Tierärztlichen Hochschule Hannover, 1968 Emeritierung;<sup>902</sup>

---

<sup>900</sup> Vgl. Klee 2016, 639. Weingart, Peter, Jürgen Kroll, Kurt Bayertz (1988): Rasse, Blut und Gene. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, S. 244.

<sup>901</sup> Vgl. Nachlass Kurt Vöhringer, CV vom 07.06.1966; Vöhringer, Klaus: schriftliche Aufzeichnungen vom 13.04.2020. Gerber 2014, 819.

<sup>902</sup> Vgl. Brückner 2018, 125. Gerber 2014, 829.



Wagner, Gerhard (1888-1939)	Reichsärztesführer; 1929 Mitbegründer und ab 1932 Führer des Nationalsozialistischen Deutschen Ärztebundes; Sachverständigenbeirat für Bevölkerungs- und Rassenpolitik des Reichs- und Preußischen Ministeriums des Innern <sup>903</sup>
Weber, Erna (1897-1988)	Mathematikerin; 1931-1935 Statistikerin am Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik in Berlin-Dahlem (Abteilungsleiter: VERSCHUER, OTMAR VON), ab 1935 Assistentin im Thüringischen Landesamt für Rassenwesen, ab 1937 Lehrbeauftragte für Biologische Statistik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, 1945 ebenda Habilitation (Thema: "Methodik der biologischen Statistik insbesondere die mathematisch-statistische Beurteilung von Stichprobenergebnissen"), 1945-1951 verschiedene Anstellungen in der Industrie sowie diverse Ämter in Jena, 1951-1957 Dozentin an der Universität in Jena, ab 1954 ebenda a.o. Professorin, ab 1957 Professorin mit Lehrauftrag für mathematische Statistik an der Humboldt Universität zu Berlin; 1967-1988 Herausgeberin des „Biomedical Journal“ <sup>904</sup>
Weber, Friedrich (1892-1955)	Reichstierärztesführer, SS-Gruppenführer; 1923 Teilnahme am Hitler-Ludendorff-Putsch, 1933 Veterinärmedizinialrat im bayrischen Ministerium des Innern, 1934 Reichsführer des Reichsverbandes Deutscher Tierärzte, Ministerialrat im Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern Berlin, 1936 Leiter der Reichstierärztekammer, 1937 Leiter der Veterinärabteilung im Reichsministerium des Innern <sup>905</sup>

---

<sup>903</sup> Klee 2016, 649.

<sup>904</sup> Ahrens, Heinz, Klaus Bellmann (1988): in Memoriam Erna Weber 1897-1988. In: Biometrical Journal 30, 515-516. Vogt, Annette (2010): Weber, Erna. In: Helmut Müller-Enbergs et. al (Hrsg.): In: Wer war wer in der DDR. Ch. Links Verlag, Berlin, 1387.

<sup>905</sup> Klee 2016, 657.

- Wieman, Josef  
(1882-1963)      Kreistierarzt, Ministerialrat;  
1919 Mitarbeiter im Preußischen Ministerium für Landwirtschaft,  
Domänen und Forsten, ab 1924 als Ministerialdirigent und stell-  
vertretender Leiter der Veterinärabteilung, 1932-1933 Ministeri-  
alrat im Preußischen Ministerium des Innern, 1933-1939 Leiter  
der Veterinärverwaltung im Regierungsbezirk Arnberg im  
Range eines Oberregierungs- und Veterinärrats, 1933-1935 Mit-  
glied des "Stahlhelms" bzw. dessen Nachfolgeorganisationen,  
1939-1941 Einberufung als Leiter des Veterinärwesens beim  
Oberpräsidenten in Breslau und im Generalgouvernement mit  
Sitz in Krakau<sup>906</sup>
- Witt, Max  
(1899-1979)      Diplomlandwirt, Tierzuchtwissenschaftler;  
ab 1925 wissenschaftlicher Assistent an den Tierzuchtinstituten  
der Universitäten Göttingen u. Halle/Saale, in Halle Habilitation  
zu einem tierzüchterischen Thema, Beginn 1930er Jahre Lei-  
tung der Lehr- und Versuchsanstalt für Viehhaltung in Bertkow  
(Altmark), 1933-1945 Referent für Rinderzucht im Reichsernäh-  
rungsministerium, seit 1943 Professor für Tierzucht an der Un-  
versität Jena; 1948-1971 Aufbau und spätere Leitung des Insti-  
tuts für Tierzucht und Tierernährung in Mariensee (als Ersatz für  
Dummerstorf), im Auftrag der Max-Planck-Gesellschaft<sup>907</sup>
- Wohanka, Kurt  
(1915-1996)      Tierarzt, Fortpflanzungshygieniker;  
Schüler GOERTTLERS; 1949-1951 Assistent an der Tierklinik  
Jena, 1951 Oberassistent an der Veterinärmedizinischen Fakul-  
tät der Universität Leipzig, 1954 wiss. Abteilungsleiter am Institut  
für bakterielle Tierseuchenforschung Jena, 1964-1975 Direktor  
des Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamtes (Nach-  
folger von GOERTTLER), bis 1980 Professor an der Ambulatori-  
schen Tierklinik für Fortpflanzung und Geburtshilfe an der Sek-  
tion Tierproduktion und Veterinärmedizin der Karl-Marx-Universi-  
tät Leipzig<sup>908</sup>

---

<sup>906</sup> Josef Wiemann Ministerialdirigent im RMfdbO. (o.D.). Beamte nationalsozialistischer Reichsmini-  
sterien. <https://ns-reichsministerien.de/2019/11/03/josef-wiemann/> (Zugriff: 27.06.2020)

<sup>907</sup> Vgl. Gerber 2014, 868.

<sup>908</sup> Vgl. Gerber 2014, 872.

- Wolff, Karl  
(1900-1984) SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS;  
ab 1933 persönlicher Adjutant HIMMLERS, 1936 Chef des Persönlichen Stabs Reichsführers-SS, 1939 Verbindungsoffizier der SS zu ADOLF HITLER, 1943 höchster SS-und Polizeiführer Italiens<sup>909</sup>
- Zeissler, Johannes  
(1883-1965) Bakteriologe;  
ab 1911 einer der letzten Assistenten von EMIL VON BEHRINGS im Institut für Hygiene und experimentelle Therapie in Marburg, 1913-1949 Leitung des bakteriologischen Instituts des Krankenhauses in Altona; entwickelte für die Diagnostik der Anaerobebakteriologie eine Systematik, die die Isolierung, kulturelle Differenzierung der zahlreichen Clostridien und die Auswertung des Tierversuchs ermöglichte, Forschung erstreckte sich auch auf Gasbranderkrankungen der bei Tieren vorkommenden Anaerobier (Rauschbrand, Pararauschbrand, Bradsot-Infektionen)<sup>910</sup>
- Zwick, Wilhelm  
(1871-1941) Veterinärinternist;  
1900 Ernennung zum o. Professor für Seuchenlehre, Veterinärpolizei, Fleischschau und Milchhygiene an der TiHo Stuttgart, 1908 Berufung ins Reichsgesundheitsamt als Abteilungsvorsteher der experimentellen Abteilung III beim Geheimen Regierungsrat ROBERT VON OSTERTAG, 1913 o. Professor für Pathologie und interne Krankheiten der Haustiere sowie Seuchenlehre an der Kaiserlich-Königlichen Tierärztlichen Hochschule in Wien und Direktor der Veterinärklinik ebenda, 1919 Berufung auf den Lehrstuhl für spezielle Pathologie, Therapie der Haustiere und Seuchenlehre an die Ludwigs-Universität in Gießen sowie Leiter der Medizinischen Veterinärklinik ebenda, 1926-1936 ordentlicher Professor für Veterinärhygiene und Seuchenlehre sowie Gründer und Direktor des Veterinär-hygienischen und Tierseucheninstitutes an der Ludwigs-Universität Gießen<sup>911</sup>

<sup>909</sup> Klee 2016, 686.

Anonym (2001): Wolff, Karl. In: Wolfgang Benz, Hermann Graml, Hermann Weiß (Hrsg.): Enzyklopädie des Nationalsozialismus Deutscher Taschenbuchverlag GmbH & Co. KG. München, 894.

<sup>910</sup> Fürsen, Ernst Joachim (1974): Zeissler, Johannes Karl. In: Olaf Klose, Eva Rudolph (Hrsg.): Schleswig-Holsteinisches Biographisches Lexikon. Karl Wachholtz Verlag Neumünster, 288-289.

<sup>911</sup> Gellert, 1993, 148-149.

Zucker, Friedrich  
(1881-1973)                      Altphilologe;  
1918-1943 Professor für klassische Philologie an der Universität  
in Jena, 1926/27 Dekan der Philosophischen Fakultät, 1928/29  
Rektor der Universität Jena, ab 1945 Ordinarius für klassische  
Philologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, ab 7. April  
1945 stellvertretender Rektor und ab dem 9. Oktober 1945 bis  
1948 erneut Rektor der Universität Jena<sup>912</sup>

---

<sup>912</sup> Vgl. Barth, Bernd-Rainer: Zucker, Friedrich. In: Helmut Müller-Enbergs, Jan Wielgoß, Dieter Hoffmann, Andreas Herbst, Ingrid Kirschey-Feix (Hrsg.) Wer war wer in der DDR? Ein Lexikon ostdeutscher Biographien. Ch. Links verlag, Berlin, 1481-1482. Walther, Helmut (2007): Die ersten Nachkriegsrektoren Friedrich Zucker und Friedrich Hund. In: Uwe Hoßfeld, Tobias Kaiser & Heinz Mestrup (Hrsg.): Hochschule im Sozialismus Studien zur Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität (1945-1990) Bd. 2. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien, 1911-1917.

## 9 PUBLIKATIONSVERZEICHNIS

Link, Corina (2016): Tabelle VII-1: Übersicht der durch Victor Goerttler betreuten Dissertationen und Habilitationen an der Friedrich-Schiller-Universität Jena in der Zeit von 1938 bis 1963, Tabelle VII-2: Von Prof. Victor Goerttler an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena gehaltene Vorlesungen Sommersemester 1938 bis Frühjahrssemester 1962: Auswahlbibliographie aus bisher 242 Veröffentlichungen von bzw. mit Victor Goerttler im Zeitraum 1920-1966. In: Georgy S. Levit, Petra Reinhold, Uwe Hoßfeld (Hrsg.): 200 Jahre Thierarzneykunst in Jena (1816-2016), 155-156, 162-167, 168-169.

Link Corina (2019): „Vorlauf Operativ ‘Veterinäre‘“ – Tierärzte im Fokus der Staatssicherheit am Beispiel Victor Goerttler. In: Tagungsunterlagen DVG-Fachgruppe Geschichte der Veterinärmedizin, 20. Jahrestagung. Zukunft braucht Vergangenheit: Die Bedeutung der Geschichtsforschung für die Tiermedizin. Verlag der DVG Service GmbH, Gießen, 30-31.

Link, Corina (2019): „Vorlauf Operativ ‘Veterinäre‘“ – Tierärzte im Fokus der Staatssicherheit am, Beispiel Victor Goerttler. Vortrag DVG Vet-Congress, 20. Jahrestagung der Fachgruppe Geschichte der Veterinärmedizin. 15.11.2019, Berlin.

Link, Corina (2020): „Vorlauf Operativ ‘Veterinäre‘“ – Tierärzte im Fokus der Staatssicherheit am Beispiel Victor Goerttler. In: Johann Schäffer (Hrsg.): Zukunft braucht Vergangenheit: Die Bedeutung der Geschichtsforschung für die Tiermedizin. DVG Service GmbH, Gießen, 132-141.

Link, Corina (2021): Tierarzt – Wissenschaftler – Literat. Victor Goerttler: „Vom literarischen Handwerk der Wissenschaft“. In: Tagungsunterlagen DVG-Fachgruppe Geschichte der Veterinärmedizin, 21. Jahrestagung. Von Gutenberg bis Facebook: Tiermedizin in den Medien. Verlag der DVG Service GmbH, Gießen, 43-45.

Link, Corina (2021): Tierarzt – Wissenschaftler – Literat. Victor Goerttler: „Vom literarischen Handwerk der Wissenschaft“. Vortrag DVG Vet-Congress, 21. Jahrestagung der Fachgruppe Geschichte der Veterinärmedizin. 20.11.2021, Berlin.

Link, Corina (2022): Tierarzt – Wissenschaftler – Literat. Victor Goerttler: „Vom literarischen Handwerk der Wissenschaft“. In: Johann Schäffer (Hrsg.): Von Gutenberg bis Facebook: Tiermedizin in den Medien. DVG Service GmbH, Gießen, [im Druck].

## 10 DANKSAGUNG

Ich bedanke mich ganz herzlich für die sofortige und anhaltende Bereitschaft von Frau Prof. Dr. Dr. Petra Reinhold, eine Arbeit aus dem Bereich der Veterinärhistoriografie in Jena zu unterstützen. Insbesondere ihre Erzählungen aus erster Hand zum Leben und Arbeiten in der Deutschen Demokratischen Republik halfen mir, einen realistischen Zugang zu dieser Zeit zu finden.

Bedanken möchte ich mich zudem bei meinem externen Betreuer Prof. Dr. Uwe Hoßfeld für die Überlassung dieses wirklich vielseitigen Themas. Niemals hätte ich mir bei unserem ersten Gespräch vorstellen können, in wie viele verschiedene veterinärmedizinische Fachgebiete mich diese Arbeit führen würde.

Ein großer Dank geht an die mehr als ein Dutzend Damen und Herren, die mir in den verschiedensten Archiven und Bibliotheken mit Rat und Tat zur Seite standen. Mein besonderer Dank geht dabei an Frau Hartleb und Herrn Dudek (Universitätsarchiv Jena), Frau Dr. Pöhnert (Stasi-Unterlagen-Archiv Gera), Frau Haase (Bibliothek Friedrich-Loeffler-Institut Jena), Frau Brückner (Bibliothek Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum), Petra Glief (Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover) und Herrn Dr. Boblenz (Hauptstaatsarchiv Weimar). Für hilfreiche Anregungen und Hinweise im Rahmen der Recherche danke ich zudem Prof. Dr. Dr. Johann Schäffer, PD Dr. habil. Georgy Levit, Dr. Helmut Ludwig und Dr. Michael Schimanski.

Allen Zeitzeugen, die mir im persönlichen Gespräch oder durch schriftliche Stellungnahmen einen besseren Zugang zur Person Victor Goertler, wie auch zur jeweiligen Zeit, ermöglicht haben, möchte ich meinen herzlichen Dank aussprechen. Stellvertretend möchte ich hier Frau Dr. Elke Goertler nennen, die mir durch Gespräche, Bilder und Briefe ihren Onkel Victor menschlich näherbrachte; Frau Annette Plazanet, die unglaublich detailliert die Erinnerungen ihrer Mutter, Ruth Schwenkenbecher, an die Arbeit im VUTGA in der Zeit von 1945 bis 1956 wiedergeben konnte und Herrn Dr. Günther Ernst, dass er seine persönlichen Erinnerungen an Victor Goertlers Zeit im Ruhestand mit mir teilte.

Für die Durchsicht des Manuskriptes bedanke ich mich herzlich bei Monika Gönner, Anja Patotzki und Friederike Storz, für die technische Unterstützung bei Christoph Blickle.

Zum Schluss ein ganz großes Dankeschön für das große Verständnis und die Geduld unserer Töchter Maria und Elisabeth und natürlich an John Paul, der mir den Rücken frei hielt fürs Recherchieren und Schreiben.

## **11 INTERESSENSKONFLIKTE**

Im Rahmen dieser Arbeit bestehen keine Interessenskonflikte durch Zuwendungen Dritter.

## **12 SELBSTSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG**

Hiermit bestätige ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig angefertigt habe.  
Ich versichere, dass ich ausschließlich die angegebenen Quellen und Hilfen in Anspruch genommen habe.

Fischbach, den 06. Dezember 2022

Corina Link











9 783967 292015

**mbv**berlin mensch und buch verlag

59,90 Euro | ISBN: 978-3-96729-201-5